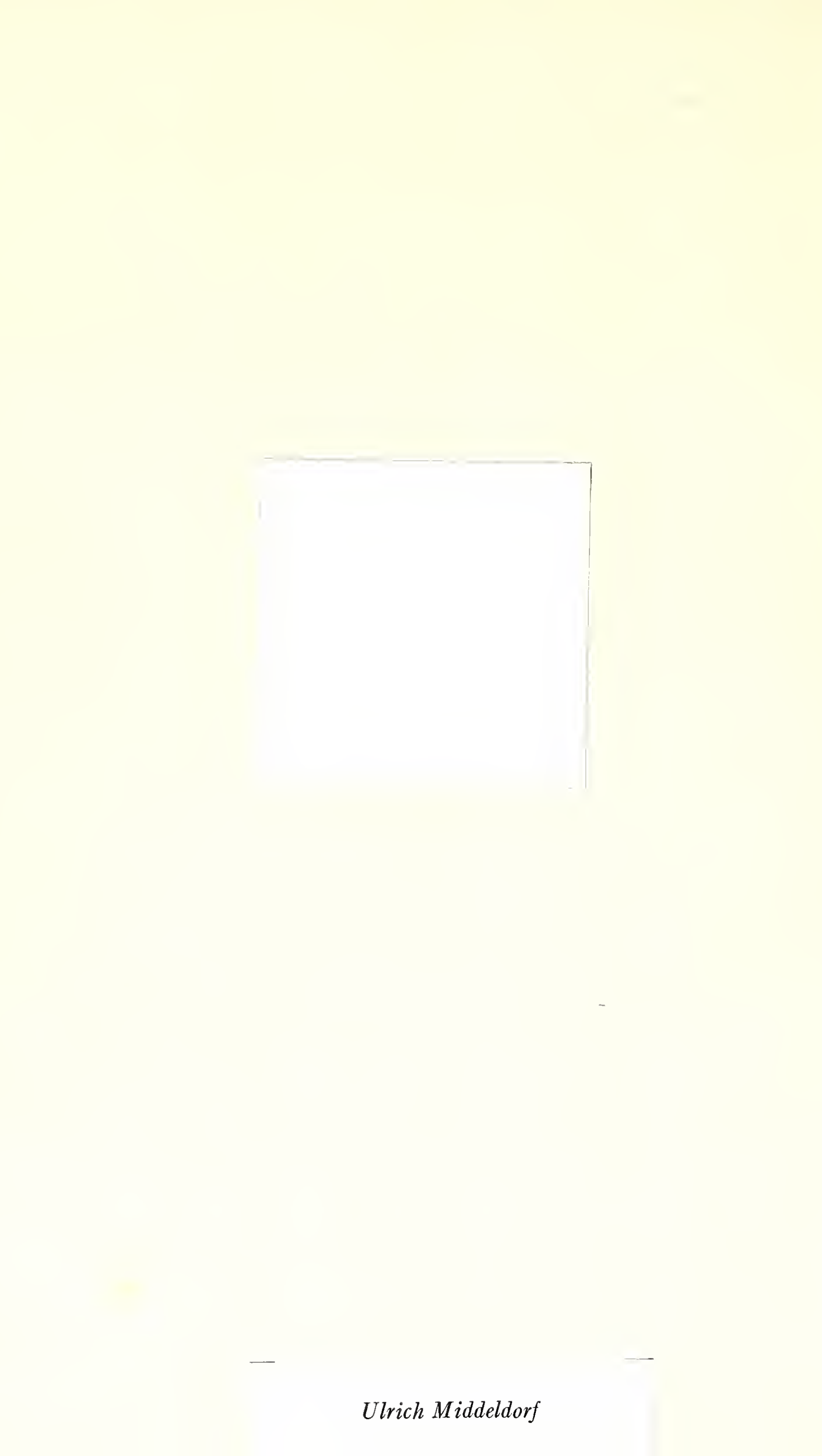
ITALIENISCHE FORSCHUNGEN

IV





Ulrich Middeldorf





Italienische Forschungen:

Archivalische Beiträge zur Geschichte der venezianischen Kunst

ITALIENISCHE FORSCHUNGEN

HERAUSGEGEBEN

VOM

KUNSTHISTORISCHEN INSTITUT
IN FLORENZ

VIERTER BAND



VERLAG VON BRUNO CASSIRER
BERLIN 1911

ARCHIVALISCHE BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER VENEZIANISCHEN KUNST

AUS DEM NACHLASS GUSTAV LUDWIGS

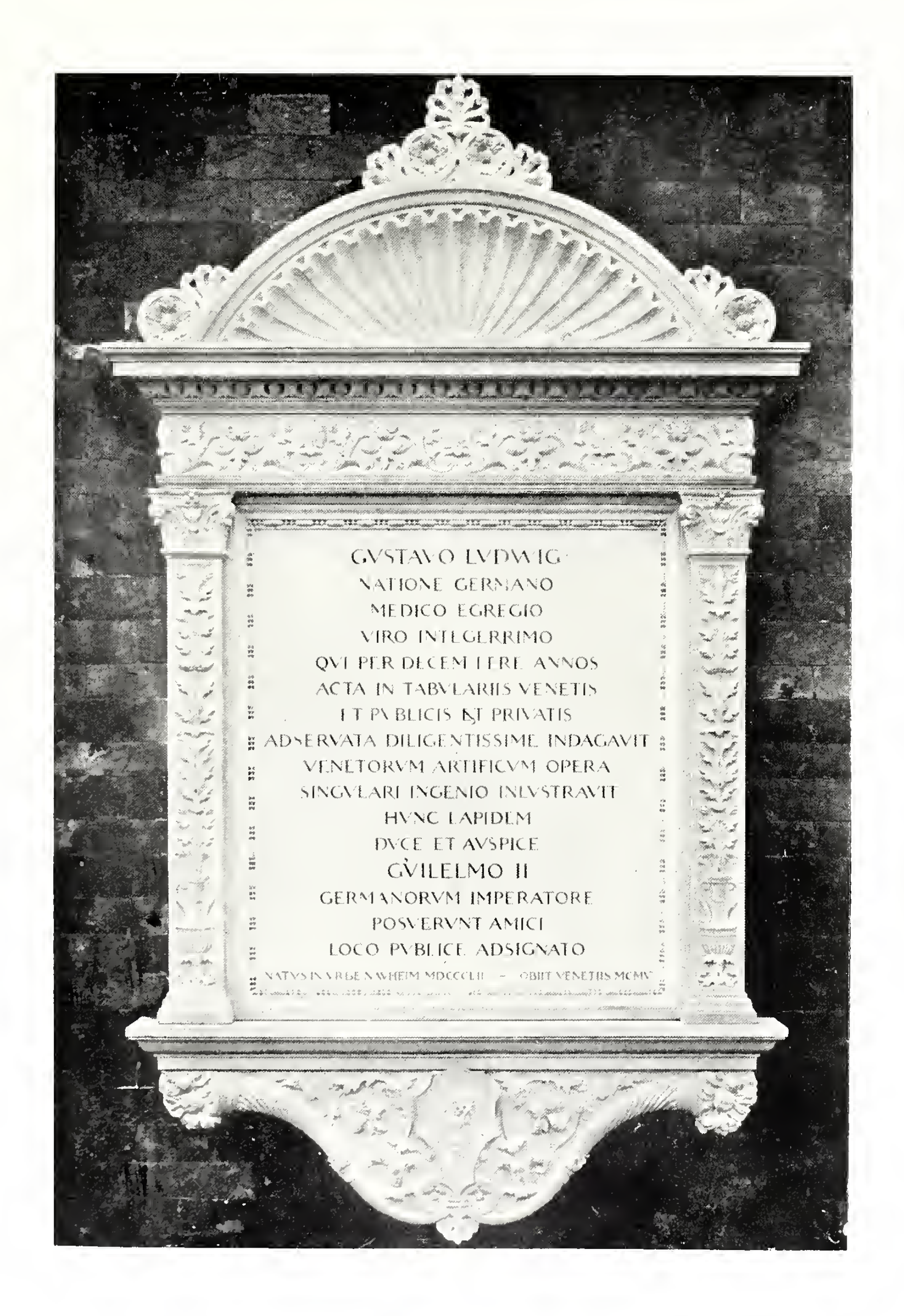
HERAUSGEGEBEN VON

WILHELM BODE · GEORG GRONAU
DETLEV FRHR. v. HADELN



VERLAG VON BRUNO CASSIRER
BERLIN 1911

DIREKTOR DES KUNSTHISTORISCHEN INSTITUTS:
PROFESSOR DR. HEINRICH BROCKHAUS


GVSTAVO LVDWIG
NATIONE GERMANO
MEDICO EGREGIO
VIRO INTEGERRIMO
QVI PER DECEM FERE ANNOS
ACTA IN TABVLARIIS VENETIS
ET PVBLICIS ET PRIVATIS
ADSERVATA DILIGENTISSIME INDAGAVIT
VENETORVM ARTIFICVM OPERA
SINGVLARI INGENIO INLVSTRAVIT
HVNC LAPIDEM
DVCE ET AVSPICE
GVILELMO II
GERMANORVM IMPERATORE
POSVERVNT AMICI
LOCO PVBLICE ADSIGNATO
NATVS IN VRBE NAVHEIM MDCCCLII — OBIIT VENETIIS MCMV



INHALT



ALS bekannt wurde, daß die sterblichen Reste des verehrten Forschers Dr. Gustav Ludwig auf dem Kirchhof in S. Michele di Murano nur in einem ärmlichen Grab beigesetzt worden waren, taten sich Bekannte und Verehrer des Verewigten zusammen, um ihm dort, wo er zu ruhen gewünscht hatte, eine würdige Grabstätte zu bereiten. Dank dem Vorgehen Seiner Majestät des Deutschen Kaisers wurde an hervorragendem, von der Stadt Venedig, für deren Ruhm Gustav Ludwig so eifrig und begeistert gearbeitet hatte, großmütig zur Verfügung gestellten Platze die Grabtafel errichtet, deren Nachbildung diesem Band vorangestellt ist. Sie ist nach ähnlichen Arbeiten aus der Werkstatt der Lombardi, die Gustav Ludwig selbst als die vornehmsten Grabtafeln zu bezeichnen pflegte, von Michelangelo Guggenheim ausgeführt worden. Die Beiträge der Verehrer des Verstorbenen waren so reichlich, daß daraus noch ein weiteres Zeichen der Erinnerung an den trefflichen Forscher gestiftet werden konnte, das am meisten in seinem Sinne gewesen wäre: die Veröffentlichung eines Teiles seines reichen Nachlasses an unpublizierten Urkunden aus dem venezianischen Staatsarchiv. Gewählt wurden dafür die Urkunden über venezianische Künstler der Renaissance, von denen Ludwig selbst in den Beiheften des Jahrbuchs der Königlich Preußischen Kunstsammlungen bereits eine beträchtliche Reihe veröffentlicht hatte. Dr. Georg Gronau unterzog sich aus Freundschaft für den Verewigten der Aufgabe, die auf venezianische Bildhauer und Architekten bezüglichen Dokumente, sowie einige kunstgeschichtlich besonders interessante Inventare zu kollationieren und mit einem knapp gefaßten Kommentar zu versehen. Dr. Freiherr von Hadeln bearbeitete in entsprechender Weise die venezianische Maler,

Mosaizisten und Miniaturmaler betreffenden Urkunden. Bei dieser Arbeit durften sich beide weitgehender Unterstützung durch den Archivdirektor Carlo Malagola erfreuen, der diese dem Andenken Ludwigs gewidmeten Forschungen mit besonderer Teilnahme begrüßte, dessen vorzeitiger Tod aber, ein schmerzlicher Verlust für jeden Forscher, der je mit ihm in Beziehung gekommen ist, verhindert hat, daß er die Vollendung dieses Bandes erlebte. Ebenso stellten die jüngeren Beamten des Archivs, besonders die Herren M. Brunetti, R. Cessi, Conte L. Ferro und G. dalla Santa, ihre Kräfte der guten Sache zur Verfügung, namentlich auch wenn es galt, sprachlich schwierige Textstellen der Inventare zu interpretieren.

Die Errichtung der Grabtafel und die Veröffentlichung dieses Urkundenbandes ist außer dem R. Ministero dell' Istruzione Pubblica in Rom und dem Königlichen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten in Berlin zu danken:

Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser,
Seiner Durchlaucht Johann regierendem Fürsten zu Liechtenstein,
Seiner Durchlaucht Franz Prinzen zu Liechtenstein,
Seiner Durchlaucht Prince d'Essling, Duc de Rivoli (†),
Herrn Carlo dei Conti Balbo,
Herrn Dr. Binder, Darmstadt,
Herrn Professor Dr. H. Brockhaus, Florenz,
Herrn Herbert Cook, London,
Herrn Langton Douglas, London,
Herrn Professor Dr. Dvŏrák, Wien,
Herrn Dr. Cornel von Fabriczy (†),
Herrn Dr. Georg Gronau, Cassel,
Herrn Dr. Paul Kristeller, Berlin,
Seiner Exzellenz Grafen Lanckoronski, Wien,
Herrn F. von Marcuard, Florenz,
Seiner Exzellenz Geheimrat Ernst von Mendelssohn, Berlin,
Seiner Exzellenz Freiherrn Ferdinand von Stumm, Holzhausen,
Herrn Geheimrat Professor Dr. H. Thode, Heidelberg,
Seiner Exzellenz Freiherrn Heinrich von Tucher, Wien,
Herrn Henry Wallis, London,
Herrn Dr. A. Warburg, Hamburg,
Herrn Professor Dr. Franz Wickhoff (†)
und dem Unterzeichneten.

WILHELM BODE

Über Gustav Ludwig als Forscher.

Als Gustav Ludwig um die Mitte der neunziger Jahre, durch gichtisches Leiden gezwungen, England verließ, wo er zwei Jahrzehnte hindurch in London den ärztlichen Beruf ausgeübt hatte, und nach Venedig übersiedelte, von dessen weichem Klima er Linderung seiner Krankheit erhoffte, bestand in ihm wohl schon der Plan, den Rest seines Lebens, dessen Kürze er voraussah, auf stille Forscherarbeit im Interesse der Kunstgeschichte zu verwenden. Für italienische Malerei brachte er warmes Gefühl und ein geübtes Auge mit, die er im Umgang mit H. Doetsch in London erworben hatte, einem Sammler, der neben vielem Minderwertigem einige ganz hervorragende Bilder besaß.

All seine Kräfte und Mittel stellte er in den Dienst der Aufgabe, die er sich gestellt hatte. Für seine Person außerordentlich bescheiden, mit einem einzigen Zimmer im Cappello Nero, neben dem Uhrturm der Piazza San Marco, sich begnügend, das Wohn-, Arbeits- und Schlafraum zugleich war, verwandte er sein nicht unbeträchtliches Einkommen auf seine Forschungen. Er verstand es, eine hervorragende Bibliothek der Spezialliteratur sich zusammenzustellen, in der man nur wenige der oft seltenen Gelegenheitsschriften vergebens sucht, kaufte an Photographien nach Werken venezianischer Maler, was davon zu bekommen war, und ließ in großem Stil Neuaufnahmen nichtphotographierter Bilder anfertigen, wenn er nicht, sobald es sein Zustand zuließ, mit den vorzüglichsten Apparaten ausgerüstet, selbst die Negative herstellte. Durch häufige Reisen in die auswärtigen Sammlungen vervollständigte und systematisierte er seine Kenntnisse des überaus verstreuten Materials.

Aber das Bewußtsein allein, seine Venezianer in ihren Werken genau zu kennen, genügte ihm nicht. Er hatte in dem Buch, das allen als Grundlage dient, die sich mit der italienischen Malerei abgeben, in Crowe und Cavalcaselles Werk — für ihn speziell kamen die 1871 erschienenen zwei Bände «A history of painting in North Italy» in Betracht — gelernt, daß nur die sorgfältigste Forscherarbeit imstande ist, die kunstgeschichtliche Arbeit methodisch auf den gleichen Rang mit

den übrigen historischen Disziplinen zu erheben. Was er an dem gemeinsamen Werk jener beiden Autoren so bewunderte, war einmal — von der staunenswerten Kenntnis des Materials abgesehen — der außerordentliche Blick, mit dem sie die Massen ordneten, gruppierten, Besonderes vom Allgemeinen zu trennen wußten, und, unbeirrt von traditionellen Bezeichnungen, mit einer Sicherheit das Richtige trafen, daß schwierige Probleme vielfach ein- für allemal durch sie gelöst wurden; sodann die ausgezeichnete Verarbeitung des nicht weniger weitschichtigen urkundlichen Stoffes, der aus Tausenden von Büchern und Schriften zusammengetragen und mit den Kunstwerken in Beziehung gesetzt werden mußte.

Nun ist an sich eine Kunstbetrachtung wohl möglich, die von den Materialien des Forschers Abstand nimmt. Jede ästhetische Betrachtungsweise kann sie ausschalten; auch die an den stilistischen Eigenschaften der Werke ausgebildete Kennerschaft darf ihrer entraten, um so mehr, als sich ihr wohl Zusammenhänge enträtseln, über die man in Dokumenten vergeblich die handgreiflichen Beweise suchen würde. Anders die historische Betrachtungsweise der Kunst, die das Leben der Meister, die Bedingungen, unter denen sie schufen, und die äußeren Momente, welche die Entstehung der Kunstwerke veranlaßten, festzustellen für ihre Aufgabe ansieht. Eine ihrer wichtigsten Aufgaben wird es sein, alles, was an gesicherten Nachrichten sich noch in den Bänden der Archive verbirgt, planmäßig aufzuspüren, zu veröffentlichen, zu interpretieren und mit dem vorhandenen Bestand an Kunstwerken in eine Beziehung zu bringen, ohne welche urkundliche Angaben nur einen geringen Wert besitzen.

Um mit Aussicht auf Erfolg an diese stets langwierige und mühselige Arbeit heranzugehen, bedarf es einer klaren Einsicht in die Probleme, die zu lösen sind. Die Disposition des Arbeitsplanes entscheidet von vornherein über das Gelingen. Gerade hierin bewies sich Ludwig als ein Meister. Ein Neuling in dieser Art wissenschaftlicher Untersuchungen, wußte er sich in kurzer Zeit über die gewaltigen Bestände des venezianischen Staatsarchivs eine so ausgezeichnete Übersicht zu verschaffen, daß er in einem seiner frühesten Aufsätze, der Einleitung zu den «Neuen Archivalischen Beiträgen zur Geschichte der venezianischen Malerei», die er mit dem Venezianer Pietro Paoletti zusammen veröffentlichte, bereits die wichtigsten Abteilungen für seine Forschungen zu bezeichnen und vorbildliche Grundsätze für andere Gelehrte aufzustellen imstande war.

Nach gewonnener Einsicht in die Methode ging Ludwig daran, wesentlich für die ihm besonders sympathische Periode des Quattrocento

alle in Betracht kommenden Abteilungen systematisch aufzuarbeiten, wobei er die Archivbeamten in außerordentlicher Weise heranzuziehen wußte. Die Hauptaufgabe bestand einmal in der Durchforschung auf gesicherte biographische Daten hin: hier war das Notariatsarchiv der ergiebigste Fundort, sei es, daß letztwillige Verfügungen der Künstler und ihrer Angehörigen sich hier notwendig finden müssen, oder daß Künstler bei der Abfassung notarieller Akte als Zeugen fungieren und den Akt durch ihre Unterschrift beglaubigen. Zahlreiche autographe Signaturen der Meister hat Ludwig gerade aus diesen Beständen des Archivs gewonnen.

Gibt diese Art von Urkunden meist nur das äußere Gerippe, so sind alle Dokumente, die sich auf Kunstwerke beziehen — namentlich wenn diese erhalten sind —, für uns von unschätzbarem Wert. Um aber hier mit Erfolg den Spaten ansetzen zu können, ist es notwendig, über die Provenienz der Kunstwerke unterrichtet zu sein. Über die Bilder, die sich an den öffentlichen Stätten Venedigs befanden, wissen wir vieles durch die Beschreibungen der Stadt, die, mit Sansovinos «Delle cose notabili che sono in Venetia» beginnend, für Venedig besonders zahlreich vorhanden sind; aber nicht nur versagen in vielen Fällen diese trefflichen Wegweiser, sondern sie führen uns vielfach Werke unter falschem Künstlernamen vor oder geben eine unzulängliche Beschreibung von ihnen. Es war daher nötig, wollte man die Verbindung zwischen unserem heutigen Kunstbesitz und den Schätzen, welche einst in der Lagunenstadt zu sehen waren, herstellen, sorgfältig jene Papiere zu durchforschen, welche bei der Aufhebung von Kirchen und Klöstern deren Kunstgegenstände verzeichneten, und der anderen, die darüber disponierten. Mit welchem Erfolg gerade auch hier Ludwig tätig war, davon zeugen die Kataloge fast aller großen europäischen Galerien, deren Herausgebern er seine sicheren Kenntnisse zur Verfügung stellte.

Erst der Nachweis der Provenienz gibt den Fingerzeig, an welcher Stelle man weiteres Material über den Ursprung eines Kunstwerks zu suchen hat. Die Papiere der Klöster und der in Venedig so bedeutsamen Scuole, deren inneres Leben Ludwig anschaulich und reizvoll, namentlich in seinem Hauptwerke über Carpaccio, darzustellen verstanden hat, ergeben in dieser Rücksicht sehr viel, die der Kirchen so gut wie nichts. Bei letzteren war es wieder wichtig, wenn man den Altar, den ein Bild ursprünglich zierte, ausfindig machen konnte. Die Forschung über die Familie, welche Patronin des Altars war, hat dann oft zur Auffindung wichtiger Testamente geführt, welche über die Stiftung Aufschluß boten und damit entscheidende Daten an die Hand gaben.

Biographisches und Bildgeschichtliches: das waren etwa die Auf-

gaben, die Ludwig in der ersten Zeit seiner Forscherarbeit namentlich interessierten. Die ganz ausgezeichneten Arbeiten über die Vivarini, über die Familie Bastiani, seine hervorragende Studie über Bonifazio di Pitati, die Aufsätze, welche einzelne Zyklen Carpaccios behandelten und schließlich in der monumentalen Biographie dieses Meisters ihren Abschluß fanden, sind mustergültige Proben dieser überaus reichen Forschungen, die er wohl mit den zwei Kollektivaufsätzen «Archivalische Beiträge zur Geschichte der venezianischen Malerei» — in den Beiheften zum Jahrbuch der preußischen Kunstsammlungen 1903 und 1905 — als abgeschlossen betrachtete. Von der anderen Gattung aber geben die «Dokumente über Bildersendungen von Venedig nach Wien in den Jahren 1816 bis 1838», die eine Fülle von Aufschlüssen über die Schicksale von Kunstwerken aus Kirchen und Klöstern Venedigs bieten, eine vorzügliche Probe, während er in seinem Aufsatz über Bonifazio aufs anschaulichste den reichen bildnerischen Schmuck in den Palästen der venezianischen Magistrate rekonstruierte und auf diese Weise das in viele Galerien Zerstreute durch sein lebendiges Wort als Einheit vor unseren Augen wiedererstehen ließ.

Doch genügte seinem Bestreben, so tief als möglich in die Erkenntnis des künstlerischen Schaffens in einer bestimmten Epoche der Vergangenheit einzudringen, das bisher Geleistete nicht. Er wollte einmal die Bedingungen durchforschen, unter welchen diese künstlerische Kultur möglich war, andererseits die Vorstellungen, die das Denken und dadurch unmittelbar das künstlerische Schaffen dieser Periode beeinflußten, erfassen. Damit tat er den entscheidenden Schritt, durch den er sich vom ausgezeichneten Spezialisten zum universellen Forscher kulturgeschichtlicher Probleme machte.

Gerade die venezianische Malerei hat ganz besondere Bedingungen zur Voraussetzung, unter denen ihre Sonderart, die ihr die weltgeschichtliche Bedeutung verleiht, allein möglich war. Der Handel, der dieser Stadt ihre herrschende Stellung in Europa sicherte, führte einmal rasch erworbene Reichtümer hier zusammen, die stets eine der Voraussetzungen bedeutender Kunstpflege sind; die Vermittlerrolle Venedigs zwischen Abendland und Orient brachte andererseits eine Fülle der kostbaren Erzeugnisse islamitischen Kunstgewerbes auf den Markt, die auf das eigene Kunstschaffen eine bedeutende Wirkung ausüben mußte; wie endlich der dauernde Verkehr mit dem nordischen Handelsvolk in Flandern auch zahlreiche Proben dortiger Malerei importierte und damit für die Naturbeobachtung, dann für die Technik die wichtigsten Anregungen bot. Es ist gewiß kein Zufall, daß das neue Malverfahren, welches traditionell mit dem Namen der Brüder van Eyck verbunden ist, gerade von Venedig aus seinen Triumphzug durch Italien antrat.

Was Ludwig nun auf breitester Grundlage zu behandeln gedachte, war das intime Leben der Venezianer in jener Lieblingsepoche seiner Studien, dessen wichtigstes Dokument das Haus und dessen Einrichtung ist. Er hatte eine rechte Liebe für solche fein ziselierende Arbeit: nichts Anmutigeres, als in seinen Schriften jene Partien, wo er von den Gebräuchen und der Lebensweise der Künstler, von der Einrichtung des Zimmers, den Geräten, deren man sich bediente, spricht. Und wo er immer in unseren öffentlichen Sammlungen dergleichen kostbare Reste der Vergangenheit fand, die ungleich seltener sind, als künstlerische Erzeugnisse sonst, wußte er sie dank seiner Kenntnisse richtig zu ordnen und zu lokalisieren. Literarisch dagegen kann man die innere Einrichtung des venezianischen Hauses, in fast allen Schichten der Gesellschaft sogar, durch mehrere Jahrhunderte hin verfolgen: Tausende und aber Tausende von Inventaren, die bei Todesfällen angefertigt wurden, sind im Staatsarchiv erhalten. Eine große Zahl dieser kostbaren Urkunden hat Ludwig für sich kopieren lassen; sie bilden eine stattliche Reihe von Bänden seines Nachlasses.

Wie er dieses spröde Material zu behandeln gedachte, davon gibt sein letzter Aufsatz «Venezianischer Hausrat zur Zeit der Renaissance», den er auf dem Krankenlager niedergeschrieben hat, den besten Begriff. Er behandelte darin nur einen einzigen Gegenstand, das «Restello da Camera», einen Toilettespiegel, der zugleich als Halter für eine Reihe von Utensilien, als Kämme, Bürsten usw., diente. Er hat darin nicht nur das Vorkommen des Restello durch zahlreiche Inventarstellen belegt, sondern auch jedes einzelne Gebrauchsstück, das zur Toilette der Venezianerin, namentlich bei der komplizierten Frisur, diente, literarisch und graphisch erläutert und zugleich über die verschiedenen Moden der Haartracht wichtige Aufschlüsse geboten. Dieser Aufsatz ist ein Musterbeispiel dafür, wie man diese Aufgabe anzugreifen hat; zugleich ist wohl nie eine so spezialisierte Untersuchung in anregenderer Form geschrieben worden.

Nun bietet die Interpretation dieser Inventare auch nicht gewöhnliche sprachliche Schwierigkeiten. Selbst wer mit dem Dialekte der Lagunenstadt vertraut ist, stößt überall auf Ausdrücke, die längst dem lebendigen Gebrauch entschwunden sind. Eben das Restello ist ein Beispiel dafür: es war ein unerklärtes Wort, bis es Ludwig uns wieder verständlich machte. Nicht nur verstand er hier die Kräfte der Beamten des Staatsarchivs und anderer Spezialisten für seine Zwecke zu nützen; er selbst, mit nicht gewöhnlichen Sprachkenntnissen begabt, machte sich an Studien über den Ursprung der vielfach importierten und dialektisch abgewandelten Worte. Mit dem zähen Eifer, der ihm eigen war, hatte er zuletzt das

Studium der orientalischen Sprachen angefangen, aus denen zahlreiche Worte in venezianischen Inventaren entlehnt sind, in der Absicht, den Gegenständen östlicher Provenienz, denen man vielfach im Besitz der Venezianer begegnet, und deren Einfluß auf das venezianische Kolorit, wie auf die Ornamentik nicht gering ist, eine eingehende Abhandlung zu widmen. Zahlreiche Anstreichungen in seinen Inventarbänden deuten auf diese Pläne, und ein weit angelegter Aufsatz, der sich mit diesem Gegenstand beschäftigte, war in seinem Kopf fertig, als der Tod seinem Schaffen ein Ziel setzte.

Andererseits wollte Ludwig, wie oben angedeutet wurde, die Vorstellungen, die das Denken jener Epoche beeinflußten, und deren Erkenntnis daher auch für das Verständnis einzelner Werke der Malerei unerläßliche Vorbedingung ist, begreifen lernen und versenkte sich daher in ein Gebiet, das speziell den Vertretern der kunstgeschichtlichen Disziplin fremd geblieben war.

Wir gefallen uns leicht in dem Glauben, daß die Vorstellungen des ausgehenden Mittelalters in der Epoche der Renaissance, namentlich kurz vor dem Beginne von deren Blütezeit, in Vergessenheit geraten waren. Nichts könnte falscher sein als diese Meinung. Man darf hier etwa an die auch als Vorwurf für die Renaissancekunst so beliebte Idee von dem Einfluß der Planeten auf den Menschen und sein Tun oder von der Kraft, die den Edelsteinen innewohnt, erinnern. Doch liegen Ideen dieser Art dem modernen Menschen gemeinhin so fern, daß Ludwigs Aufsatz über Bellinis sogenannte Madonna am See in den Uffizien — erschienen im Jahrbuch der Preußischen Kunstsammlungen 1902 — für die meisten eine völlige Überraschung bedeutete. Als ob er sich sein ganzes Leben hindurch mit diesen Fragen beschäftigt hätte, behandelte Ludwig den schwierigen Gegenstand völlig souverän und wies nach, daß die unerklärte Komposition in ihren einzelnen Teilen auf das Gedicht »Pèlerinage de l'âme« des Guillaume de Deguilleville, der im vierzehnten Jahrhundert lebte, zurückzuführen sei. Aus französischen Miniaturen derselben Epoche brachte er Analogien für jede einzelne Gruppe in Bellinis Bild bei.

In demselben Gedankenkreise bewegte sich seine Forschung, als er in dem letztvollendeten Aufsatz über den venezianischen Hausrat die fünf schwer faßlichen Allegorien von Giovanni Bellini, die wahrscheinlich den Schmuck von Catenas Restello gebildet haben, zu deuten unternahm. Es ist auch hier ein solcher Schatz von Belehrung aufgespeichert, daß es wenig verschlägt, ob man die komplizierten Erklärungen Ludwigs sich in jeder Einzelheit zu eigen macht oder nicht. Die rechte Straße hat er auf alle Fälle gewiesen und Anregungen in Fülle gegeben: und in wie

schlichter, selbst unterhaltsamer Form wußte er diese scheinbar so unzugängliche Aufgabe zu behandeln!

Auf demselben Wege, meinte er, könne man auch das Geheimnis, das eines der berühmtesten Gemälde der Welt umgibt, durchdringen. In französischen Miniaturen des vierzehnten Jahrhunderts hatte er auffällige Analogien zu den einzelnen Bestandteilen in Tizians «Himmlischer und irdischer Liebe» zu entdecken gemeint. Schon Jahre vor seinem Tode sprach er von dieser seiner Deutung und stellte die Illustrationen auf einem Blatt zusammen, das sich in seinem Nachlaß findet; doch von dem Aufsatz, mit dem er die Illustrationen zu begleiten gedachte, ist niemals eine Zeile geschrieben worden.

Wie denn so vieles von dem, was er gewollt und angestrebt, entweder Fragment geblieben ist oder mit ihm zu Grabe getragen wurde! Oft auch hat er sich mündlich mitgeteilt oder Fachgenossen über einzelne Fragen Auskunft gegeben. Man würde dem Forscher, wie dem Menschen Ludwig gleich unrecht tun, wollte man nicht auch der beratenden Tätigkeit gedenken, die er ein Jahrzehnt hindurch ausgeübt hat. An ihn, als die größte Autorität in allen Fragen, die sich auf venezianische Malerei bezogen, hat sich ein jeder gewendet, der irgendwie eine Auskunft brauchte: wohl keiner vergebens. In den ausführlichen Briefen, mit denen er solche Anfragen zu beantworten pflegte, gab er anderen, häufig ihm ganz Fremden, die Resultate seiner mühevollen Forschungen hin; er begleitete solche Auskünfte oft mit der Zusendung von Photographien, die er häufig auf eigene Kosten hatte herstellen lassen. Fast alle seit Mitte der neunziger Jahre erschienenen wissenschaftlichen Galeriekataloge haben ihm für wichtige Mitteilungen, namentlich über die Herkunft der Bilder, zu danken gehabt; und kaum eine Monographie aus dem von ihm bestellten Gebiet ist in dieser Zeit erschienen, in der man nicht die Spuren seiner Mitarbeit findet.

Kein Zug ist in dem liebenswürdigen Gesamtbild von Ludwigs Persönlichkeit sympathischer, als diese stets rege Bereitwilligkeit zu helfen. Er war generös über jedes Lob hinaus; ganz unbekümmert, ob ein wertvolles Datum ihm selbst in seinen Publikationen dienlich sein könnte, überließ er das Resultat seiner Forschungen ohne Zögern einem anderen: seine Persönlichkeit war zu abgeklärt, und sie stand zu hoch, als daß er je etwas wie Eifersucht gespürt hätte.

So hat er in allen Stunden seiner letzten Lebensjahre der Forschung dienen wollen, ein Pionier deutscher Gelehrsamkeit in der Fremde, bewundert von allen, die ihn als Wissenschaftler gekannt haben, geliebt von jedem, der ihm als Menschen nahegetreten ist.

* * *

Ein paar Daten über Ludwigs Ausgang und die Ehrungen, die ihm nach seinem Tod zuteil wurden, mögen diese biographische Skizze beschließen. Am 16. Januar 1905 starb er nach langen, mit Heroismus getragenen Leiden im Cappello Nero zu Venedig, im Alter von dreiundfünfzig Jahren. Zwei Tage darauf fand die Totenfeier in der Basilika von San Marco statt. Auf dem kurzen Wege dorthin schritten neben dem Sarge, dem die Diener der Kommune in Gala mit den Kränzen voraufgingen: der Bürgermeister Conte Grimani, der Deputierte Prof. Molmenti, Präsident der Akademie, der langjährige vertraute Freund und Mitarbeiter Ludwigs, Comm. Malagola, Direktor des Staatsarchivs, Comm. Barozzi, Direktor des Archäologischen Museums, der englische Konsul (denn Ludwig war englischer Staatsbürger geworden) de Zuccato und Ludwigs damaliger Sekretär Dr. Rintelen. Alles, was in Venedig in Kunst und Wissenschaft einen Namen hat, folgte im Zuge, so besonders alle Beamten der Archive, Bibliotheken und Sammlungen.

Nach Abhaltung des Totenamts und Erteilung der Absolution wurde der Sarg in die Vorhalle der Basilika getragen. Hier feierten mit schönen Worten erst der Sindaco von Venedig, dann im Namen Molmentis, dem die tiefe Ergriffenheit über den Verlust das Wort hemmte, der greise Comm. Barozzi die Verdienste Gustav Ludwigs um die Stadt und deren Monumente. Malagola endlich bezeichnete den Tag als einen Tag der Trauer für das Staatsarchiv und umschrieb mit feinsinniger Schilderung, was der Verstorbene gewollt und gewirkt hatte. Dann ward der Leichnam von den näheren Freunden nach der Toteninsel San Michele geleitet und hier interimistisch beigesetzt.

Am 24. April 1906 wurde der Sarg ausgehoben und an der vom Munizipalrat der Stadt bestimmten Stelle beigesetzt. Zum zweitenmal versammelten sich die Spitzen der Behörden, die Vertreter von Kunst und Wissenschaft, um der Verdienste Ludwigs zu gedenken, die Conte Grimani mit warmen Worten hervorhob.

Daß die Stätte, die ihm die Stadt Venedig dekretiert hatte, nun auch äußerlich würdig geziert werde, regte Wilhelm Bode bei den Verehrern des Verstorbenen an und brachte rasch die nötigen Mittel auf, zu denen auch S. M. der Deutsche Kaiser einen namhaften Beitrag hat überweisen wollen. Der Entwurf des Grabmonuments wurde in überaus geschmackvoller Weise nach venezianischen Motiven vom Anfang des sechzehnten Jahrhunderts von einem Freunde Ludwigs, Comm. Guggenheim, gezeichnet und unter seiner Aufsicht ausgeführt. Bei der feierlichen Enthüllung des Grabsteines, die am 19. Jui 1909 stattfand, haben noch einmal die Vertreter der Stadt und Pompeo Molmenti das hervorgehoben, was Gustav Ludwig Bleibendes für die Wissenschaft geleistet hat.



Dokumente



Testamente u. a. venezianischer Bildhauer und Architekten

Testament des Martino Taiamonte Lapicida.

1439
31. Jan.

In nomine dei Eterni Amen. Anno ab Incarnatione domini nostri Jhesu Christi Millesimo quadringentesimo trigesimo octavo mense Januarij die ultimo Indictione secunda Rivoalto.

Solicite etc. Quapropter Ego Martinus taiamonte lapicida de confinio sancti leonis gratia dei sanus mentis et intellectus, timens etc. ivi ad domum presbiteri Ambrosij Baffo plebanj Ecclesie sancti Pauli et Venetiarum notarij ipsumque rogavi, ut hoc meum ultimum scriberet testamentum pariterque et compleret cum clausulis etc.

In quo quidem meo ultimo testamento constituo et esse volo meos commissarios dominicum de vendramino marangonum sancti Severi et dominicum possete marangonum Sancte Marie Jubanico et lucam Francisci taiamonte nepotem meum atque Martinum nicolai tananinum lapicidam et hoc, si dictus lucas Francisci non se reperiret in civitate Veneciarum et non aliter. Ut sicut ordinavero, sic ipsi seu eorum maior pars post mei obitum facere et adimplere teneantur, hac tamen addita conditione inter dictos commissarios, quod dominicus de vendramino antedictus meus commissarius habere et tenere debeat penes se bona et pecunias mee commissarie. Item dimitto pro quolibet dictorum meorum commissariorum ducatos quinque auri acceptando hanc meam commissariam et ipsam ministrando. Item volo corpus meum sepeliri sub porticu sancti Zacharie in una capssa, si abiliter fieri poterit; alioquin tumuletur illud meum corpus sub porticu sancti Johannis de templo. Item ad meam sepolturam volo solummodo capitulum mee contrate et octo dopleria. Item dimitto meis scolis in quibus sum, videlicet scole sancti Anthonij, sancti blaxij, sancti Anastasij, sancte Marie posito [!] sub confessione sancti Marci, sancti Cristophori cruciferorum soldos vigintiocto parvorum pro earum qualibet, si presentes fuerint ad meam sepolturam. Item dimitto scole lapicidarum ducatum unum auri. Item dimitto ducatum unum auri Scole Sancti Marci batutorum pro cappa. Item ordino mitti debere romam et assisium unam personam pro anima mea dando ei quod iustum fuerit. — Item missas sancte Marie et sancti Gregori ordino celebrari pro anima mea. Item volo per antedictos meos commissarios immediate post mortem meam vendi debere omnia mea bona mobilia et de exactu pecuniarum adimpleantur omnia mea

legata. — Item dimitto Simone mee serviciali ducatos tres auri et hoc si se reperiret in domo mea. — Item monasterio Sancte Marie de nazareth neque domui pietatis nichil dari voluit. — Item dimitto notario antedicto pro scriptura huius mei testamenti ducatos tres auri, ut coram interis testibus dixi.

Residuum vero omnium bonorum meorum mobilium et immobilium presentium et futurorum et omne caducum et inordinatum seu quod ad caducum et inordinatum posset quomodolibet devenire, dimitto dari et distribui meis propinquioribus attinentibus si reperirentur, alio quin si non haberem propinquos, dispensetur pro anima mea pauperibus dei.

Testes-Lodovicus filius ser baxilij pauli pictoris clericus. } Sancti pauli
Jhoannes filius ser lodovici Anthonini telaroli clericus. }

(A tergo)

Testamentum ser Martini taiamonte lapicide de confinio sancti Leonis scriptum et rogatum per me presbiterum Ambrosium Baffo plebanum ecclesie sancti pauli et Notarium Veneciarum.

[Sezione Notarile: Testamenti Ambrogio Baffo Busta 563.]

Über die Familie der Taiamonte vgl. Paoletti, L'architettura I, S. 95. Der Name kommt seit der Mitte des 14. Jahrhunderts urkundlich vor; die Vorfahren des Martino sind murari. Das früheste Dokument, das sich auf Martino (di Domenico, so in seinem Testament von 1446) bezieht, ist vom Jahre 1402. Paoletti teilt drei weitere Testamente des Martino von 1444, 1446 und 1448 mit, der zwischen dem 13. März 1448 und dem 18. März 1449 gestorben ist. Der im Testament genannte Luca, Sohn seines Bruders Francesco, war gleichfalls lapizida; man findet ihn am Bau der Kirche San Zaccaria tätig (Paoletti l. c. S. 64, 67 u. 68).

Der eine der Zeugen, Ludovicus filius ser baxilij pictoris, ist wohl der Sohn jenes Malers Basilio di Paolo aus Rimini, über den Ludwig (Beiheft zum Jahrbuch der preuß. Kunstslgn. XXVI, 1905, S. 31) einige Notizen zusammengestellt hat.

Von Martinos Neffen Luca findet sich eine Zeugenunterschrift:

Magister lucas taiamonte lapicida sancti severi.

[Sezione Notarile. Nodaro Francesco Basadona. Busta n° 378, testamento n° 11.]

1479
7. Sept.

Testament des Bartolommeo Bellano.

Cum ego Bartolommeo Bellan quondam Bellani aurificis sculptor de Padua iturus sim Constantinopolim, et volens in omnem mortis eventum res meas ordinatas relinquere, sanus per gratiam Domini nostri Iesu Christi mente, corpore et intellectu, accessi ad Franciscum Malipedem venetum notarium infrascriptum ipsumque rogavi, quatenus hoc meum scriberet testamentum, et post obitum meum roboraret cum clausulis et additionibus necessariis et oportunis secundum stilum et consuetudinem Civitatis Venetiarum. In primis quidem constituo et ordino meum solum commissarium et huius mei testamenti executorem dominum Franciscum de Comitibus quondam domini Alberti de contrata Sancti Luce Venetiarum. Item volo et ordino quod dictus Comis-

sarius meus debeat celebrari facere missas beate Marie Virginis et Sancti Gregorij pro anima mea. Item relinquo ducatos duos fabrice Sancte Marie Pietatis que construitur Padue ad Sanctam Mariam de Avantio. Residuum vero omnium bonorum meorum mobilium et stabilium existentium tam in Civitate Padue quam in partibus Italie, dimitto prefato domino Francesco de Comitibus libere et expedite. In aliis vere bonis que de cetere acquirerem in aliis partibus ultra Italiam, meos heredes instituo universales omnes famulos meos qui se mecum reperirent ad obitum meum. Preterea etc. do etc. Et hoc volo esse. Interrogatus per me notarium supra interrogandis de piis causis: dixit nil aliud ordinare velle nisi ut superius ordinavit. Actum anno Incarnationis Domini 1479 Indictione XIII mensis Septembris die septimo. Rivoalti.

Io messer Jachomo de Mafio batirame abitadore a Padova son tando (!) testamoni pergado e segametado (!).

Io Belebii q[uondam] Paro da Gandino fo testimonio pregado e zurado a questo testamento.

Io Bortolamio Belam testador predito ho pregado questo testamento.

Ego Franciscus Malipedis quondam domini Stefani Brixiensis Venetus Notarius rogatus scripsi.

[Sezione Notarile. Testamenti. Notaio Francesco Malipede Busta 718, No. 41.]

Dieses Testament setzte Bellano vor seiner Abreise nach Konstantinopel auf, wohin er sich in Gemeinschaft mit Gentile Bellini begab. Die Anfangsworte hat bereits Cecchetti, Saggio di Cognomi ed autografi di artisti in Venezia II (Archivio Veneto S. II, t. XXXIV, P. I, 1887; S. 11 des Separatabdrucks) mitgeteilt.

Das Datum der Abfassung des Testaments — 7. September — steht mit dem sonst überlieferten Datum der Abreise Gentile Bellinis von Venedig — 3. September — in Widerspruch.

1486 13. Febr. bis 1495 22. Sept.

Dokumente zur Biographie des Antonio Rizzo.

Die 13 februarii 1485 (m. v.)

Domini Judices qui supra [Antonio Corner, Luca Tron] absente domino Marco Lipomano tertio eorum collega dederunt insolutum ad proprium magistro Antonio Rizo lapicide vigore unius sententie ad legem curie mobilium late contra heredes successores q^m^ ser Jacobi de Gebelino in bonis ipsius q^m^ ser Jacobi de Gibelino sub die 14 Julij 1485 de ducatis 160 pro parte unius instrumenti etc. et pro expensis que sunt grossorum 49 ad aurum etc., ut in ea, de quadam domo a sergentibus posita in confinio sancti Iohannis Novi supra rivum que fuit ipsius q. ser jacobi de Gebelino, illam videlicet partem que est unum magazenum planum positum supra rivum et prope ripam quod magazenum est clausum a parte curie de pariete. Item duo hospitia sive camere in solario ad manum sinistram porticus cum medietate porticus superioris eisdem hospitiis contigue usque ad tectum, dempta tamen et exceptuata tanta parte ipsius

porticus quantum est a filo palestrate porte unius hospitii primi solarii ad manum dextram versus scalam recto tramite usque ad murum sive palestratam hospitii positi ad manum sinistram huius partis, que pars porticus exceptuata remaneat comunis huic parti et parti restanti pro introitu et exitu ad suas partes fieri debeat una clausura de muro vel de lignamine omnibus expensis ambarum partium per longitudinem ipsius porticus usque ad tectum recto tramite ad medietatem incipiendo a medietate clausure suprascripte fiende per transversum porticus modo et forma ut supra recto tramite usque supra rivum, possendo hac parte fieri facere suam portam in sua parte dicte clausure fiende per transversum pro eundo ad suam partem, prout sibi videbitur, et similiter parte restante in sua parte cum comunitate porte magistre posite in curia cum et curia latrina et ripa ac scala et dicti porticus exceptuati comunis ut supra pro eundo etc. Et hoc pro tota quantitate contenta in dicta sententia et expensis officii et cartarum.

[Proprio, Minutarum, I, c. 86 tergo.]

Die ultimo maii 1484

Domini judices videlicet Dominus Marcus Lauredano et Mattheus Barbaro honorabiles judices proprii, D. Marco Marino tertio eorum collega absente, virtute unius investitionis sine proprio facte ad nomen magistri Antonio Rizo lapicide, uti cessionarii q^m ser Jacobi de Gebelino sucessoris dicto nomine in bonis omnibus mobilibus et immobilibus q^m d. Ursie Rugerio olim sororis dicti quond. ser Jacobi ac terminatione curie petitionum exinde secuta, dederunt insolutum eidem ser Antonio cessionario et successoribus nomine quo supra unam domunculam ipsius q^m D. Ursie Rugerio positam in confinio S. Simeonis prophete in bari cum omnibus suis habentiis et pertinentiis quam extimaverunt ducatos sexaginta et expensas cartarum ad computum crediti predicti ser Antonii in dicto instrumento cessionis contenti et pro expensis officii et cartarum.

[Proprio, Minutarum I, c. 74.]

Dieses Dokument bezieht sich auf einen Rechtsstreit, den der Architekt und Bildhauer Antonio Rizzo Jahre hindurch mit Giacomo Gibellino führte, dessen Tochter Maria er 1477 geheiratet hatte. Rizzo bewohnte ein seinem Schwiegervater gehöriges Haus im Sprengel von San Giovanni Nuovo und scheint wegen baulicher Verbesserungen, die er dort gemacht hatte, klagbar geworden zu sein. Auf diesen Rechtsstreit beziehen sich mehrere Dokumente, die Paoletti (l. c. II, S. 148 N.) veröffentlicht hat.

Von demselben Künstler liegt ferner eine Eingabe an den Dogen vor, von der nur ein Auszug gegeben wird:

1488. XXVII septembris

Serenissimo Principe etc.

Reverenter et humiliter suplicatur per parte di fedelissimi servitori de Vostra Serenità Antonio Rizo sculptor et Zorzi de Jamedeo de Lugano. Cumzosiache in questa alma cita sia stata facta diverse sorte de molini che fin qui nullo effecto bon hanno sortito, et havendosi deliberato dicti exponenti

cum nova forma e mezo de fabricarne . . . *[omissis]*, però ricorrono ali piedi de Vostra Serenità supplicando à quella che la si degni per soa gratia et clementia concederli de poter far dicti molini, edificij et ingegni dissimili ali altri per loro et suoi heredi et descendenti infino ad anni settanta . . . *[omissis]*.

Die XXVII septembris

Quod suprascriptis supplicantibus concedatur, sicut petunt et superius extitit expressum.

de parte — 148 de non — 13 — non sinceri — 4. *[omissis]*

[Senato. Terra. 1488—1489. Reg. 10f. 114 tergo].

Ferner fand sich folgende Zeugenunterschrift:

1495. 22. September. Testament der Lucia Trevisano relicta q[m] ser Georgij Bembo. Testes: Ser Antonius Rizo quondam ser Johannis lapicida.
Io Antonio Rizo scultor foi presente a quanto è di sopra scritto.

[Sezione Notarile. Atti Bernardo Cavagnis. B[a] 271, n[o] 500].

Eine andere Zeugenunterschrift aus demselben Jahre bei Cecchetti, Saggio di cognomi, I, S. 27 des Separatabdrucks.

Testament des Johannes de Miraguel Lapizida.

1513
19. April

In nomine Dei eterni amen. Anno ab incarnatione Domini nostri Jesu Christi MDXIII mensis aprilis die XIX indictione prima Rivoalti. Cum vite sue terminum etc. Quapropter ego Johannes q. Jacobi de Miraguel lapizida habitator in confinio sancti Apollinaris sanus dei gratia mente et corpore id considerans quod superius dictum est, cum presertim his diebus quidam in domo mea decesserint morbo suspecti et missi ad hospitale de Nazareth: venire ad me feci presbiterum Jacobum Grasolarium plebanum sancti Apolinaris et notarium Venetiarum ipsumque rogavi, ut hoc meum scriberet testamentum pariterque compleret cum clausulis et additionibus necessariis et consuetis.

In quo quidem instituo et esse volo meos fideles commissarios Silvestrum fratrem meum dilectum, magistrum Andream q. Antonij de Brugnolis de Bergamo marangonum et Joannem Mariam q. Antonii merzarium cognatum meum dilectum, ut secundum quod hic inferius ordinavero darique jussero, sic ipsi post obitum meum exequantur. In primis namque animam meam Deo omnipotenti creatori meo totique celesti Curie commendo. Corpus vero meum sepelliri volo apud ecclesiam sancti Apollinaris, ubi sepulta sunt cadavera filiorum meorum. Item volo, quod mittatur unus ducatus ad sanctam Mariam de Laureto. Item unus ducatus mittatur ad sanctum Antonium de Vienna pro

anima patris mei. Item volo, quod omnia legata, que dimiserunt pater et mater mea per suum testamentum sive per suam ordinationem, mandentur executioni et satisfiat illis, quibus dimissa sunt pro anima sua de parte terrenorum sive domorum mihi spectantium in Miraguel bergomensis diocesis pro portione tantum ad me spectante. Et casu, quo mater mea decessisset intestata, tunc volo quod de dictis bonis mihi spectantibus fiant pro anima sua tot legata, quot dimisit pater meus pro anima sua pro portione videlicet ad me spectante. Item volo, quod de dictis bonis sive de redditu ipsorum terrenorum vel domorum dentur duo ducati ecclesie sancti Marci de Miraguel. Item dentur duo ducati ecclesie sancte Marie del busco in perel bergomensis diocesis pro anima mea et meorum defunctorum. Item volo, quod celebrentur misse beate Marie virginis et sancti Gregorij per dominum plebanum sancti Apollinaris pro anima mea. Item dimitto Jacobe germane uxoris mee, que stetit in domo mea et mihi servivit et fuit missa ad hospitale de Nazareth, si supervixerit, ducatos decem et unam investituram panni viridis cum manicis de raso viridi, que est uxoris mee. Si vero moreretur, volo, quod dentur ducati septem matri dicte Jacobe pro mercede sua. Item dimitto Petro famulo meo, qui etiam fuit missus ad Nazaret, si supervixerit, ducatos octo pro suo salario; si vero moreretur, volo, quod dentur ducati quinque matri sue, quia expendi aliquot pecunias in eo vestiendo. Item dimitto heredibus q^{m} Martini mei famuli ducatum unum. Item dimitto heredibus q^{m} Petri famuli mei ducatum unum. Item volo, quod mittatur pro anima mea et uxoris mee et meorum defunctorum ad sanctam Trinitatem, ad sanctam Crucem, ad sanctum Petrum de Castello et ad sanctum Laurentium et detur elemosina consueta euntibus. Item dimitto ducatos quinque scole sacratissimi Corporis Christi in ecclesia sancti Apollinaris. Item dimitto unam pillam marmoream pro aqua benedicta dicte ecclesie sancti Apollinaris. Item quia posset esse, quod essem debitor heredibus quondam magistri Pauli de Cherino buttarij pro quadam sententia arbitraria, volo, quod illud, quod ego deberem dare et inveniretur per scripturas, detur illi vel illis, ad quos cognoscetur spectare legitime; si vero non reperiretur aliquis heres sive successor eius, tunc volo, quod illud, quod deberem dare, detur pauperibus Christi. Item dimitto scole sancti Joseph apud sanctum Silvestrum ducatum unum. Item volo, quod cum primum per commissarios meos exigentur sex ducatos (!), quos mihi dare debet Georgius Antonii de Jorici de Brionibus pro una vinea sibi vendita, tunc dispensentur duo ducati inter pauperes parrocchie sancti Apollinaris. Item declaro me habuisse ex certis columnis et tabulis lapideis ecclesie sancti Apollinaris venditis de voluntate domini Plebani ducatos quinque, quos volo dari eidem Domino Plebano. Item volo, quod mittatur Assisium pro anima mea ad accipiendam indulgentiam consueto tempore et eunti detur elemosina consueta. Item quia domina Marieta uxor mea dilectissima nuper peperit filiam, que nondum erat ad tempus pariendi, et propterea de eius vita dubitatur, ideo volo et ordino, quod, si supervixerit dicta uxor mea et voluerit vidua permanere in domo cum filijs nostris, sit domina et possideat omnia bona mea simul cum dictis filijs nostris; si vero nupserit, tunc volo, quod habeat dotem suam integram et ultra ipsam ducatos viginti-

quinque. Quam uxorem meam si supravixerit, volo, quod sit commissaria mea simul cum alijs supradictis et sit pro maiori parte et ita intelligatur, viduando tamen et non aliter. Residuum vero omnium bonorum meorum mobilium et immobilium presentium et futurorum caducorum inordinatorum et pro non scriptorum mihi et huic mee commissarie quomodolibet spectantium et pertinentium et que spectare et pertinere possent quomodolibet in futurum, dimitto Joanni Francisco filio meo amantissimo et Catherine filie mee nuper nate, si supervixerint. Si vero decesserint ante legittimam etatem, tunc volo quod de dicto residuo dentur ducati decem Mariete nepti mee, filie magistri Guilielmi fratris mei, et ducati decem dentur Flore, nepti mee, filie Olive sororis mee et ducati septem Marco Antonio, nepoti meo, filio q[m] Bartholomee sororis mee. Reliquum vero residui dividatur hoc modo, videlicet due partes perveniant in Silvestrum fratrem meum, et una pars perveniat in supradictum Guilielmum etiam fratrem meum dilectos. Item dimitto Agnesine et Mariette sororibus meis ducatos quinque pro qualibet. Item dimitto Olive etiam sorori mee ducatos quinque. Item dimitto Notario huius mei testamenti ducatos tres. Interrogatus de interrogandis nihil aliud velle dimittere respondi. Propterea etc.

Io Sebastian de Sandro varoter fui presente a quanto è sopra schrito.

Io Sandro di Zuanne sartor som presente a quanto è sopra scrito.

(A tergo)

Testamentum Magistri Joannis q. Jacobi de Miraguel lapicide de confinio sancti Apollinaris, de quo rogatus fui ego presbiter Jacobus Grasolarius plebanus sancti Apollinaris et notarius Venetiarum. (1513—19 mensis aprilis.)

[Sezione Notarile. Notario Giacomo Grasolario. B[a] 1183, N[o] 222.]

Noch ein zweites Testament desselben Künstlers findet sich im Staatsarchiv, von dem nur das Wesentlichste mitgeteilt sei:

In nomine Dei etc. amen. Anno . . . 1520 mensis Augusti die primo . . . Cum vite sue etc. . . . Quapropter Ego Joannes de miraguel q. Jacobi lapizida habitator in confinio St[i] Apollinaris sanus . . ., licet corpore graviter infirmus, volens intestatus decedere . . . Volo meos fidei commissarios Angelam dilectam uxorem meam, Silvestrum fratrem meum dilectum et d(ominum) Jo(annem) Franciscum de Molino ac magistrum Bartholomaeum Branboletum . . . Residuum vero bonorum . . . dimitto omnibus filiis et filiabus meis . . . equaliter . . .; ipsis vero . . . decedentibus . . . deveniat in Guilielmum et Silvestrum fratres meos amantissimos, quibus dimitto ducatos decem pro quolibet in signum amoris . . .

[l. c.]

Diese Testamente machen uns mit einer weitverzweigten und namhaften Künstlerfamilie aus Bergamo bekannt. Ludwig hatte bereits auf die große Einwanderung bergamaskischer Familien in Venedig hingewiesen (Beiheft z. Jahrb. d. Preuß. Kunstslgn. XXIV); obiges Dokument ergänzt seine Forschungen nach einer anderen Seite hin. — Giovanni di Giacomo aus Miraguel (jetzt Miragolo, in der Valbrembana inferiore) macht bei einer Epidemie Testament; mehrere Mitglieder seines Hauses sind bereits in das Hospital geschickt. Aus dem Testament hört man neben den Namen mehrerer Schwestern und

deren Kindern von zwei Brüdern des Testators: Guglielmo und Silvestro. Über Giovanni selbst bringt Paoletti einige Nachrichten bei. 1532 hat er einen Kredit bei der Scuola di San Rocco einzufordern (l. c. S. 125); 1546 präsentiert er zusammen mit Guglielmo (Vielmo) einen Entwurf für die Fassade des dormitorio des Klosters Sant' Antonio di Castello (S. 108). Die Identität der Person ergibt sich außer durch die Übereinstimmung von Vatersnamen und Sprengel dadurch, daß der Sohn Zuanfrancesco 1532 für den des Schreibens nicht kundigen Vater quittiert; und dieser Sohn ist in obigem Testament als Sohn des Testators genannt. Aus dem Umstand, daß Giovanni mit Guglielmo, der denselben Vatersnamen führt, zusammen einen architektonischen Entwurf vorlegt, darf man schließen, daß dieser und der im Testament genannte identisch sind. Guglielmo wird als wohnhaft im Sprengel S. Cassan (Casciano) bezeichnet: damit ergibt sich, daß der Bruder des Giovanni di Giacomo kein anderer ist, als der namhafte Architekt und Bildhauer Guglielmo Bergamasco, dessen Familienname Grigi lautet (daß die Familie Grigi, später Gritti, tatsächlich in Miragolo zu Haus war, ergibt sich aus der Angabe bei Gio. Maironi da Ponte, Viaggio odeporico della provincia Bergamasca t. II, S. 175). Einige Dokumente über ihn hat Paoletti (II, S. 123; vgl. 279 und passim) zusammengestellt und legt seine Tätigkeit eingehend dar (S. 292). Das einzige Bedenken, welches dieser Identifizierung im Wege steht, ist, daß in einem dieser Dokumente der Meister unterzeichnet «Jo Vielmo di iac° dalza», was Paoletti «da Alzano» auflöst. Ohne diese etwas abweichende Angabe über die Herkunft völlig aufklären zu können (an der Richtigkeit der Lesung bei Paoletti ist nicht zu zweifeln, wie die Nachprüfung des Dokumentes in Venedig ergab), halte ich bei der Übereinstimmung aller sonstigen Angaben an der Identität der Person fest. Auch Guglielmos Sohn Zuan Antonio war namhafter Architekt; er ist der Vollender der Scuola di San Rocco (Paoletti II, 127). Endlich war auch der andere Bruder Silvestro taiapietra: er ist in Sant' Antonio di Castello tätig (zusammen mit Guglielmo) und arbeitet unter Bartolomeo Bon an San Rocco (Paoletti S. 108 u. 281).

Noch zwei Dokumente, in denen der Meister vorkommt, fanden sich unter Ludwigs Papieren:

1543. 26 September. Comissio ser Mattei venditoris vini q^m Petri de Grigis.

testis: ser J^s q^m ser Jac^i de Grigis lapicida in confinio st^i Apollinaris.
[Sezione Notarile. Atti Benzon Diotisalvi. B^a 373, c. 228.]

1544. 14 März. Cassio magistri Jo. Lapicide q^m ser Jacobi de grigis.

1544. Die XIIII mensis martij.

Cun sit quod superioribus diebus magister Joannes quondam ser Jacobi de grigis lapicida in confinio sancti Apollinaris . . . *[omissis]*
[l. c. R° 360, c. 51 t.]

1542 bis 1567

Dokumente zur Biographie des Jacomo Sansovino.

1542. 14. November. Erklärung bezüglich eines Hauses.

Die quarto decimo mensis Novembris 1542. Fede di maistro Jacomo Sansovino protho, circa li doi mezati. Magister Jacobus Sansovinus prothus

procuratie de Supra dixit et fidem fecit: che li duo mezati che per avanti furono tracti della casa habita messer Zuan Antonio Tajapiera et messi nella casa del qu. ser Nicolò Stratico dalli archi, forono ritornati nella casa del dicto messer Zuan Antonio Taiapiera alli 4 Zugno proxime preterito 1542 che fo li giorni avanti la festa del Corpo de Christo.

[Procuratia de Supra. Decreti e Terminazioni. Vol. I, R°. 35 (numero nuovo 125), c. 136.]

Ein «Ser Zuan Ant(onio) taiapietra a S. Stae» 1517 erwähnt (Paoletti S. 183).

1550, 6. Oktober. Sansovino erteilt eine Vollmacht.

1550 die lune 6 Octobris ad Cancellum. Excellentissimus sculptor dominus Jacobus Sansovinus de Florentia Venetiis commorans omni meliori modo quo potuit constituit suum procuratorem et commissum dominum Clementem de Empoli florentinum generum suum absentem tamquam presentem specialiter et expresse eius nomine tenere ad sanctissimum Baptisma pro civitate Florentie unum filium marem sive feminam domini Pancratii de Jmpoli *[!]* florentinum .... *[omissis]*

[Sezione Notarile. Atti Pellestrina Agostino. R° 10646, c. 629.]

1560—1567. Zahlungen für verschiedene Arbeiten an der Loggietta des Campanile.

1560, 1. März.

Maistro pollo taiapiera da verona e per conto de marmorj rossi per la loza alle mano *[sic]* de ser Jacomo Sansovino protto die dar adi primo marzo per lui medemo tratto dal libro h. per saldo di quello — c. 23 — Lire 16 — soldi 4, den. 6 : 6.

[Procuratia de Supra. Quaderno Chiesa 3. R°. 51, c. 21.]

MDLX

fabricha della loza nova apreso el campaniel de san marco die dar adi primo marzo per lei medema tratto dal libro h. c. 187 — Lire 409, soldi 1, den. 6 : 12.

[Ebendort c. 55.]

MDLX

ser Jacomo Sansovino protto die dar adi primo marzo per lui medemo per suo resto tratto dal libro h. carta 263 — Lire 20, soldi 16, den. 7 : 18.

[Ebendort c. 64.]

1562. 5. Mai.

adi 5 mazo per cassa contadi a ser Jacomo Sansovin per parte de di ditto — carta 194 — Lire — soldi 5, den. 6 : 18.

(Vorher gehen Zahlungen an Piero da Vicenza für einen pozzo grande, sowie spese per le case.)

[Ebendort c. 189.]

1563, November/Dezember.

per l'amonttar de L. 766 muxaichi d'oro contigue à Jacomo Sansovin ali infrascritti maistri de muxaichi . . .

[Ebendort c. 249.]

1565, 1. März.

Ses Jacomo Sansovino nostro protto die dar adi primo marzo e per lui medemo tratto dal libro h, c. 170 — Lire — soldi 7 den. —: 16.

[Ebendort c. 53.]

1567, 5. Februar.

1566(7) adi V fevrer — per ser Jacomo Sansovino nostro protto ducati 85 per l'amontar della portella de bronzo per lui fatta et posta al altar del sagramento. Ittem per la figura della nostra dona posta in la lozetta qual selli *[se li]* fa boni justa la termination de 20 marzo 1565 — c. 421 — Lire 8 soldi 10 den. — —

[Ebendort c. 411.]

Der hier zitierte Zahlungsanweis abgedruckt bei L. Pittoni, Jacopo Sansovino scultore, Venedig 1909, S. 284.

In den Papieren Ludwigs finden sich ferner drei Testamente von Jacomos Sohn, Francesco Sansovino, vom 29. März 1572, 14. und 24. November 1582 (letzteres ganz gedruckt in Bibliothèque de l'école des chartes VI série t. V = t. XXX, S. 504). Für den Kunsthistoriker hat nur Interesse, daß er Danese Cattaneo zum Testamentsvollstrecker ernennt, «quale reputo un altro mio padre», bei dem auch sein Sohn lernen soll: «et voglio che Jacometto stia in padova in casa de messer Danese accio che studia parendo cusi alli mei commissarii».

Von Dr. von Hadeln werden dem Herausgeber nachträglich folgende Sansovino betreffende Eintragungen in den Papieren der Procuratia de Supra zur Verfügung gestellt:

1560, 22. Dezember—1562, 13. Februar.

1560. 22 decembris. — per cassa conttadi a Ser Jacomo Sansovino nostro protto per polizza de di 16 ditto — c. 133 — Lire — s. 8 —.

1560(1) adi 11 zener. — per cassa conttadi a Ser Jac° Sansovino ducati 2 per tantti speze in la caxa lui abitta — carta 134 — L — soldi 4 den. —.

[Ebendort c. 133.]

1561(2) adi 13 fevrer. — per cassa conttadi ad Jacomo Sansovino ducati 33 fatti boni a Zuananttonio de Galiazo al Capello oste per landido dela caxa del ditto Sansovino justa la terminazion de di 2 aprille 1559 apar in zornale — c. 181 — Lire 3, soldi 6, den. —.

[Ebendort c. 154.]

Testament des Bildhauers Simone Bianco.

1547 20. Nov.

In nel nome del padre e del figluolo e dello ispirito santo et della santissima matre de messer Jesu Christo Vergine Maria e di tutta la Corte Celestiale amen. In Venezia a dì 20 novembre 1547.

Considerando io Simon Bianco isculptore fu de messer Nicolo Bianco da Loro, quanto incerta la vita nostra che da un ora à un altra non sia certeza di quella, come si vede per la isperientia fra i mortali ogni di ogni hora ogni puncto et in unn [!] subito tali effetti nascere del manchare di questa nostra vita presente; et però, trovandomi io per la bontà del signiore idio sano della mente, ma non cosi del corpo per lo impedimento di alcune mie agritudine, ò voluto fare come sano della mente questa dispensa delle cose mie, la quale dispensa la chiameremo à onore di dio testamento. Et prima con ogni riverenza et pentimento di mia pechati domando perdonanza alo onipotente idio di quelgli: pregando la sua maestà megli deba per piatà e bontà sua perdonare, al quale esso onipotente idio prencipalmente io ricomando l'anima mia, et il corpo mio condano alla terra, il quale volglio et ordino sia sepulto a San Jeronimo dentro: et volglio essere sepulto con uno prete et uno zago *[chierico]* solamente e non piu, et cosi volglio che el sia et volglio, che sia dette X messe a honore di dio per l'anima mia et volglio che sia dato uno mezo duchato allo ispedale di san Zuanne polo et uno altro mezo duchato allo ispedale delgli Incurabili. Io costituisco et fo comesario messer Aluvixi di Liovrieri goelier mio co[m]pare sopra alcune ischripture et fazione et memorie che furono de uno mio barba messer Marin Bianco da Loro, per lui operate et altre memorie antiche di chasa: il quale ditto mio conpare le debba consegniare et dare à uno mio nepote che a nome Lorenzo Bianco da Loro fio che fu de uno mio germano, chiamato messer Lunardo Bianco che istava in Famagosta in Cipro, et così questo mio nepote Lorenzo abita et ista in Famagosta, le quale memorie et ischripture volglio che servino alli fratelli suoi et nipoti et altri di chasa quando si voranno honorare et aiutare con quelle come a sui [?]; et per trovare questo Lorenzo, se ischriverà in Cipro a uno suo cugino che a nome messer Troilo dal Arco, procuratore di Famagosta, e lui lo farà intendere a esso Lorenzo.

Io costituisco e fo Comessario messer Zunbatisti [sic!] Cormali ceroio degnissimo da bresia, et il simile costituisco et fo comesario magistro Domenego Biondo pittore honorato; et ancora costituisco et fo Comesario Salvador Bocho voltaruolo marito de Luchrezia che istete con esso noi e per noi fu maridata à lui, la quale spesso mi viene in chasa e serve quando bisogna, i quali tre Comesari ditti debbino fare la ispexa del mio che ocurrerà, se el ge serà danari, con danari; se non, si tragi la ispesa delle robe di chasa et il simile si pagi il fitto di chasa, se'l non s'era pagato; e di tutto el residuo e di quello

che si troverà del mio volglio se ne faci tre parte; co la mità di esso residuo volglio se dia alla ditta Luchrezia moier del sopra ditto salvador; del'altra mità remanente del ditto residuo volglio se ne fasci due parte. La prima volglio sia delle figliuole de messer Zuanbattista Cornali sopra ditto, la seconda parte volglio che sia de m° Domenego Biondo pitto[r] sopra ditto: e questo è il desiderio mio che el sia et volglio che el sia et u[l]tima mia voluntà. E questo testamento io Simon Bianco da Loro isculptor sopra ditto o fatto e ischritto di mia propia mano e di nuovo dico che questa è la u[l]tima mia voluntà e così è: et al nodaro li sia dato duchati dua, zoè duchati due.

(A tergo.)

Die 24 mensis novembris 1547 in ditione sexta Rivoalti.

Cum vita hominis etc. Ideo personaliter constitutus coram me notario et testibus infrascriptis dominus simon Blanchus sculptor venetus q. d. nicolai ab auro presentavit mihi presbitero Aloysio Schinelli ecclesie sancte marie formose ac venetiarum notario presentem cedulam clausam et sigilatam in qua dixi[t] contineri sua ultima voluntas scripta eius manu propria rogans me notarium . . . *[Lücke]* post mortem voluntatem deberem in publicam formam iuxta leges . . .

[Lücke] rej [erj?] gogilier fo de messer piero testemonio zurado scripsi.

Io marcho chaorlin Joielier fo de messer Zuane testemonio pregado et chiamado scripsi.

[Sezione Notarile. Nodaro Schinelli Alvise. Busta n° 886, Testamento n° 345.]

Der Bildhauer Simone Bianco ist uns nur aus einer flüchtigen Erwähnung bei Vasari (im Leben des Carpaccio III, S. 651), ein paar Stellen im Anonymus des Morelli (ed. Frizzoni S. 156 u. 162), einem Brief Aretinos von 1548 (Lettere Paris 1609, IV, S. 277 v.) und einer Stelle in der Cortegiana desselben Autors bekannt. Dann tauchten in Frankreich ein paar griechisch signierte Arbeiten von ihm auf (Thieme-Becker, Künstlerlexikon III, S. 592). Bei dem Mangel an sicheren Nachrichten über diesen Meister gewinnt das Testament an Interesse, von dem Ludwig früher bereits Bruchstücke mitgeteilt hat, da ihn der darin genannte Maler Domenico Biondo als Zeuge bei mehreren Testamenten des Bonifazio und demnach wahrscheinlich dessen Gehilfe interessierte (Jahrb. d. Preuß. Kunstslgn. XXIII, 1902, S. 64/5; vgl. auch XXII, S. 72 u. 77/8). — Aus den Eingangsworten des Testaments bestätigt sich die Richtigkeit der Angabe Vasaris, der den Simone Bianco als Florentiner bezeichnet. Er stammte genauer aus Loro im Val d'Arno superiore (vgl. Repetti, Dizionario storico IV, S. 812). Da er unverheiratet war, verfügte er über die Familienpapiere zugunsten eines Neffen, der in Famagusta auf Cypern ansässig war. — Im Testament wird zum Vollstrecker der Goldschmied Alvixe de Liovrieri ernannt. Hier findet sich am Rand von Ludwigs Hand die Beischrift: Elmo turco del Gritti! Ein anderer Goldschmied Marco Chaorlin unterschreibt das Testament. Es handelt sich um Mitglieder berühmter Goldschmiedsfamilien. Der kostbare Goldhelm mit Edelsteinen und den vier Kronen, der auf Betreiben mehrerer junger Patrizier, darunter der Söhne des Gesandten (bailo) in Konstantinopel, Pietro Zeno, angefertigt wurde, um mit Gewinn an den Sultan Soliman II. verkauft zu werden, war ein Werk des Lodovico Caorlino und des Vincenzo Levriero (v. Molmenti, Storia di Venezia[4], II, S. 156/7). Von Luigi Caorlino erfährt man, daß er nach Konstantinopel ging (Aretino, in der oben angeführten Stelle der Cortigiana; v. Cicogna, Iscrizioni V, S. 660).

Testament des Protho Antonio Abondio.

1548
27. Juli

In Nomine Sancte et Individue Trinitatis amen. Anno ab Incarnatione domini nostri Jesu Christi millesimo quingentesimo quadragesimo octavo sexta inditione, die vero veneris vigesimo septimo mensis Julii Rivoalti. Cum vite sue terminum unusquisque ignoret et nil certius sit morte nihilque incertius hora eius, igitur unicuique imminet precavendum, ne incautus ocumbat et bona sua indisposita et inordinata derelinquat. Per la qual cosa io Antonio de li Abondij protho della Illma Signoria di Venetia et al officio del sale, quondam Ser Piero, habitante in Venetia in confin de sancto Martino incorte R. sul fondo delle Vener(ande) Donne Monache observante de Santo Antonio de Torcello, sano per la Dio gratia della mente, loquella ed intelletto et etiam in bona desposition del corpo, licet della decrepita età redutto, volendo adoncha dar ordine delle cose mie venni al cancello de Alexandro Fanzago nodaro di venetia in piaza di San Marco, el qual pregaj el volesse scrivere questo mio ultimo testamento et mia ultima voluntà et quello dapoj la morte mia compir et roborar cum le clausule, addition et solemnità consuete et necessarie secondo il stilo et uso di Venetia. In el qual mio ultimo testamento primamente racomando l'anima mia al altissimo Creator, signor nostro et alla Gloriosissima sua madre virzine Maria et a tuta la sua Corte Celestiale. Item quando piacerà al Signor nostro m(esser) Jesu Christo separar l'anima mia dal corpo, volio et ordino che'l ditto corpo mio sia sepelito o in la chiesia de Santo Martino, overo in la chiesia de messer San Sebastiano, dove meglio parerà a mio fiol Marco, et cum quella spesa che parerà al ditto Marco mio fiolo, et sia speso, si in messe, come in altri offitii, si come se troverà per mi ordinato per li bolletini che sono in li saccheti delli danari a questo effetto posti in ditti saccheti. Item volio et ordino che ogn'anno in perpetuo siano date all'hospedal della Pietà di Venetia Ducati tre a lire 6 soldi 4 per ducato per l'anima mia. Item de altri legati non son per far, se non come ho scrito in miei bolletini che sono in ditti sacheti, et tanto volio sia exeguito. Item lasso a Baptista mio fiolo insieme cum Orsa sua madre et mia mogier, habino in vita sua per sua habitation in la casa grande, dove al presente stantiamo, dopo la morte mia la camera mia grande, dove io stago, cum el camerin et cum li altri tre lochi da basso, senza pagamento alcuno de afitti ne altre angarie che pagamo, cum la commodità del intrar et ussir di casa et aque di casa, et di posser andar per li altri lochi de ditta casa et botega, cum tute le robbe et massarie che alla morte mia se atrovasseno in ditta camera, camerin et ditti lozi da basso, et de altra robba che a quel tempo si atroverà in la camera picola, in cavo el portego, dove al presente esso Baptista sta. Et ulterius lasso alli ditti Baptista et Orsa la casa che ho a lati alla ditta botega, dove al presente habita ser Marin de piero, qual paga ducati vinti al anno cum

libertà di poder far una porta in essa casa da posser vegnir in squevo [piccolo cantiere] overo botega per sua commodità, la qual casa debbino in sua vita galder netta da ogni afitto, tanse et angarie. Item lasso et voglio sia de ditti Batista et Orsa la mia casa che ho a Zuionigo de Mirano, la qual possino galder et usufrutuar in vita sua con tute quelle robbe se atrova in dita casa, et habbino etiam delle intrade che mi ritrovo haver delle mie terre che ho su quel de Miran stara otto formento a misura Venitiana et mastelli diese vino bon senza aqua et questo per il viver suo cum questo che morendo uno di loro, el ditto legato de formento e vino venga in l'altro in vita sua neto de ogni angaria. Et perchè al ditto Baptista fo renuntiato el beneficio de Medengo di Trevisana per pre Paulo da la Cerva, le intrade del qual el ditto pre Paulo die galder in vita sua, perhò volio et così ordino che, quando el ditto Batista intrarà a galder le intrade del ditto benefitio, eo tunc volio siano essi Batista et Orsa privi di haver el ditto afitto et formento et vino, ut supra, ma possino ben galder la ditta casa come di sopra, ma debbano viver su le intrade del ditto benefitio, su le qual commodamente puoleno *[sic!]* viver tutti dui. Et se per caso el ditto Batista morisse avanti la madre, volio in quel caso la ditta Orsa ritorni ad haver el dito formento et vino ut supra in vita sua, perchè morendo esso Baptista moreira (!) con el benefitio dello afitto de li danari dalla Cecha, che furono ducati tresento posti in suo nome in essa Cecha, delli quali se cava ducati quarantado al anno de afito. El resto veramente de tuti et qualunche mei beni et rason et action, si mobele come stabelle, caduchi, inordinati et pernonscritti a mi testatore quomodolibet pertinenti et spectanti et che me potesse pertenir et spectar per qualunche rason et occaxion, et in qualunche loco, lasso a Marco mio fiolo, qual mio herede et ressiduario universale instituisco et esser volio cum questa expressa condiction che de ditti mei beni et heredità non si possi vender et impegnar, et se de questi che al presente mi atrovo haver, come quelli che fino al obito mio potessi comprar o me potesse pervenir per qualuncha causa, ma che tuti vadano de herede in herede. Et perchè su li fondi overo parte de ditte donne Monache pretendo haver fabriche fatte magioramenti per pur assa (i) summa de danari; e perhò in caso che le ditte Monache volesseno aliquo tempore exbursar el danaro de ditti mei melioramenti et fabriche, in quel caso voglio et ordino che tal danari siano investiti in altri fondi o beni stabelle, li quali siano à quella instessa condiction de li altri ut supra, ma che vadano de herede in herede ut supra. Et perchè me atrovo haver uno officio alla staiera, concessomi per lo Excellentissimo Consegio di Dieci cum la zonta in vita mia et de mej fioli mascoli, perhò in caso che el ditto Baptista volesse dimandar al ditto Marco mio fiolo la mità dell' utilità del ditto offitio, in quel caso voglio che el ditto Marco possi dimandar et haver etiam lui tuto el pro delli danari della ditta Cecha. Et per el converso in caso che Marco non volesse exeguir la voluntà mia, come ho ordinato, volio sia in libertà del ditto Baptista de dimandar et parier per fradello cum dicto Marco. Et questo fazo, acciò che ditti mei fioli vivano in pace et exeguischano in tuto et per tuto la voluntà mia, si come in questo mio testamento veder si puole.

Et in hoc li prego per parte de Dio vivano quieti et facino la obedientia mia. Interogatus a notario infrascripto de interogandis, respondit: non mi achade far altro se non come di sopra; et questo voglio sia el mio ultimo testamento et ultima mia voluntà et dispositione qual voglio prevaglia a tuti altri che fin qui havesse fatti. Se alcun veramente presumerà corromper o vidar questo mio testamento, compona cum sui heredi huic mee comissarie et hereditati auri libras 5, et nihilhominus questa mia carta de testamento rimanga in sua perpetua firmità etc. signum etc.

Io Niccolò de ser Dimitri eugenico fui testimonio al supra scritto testamento.

Io micchel zarbinelli ditto taragucini barbier al orso sopra scripto testamento fui testimonio.

(A tergo.)

Testamentum ser Antonij de Abondijs prothi illustrissimi ducalis dominii Venetiarum quondam ser Petri de confinio Sancti Martini rogatum per me Alexandrum Fanzagum notarium venetiarum die 27 Julij 1548 in ditione sexta. Presentatum fuit die 20 Augusti 1548.

Die Mercuri 27 Novembris 1549. Fu letto el ditto Testamento a casa in presentia del herede suo fratello et altri sui parenti et amici el quel ser Antonio morite questa notte passata ale 9 hore.

[Archivio Notarile Sezione testamenti. Nodaro Alessandro Fanzaghi. Busta 449, nº 5.]

Von diesem Testament des berühmten Architekten Antonio Abondio, genannt Scarpagnino, der am Fondaco dei Tedeschi, den Fabbriche vecchie di Rialto wesentlichen Anteil gehabt und die Kirche von S. Giovanni Elemosinario erbaut hat, der ferner der Leiter des Baues der Scuola Grande di San Rocco von 1527 an war, hat Paoletti (II, S. 122) einen kurzen Auszug gegeben. Der Bedeutung dieses Mannes entsprechend, teilen wir das Stück ganz mit. Biographisch wichtig ist der Vermerk auf der Rückseite, aus dem das genaue Todesdatum, das Paoletti unbekannt war (l. c. S. 292), hervorgeht. Antonio Abondio war danach in der Nacht vom 26. zum 27. November 1549 verstorben.

Maestro Bortolo Calziner Taiapietra übernimmt die Ausführung der Grabmäler Priuli in S. Salvatore.

1575 28. Sept.

1575, adi 28 settembre in Venezia.

Si dichiara per la presente scrittura come maestro Bortholo calziner taiapiere da S. Zorzi s'obbliga à far le sepolture e depositi delli Serenissimi Principi Prioli alla giesia de S. Salvador di Venetia segondo il disegno de misser Alessandro Vittoria scultor sottoscritto dal Clarissimo misser Battista Morosini, Procurator Cassier della Procuratia de Ultra, con le infrascritte

condition, che detto lavor sia fatto e compido segondo detto disegno, sagome, e misure che dal detto messer Alessandro sarano date, obligandosi detto maestro a lavorar tutte e cadauna sorte de piere, che hanno d'andar in essi depositi con quelle *[!]* maggior diligentia che sia possibile di quadro e d'intaglio, le piere battude de ben e da me crudo *[?]* fregade e lustrade quelle che farà bisogno a uso da bon maistro et messe in opera, e ben commesse le dette, talche il lavor pare tutto d'un pezzo e senza niuna sorte di stuchi sopra le piere, per quanto apartiene all'arte de taiapiera, talche si possa metter in opera senza altra spesa de taiapiera, dechiarando che tutte quelle piere, le qual saranno lavorate e finite per metter in opera, quelle debbano prima esser viste per il sopradetto misser Alessandro, et quelle che non fossero ben lavorate, come di sopra è scritto, possi esso mistro Alessandro refudarle et ditto mistro habbi perso la soa faldura, et condannato nel costo delle piera. Il qual lavoro detto mistro sia obligado darlo compito, di quanto è il suo obligo, sicome si contien nelle presente scritture, in termine d'anno uno e mezzo principiando dal giorno presente. Per pretio cosi tra loro d'accordo de ducati mille e cento da L. 6 s! 4 per ducato, intendendosi che li pagamenti se li haverano a far, sian faldi di tempo in tempo, siccome importerà il lavor fatto; et non dando le opere al suo tempo debito, possino detti Signori Procuratori farlo far ad altri ad ogni suo danno, spese et interessi senza alcuna contradditione, et sia esseguita la presente scrittura in ogni soa parte in caso de contrafaldion senza strepito d'alcun atto giudiciario, et come sententia tolta volontariamente. Il qual mistro Bortolo per soi piezi*[mallevadori]* e principali obbligati con lui in solidum, mistro Antonio Paldaro da Marcho muraro da Ca Zorzi, e mistro Zuan Antonio fu Bortolo di Marchesi detto Bozetto muraro, quali si sottoscriveranno di soa mano, così compir et osservar, quanto si contien nella presente scrittura, della qual ne saranno doi simili.

Io Bortollo sopradito prometo e mi obligo a quanto in questa scrittura si contien.

Io Antonio Paliari so pare prometo son piezo me obligo in solido come e di sopra.

Io Zuan Antonio Boseto murer sopradito chomo piezo in solidum prometo e mi obbligo come sopra.

Io Battista Moresini Procurator e Cassier afermo et prometo quanto sopra.

[Procuratori di San Marco de Ultra. Busta nº 174 folio 6. — Nach der für Ludwig gefertigten Abschrift; Original war nicht aufzufinden.]

Der obige Kontrakt, der einen interessanten Einblick in die Gepflogenheiten gewährt, welche das Verhältnis von Entwurf eines Monuments und dessen Ausführung regelten, bezieht sich auf das Doppelgrab, das die Procuratori de Ultra den Dogen Lorenzo und Girolamo Priuli in San Salvatore zu errichten gedachten. Temanza hat von den Vorgängen im einzelnen Kunde gehabt (Vite de' più celebri Architetti . . . Veneziani, Ven. 1778, S. 487); seine Hinweise führten zur Auffindung einer Reihe von Urkunden, die sich auf das gleiche Monument beziehen und hier mitgeteilt werden. Der Entwurf von Alessandro Vittoria wurde dann später aufgegeben, und das Monument dem Bildhauer Cesare Franco übertragen, der noch siebzehn Jahre zur Vollendung brauchte (Temanza l. c.).

MDLXXV. Die dicto [XIIII° septembris]

Dovendosi per la forma del testamento del q. Cl^{mo} m. Lodovico di Prioli procurator fabricar nella Chiesia di S. Salvador de Venetia nel loco à ciò deputato li depositi e sepolture delli q. ser^{mi} D. Lorenzo et D. Hier(ony)mo di Prioli et tra molti dissegni e modeli dati per diversi maestri di scultura et architettura essendo parso alli Cl^{mi} S^{ri} Procuratori de ultra Commissarij del detto q. Cl^{mo} m. Lodovico, che tra li doi dissegni dati per D. Alessandro Vittoria scultor, uno di quelli sia molto honorado et al proposito, per far sopra di esso tal fabrica. Però hano terminato che quel dissegno di detto Vittoria, hozi sottoscritto dal Cl^{mo} Cassier M. Batt(ist)a Moresini procurator, debba esser acetato et approbato per fabricar sopra quelli detti depositi con piere da Rovigno fregade; riservandosi soe S(ignori)e Cl^{me} de deliberar poi circa la qualità delle colonne, si come gli parerà convenirsi, possendo il Cl^{mo} Cassier far li marcadi e far lavorar, come farà bisogno.

———— 6
———— 0

[Procuratori de Ultra. Notatorio di Terminationi ABC. 1569—1581, f. 13]

Die 16 Aprile 1576.

Comparse innanzi li Cl^{mi} M. Niccolò da Ponte, D. C(avalier) M. Sebast(ia)no Venier, M. Giulio Cont(ari)ni, M. Aless(andr)o Bo(n), M. Giorgio Cont(ari)ni, M. Batt(ist)a Moresini, Dig(nissi)mi Procuratori di S. Marco di ultra, Il m(agnifi)co m. Zuan Franc(esc)o di Prioli, et richiese, che per essi Cl^{mi} S. Procuratori sia fatto conzar il modello che al presente si atrova nella loro Procuratia secondo la intention di esso m^{co} M. Zuanfrancesco, riducendo quello à perfettion et depenzendolo, siccome à sue S(ignori)e Cl^{me} apparerà, et che per essi Cl^{mi} S. Procuratori sia terminato che ser Borth(ol)o Calcinaro taiapiera debbi esser satisfatto de danni, spese e interessi, che lui pretende conseguir dalla Commissaria del q. Cl^{mo} M. Lodovico di Prioli il Procuratore per causa delli suoi mercadi, secondo che parerà convenir à sue S. Cl^{me}, al che lui M^{co} Prioli si riporta. La qual richiesta intesa dalli soprascripti sei Cl^{mi} S. Procuratori, tre di essi furono di parere, non essendo di opinione li altri tre, che detto modello si debbi acconzar et depenzer, per esser apresentado à sue Cl^{me} S., per poter deliberar poi, quanto li parerà per iustitia, et che si debbi far commandamento à che Borth(ol)o Calcinaro taiapiera sopradetto che debbi presentar nell'officio dalla Procuratia li suoi conti, acciò sopra la detta refattion de suoi danni, spese et interessi, che lui pretende, essi Cl^{mi} S. Procuratori decider, quanto per iustitia li parerà, li qual sei Cl^{mi} S. Procuratori sopradetti furono di tal opinione, siccome per la sotto scritta ballotatione fatta tra loro appare.

———— 3
———— 3

[l. c. f. 15^{t}.]

MDLXXVII

Die XXIII februarij (= 1578)

Che sian fatto intimar le doe scritture al Cl^{mo} M. Z(uan) F(rances)co di Prioli in materia delli depositi della Commissaria del q. Cl^{mo} D. L(odovi)co di Prioli procurator et delli danni patidi per la Com(missari)a per ditta causa.

[l. c. f. 21^{t}.]

MDLXXVIII

A di 6 Decembr(is)

Volendo li Cl^{mi} SS. Procuratori di S. Marco di Ultra terminar la differentia che vertisce tra la loro Procuratia et il Cl^{mo} M. Z(uan) Fr(ances)co di Prioli per causa della spesa fatto per far li depositi delli S^{mi} Principi Prioli per il primo modello, che fo fatto et accettato per li Cl^{mi} suoi precessori, et oblation fatta per il Cl^{mo} M. Z(uan) Franc(es)co sopradetto, con la quale fo preso nel' ecc^{mo} Collegio che fosse accettato il modello proposto per sue SS. Deinde havendo sue SS. Cl^{me} udito detto Cl^{mo} Prioli con il suo advocato con quanto ha voluto dir, dedur et allegar à favor della sue raggioni, hanno li Cl^{mi} SS. Procuratori sopradetti, videlicet D. Paulo Cornaro, D. Aless(andr)o Gritti, D. Paulo Thiepolo, D. Batt(ist)a Moresini, absens il Cl^{mo} D. Giulio Contarini per la sua indispositione, unanimes et concordes dechiarito, che tutte quelle piere, robbe et operarij, che potrano entrare et servire sul lavoriero di questo secondo modello, proposto per esso Cl^{mo} Prioli e accettato come di sopra, debbano esser poste à conto e nella spesa, che si doverà fare per questo secondo modello delli detti depositi per costo et modo, di che son già state menate partite nelli libri delli Procuratori loco à conto della spesa del primo modello predicto, et che di quello, che non potrà entrare nella detta opera, o che non potrà per raggionevol cause servire in quella, di quel tanto debba il detto Cl^{mo} M. Z(uan) Fr(ances)co in sua spetialità rifare et rissarcire la procuratia nostra, così per la spesa già fatta, di che han app(resso) particolare sopra li libri della Procuratia, come di ogni altro danno et interesse che per questa spesa già fatta et per li mercati fatti et conclusi al' hora potesse patire la procuratia nostra et commissaria del q. Cl^{mo} M L(odovi)co il Procuratore quomodocumque et qualitercumque.

Folgen die Unterschriften von Polo Corner, Alex(andro) Gritti, Paulo Thiepolo Batista Moresini.

[l. c. f. 25^{t}.]

1579. 18 Mai

Die Prokuratoren legen die Commissaria Priuli nieder.

[l. c. f. 26^{t}.]

Ferner fanden sich die folgenden zwei Kontrakte, die sich auf das Monument beziehen:

1575. A dì 26 settembris. In Venetia.

Se dechiara per la presente scrittura, come M^{ro} Gasparo de Matthio de Cadore, habita in Bugia giurisdittion dei S^{ri} Savorgnani, s'obliga per tutto il mese de Febraro prossimo venturo consignar in questa cità alli agenti delli Cl^{mi} S^{ri} Procuratori de ultra quatro collonne de pietra de Friul machiade secondo la mostra de quella colonna più bella che s'attrova nella Scola della Misericordia, le qual colonne lavorade e fregade habbino à restar longe *[!]* pie tredese (13) et grosse onze vintitre (23) per pretio de Duc^{ti} ottantacinque l'una senza altra spesa de sorte alcuna: Et che avanti che l'habbi il pagamento di esse, siano prima viste per M. Alessandro Vittoria scultor e M^{ro} Bortholo Calziner taiapiera et quelle sarano della longezza et grossezza secondo il suo obligo, et che lavorate possino restar alla sudetta misura. Et non le dando nel tempo soprascritto resti condanado in duc^{ti} cento senza contradittion alcuna, et che li Cl^{mi} S^{ri} Procuratori soprascritti possino comprar altre quatro colonne ad ogni danno et interesso del detto m^{ro} Gasparo: obligando per osservantia de quanto è sopra detto, lui et tutti soi beni di ogni sorte et in ogni loco, et possi esser astretto et convegnudo, per vigor del presente acordo in ogni loco, ove si rende rason fin alla integra satisfattion del presente acordo. Et in fede sarà sottoscritto la presente scrittura per nome di esso m^{ro} Gasparo il qual disse non saper scriver.

Io franc^{o} intalgiator q. bernardin habita in contra de S. bernaba ho sotto scritto per nome del sopra ditto m. gasparo il qual è contento et si obliga à quanto disopra, il qual presente dice non saper scriver.

Io Iuan antonio q. bortolamio bozeto murer fui prese(n)te à quanto è sopra scrito.

Io Iacomo palma pitor fui presente quanto sopra.

A tergo:

1575 adj 26 sett^{o}.

Marcado con m^{ro} gasparo de matio di Cadore de quatro colone de piera machiada per li depositi delli ser^{mi} P. priulj.

[Procuratori de S. Marco de Ultra, Busta 174, n° 6.]

1575. A di 28 Sett^{o}. In Venetia.

S'obliga m^{ro} Bortholo Calziner taiapiera da S. Zorzi dar alli Cl^{mi} S^{ri} Proc(urato)ri di ultra tutte le piere vive da Rovegno che farà bisogno, per far li doi depositi delli Ser^{mi} Principi Prioli in la giesia de S. Salvador, qual piere dieno esser salde, nette da vene, da pelli [? pezzi ?], da busi et bianche, tal che siano della miglior sorte che soleno venir da Rovigno, condotte qui in Venetia à tutte soe spese, per pretio de Duc^{ti} uno da L. 6 s. 4 il mier *[mille]*, dovendoseli far li soi pagamenti secondo la consignatione di esse piere; essendo obligato consignar dette piere à soi tempi debiti à ciò che'l lavor non patisca, ma possi esser fatto al tempo dell' obligo iuxta la soa scrittura della manifattura, per quanto aspetta all' opera de taiapiera, sotto il presente giorno,

le qual piere, avanti che sieno comenzate à lavorar, quelle sieno prima viste e reviste per m. Aless(and)ro Vittoria e trovando non esser tale, come è il suo obligo, possi refudarle, et esso M^ro^ Bortholo sia condannato in ogni sorte di spesa se li havesse fatto sopra, possendo li sudetti S^ri^ Pro(curato)ri poterne far comprar de le altre in loco di quelle non fussero bone, à suo danno et interesse. Et per dover così compir ha dato per soi piezi e principali insolidum con lui M^ro^ Ant(oni)o Paliari da Marchò, murer da S. Zorzi, e m^ro^ Zuan Ant(oni)o q. Bortholo di Marchesi ditto Bozetto murer, quali si sottoscriverano, la qual scrittura s'è fatto duplicata, una simile resterà in Proc(ura)tia e l'altra appresso detto m^ro^ Bortholo.

Io bortollo sopradicto prometo e mi hobligo à quanto in questa schrittura si contiene.

Io ant^o^ paliari sono piezo e me obligo utt supra.

Io Zuane antonio bolzeto sono piezo et mi obligo ut sopra.

Io. Bap. Moresini procurator et cassier affermo ut supra.

A tergo: 1575 a di 28 sett^o^.

Marcado con m^ro^ bortolo tagiap(ier)a delle piere vene ad andar nelli depositi delli ser^mi^ P. priuli.

[l. c.]

Ebendort ferner ein kleines Blatt mit Zahlungen an «Jac^o^ fauvro a San Vido» für Hilfe «per lavorar le piere delli depositi delli Ser^mi^ P. Priuli», vom 5. Dezember 1575.

1619
3. Mai

Testament des Bildhauers Joseph Campagna.

Al nome del Signor idio e dela Santa ternita in Venetia li tre magio 1619.

Ritrovandomi io iseppe Campagna, abitante in Contrà di Santo Silvestro in fraterna con M. Gironimo mio carissimo fratello, tuti doi filioli de un padre et de una madre, il padre fu M. matio Campagna, la madre fu Ma. madalena di morandi Veronesi, abitanti in Verona, et noi nasudi in dita cità in contrà di Santo Marco, hora in camera serato esendo un poco indisposto dil corpo et sano del' inteleto, mi a parso il disponer di la mia poca faculta di mobeli, stabeli, danari, hori, argenti et altro che per mia prucion mi posa veniri et il tuto intendo sia conosuto per mio et intendo il tuto per virtù di te(s)tamento dopoi fata dita partisone, dandoli tempo mesi sei, cioè che in capo li mesi sei sica *[!]* cavato et conosuto il mio et voi, Carissimo mio fratello, ne godiate il fruto sin à che piace al Signore idio lasciarvi in vita, la qual prego sua divina maestà si(a) longo tenpo, dopoi intendo caschi tal ben in man di la mi carissima et paziente madona anzola, sorela mia carissima, et anco esa goda deti utili, sinia *[sic!]* che viverà, et dopoi la dita mia sorela vadi a Campagna Campagni et à francesco suo fratello, mi nepoti, sia et s'intendi liberi heredi di far dil tuto ciò li piacerà, intendendo

però de la sua prucione che serà la metà per omo, sia da un ducato per un volta *[?]* tanto à messer Zanbatista Canpagna, filio fo del Eccellente Signor Zanbatista Canpagna, e questo mi testamento intendo in tuto e per tuto sia esegido.

io jsepo sopra schrito ho fato il presente testamento di mia mano propia.

avertite sono schrito in doi foli.

A tergo:

Avendo mi scritto dico volio che li beneficiati che goderà deti mei beni pagi le graveze tener le cose in bono stato et tengi in conzo le case tuto il bisogno.

Dies autograph, dann von der Hand des Notars:

In nomine Dei eterni amen. Anno ab incarnatione domini nostri Jesu Christi 1619 mensis Maij die quarto indictione seconda Rivoalti.

Havendo io Iseppo campagna scultor quondam Mattio scritto il presente mio testamento de mia mano et sigillato et doppoi sigillato fatto la soprascritta gionta di mia mano sopra la presente coperta, come si vede, presente li infrascritti testimonii, ho fatto venir a me Zuane Crivelli nodaro de Venetia, essendo alquanto infermo, ma sano della mente et intelletto, alla casa della mia Habitatione in contrà de San Silvestro, al qual nodaro ho presentato questo mio testamento scritto et sigillato de mia mano con la soprascripta gionta, pregandolo che doppoi la mia morte quello apra *[?]* et compisca et robbori secondo li ordini della terra. Interrogatus a notario de locis piis de interrogandis et de il presente testamento sarà presentato in cancellaria, ho *[!]* risposto non voler dir nè far altro, perchè ho ordinate quello ho voluto nel mio testamento, il quale voglio che sia la mia ultima volontà.

Io piero rugeri orese *[orefice]* dala colona con San Bortolamio fui testimonio zurado e pregado.

Io domenego quondam salamon rigola zugelier ali 3 mori à rialto fui tes(t)imonio zurado e pregado.

in foglio separato

Testamentum Domini Joseph Campagna scultoris quondam domini Matthei presentatum mihi Joanni Crivello venetiarum notario sub die 4 Maij 1619.

ut intus manu propria scriptum.

ho dato in acto alla cancellaria il presente testamento de ser Jsepo Campagna a condition a di 11 zener 1620 *[?]*

Die 12 mensis dicembris [1626]

publicatum . . . fuit de morte testatoris.

in altro foglio separato

1626 a di 4 novembris in San Gregorio

Si fa fede certissima à ciascuno per me Paolo Fenici, Rettor Curato della detta chiesa et luogo, che alli giorni passati il Signor Jseppo Campagna in questa Cura passò à miglior vita, et fù sepelito nel Signore.

In quorum fidem, etc.

Paolo fenici soprascripto manu et sigillo proprio.

[Sezione Notarile testamenti. Notaro Giovanni Crivelli fu Francesco. Busta n° 221, n° 968.]

Über die Person dieses Bildhauers, Bruders des berühmten Girolamo Campagna, erklärte Zannandreis (Le vite dei pittori . . . Veronesi, pubbl. da Gius. Biadego, Verona 1891 S. 222) nichts zu kennen, weder Geburts- und Todesjahr, noch seine Arbeiten. Auch Temanza (l. c. S. 528) hat nur die Angabe, daß er dem Girolamo bei seinen Arbeiten geholfen habe. Hat schon aus diesem Grunde obiges Testament ein gewisses Interesse, so steigert sich der Wert durch die genauen Angaben, die der Testator über seine Eltern und den Ort seiner Geburt macht. Auf Grund dieser Angaben stellte Giuseppe Biadego Nachforschungen in den Veroneser Archiven an, deren Resultate er dem Herausgeber in einem Schreiben vom 9. Juli 1909 mitteilte. Die Wichtigkeit der darin enthaltenen Angaben rechtfertigt seinen wörtlichen Abdruck.

La ricerca sull'anno di nascita degli scultori Campagna mi è riuscito soltanto in parte. Nelle anagrafi della contrada di S. Marco del 1545, 55, 57, 83, e nei campioni dell' estimo del 1545, 58, 72, 84 di questo Archivio del Comune non è iscritto Matteo Campagna, anzi nessuna famiglia con questo cognome. Nel dubbio che vi potesse essere errore nel nome della contrada ho esaminato inutilmente l'intiero campione del 1558. Mi son messo allora à ripassare tutte le famiglie di S. Marco badando ai nomi di tutte le persone che le componevano, ed in tal modo ne ho trovata una che deve essere quella che si cerca. Nel libretto anagrafico della detta contrada presentato il giorno 11 gennaio 1555, alla lettera D si legge

Donato pellizar anni		67
Maddalena consorte		62
Matthio figliolo		38
Maddalena consorte		30
Zuandomenico	Fig^{li}	10
Zuanbattista		7
Hier^{mo}		5
Amadio		3
Francesco		1
Isota	sue cognade	42
Bona		22

E nel libretto anagrafico del 26 marzo 1557

M^{o} Donà pellizar anni	70
Maddalena consorte	65
Matthio fig^{lo}	40
Maddalena consorte	32
Zuan domenego	12
Zuanbatta	10
Hier	8

Amadio 6
Franc° 6
Cath^{a} 1

Pelizzar (pellicciaio) è il mestiere esercitato da Donato. E questa deve essere la famiglia degli scultori Campagna, giacchè à S. Marco non si trovava nessun' altra coppia di sposi Mattio e Maddalena (indicati nel testamento di Giuseppe Campagna), e che avessero di più un figliuolo Girolamo. Anche il cognome vien fuori indirettamente più tardi. Pel 1572 non c'è anagrafi. Nel campione dell' estimo di esso anno si trova iscritto à S. Marco:

«Matt^{s} Pelliparius q. Donati» (il solo capo di famiglia secondo il solito dei campioni). Nel libretto anagrafico della detta contrada presentato il 30 aprile 1583 e nel campione del 1584 la famiglia di Mattio non è registrata. Nel libretto però descrivendosi la famiglia di un «Iustus revenditor de Marzolinis» si nota:

«Tien casa et bottega ad affitto per duc. 10 all' anno da M. Mattio Campagna pellizzar.» Probabilmente si tratta della stessa casa abitata prima da Mattio. Non mi è riuscito di trovare, dove questo sia andato à stare.

In conclusione Girolamo Campagna nacque probabilmente nel 1549, in ogni modo non più tardi del 1550; Giuseppe Campagna nel 1557 non era ancora nato.



Dokumente über venezianische Bildhauer und Steinmetzen



Antonius. 1428 die primo mensis decembris. Magdalena relicta anthonij taiapetra olim de confinio sancte Crucis comprobavit de sua repromissa cum una sec. repromisse carta completa et roborata manu ser Andreoli Christiano Venetiarum notarij 1388 mense Februarij die VIII indictione XII Rivoalti, que repromissa fuit in totum librarum duodecim denarorium Venecialium grossorum ad aurum etc. . . .

[Proprio. Parentele. R^o 1, c. 49.]

Antonius. 1543 die 6 mensis septembris Rivoalti ad canc^m.

Retulit ser Antonius lapicida preco se citasse ser Pasqualinum a Volta pro hodierna die . . .

[Sezione Notarile. Atti Benzon Diotisalvi. B^a 373, c. 215^t.]

Antonius de Andrea (Gagini?) 1553. 14 Juni.

Creditum D^e Margarite relicte q^m magistri Antonij de andrea lapicide.

Die XIIII mensis Junij anni 1553.

Providus vir dominus petrus de Antonio a Volta draperius sponte per presens instrumentum fatetur se habuisse et novissime recepisse ab honesta D^na Margarita relicta q^m magistri Antonij de Andrea lapicide in confinio sancti pantaleonis cognata sua ibi presenti ducatos quinquaginta in denarijs conctatis a libris 6 soldis 4 pro ducato . . .

[Ebendort. B^a 368, c. 17.]

Antonio di Andrea — dieser ebenfalls als lapicida 1508 genannt (Paoletti S. 256) — war offenbar ein bedeutender Mann seines Berufs. 1523 arbeitet er, gemeinsam mit seinem Bruder Giovanni, an den Procuratie vecchie mit (ib. S. 279). 1546 begutachtet er mit anderen den Entwurf der Brüder Grigi (Guglielmo Bergamasco und Giovanni di Giacomo) für die Fassade des Dormitoriums von S. Antonio di Castello (Paoletti S. 108). Unter Guglielmo Bergamasco und Scarpagnino arbeitet er (ib. S. 290 u. 293). Lange Zeit war er an den Häusern der Barbarigo à S. Agnese, dann am Palast derselben Familie bei S. Barnaba tätig (ib. S. 284 N.). Am 20. November 1552 erhält der Bruder Giovanni für den bereits Verstorbenen die Restzahlung. Antonio di Andrea erscheint stets «al ponte Foscari a San Barnaba» im Sprengel von San Pantaleone wohnhaft, wo schon der Vater wohnt. Daher ist er mit dem bei Cicogna, Iscrizioni V, S. 13 erwähnten «Antonius qu. Andrea sta in la contrada di San Marcilian» wohl sicher nicht identisch. Worauf die von Paoletti behauptete Zugehörigkeit dieser Steinmetzen zur Familie Gagini sich gründet, geht aus den Dokumenten nicht hervor.

Antonius qu. Berti. Anno . . . 1513 mense decembris die 14 . . Rivoalti. Cum vite sue terminum etc. Quapropter ego Agatha relicta q^m ser Ricardi q^m Simxonis de Savionibus . . . *[omissis]*.

Testes: Ser Antonius q^{m} ser Berthi de Sancta Maria del Cornello Lapicida . . . *[omissis]*.

Io Antonio de Berto taya piera testimonio scrissi.

[Sezione Notarile. Atti Bernardo Cavagnis. B^{a} 270, n° 74.]

Baptista. Die 26 aprilis 1493.

Ad instantiam et requisitionem D. Stane uxoris magistri Choradi teotonici sutoris . . . *[omissis]*.

D. Margarita uxor ser Baptiste lapicyda de contrata s^{ti} Hermacore in domibus de cha Memo vocatis le cha basse testis . . . scire dixit . . . *[omissis]*.

[Proprio. Vadimonii 9, c. 29 ^{t}.]

de Bellis, Bernardino. V. de Garatis.

Bernardinus qu. Petri. 1546. 29. Juli.

Commissio Domine Catharine filie q^{m} domini Hieronimi de Antonio bladarolo.

Die Iovis 29 Julij 1546 *[omissis]*.

Testes: Ser bernardinus q^{m} ser Petri lapicida ibi vicinus *[omissis]*.

[Sezione Notarile. Atti Benzon Diotisalvi. B^{a} 362, c. 234.]

Bernardinus qm. Sebastiani.

Die XII mensis decembris 1539 Rivoalti ad Cancellum.

Quietatio ser Bernardini lapicidae q^{m} Sebastiani de Pallazolo.

Ser Dominicus de Martinotis q^{m} ser Iohannis de Sinnalibus habitator loci de Pelbo superiori diocesis Comensis . . . ut procurator D^{e} Dominice uxoris sue . . . confessus fuit . . . ad postulationem ser Bernardini de Seb(astia)no de Palazolo lapicide in conf(ini)o S. Gieremie . . . ab ipso Bern(ardi)no habuisse omnia . . . bona *[omissis]*.

[Ebendort. B^{a} 356 ^{bis}, c. 176.]

de Betonibus, Marcus qu. Stefani. 1542. 24. Juli.

Emptio ser Marci Lapicide q^{m} ser Stefani de betonibus.

1542. Die 24 Julij.

Ser Phylippus alias pecinus qu. ser Stephani de betonibus de turri bolder alias de pra ad presens habitator Venetijs in confinio sancti Jacobi de luprio lapicida sponte per se et heredes suos . . . dedit et libere vendidit Ser Marco lapicide in dicto loco . . . fratri suo germano ibi presenti pro se et heredibus eius ementi et aquirenti medietatem pro indiviso inter ipsos fratres unius petie terre arative plantate et vitigate *[omissis]*.

[Ebendort. B^{a} 373, c. 129.]

Die Ortschaft «turris bolder» ist vielleicht Torre Boldone in der Valseriana. S. Giacomo de lupro ist der Sprengel S. Giacomo dell' Orio.

Blanchino, Dominicus qu. Nicolai. 1500. 2 Dezember.

In nomine Dei eterni amen. Anno ab incarnatione . . . 1500 mense decembris die secundo indictione quarta Rivoalti. Cum vite sue terminum

etc. Quapropter ego Augustinus cirugicus q^m^ ser Petri de Ripa Abdue *[omissis]*.

Testes *[omissis]* magister Dominicus q^m^ ser Nicolai Blanchino lapicida de confinio sancti Canciani.

E mi Domenecho Bianchin tajpiera testimonio scrissi.

[Sezione Notarile. Atti Bernardo Cavagnis. B^a^ 270, n° 30.]

Nicht genau zitiert von Cecchetti I, S. 23. Er ist ferner erwähnt in dem Dokument eines Kompromisses vom 3. April 1506, das Paoletti S. 97 mitteilt. Ein ser Gervasius blanchinus q^m^ ser Iacopi aus Alzano in dem Kompromiß des Christinus lapicida 1539 genannt (s. u. de Marchesiis).

Bon, Antonius. 1539. 14 Juli.

Die XIIII mensis Julii 1539 Rivoalti ad Cancellum — Creditum mag^ri^ Antonii de mag^ro^ Bono lapicidae Bergomensis.

Ser Franc(i)scus q^m^ ser Thadei de Venetijs lapicida in conf(inio) S. Pauli agens uti procurator ser Ant(on)ij de mag^ro^ Bono bergomensis alias *[!]* lapicide in dicto conf(in)io . . . ex una, et ser Fabianus q^m^ ser Pauli Pavani lapicide ad brionos ex altera asseruerunt novissime inter se consolidisse *[?]* computa super debito quod ipse ser Fabianus habebat cum q^m^ mag^ro^ Paulo de bono lapicida fratre dicti mag^ri^ Antonii *[omissis]*.

Testes: ser Ambrosius q^m^ ser Nicolai fancol lapizida ad brionos. *[omissis]*.

[Sezione Notarile. Atti Benzon Diotisalvi B^a^ 356 ^bis^, c. 108.]

Ob die Brüder Antonio und Paolo di maestro Bono Söhne oder Verwandte des berühmten Architekten Bartolomeo Bon († 15. März 1529) waren, der auch aus Bergamo stammte, läßt sich nicht sagen. Paoletti (S. 282) wußte den Familienzusammenhang zwischen den verschiedenen Trägern des Namens Bon nicht festzustellen. Bartolomeo erscheint in den Dokumenten auch stets nur als «maestro Bon» aufgeführt. Von dem Steinmetz Franciscus q^m^ Thadei, der als Prokurator des Antonio Bon erscheint, liegen mehrere Zeugenunterschriften vor (s. u. de Machetis, Andreas qu. Johannis). Ein muratore Giovanni Pavan da Padova bei Paoletti (S. 65); ebendort ein Antonio da Brioni (ebenso S. 109).

Bon, Marcus qu. Joannis. 1543. 12 November.

1543 die XII mensis novembris Rivoalti ad cancellum. Creditum ser Hyeronimi del bles vergezini q^m^ Vanini bergomensis *[omissis]*.

Testes *[omissis]*. Ser Marcus q^m^ Joannis Boni de Gazanica lapicida in confinio sancte Marie Nove.

[Ebendort. B^a^ 373, c. 265.]

1552. 20 Juni.

Comissio ser Marci de Gazanica q^m^ ser Joannis boni lapicide.

Die XX mensis Junij 1552.

Providus vir ser Marcus de gazanica q^m^ ser Joannis boni lapicida in confinio sancte marie nove . . . ser Joannem et . . . citra revocationem aliorum suorum . . . fecit, constituit et ordinavit in suum commissum et procuratorem

ser hieronimum eius filium etiam lapicidam ibi presentem et acceptantem *[omissis]*.

[Ebendort. R° 367, c. 155.]

1565. 2. Decembre.

Testamento di Marco Zambon lapicida al ponte de S. Zanepolo.

[Cedula testamentaria Lett. Z. Notaro Antonio Alchi.]

In welchem Zusammenhang Marco mit den anderen Bon steht, ist nicht festzustellen. Selbst die Identität des im Dokument von 1565 genannten Meisters mit dem der Dokumente von 1545 und 1552 ist nicht unbedingt sicher, doch wahrscheinlich. Gazaniga, der Geburtsort des Marco di Giovanni Bon, ist eine Ortschaft in der Valseriana. Ein anderer Zambon aus Gazaniga «Antonio de Zambon del travuaia da gazaniga» erscheint als Zeuge 1536 bei Paoletti S. 127 Dok. 169 (dasselbe Dokument bei Ludwig, Jahrbuch 1903, Beiheft S. 95). Über einen Alexander m^ri Joannis Boni s. u. Fantoni, Alexander.

de Bossis, Aloysius. 1523. 28. Ianuar.

Die 28 Januarij 1523.

Ad instantiam ser Aloysij de Bossis lapicide petentis successionem in bonis omnibus mobilibus, juribus et actionibus quae fuerunt sive esse potuerunt quondam ser Hieronymi de Bossis eius fratris legitimi et naturalis defuncti intestati in confinio sancte Marie Iubenico.

Testes *[omissis]* Ser Matheus q^m Stephani lapicida de confinio sancti Angeli qui jurarunt . . .

[Proprio. Successioni. R° 2, c. 135].

Von diesem Meister liegen mehrere Nachrichten vor. Er war der Sohn des Andrea qm. Cristofori taiapietra, über den Dokumente von 1474 bis 1501 vorliegen (Paoletti S. 120). Aloysius erscheint zuerst als Zeuge 1499 (Cecchetti I, S. 23). Paoletti *[l c.]* teilt mehrere Testamente von ihm mit; er war vor 1540 verstorben (vgl. auch Paoletti S. 179 u. 244). Über den als Zeugen genannten Matteus qm. Stephani fehlen Nachrichten.

Dardi. 1428. 21. November.

1428 die 21 mensis novembris.

Iacobella relicta Dardi taiapietra q^m ser Francisci olim de confinio sancti Pauli comprobavit de sua repromissa cum una sec. repromisse carta completa et roborata manu ser Andreoli Christiano Venetiarum notarij 1409 mense Ianuarij die 23 indictione III^a Rivoalti, que in toto fuit librarum triginta duarum grossorum ad aurum etc.

[Proprio. Parentela. R° 1, c. 47 t.]

Paoletti (S. 50 Anm.) teilt das Testament des Francesco Dardi mit, der zu Ende des 14. Jahrhunderts an San Petronio in Bologna tätig war. Cecchetti (I, S. 24) hat eine Zeugenunterschrift des Dardo von 1403.

de Fantinarijs. 1544. 11 Februar.

In Christi etc. Die XI mensis feb(ruar)ij anni 1543 ser Ioseph q^m ser

Ioh(anni)s Gezo de fantinarijs de pol(trani)ca farinarius . . . rogat cartam . . . quietantie mag[ro] Iacobo de Ant(oni)o de dictis fantinarijs lapicida in conf(ini)o S[ti] Cassiani . . . de toto eo quod ipse Ioseph a dicto ser Iac(ob)o habere . . . deberet . . . et . . . comprehendi mocenicos viginti sex sibi Josepho debitos per dictum ser Ant(oniu)m patrem ipsius Iac(ob)i *[omissis]*.

Actum Venetijs (Rivoal)ti sub porticu Vincentinorum.

[Sezione Notarile. Atti Benzon Diotisalvi. B[a] 359, c. 33 [t].]

Fantoni, Alexander qm. Laurentii. 1544. 2 Juli. 1550. 24 Juni.

Commissio ser Alexandri Lapicide quondam ser Laurentij de fantonibus.

1544. Die secunda mensis Julij.

Ser Alexander q[m] ser Laurentij de antonio de fantonibus de rossiano bergomi lapicida in confinio sancti Cassiani sponte et omne quo potuit meliori modo fecit et constituit suos certos commissos, nuntios et procuratores dominam Helisabet matrem suam et magistrum Donatum quondam bernardi de cortesijs fabrum ferarium avunculum suum licet absentes, sed tanquam presentes et utrumque ipsorum . . . *[omissis]*.

[Ebendort. R[o] 360, c. 137 [t].]

1550 Die 24 mensis Iunii Rivoalti ad Cancellum.

Commissio ser Marci fabri lignarij et fratris filiorum magistri Joannis de consulibus de Rossiano *[omissis]*.

Testes . . . ser Alexander q[m] Laurentij de Fantonibus de rosseano lapicida.

In diesem Dokument wird genannt: Alexander fil(ius) m[ri] Io(anni)s Boni de marco Longo lapicida ipsorum fratrum patruelis.

[Ebendort. B[a]. 366, c. 128].

Fantoni, Joannes q[m] Maffei. 1543. 26. Mai.

Emptio ser Ioannis antonij gerardi de cortesijs. In Christi etc. Die XXVI mensis maij anni 1543 Indictione VI. Ser Joannes q[m] Maffei de fantonibus de rossiano bergomensis lapicida ad presens operarius in confinio sancti Barnabe sponte per se suosque heredes et successores nec non vice et nomine Laurentij fratris sui . . . in perpetuum dedit vendidit et libere alienavit ser Ioanni antonio q[m] ser Gerardi de Ioanne de cortesijs prefatis ibi presenti . . . perticam unam terre . . . *[omissis]*.

[Ebendort. R[o] 357. c. 185.]

Diese beiden Lapicidae gehören einer in Venedig weitverzweigten Familie aus Rosciano im Bergamaskischen an (das einen Teil von Ponteranica bildet). Zahlreiche Mitglieder derselben findet man im Testament des Venturinus q[m] Joannis de Fantonibus von 1524 (bei Paoletti S. 125 Dok. 155); andere kommen in den Papieren Ludwigs vor: nämlich Bernardus q[m] ser Zaneti murarius (1542 und 1546), ein Marcus q[m] Gerardi murarius (1542), ein Joannes q[m] ser Bartholomei a Collo calcinarius (1545), ein ser Jacobus q[m] Vanini fructuarius (1548), ein Antonius q[m] ser Sandri de vanino (1548) und

ein Laurentius q^m ser Mathei (1546). Später hat die Familie Fantoni zahlreiche Bildner hervorgebracht (vgl. Locatelli, Illustri Bergamaschi, Bergamo 1879, III, S. 108).

Über den 1550 als Zeugen erscheinenden Alessandro Bon vgl. Paoletti S. 126 Dok. 167, S. 282 u. 290.

Francesco di Bartolommeo. 1501. 14. Oktober.

In nomine Dei etc. Anno ... 1501 indictione 5ª die vero 14 octobris Rivoalti. Cum nihil sit etc. Quapropter ego Iacobus condam ser Iohannis de Benzonibus velutarius de confinio sancte Lucie Venetiarum . . . *[omissis]*
Testes ... Io Francisco de Bort(olome)o tajapiera a santa Luzia fui testimonio zurado e pregado con la sopraschrita coxa ...

[Testamenti. Atti Marco Tassi. Bª 999, nº 112.]

Von demselben teilt Cecchetti (I, S. 23) eine Zeugenunterschrift von 1476 mit, Paoletti ein Dokument von 1477 (S. 44 Anm. 9). Dagegen ist die Identität mit Francesco ser Bartholomej teneato (Paoletti S. 57 Anm. *) wegen des anderen Sprengels, in dem dieser wohnhaft ist, zweifelhaft.

Foscolo, Antonio. 1459. 19. Januar.
MCCCCLVIII. Die XVIIII mensis Januarij.

Dona Justina relicta ser Antonij Fuschulo taiapetra condam ser Petri de confinio sancte Crucis comprobavit de sua repromissa... *[omissis]*.

[Proprio. Vadimoni. Rº 4, c. 19.]

Diesen Meister findet man seit 1425 am Hauptportal der Cà d'oro tätig (Paoletti S. 21), 1445 am Dogenpalast (S. 39). Er hatte einen Bruder Marco, gleichfalls lapicida, der 1438 Testament machte (S. 69 Anm. 3, wo auch das Testament von Antonios obengenannter Gattin angeführt ist).

de Garatis, Bernardino q^m Maffei. 1550. 7. Oktober. 1553. 23. Juli.

1550 die VII mensis octobris R(ivoalt)i ad cancellum. Emancipatio ser Ioseph lapicidae filii ser Bernardini de Garatiis Bergomensis ... Coram mag^{ro} Bern(ardi)no q^m s(er) Maffei de Garatis de Poltranica lapicida ... in conf(inio) s. Eustachii constitutus ser Ioseph lapicida filius suus ... requisivit a dicto patre ... quatenus ille ... velit ipsum Ioseph a se et paterna sua potestate liberare ... *[omissis]*.

[Sezione Notarile. Atti Benzon Diotisalvi. Rº 366, c. 202 ᵗ.]

Quietatio hereditatis q^m magistri Bernardini de pontranicha lapicide.
Die XXIII mensis Julij anni 1553.

Honesta domina Catherina relicta q^m magistri Bernardini de Bellis de pontranica lapicide de confinio sancti Eustachij, sponte cum suis heredibus rogavit cartam finis et quietantie hereditatis q^m magistri Bernardini viri sui ac pro ea ser Ioseph et Aloysio fratribus filiis suis ex prefato q^m magistro

Bernardino uti heredibus et residuarijs ipsius q^m magistri Bernardini patris sui ibi presentibus et acceptantibus de et super illis libris centum et quinquaginta . . . *[omissis]*.

[Ebendort. R^o 368, c. 181^t.]

Trotz der Verschiedenheit des Geschlechtsnamens muß es sich um die gleiche Person handeln, da Name des Vaters, Geburtsort und Sprengel übereinstimmen, sowie der Name des von Bernardino de Garatis 1550 für mündig erklärten Sohnes Joseph auch dem einen Sohn des Bernardino de Bellis zu eigen ist. Von Bernardino de Bellis haben wir das Testament von 1527 (Paoletti S. 70 Anm. 2); merkwürdigerweise ist der Name der Gattin hier als Maria angegeben. Über Bildhauer aus der Familie von Ponteranica vgl. Tassi, Vite de' pittori . . . Bergamaschi, Bergamo 1797, I, S. 68; Thieme-Becker, Künstlerlexikon III, S. 247.

de Garatis, Zaneto q^m ser Stephani. 1543. 15. Dezember. 1544. 8. September.

1543 die XV mensis decembris Rivoalti ad cancellum.

Commissio ser Zaneti lapicidae q^m ser Stephani de Garatis.

. . . Ser Zanetus q^m ser Stephani de Garatis de Poltranica lapicida in confinio s^ti Vitalis . . . constituit suum . . . procuratorem ser Joannem q^m ser Gerardi de Cortesiis sororium suum de bonis stabilibus ipsius constituentis . . . *[omissis]*.

Testes . . . ser Andreas q^m ser Jo(anni)s lapicida in confinio sancte Marie Matris Domini.

[Ebendort. B^a 372, c. 296.]

Die Identität dieses mit Zaneto q^m ser Stephani paliaga (s. u.) steht nicht fest. Über Andreas q^m ser Joannis s. bei Machetis.

Commissio D^e Angele q^m ser Mascarini samitarij.

1544. Die 8 mensis septembris in domo etc. *[omissis]*.

Testes: Ser Zanetus q^m ser Stephani de garatis lapicida in confinio sancti Vitalis — Ser Andreas q^m ser Joannis petri de machetis lapicida in confinio sancte marie matris domini — Ser Franciscus q^m ser Thadei lapicida in confinio sancti pauli.

[Ebendort. R^o 360, c. 196.]

Vgl. de Machetis, Andreas; zu Franciscus q^m Thadei bei Alessandro Bon und de Garatis, Zaneto.

Girolamo di q^m Giovanni s. Hieronymus.

de Gotiis, Antonius de Gaspare. 1551. 27. November. 1552. 2. Januar.

Emptio magr^i Antonij de Gaspare de gotijs lapicida.

1551. Die 27 mensis Novembris.

Ser Rochus q^m ser Joannis de donatis merzarius Rivoalti sponte . . .

dedit vendidit . . . provido viro mag[ro] Antonio de Gaspare de gotijs de letina lapicidae . . . *[omissis]*.

[Sezione Notarile. Atti Benzon Diotisalvi. R° 367, c. 250.]

Emptio ser Antonij q[m] ser Gasparis de gotijs lapicide.

Die 2 mensis Januarij 1551.

Ser Salvator filius q[m] ser Dominici olim ser Joannis dicti Vanica (?) de donatis a serico, habitator in confinio sancti Juliani . . . dedit et libere vendidit provido viro ser Antonio q[m] ser Gasparis de gotijs de letina de ultra gragiam (?) lapicide in confinio s[te] Marie nove . . . *[omissis]*.

[Ebendort. R° 367, c. 5.]

Paoletti (S. 115) teilt das 1533 verfaßte Testament der Helisabet f. q. ser Gasparis olim Antonij dicti Tognatij de Gotij de lentina mit, offenbar Schwester des in obigen Dokumenten Genannten.

Grando, Antonio de Bartolomeo. 1547. 10. Januar.

Creditum mag[ri] Antonij de Bartholomeo grando lapicide.

Die X mensis Januarij 1546.

In testium meique notarij publici infrascriptorum presentia personaliter constitutus ser Franciscus filius q[m] salvatoris de galorio de Valle bona ville de pono (?) Tridentine diocesis exposuit quod cum in hac sua quam pariter de presenti infirmitate curam et gubernationem suam maxime in expendendo necessaria et opportuna habeat magister Antonio de Bartolomeo grando lapicida in confinio sancti Augustini in cuius domus habitationis . . . *[omissis]*.

[Ebendort. R° 362, c. 8 t.]

Wohl kaum identisch mit dem bei Paoletti (S. 176) genannten Steinmetzen Antonio di Bartolomeo, der 1494 tätig ist.

Gruato, Giorgio. 1512. 30. April.

Die ultimo mensis aprilis 1512.

Domina Maria relicta ser Georgij Gruati de Sibinico, lapicide, postquam comprobavit de sua repromissa presentavit legi bona infrascripta, videlicet et primo: un leteselo, un cussin, 4 lenzuoli . . . *[omissis]*.

[Proprio. Mobili. R° 1, c. 89].

Bekannter Lapicida, von dem Dokumente 1474—1506 vorliegen (Paoletti passim). Man findet ihn an S. Chiara di Murano, an San Zaccaria, dann am Dogenpalast tätig (Lorenzi, Monumenti S. 104). 1506 erscheint er noch als Zeuge (Paoletti S. 97 Dok. 54).

Hieronymus q[m] ser Joannis. 1512. 13. September.

Die 13 mensis septembris 1512.

Domina Marieta relicta ser Hieronimj q[m] ser Joannis lapicide de confinio sancti Severi postquam comprobavit de sua repromissa ducatos centum eius vadimonio, ut patet sub die suprascripto elevat. completo et roborato manu ser

Petri de Guedinis officij notarij, presentavit legi bona infrascripta, et primo: Un leto vechio, 2 cavazali . . . *[omissis]*.

[Ebendort. R° 1, c. 109.]

Cecchetti (II, S. 12) teilt von ihm ein Dokument von 1480 mit. 1508 erhält er Zahlungen für Arbeiten an S. Antonio di Castello (Paoletti S. 108).

Jacobus q^m^ Alexandri de castro morete. 1548. 7. Mai.

Comissio magistri Joannis q^m^ Dominici de Valtropia cerdonis . . . Die septimo mensis maij 1548 Indictione VI *[omissis]*.

Actum Venetijs in apotheca suprascripti magistri Jo(anni)s constituentis posita in confinio S^e^ marie matris domini presentibus . . . Jacobo q^m^ Alexandri de castro morete lapicida ibi vicino testibus habitis et rogatis.

[Sezione Notarile. Atti Benzon Diotisalvi. R° 357, c. 334 ^t^.]

Johannes. 1455. 16. März.

Emptio Johannis lapicide.

In nomine etc. Anno . . . millesimo quadringentesimo quinquagesimo quinto mense marcij die sexto decimo, . . . Rivoalti. Manifestum facimus nos Micael Venerio, Andreas Donato et Ludovicus Lauredano procuratores de supra furnitores testamenti condam ser Alvixij Bianchier spatarij. Quia in Dei et Christi nomine per et successores nostros domus vendimus et transactamus ad publicum incantum in Rivoalto vobis provido viro ser Johanni lapicide de confinio sancti Panthaleonis tamquam plus offerenti et vestris heredibus cunctam et super totam unam proprietatem terre et case cohoperte et discohoperte que est una domus a segentibus . . . *[omissis]*.

Testes: Petrus lapicida . . .

[Procurator. Mobili. Assicurazioni di dote, divisioni et comprede. R° 2, c. 108.]

Der öffentliche Aufruf geschah am folgenden Tage (ebendort c. 109).

Laurentius q^m^ ser Antonij de Morcho(te). 1539. 11. August.

Die XI mensis augusti 1538 Rivoalti ad cancellun.

Sententia pro ser Laurentio lapicida q^m^ ser Antonij de Morcho — Nos . . . arbitri . . . assumpti . . . inter ser Petrum de Tolfino samitarium . . . tam in specie quam uti plegium *[ital. pieggio, venez. piezo = mallevadore]* . . . ser Juliani de Paulo nepotis sui apud ser Ant(oniu)m de Thomasio a serico ex una, et ser Laurentium q^m^ Antonij de Morcho lapicidam ex parte altera . . . sententiamus . . . *[omissis]*.

Vom gleichen Tage ist die obligatio ser Laurentij lapicidae.

[Sezione Notarile. Atti Benzon Diotisalvi. B^a^ 356 ^bis^, c. 117]

Lorenzo und sein Bruder Giovanni, ebenfalls Steinmetz, stammten aus Morcote am See von Lugano. Wir besitzen mehrere Testamente aus dieser Familie, so diejenigen von Lorenzos Frau Maria und von seiner Schwester Margarita (Paoletti S. 121, Dok. 129 u. 130)

Leopardi. 1555. 19. Juli.

1555 alli 19 luio in la casa dela mia habitation di San Apolinar in Venezia.

Nel nome etc. Jo maximo Liompardo fo de messer alesandro per gratia di Dio . . . *[omissis]*.

Cedula desselben vom 20. November 1562.

[Sezione Notarile. Atti Marsilio Antonio. B^a^ 1211, n° 780.]

Paoletti II, S. 273 erwähnt zwei Söhne Alessandro Leopardis, Niccolò und Massimo, von denen er sonst keine Nachrichten hat. Offenbar waren diese nicht Bildhauer.

Lombardi, Innocente. 1543. 14. April.

Locatio Monasterii Ste Marie Cruciferorum in ser Antonium de Longis . . . Die XIIII mensis aprilis . . . 1543 . . . *[omissis]*. Actum Venetijs in monasterio suprascripto presentibus . . . ser Innocente q^m^ Francisci Lombardi de Crema murario et Vincentio lapicida in conf(ini)o s^ti^ Vitalis testibus . . .

[Sezione Notarile. Atti Benzon Diotisalvi. B^a^ 359, c. 77.]

Er erscheint auch in zwei von Paoletti mitgeteilten Dokumenten von 1539 resp. 1558 (S. 112 und 113). Über den Steinmetzen Vincentius (q^m^ Georgij) s. u.

Lombardi, Tullio. 1533. 7. Januar u. 18. Februar.

Die 7 Januarij 1532.

Domina Agnesina relicta in secundo matrimonio ser Tulij Lombardi Sculptoris comprobavit de sua dote et repromissa cum testificationibus infrascriptis his diebus preteritis assumptis tenoris huiusmodi, videlicet . . . *[omissis]*

[Proprio. Vadimoni. R^o^ 17, c. 61].

Die 18 februarij 1532.

D. Agnesina relicta in secundo matrimonio ser Tulij Lombardi sculptoris postquam comprobavit de sua dote et repromissa cum sua vadimonii carta sub die 7 jan(uar)ij proxime decursi que fuit de ducatis centum presentavit legi bona infrascripta . . . *[omissis]*. Que omnia . . . estimata fuerunt . . . ducatos quadraginta.

[Proprio. Mobili. Vol. 5, c. 123 ^t^.]

Tullio Lombardo machte Testament am 14. November 1532 (Paoletti S. 112). Nach dem Tode gab es Streit zwischen seinen beiden Söhnen und ihrer Stiefmutter Agnesîna, wovon ein Dokument vom 5. Februar 1533 Kunde gibt (Paoletti S. 135, Dok. 208).

Ob Bartolomeo Lombardo, wohnhaft im Sprengel San Luca, auch sich mit Kunst befaßte, steht nicht fest. Es liegt ein Dokument vom 11. Februar 1507(8) vor, wodurch seine Gattin Maria ihm Vollmacht erteilt *[Sezione Notarile. Bernardo Cavagnis. B^a^ 271, c. 514]*.

de Macharellis, Antonius q^m^ Gregorij. 1554. 18. Juni.

1554. Die XVIII mensis Junii.

Dos D. Magdalene uxoris ser Joannis filii ser Stephani de Gusago capserii *[omissis]*.

presentibus . . . ser Antonio q^m Gregorij de Macharellis de furisello lapicida . . .

[Sezione Notarile. Atti Benzon Diotisalvi. B^a 369, c. 185 ^t.]

de Machetis, Alexander q^m ser Antonij. 1552. 3. Juni.

Sententia pro magistro Alexandro condam ser Antonij de Machetis lapicide.

Die 3 mensis Junij 1552.

Nos Christinus de Sebastiano, Antonius de Gasparo et Franciscus de Luca arbitri . . . et judices electi et assumpti per et inter magistrum Alexandrum q^m Antonij de Machetis lapicidam in confinio sancti viti ex una, et Franciscum q^m baptiste salomini de moliano . . . ex parte altera *[omissis]*.

[Ebendort. R^o 367, c. 135.]

Vgl. auch bei Paliaga.

de Machetis, Andreas q^m Johannis Petri. 1543. 29. Mai. 1549. 13. November. 1553. 4. Juni.

1543 Die 29 mensis maii Rivoalti ad Cancellum.

Comissio ser Andree Lapicidae q^m ser Jo(anni)s Petri de Machetis.

Ser Andreas q^m ser Jo(anni)s Petri de Machetis de Poltranica lapicida in confinio s^te Marie matris Domini . . . constituit . . . suum procuratorem ser Joannem Antonium q^m ser Gerardi de Cortesiis . . . *[omissis]*.

testes . . . ser Franciscus q^m ser Thadei lapicida.

[Ebendort. B^a 373, c. 153 ^t.]

Den Steinmetzen Franciscus q^m Thadei fanden wir bereits als Procurator des Antonio Bon (s. d.) und als Zeugen bei Zaneto de Garatis (s. d.). Der als Procurator hier Genannte war auch von Zaneto q^m ser Stephani de Garatis (s. d.) in gleicher Weise beauftragt worden.

Commissio ser Andree q^m ser petri lapicide.

In Christi etc. Die XIII mensis novembris anni 1549 Indictione VI. Magister Andreas q^m ser Joannis petri lapicida in confinio sancti Marie matris domini huius civitatis Venetiarum sponte . . . ordinavit in suos veros et legitimos commissos . . . et procuratores Magistrum Zanetum de Stephano dictum paliaga, Magistrum Alexandrum de Antonio et Magistrum Franciscum dictum Garzotum omnes lapicidas in hac civitate Venetiarum absentes . . . *[omissis]*.

[Ebendort. R^o 364, c. 306.]

Vgl. bei de Machetis, Alexander und bei Paliaga, Zaneto.

Commissio ser Francisci linaroli et bartholomei venditorum vini fratrum et consortum.

Die 4 Junii anni 1553. Actum Venetijs . . . presentibus ser Andrea q^m ser Joannis de machetis de pontranica . . . et ser Antonio q^m bernardi de baronibus de pontranica lapicida in confinio sancti Cassiani.

[Ebendort. R^o 368, c. 138.]

de Marchesiis, Christinus q^m ser Sebastiani. 1539. 22. April.

Die XXII aprilis Rivoalti ad Cancellum (a. 1539). Compromissum ser Christini lapicidae q^m ser Sebastiani de Marchesiis.

Volentes litigia evitare ser Christinus q^m ser Sebastiani de Marchesiis lapicida in contrata S^ti Angeli ex una, et ser Gervasius blanchinus q^m ser Jac(op)i de Alzano inferiore pater infrascripti Hieronimi . . . et ser Joh(anne)s Gamba q^m ser Bartholomei de Curnis . . . sese . . . compromiserunt in m^rum Ant(oniu)m de Bartholomeo prothum et mag^rum Gulielmum de Jac(op)o lapicidam iu contrada S. Cassiani . . . *[omissis]*.

[Sezione Notarile. Atti Benzon Diotisalvi. R^o 356bis, c. 62.]

Von diesem Steinmetzen liegen mehrere urkundliche Erwähnungen vor (Paoletti S. 116; man darf ihn aber nicht, wie es dieser tut, mit dem in San Benedetto wohnhaften Christino verwechseln; cf. S. 108 und Index s. v. Bergamo). Von den Schiedsrichtern, die designiert wurden, ist der eine Guglielmo Bergamasco.

Minio, Tiziano. 1560. 1. März.

1560. Maistro titian schultor die dar adi primo marzo e per lui medemo per resto tratto del libro h — c. 248 — Lire 28, soldi 14, den 5 : 22.

[Procuratori de supra. Libro di Chiesa 3. R^o 51, c. 63.]

Vasari (VII, S. 515) erwähnt ihn als Gehilfen Sansovinos bei den Arbeiten der Loggia des Campanile.

Niccolò q^m ser Pasqualini. 1543. 27. Mai.

Quietatio commissarie q^m ser Jacobi Rosina. In Christi . . . Die XXVII mensis maii . . . 1543 *[omissis]*.

Actum Venetijs . . . presentibus . . . ser Nic(col)o q^m ser Pasqualini lapicida in confinio sancte Agnetis.

[Sezione Notarile. Atti Benzon Diotisalvi. R^o 359, c. 109^t.]

Paliaga, Zaneto q^m ser Stephani. 1553. 4. Juni.

Emptio ser Vincentij q^m ser Comini molte (?).

Die 4 mensis Junij anni 1553 *[omissis]*.

Actum Venetijs . . . presentibus mag^ro Alexandro de machetis cerdo, . . . et ser Zaneto q^m ser Stephani paliaga lapicida in confinio sancti Vitalis.

[Ebendort. R^o 368, c. 137^t.]

Die Identität des schon in einem früheren Dokument genannten Lapicida (siehe bei de Machetis, Andrea, 1549) mit Zaneto q^m ser Stephani de Garatis (s. d.), steht nicht fest; auffallend ist, daß sie beide im gleichen Sprengel wohnen. Über Alexander de Machetis s. o.

Palma, Paolo. 1569. 15. Februar.

In nomine etc. Anno . . . MDLXVIII, die vero XV^mo mensis Februarij, in ditione XIII^a Rivoalti.

Considerando . . . Jo Calidonia figliola del quondam messer Zorzi Savina, et al presente moglier de messer Paulo Palma scultor della contrà de San Barnaba sana . . . *[omissis]*.

[Sezione Notarile. Atti Foliano Gaspare. B^a 407, n° 39.]

Pedrenci, Marcus. 1531. 15. Mai bis 1. Juni.

Die 15 Maij 1531.

D^a Francischina relicta mag^{ri} Marci Bedrencij taiapetra, postquam comprobavit de sua dote et repromissa cum sua vadimonij carta, quod est [de] denarijs et bonis contentis in ipso vadimonio, presentavit legi bona infrascripta, videlicet *[omissis]*.

[Proprio. Mobili. R^o 3, c. 374 t.]

In derselben Angelegenheit liegen zwei weitere Dokumente vor, vom 24. Mai und 1. Juni desselben Jahres, worin die Wittwe des Marco Pedrenci (so mit P in diesen Dokumenten) einmal 48, das zweitemal 10 Dukaten übergibt (ebendort c. 379 t., resp. c. 382).

Peregrinus q^m Jacopi. 1483. 3. Oktober.

Die 3 octobris 1483.

Hec itaque audientes et intelligentes nostri prefati iudices, videl. domini Jacobus Cauco, Marcus Mauroceno et Marcus Lauredano hon(oran)di iudices proprii visa testamenti carta ipsius q^m Done Catherine olim uxoris magistri Peregrini lapicide completa et roborata manu v. n. Francisci Baxadona Venetiarum notarij 1479 mense decembris die 30 inditione 3^a Riv(oal)ti. Qua . . . et infra constituo et esse volo meum solum comissarium ser Peregrinum lapicidam dilectum virum meum . . . *[omissis]*.

[Proprio. Extraord. e Giud. deleg. I, c. 83 .]

Paoletti (S. 71 Anm. 2) teilt den Anfang des Testaments von Chaterina uxor magistri Peregrini condam Jacobi lapicida de confinio Sancte Eufemie a Judaica mit. Dieser Peregrino war 1473/4 an S. Chiara in Murano tätig (ebendort s. S. 92/3). Ein paar Zeugenunterschriften von ihm bei Cecchetti I, S. 27. 1497 war er schon verstorben (Paoletti S. 71 Anm. 2).

de Peterzolis, Jacobus q^m Andree. 1548. 18. Juni.

Commissio ser Jacobi q^m Andree de peterzolis lapicide. In Christi etc. Die XVIII mensis Junij anni 1548 indictione VI. Ser Jacobus q^m ser Andree de peterzolis lapicida ad presens habitator in civitate padue agens . . . sponte . . . ordinavit in suum verum . . . procuratorem providum virum Franciscum Francum aurificem fratrem suum germanum ibi presentem . . . *[omissis]*.

[Sezione Notarile. Atti Benzon Diotisalvi. R^o 364, c. 169.]

Ein Petrus Franco erscheint 1449 bei Paoletti (S. 41); ein Baldassare fu Francesco Franchi bei Cecchetti (I, S. 23).

de Rippa, Rocco de Bartolomeo. 1553. 14. August.

Emptio ser Joannis linaroli q^m ser Antonij de Sondinis *[omissis]*.

presentibus . . . ser Rocho de Bartolomeo de rippa lapizida habitatore in conf(ini)o s^{ti} Jacobi de Luprio.

[Ebendort. R^{o} 368, c. 201.]

Wohl identisch mit dem Steinmetzen, der 1546 an den Arbeiten für San Rocco beteiligt ist (Paoletti S. 126, Dok. 166).

Sanmicheli, Michele. 1536. 14. August.

In nomine etc. Anno . . . millesimo quingentesimo trigesimo sexto, indictione nona, die vero quarto decimo mensis Augusti Rivoalti.

Considerando io Thomasis Ramusio fiola del q^{m} misser Francesco Machachio de Cologna, relicta del q^{m} messer Paulo Ramusio non esser cosa più certa de la morte . . .

Testes. Jo Michele de Santo Michele de Verona habitante in Venezia in contrada de S. Severo fui testimonio zurado e pregado, ho sotoscrito de man mia propria.

[Sezione Notarile. Not. Bartoli Pietro. B^{a} 63, n° 33.]

de Thonellis, Sanctinus q^{m} ser Bernardini. 1543. 2. Dezember.

Quietatio hereditatis q^{m} ser Antonij Marangoni de Bornate.

In . . . Die Dominico secundo mensis decembris 1543 . . . Ser Sanctinus q^{m} ser Bernardini de Thonellis de Bornate agri brixiensis lapicida in contrata sanctorum Hermacore et Fortunati . . . rogat cartam . . . quietantie . . . hereditati q^{m} ser Antonij marangoni fratris sui germani et pro illa ser Joanni filio ser Cypriani de Zochis de Bornate sororio predicti q^{m} ser Antonij ibi . . . acceptanti de . . . illis libris XL monete planet. brixiensis, in quibus dictus ser Antonius tenebatur ipsi Sanctino . . . *[omissis]*.

[Sezione Notarile. Atti Benzon Diotisalvi. R^{o} 359, c. 214.]

Vincentius q^{m} ser Georgij. 1543. 4. Mai.

Electiones priorum Monasterij S. Marie Cruciferum. Die quarto mensis maii 1543 *[omissis]*. Actum in sacristia ecclesie supradicte presentibus ser Vincentio q^{m} ser Georgii de contrata S^{ti} Vitalis et ser Gaspare polidoro q^{m} ser Johannis francisci Patavo de contrata s^{ti} Moysi ambobus lapicidis testibus ad premissa . . .

[Ebendort. R^{o} 359, c. 90.]

Der Steinmetz Vincenzo q^{m} Giorgii ist auch bei einem anderen Akt, genanntes Kloster betreffend, als Zeuge genannt (s. o. bei Lombardi, Innocente). Er unterzeichnet nochmals am 12. September 1543 ein das Kloster betreffendes Dokument (ebendort; auf losen Blättern am Ende des Bandes).

de Viscardis, Antonius de Bernardo. 1546. 15. Juni.

Emptio ser Petri lanarij q^{m} Jacobi de marchisijs.

1546. Die 15 mensis Junij. *[omissis.]* Testes . . . Ser Antonius de bernardo de viscardis de benago lapicida in confinio sancti pauli.

[Ebendort. R° 362 bis, c. 196 t.]

Viscardo, Pompeus q^{m} ser Bartholomeo. 1542. 4. Juli.

Commissio ser Pompei Viscardo lapicide.

In Christi etc. Die quarto mensis Julij 1542.

Ser Pompeus q^{m} ser bartholomei Viscardo lapicida alias in confinio sancti Eustachij sponte . . . ordinavit suam . . . procuratricem dominam Ursulam consortem suam ibi presentem . . . *[omissis]*.

[Ebendort. R° 358, c. 115 t.]

Eine Zeugenunterschrift desselben Steinmetzen von 1518 bei Paoletti S. 120 Dok. 126.

Vittoria, Alessandro. 1560. 1561. 28. Februar. 1563. 1. März

1560. ser Alexandro da trentto schulttor die dar adi primo marzo e per luj medemo resto del libro h. c. 165 — L 5. soldi — gr. —

[Procuratori de supra. Quaderno Chiesa 3. R° 51, c. 52.]

1560. 28 febbraio — per cassa contti fatti bonj ad Lelio arogaro ducati 61 per tantti promese dar di nostro ordine ad Alexio Vitoria schultor zoe ducati 31 ett ducati 30 — carte 142 — Lire 6 — soldi 2.

[Ebendort c. 89; unter der Rubrik «Fabricha nova in conttra al palazo sopra la piaza pizolla».]

Mitgeteilt durch Dr. von Hadeln.

Ser Alessandro Vittoria scultor — 1563.

[Scuola grande di S. Marco. Mariegola 1586—1678 (?). R° 6.]

de Zanetis, Petrus q^{m} Viviani. 1541. 19. März. 1543. 11. März.

Die XIX mensis martij 1541 in domo habitationis mei notarij infrascripti posita in conf(ini)o S^{e} Marie Matris Domini.

Emptio magistri Boni barilarij q^{m} ser Franc(isc)i de Acerbis. *[omissis]*

Testes: ser Petrus q^{m} Viviani de Zanetis de olera lapicida in conf(ini)o sancti Silvestri . . .

[Sezione Notarile. Atti Benzon Diotisalvi. R° 356 bis, fasc. III, c. 27 t.]

Derselbe fungiert 1543 am 11. März bei einem Ankauf desselben Mannes als Zeuge (ebendort B. 359, c. 53 t.).



Beiträge zum Anonymus Morellianus

(Marc' Antonio Michiel)



Testament des Andrea Odoni.

1545
21. März

Die 21 mensis martij 1545 indiction III Rivoalti.

Cum vite sue terminum etc. La qual cosa considerando io Andrea di Odoni quondam messer Renaldo, sano della mente, sentimento et inteleto, benchè infermo del corpo et iacendo in leto, ho fato venir da mi vetor zordan nodaro de venetia, el qual ho pregato el scriva questo mio testamento. In prima l'anima mia à Dio recomando; da poi lasso mei commissarij hieronimo et alvise, mei fioli, et messer donato rallo sta in casa mia, i qual mandino ad exeqution quanto ordenerò. Item lasso à madona Isabeta mia dona tutte le terre che io ho à Miran, si quelle ha habute da lei, como quante ho comprato mi. Item li lasso la mia banca de becheria cum questa condition, che ditta madona Isabeta debi lassar drio la morte sua ditte terre et bancha à mei nevodi, fioli delli ditti Hieronimo et Alvise, sichè le resti in casa nostra. Item lasso al Ortolan, fante de casa, ducati diese, item a Michiel fante, ut supra, ducati cinque, a Bertolin fanti, ut supra, ducati quatro, al signor Thomaso Nanin, che'l deba star in casa et habia ducati trenta per una volta.

[Sezione Notarile. Notaro Giordan Vettore. Testamenti B^a n° 528. n° 40.]

Das Haus des Andrea Odoni in Venedig lag auf den Fondamenta del Gaffaro (Tassini, Curiosità Veneziane [4], Venedig 1887, S. 305). Schon der äußere Freskenschmuck deutete den Kunstsinn des Besitzers an; er war von der Hand des Girolamo da Treviso, der auch einen Puttenfries im Hofe und ein Zimmer mit Malereien geschmückt hatte. Vasari hat sie beschrieben (V, S. 135/6); nach ihm Ridolfi (I, S. 214/5). Einen anschaulichen Begriff von den hervorragendsten Merkwürdigkeiten der ausgedehnten Sammlung, die Andrea Odoni besaß, gibt uns die Beschreibung des Marc' Antonio Michiel (ed. Frizzoni S. 152 ff.). Sie zeichnete sich namentlich durch die große Zahl von Skulpturen, antiker wie moderner Werke, aus, umfaßte viele kostbare Stücke der Kleinkunst, daneben eine Anzahl von Bildern von berühmten Künstlern. Eines ist darunter, das wir noch heute besitzen, und das ein doppeltes Interesse bietet: von Lorenzo Lotto gemalt, stellt es den Sammler selbst dar, umgeben von einigen seiner kostbaren Skulpturen (jetzt in der Galerie zu Hamptoncourt). Von dem Glanz dieses Hauses spricht auch Pietro Aretino in einem seiner bilderreichen Briefe (abgedruckt bei Frizzoni); er vergleicht es mit einer Neuvermählten, die im festlichen Schmuck die gratulierende Verwandtschaft erwartet. Er rühmt die Kostbarkeit der Fußböden, der Prunkbetten, der Dekorationen.

Andrea Odoni starb im selben Jahr, in dem er Testament gemacht hatte, und wurde in der Kirche Santa Maria Maggiore beigesetzt. Man findet Grabinschrift und Notizen über Odonis Leben bei Cicogna, Delle iscrizioni Veneziane t. III, S. 434 ff. Hier werden Girolamo und Alvise Odoni, die in Andreas Testament als dessen Söhne er-

scheinen, als Brüder des Sammlers bezeichnet. Aus den Notizen, die Cicogna ferner beibringt, lernt man auch die Beziehungen kennen, die zwischen Odoni und Francesco Zio bestanden, dessen Kunstbesitz Michiel gleichfalls beschrieben hat, und von dem er eine Reihe der besten Stücke später bei Andrea Odoni wiederfand. Francesco Giglio — Zio im venezianischen Dialekt — hatte in seinem Testament vom 1. März 1523 Andrea Odoni zum Testamentsvollstrecker ernannt und ihn und sein Haus reichlich bedacht (vgl. Cicogna l. c. V, S. 59).

Die Witwe Odonis machte Testament am 29. März 1545; es bietet kein Interesse, weshalb auf den Abdruck verzichtet wird.

Andreas Sohn Alvise hat in dem Hause des Vaters weitergewohnt. Ein Vergleich des Nachlaßinventars mit der Beschreibung Michiels ergibt, daß die Gegenstände sich noch zumeist am selben Fleck befanden, wie zur Zeit des Andrea. Die Ergänzung zu Michiel, die dieses Inventar also bildet, macht es uns doppelt wertvoll.

1555
23. Juni

Inventar des Nachlasses des Alvise Odoni.

1555. Die dominice 23 mensis Junij.

Inventarium rerum et bonorum mobilium et suppellectilium que fuerunt q. D^{ni} Aloysij de Odonibus, repertorum in domo habitationis q. prefati d. Aloysij, posita in confinio sancte Crucis, factum de ordine, consensu et voluntate per me Franciscum Colonna, Venetiarum Notarium, Dominorum Hieronymi de Odonibus, olim fratris prefati q. D^{ni} Aloysij, Nicolai de Modestis q. D^{ni} Marci et Jacobi de Odonibus prefati q. D^{ni} Aloysij filij uti commissariorum institutorum per testamentum eiusdem q. D^{ni} Aloysij, et hoc iuxta formam legis, et primo:

In uno studio de una camera d'oro de sopra dell' antigaia.

Una cassella [*cassetta*] de rame con christalli à ponte de diamanti, come si attrova al presente.

Un quadretto de avolio [*avorio*] con l'arma Barba dorado, con lettere à tergo videlicit: Petrus herus meus etc.

Un vaso de porcellana basso, con li cerchi da pe' et de sopra de rame dorado, con la sua cassa de cuoro negro.

Una tazza de porfido ligada[1]) con un cerchio de rame, con la sua cassa[a]).

Una tazza petrificada de piera, legno et zoie con la sua cassa[b]).

---

a) Michiel S. 157. Nel studiolo de sopra. La tazza de porfido fu de man de Piero Maria Fiorentino [Vasari V, S. 369/70], ed è quella avea Francesco Zio. Und S. 181: La tazza de porfido con li tre maneghi, ed el bocchino fu de mano de Pietro Maria intagliatore de corneole, Fiorentino; la qual ascose in Roma sotto terra, alla intrata del Re Carlo con molte altre sue cose, ove si schiappò alquanto, sicchè fu bisogno cingerla d'uno cerchio de rame; la qual è stata venduta più fiate per opera antica a gran prezio.

b) Michiel S. 158. La tazza de radice de legno petrificata fu de man de Vettor di Arcanzeli.

1) legata.

Una tazza de chrestallo intagliada, con li soi cerchi doradi[a]).
Un satiro de perla con la testa d'oro, el pe' de zoia con li cerchi dorado.
Un bossolin[1]) de zoia, con li cerchi doradi.
Tre saliere de chrestallo de montagna dorade.
Un'altra saliera de chrestallo de montagna, con el pe' et cerchio de sopra d'arzento.
Una testa de zoia con el pe' de legno.
Do cucchiari d'arzento, con li maneghi de chrestallo de montagna.
Medagie cinque d'oro, videlicet una di santa Lena, tre grande et una piccola, et un ongaro[2]).
Medagiette trenta d'arzento de diverse sorte.
Un bollo de zoia con l'arma Odona et cerchi doradi.
Do pezzi de ambri zalli, con una farfalla et una formiga dentro.
Un cuor de zoia, con una piera rossa dentro.
Do retratti over impronti del q. m. Andrea di Odoni de stucco.
Una medagietta tonda de radise de perle, liga in legno.
Do scudellini piccoli de porcellana biancha.
Un sechielletto piccolin de arzento.
Un pronto de una testa de zoia, con un cerchio de rame dorado attorno.
Un scorzo[3]) grando de radise de perle con una figura dentro.
Un compasso d'arzento dorado.
Un bossolo de alabastro.
Una testolina de bronzo.
Due cassette piccole d'avolio, una lavorada et l'altra schietta.
Un bossolo di corno negro.
Un bossoletto d'ebano, con un sant' Iseppo miniado dentro.
Un bossoletto de legno piccolo, con una testolina de morto dentro.
Un scatolin con alquante porcellette[4]) dentro.
Un bossoletto rosso con un occhio dentro.
Un caramal[5]) de bronzo.
Un bovoletto[6]) de raise de perle.
Un quadretto in una cassetta de san Zorzi d'avolio.
Una medagietta de rame con un cagnolin dentro.
Un gotto[7]) de legno grando, col suo coperto.

---

a) Michiel S. 157. La tazza de cristallo intagliata fu de man de Cristoforo Roman, qual solea aver Francesco Zio. S. 181. La tazza de cristallo in cinque pezzi legati ad uno, con regole d'argento dorato, tutta intagliata con istorie del Testamento Vecchio, fu de man de Cristoforo Romano; nè è opera molto perfetta, ma ben operosa.

1) vasetto.
2) moneta d'oro.
3) asse segata, buccia.
4) specie di conchiglia.
5) calamaio.
6) lumachelle, chiocciolette.
7) bicchiere, tazza.

Un caramal de legno intaiado.
Cinque paternostri de . . . *[Lücke]*
Un penin[1]) et una manina de piera viva.[2])
Una balla de piera.
Un quadro de nogara,[3]) con una piera dentro trasparente.
Do cortelli, uno col manego turchin et l'altro zallo.
Una lima col manego de osso biancho.
Un granciporo,[4]) et un granzetto[5]) petrificati.[a])
Un pezzetto de chrestallo mal conditionado.
Una radise de coral, con alcun pezzetti piccoli.
Una piadena[6]) de porcellana.
Una cassetta de cuoro dorada, con forfette,[7]) temperarin[8]) et altri ferri.
Un corno de avolio lavorado.
Un'ala de bronzo granda.
Un'officio coverto de cuoro verde dorado, con li zolagi[9]) d'arzento.[b])
Un secchieleto de legno, et una corona de legno da pelegrin.
Un calandorio coperto de ormesin[10]) verde et doretto.[11])
Un buovolo grando.
Una bissa[12]) et una corona de legno.
Una cazza[13]) de legno alla turchescha.
Un officietto de miniatura con quatro figure, coperto de veludo negro, con la cassetta de cuoro negro.[c])

---

[a]) Michiel S. 159 . . . cose naturali, zoè Granchii, Pesci, Bisse pietrificadi, un Camaleonte secco, Caragoli piccoli e rari, Crocodilli, Pesci bizzarri.

[b]) Michiel S. 158. El David nel principio dell' altro Officiol fu de man de Benedetto Bordon.

[c]) Michiel S. 158. Li quattro principii dell' officiol fu de mano de Jacometto, li quali solea aver Francesco Zio. S. 180. Li quattro principii d'un officiolo in capretto inminiate sottilissimamente e perfettamente furono de mano de Jacometto, andate per diverse mani d'antiquarii longamente, ma fatti al principio per M. Zuan Michiel, stimati sempre almeno ducati 40.

[1]) pedino.
[2]) macigno.
[3]) noce.
[4]) granchio maximo.
[5]) granchietto.
[6]) catinella.
[7]) forbici.
[8]) temperino.
[9]) legacci.
[10]) ermellino.
[11]) dorato.
[12]) specie di conchiglia.
[13]) arnese, con cui si prende l'acqua dalle secchie.

Una borsa d'arzento alla todescha.
Medagie *[Medaglie]* dorade de bronzo N° 14.
Una tazza de legno lavorada et dorada, con l'arma Odona.
Vasi sette de porcellana grandi et piccoli[a]), videlicet un biancho, tre verdi et tre biavi[1]).
Scudelle de porcellana N° 3 biave.
Uno scudellotto de piera berettina.[2])
Un batelletto de maiolica.[3])
Una scudella biancha de porcellana.
Due tazzette de porcellana, una biancha et l'altra biava.
Una cappa de maiolica biancha.[4])
Do teste de marmoro, con el petto de stucco.
Un quadretto de marmoro, con una testa fornida de nogara.
Un quadretto de carta miniada, con le soazette[5]) de nogara.

In dicta camera.

Quatro pezzi de cuoro *[cuoio]* doradi.
Uno specchio de vero *[vetro]* dorado, con le sue colonnelle et un fazzuol[6]) lavorado et cortina.[b])
Un Christo predicante in un quadro de nogara schietta.
Un retratto de m. Francesco Zio, con le soaze intagiade et dorade.[c])
Sette retratti de legno et carta schietti sopra le reme.[7])
Un san Hieronimo de stucco, su la soaza.
Sie vasetti de maiolica sopra le reme.
Un specchio tondo de vero con el pe et pomolo[8]) dorado à mezzo ditta camera sotto la travadura.

---

[a]) Michiel S. 159: . . . e cosi ancora Vasi e Piadene de porcellana.

[b]) Michiel S. 182 erwähnt unter den Sachen des Francesco Zio: El specchio de cristallo fu opera de Vettor di Anzoli. Vielleicht das oben erwähnte Stück.

[c]) Michiel S. 162: In la camera de sopra. El retratto de Francesco Zio, mezza figura fu de mano de Vicenzo Cadena. — El retratto piccolo de l'istesso Zio, armato e fin alli zinocchii, fu de mano de l'istesso Cadena.

[1]) color turchino.
[2]) bigio.
[3]) Kleines Schiff aus Maiolica?
[4]) piccolo recipiente?
[5]) cornicette.
[6]) Über das fazuol da specchio vgl. Ludwig, Venezianischer Hausrat S. 296.
[7]) Vielleicht remae? Eine Art Sockel?
[8]) pomo, Knopf.

Una lettiera de nogara dorada[a]) con el suo letto et stramazzo[1]) et paiarizzo,[2]) coltra,[3]) quatro cussini et un cavazzal.[4])
Un scagno de nogara[5]) con le sue cassette, con un bacil de vero dorado con l'arma Odona, et una tazzetta de maiolica con frutte dentro de piera.
Un par de cavedoni[6]) de bronzo alti, con due figure in cima et oseletti[7]) atorno, et fornimenti da fuogo.
Un retratto de una donna, con le soaze dorade.
Un quadro de tella davanti el foger,[8]) con un vulcan.

In una cassa appresso el foger.

Un tapedo longo de brazza sie, et una quarta.
Un'altro tapedo zallo [*giallo*] de brazza quatro e mezzo.
Una coltra incarnà de mezzo raso de laca.[9])
Un tapedo da cassa vecchio.

Nelle altre casse in ditta camera.

Dui pezzetti de tapedi vecchi da terra.
Tre scudelle de bronzo lavorade et intaiate.
Una vesta à manege [*maniche*] à comedo[10]) nuova fodrà [*foderata*] de volpe.
Un'altra vesta à manege à comedo fodrà de dossi,[11]) con li manipoli[12]) de martori.
Un'altra vesta Romana de zambellotto[13]) negro senza matizo[14]) vechia, fodrà de schene[15]) de volpe.

---

[a]) Michiel S. 160: Le Casse in ditta camera, la Lettiera e Porte furono dipinte da Stefano discepolo di Tiziano. Nach Ludwig (Jahrbuch 1903, Beiheft S. 102) vielleicht der Bergamaske Stefano di Cristoforo dal Re. Frimmel (in seiner neuen Ausgabe des Michiel, Beilage der Blätter für Gemäldekunde, II. Lieferung, Mai 1907) denkt an Stefan Calcar, der gewiß Schüler Tizians war.

[1]) materassa.
[2]) paglia riccio, saccone.
[3]) coltre, coperta del letto.
[4]) capezzale, Kopfkissen.
[5]) scagno di noce, Bank aus Nußbaum.
[6]) alari, Feuerböcke.
[7]) uccelletti.
[8]) focolare, camin.
[9]) tessuto di seta di color di lacca.
[10]) maneghe à comio oder à comeo: maniche degli abiti che sono tagliate con angolo ottuso, cioè colla figura del gombito.
[11]) Pelz vom Eichhörnchen.
[12]) quella striscia di drappo che tiene il Sacerdote al braccio sinistro, nel celebrar la messa. Hier vielleicht: Aufschläge, aus Marderpelz.
[13]) qualità di stoffa.
[14]) Unerklärt.
[15]) schiena, dorso.

Un'altra vesta vecchia à manege à comedo, fodrà de dossi.
Un'altra vesta de sagia[1]) negra à manege à comedo, de mezza vita, fodrà de ormesin,[2]) strazzà.[3])
Un'altra vesta de sagia da Fiorenza à manege à comedo, fodrà d'ormesin vecchia.
Un'altra vesta à manege à comedo, fodrà de cenda[4]) vecchia.
Due altre veste à manege à comedo desfodrade vecchie.[5])
Una vestetta crespà *[increspata]* vecchia senza manege.
Due antiporte de panno zallo, intaiade de diversi colori.
Una vestura[6]) de raso de laca senza cassi.[7])
Una cassa da ventaggio *[ventaglio]* con l'arma Odona.
Una scatola, con una scuffia d'oro et arzento, et un bavaro[8]) recamado d'oro, et un friso biancho de cartoline[9]) et una corona de ambro negro con segnali[10]) doradi.
Item un rodoletto *[rotoletto]* de cordellà[11]) a mostre de più colori.
Un busto de mocaiaro.[12])
Mezza fodra de ormesin negro.
Un camiso de dimito[13]) biancho.
Una vestura da donna de raso rovan[14]) usada de mezza vita.
Un zippon[15]) vecchio de raso negro e rovan senza manege.
Una coltra biava vecchia, con friso d'oro attorno.
Un pezzo de panno de scarlato, con una fenice, e frisi attorno.
Un pezzo de panno vergado[16]) de brazza quatro in circa.
Un'altro pezzo de panno vergado de brazza quatro in circa.
Una pellizza de zambellotto negro, striccà[17]) de sarza[18]) turchina, fodrà de vari, vecchia.

---

[1]) saia, sorta di panno lano sottile e leggero.
[2]) ermellino.
[3]) stracciata.
[4]) cendà, drappo di seta leggerissimo.
[5]) senza fodera.
[6]) veste.
[7]) casso = quella parte dell' abito d'una donna, che cuopre il corpo, cioè il busto (also wohl Kleid ohne Bruststück).
[8]) bavero, collare.
[9]) cartoline nach Ludwig, Venezianischer Hausrat S. 282, Anm. «Gold- oder Silberfäden oder -drähte».
[10]) divise (?)
[11]) nastro.
[12]) tessuto.
[13]) tessuto di bambagia.
[14]) roano, color rosso, rotbraun (Ludwig, Hausrat S. 181).
[15]) giubbone, giuppone.
[16]) bordato, rigato.
[17]) con striscie.
[18]) sargia; panno lano ordinario.

Do pezzi de banchal[1]) de panno verde vecchi, de brazza sie in circa.
Un pezzo de panno verde, con panno destaiado sopra.[2])
Quatro pezzi de banchali de spaliera bassi.
Un paro *[paio]* de manege de veludo verde.
Un banchaletto et un sguazzaron[3]) de mezzo raso devisadi.
Cordelle da entemelle[4]) de seda colorade.
Velo grezo[5]) de seta striccado de biancho de brazza 54 in circa.
Una vesta à manege à comedo fodrà de vari[6]) usada.
Un'altra vesta à manege à comedo fodrà de vari vecchia.
Un'altra vesta de panno negro da portar per casa de vari vecchia.
Un tapedo vecchio.
Dui cussini de cuoro *[cuoio]* con l'arma Odona.
Medagie de piu sorte de rame et piombo dorade n° vintiquatro, in una cassa de cuoro negro.
Item in ditta camera se attrovano casse otto de albeo[7]) depento con due mezze casse.
Panni bassi villazi[8]) n° settantatre.
Una tavola con li sui trespedi.[9])
Item alla volta del Bevilacqua, panni ditti cento e ventiquatro (124) computando 42, tenti *[tinti]* in cavezzi[10]) 84, de diversi colori.
In bottega de m^ro^ Domenego Bochinato, panni bassi villazi tenti n° do.
Alla volta del figer panni cinque mestrini[11]) tenti.
Item sette bassanesi[12]) tenti, cavezzi n° quarantatre tenti.
Item panni vintiotto, in cavezzi cinquantasie imballadi.
In Chiovere de Maragno cavezzi cento e do (102), fanno panni cinquantaun.
Alla tentoria de m^ro^ Matthieto cavezzi n° cento e otto (108), fanno panni cinquantaquatro.

Lavori de peltre.[13])

Do piadene[14]) de peltre grande, con le arme.
Piadene n° nuove, parte con le arme, et parte senza.

[1]) Wohl für panca, Behang für die Rückenlehne.
[2]) tagliata intorno con forbice.
[3]) guazzerone, gherone = pezzo di drappo di cortinaggio.
[4]) sopracoperte dei guanciali.
[5]) grezzo, greggio = grossolano; auch: im Rohzustand.
[6]) vaio, pelle di animale di color bigio.
[7]) abete.
[8]) da poco prezzo?
[9]) trepiedi.
[10]) ruotoli (also aufgerollt).
[11]) da Mestre.
[12]) da Bassano.
[13]) stagno raffinato con argento vivo (Zinn).
[14]) catinelle.

Piadene sie piccole con le arme.
Un mersor[1]) grando.
Piadene sette con l'oro con arme et senza.
Piati XVIIII con fondi, con arma et senza.
Scudelle XII, con fondi et oro largo, con arma et senza.
Taieri[2]) nº quarantaotto con arma.
Piadenette piccole nº trentasette con arma et senza, de più sorte.
Scudellini XII con l'arma et oro largo.
Scudelle vintitre, con arma et senza de più sorte.
Do mersoretti piccoli et do boccali.
Sie salerini[3]) piccoli.
Fra cordovani[4]) e montoline[5]) nº vintitre.

In portego in soler.[6])

Una testa de legno de m. Franc(esc)o Zio.
Un quadro grando con soaze dorade del purgatorio.[a])
Una testa di legno.
Due teste dorade piccole.
Dui vasi de porcellana.
Dui cavalli de legno, con homeni suso.[b])
Un vaso de bronzo.
Una testa de stucco granda.
Un bustetto [*piccolo busto*] de marmoro.
Un paro [*paio*] de spironi doradi.
Un bottazzo[7]) de corame, in foza [*foggia*] de schioppo.[8])
Una banderuola[9]) con l'arma Oria et Odona.
Una restelliera[10]) con arme de più sorte, et dui celladori[11]) (?) con la sua cortina davanti.

---

[a]) Michiel hat zwei Bilder, an die man hier denken könnte: L' Inferno con el Cupidine che tiene l'arco fu de man de Zuan de Zanin Comandador, ed è la tela avea Francesco Zio (S. 160; vgl. S. 178). La tela delli mostri e inferno alla Ponentina fu de mano de . . . (S. 162). Auch diese beiden waren in portego.

[b]) Michiel S. 159: La figuretta di legno à cavallo, fu de mano de . . .

[1]) Unerklärter Ausdruck für ein Gefäß.
[2]) tagliere (flache Teller zum Schneiden).
[3]) saliera.
[4]) Unerklärt.
[5]) Unerklärt.
[6]) solaio, palco, auch piano superiore.
[7]) ? botazza = barile.
[8]) archibuso.
[9]) ventaruolo.
[10]) istrumento di legno, al quale si appoggiano i fucili.
[11]) Wohl für celata, elmo.

Una figuretta senza testa de marmoro.
Un Adrian de stucco.
Gattamelata de bronzo a cavallo.
Un Antino de stucco.
Una figuretta dorada sopra la porta della camera d'oro.
Una testolina de donna de marmoro.
Un corpo de marmoro senza testa, et senza una gamba.
Una man de marmoro, con mezzo brazzo, con una penna.
Dui petini de marmoro, et una figura de donna senza testa.
Un'ala (un'altra?) de peste.[1])
Una testa con mezzo busto de marmoro.
Una figura de marmoro con un pe' de nogara dorado.
Un puttin de stucco dorado.
Sei figure de piera cotta dorade.[2])
Un elmo de corame antiquo.
Quadri in ditto portego nº XI, videlicit sette piccoli et quatro grandi.[a])
Teste diese *[dieci]*, parte de marmoro, et parte de stucco sopra li sui modioni.[3])
Due rodelle[4]) et due targe.
Barche[5]) sie *[sei]*, due credenciere de nogara, et un scagno grando de nogara.
Un cesendello[6]) de vero *[vetro]*.
Un horrolloggio rotto in una colonna.
Panni verdi vecchi attorno el ditto portego.

In una cameretta nuova de sopra.

Tre pezzi de spaliere à foggiami[7]) et figure, che fornisce la camera della scala.
Tapedi sei de ditta camera usadi.
Un tapedo da scagno de seda usado.
Tre pezzi de spaliere à brocche[8]) vecchie, con l'arma Zia et Odona, della camera scura.

a) Die Bilder «in portego» beschreibt Michiel (S. 160—162) einigermaßen ausführlich; doch nennt er nur sechs: Bilder von Savoldo, Bonifazio, Zuan del Zanin Comandador (Cariani?), eines alla Ponentina und eines von Giorgione.

1) ? de carta pesta.
2) In Terracotta, vergoldet; s. aber auch unten S. 68, Z. 7, wo piera cotta mit maiolica erklärt ist.
3) mensola.
4) rotella; runder Schild.
5) Doch wohl kaum als Boote zu verstehen; unerklärt.
6) piccola lampada.
7) fogliame, frondura.
8) bulletta.

Tapedi usadi n° sie del mezzado,[1]) et uno da tavola usado.
Cinque tapedi usadi.
Cortine de sarza verde et paonazza[2]) con li sui sguazzaroni della camera della scala.
Un covertor[3]) de sarza verde, con liste rosse atorno, foderi de pelle biancha.
Una vesta de samnito[4]) negro fodrà de volpe.
Una vesta de panno fodrà de dossi vecchia.
Un'altra vestizzuola de samito fodrà de dossi.
Una coltra de ormesin doretta.
Cortine de ormesin rosso vecchie del mezzado.
Una coltra biava vecchia.
Dui tapedi usadi.
Una vesta de zambellotto rovan strazzado.
Un saio[5]) de raso negro vecchio.
Una vesta de panno increspà fodrà de ormesin vecchia strazzada.
Un covertor de ormesin rosso con una lista verde attorno, per el mezzado.
Dui covertori de ormesin e taffettà fodrà de vari, tristi.[6])
Dui cavedoni de bronzo con li sui fornimenti da fuogo del mezzado.
Un can di piera cotta.
Una lettiera bassa de nogara dorada.
Tre tapedi vecchi.
Secchi nuove de rame, tra grandi et piccoli.
Secchi cinque de latton[7]) tra grandi et piccoli.
Una concha de rame forada.
Dui lavori de latton busadi.[8])
Una cuogoma,[9]) et bacilletta de rame vecchie.
Una fontanella tonda de latton.
Due cazzette[10]) de latton.
Tre bacilli largi de latton et uno da barbier.
Candellieri de latton tredese vecchi.
Un ramin de latton.
Fondelli da angistara[11]) vecchi n° undese *[undici]*.

[1]) mezzanino.
[2]) pavonazzo; dunkelviolett.
[3]) coperta.
[4]) strappo di seta.
[5]) vestito del busto co' quarti lunghi; era a uso solo degli uomini (Tommaseo-Bellini).
[6]) ? ordinari.
[7]) ottone.
[8]) bucati.
[9]) cògoma, bricco; vaso di rame molto comune; vgl. Ludwig, Venezianischer Hausrat S. 340 Z. 13, S. 350 Z. 37.
[10]) Diminutiv von cazza, arnese, con cui si prende l'acqua dalle secchie.
[11]) ? Untersätzer. Vgl. Ludwig, l. c. S. 331 Z. 27: Fondeli de ingrestara (= ingesterone); vgl. S. 339 Z. 25 u. 40.

Tre pezzi scarlatini[1]) con l'arma de mezzado da basso.
Un lettesello, con coltra.
Spaliere vecchie per la camera da famegi.[2])
Un quadro de legno dorado con l'apresentation della Madonna.
Un Christo de tella *[tela]* con le soaze dorade.
Un teller[3]) de tella senza figure.
Cinque casse bianche intorno la sopraditta camera.

Nella camera de ser Martin:

Spaliere attorno la ditta camera vecchie basse con le arme.
Una lettiera col letto et stramazzo, et caruola[4]) fornida de letto et strammazzo et coltra biava.
Casse quatro, dui cussini *[cucini]* biave.

Dove si buratta[5]) et se fa pan:

Casse, cassette et cassoni, et gramola[6]) fornida.
Una lettiera con letto, strammazzo et paiarizzo.
Una mastelletto[7]) de rame da lavar.

In la camera dalla scala:

Un quadro de nostra donna soazado,[8]) et dorado.[a])
Un rettratto de m. Andrea di Odoni, con le soaze dorade.[b])
Un quadro de una donna zovene et una vecchia, con le soaze d'oro.[c])
Pezzi de bronzo in ditta camera n° vinti de diverse sorte, videlicit teste, lume, busti, candellieri et altre.[d])
Un pezzo de ormesin biancho.

---

[a]) Wohl identisch mit Michiel S. 159: El quadro de la nostra Donna nel paese, con el Cristo fanciullo e S. Giovan fanciullo, e Santa . . ., fu de man de Tiziano. Gewöhnlich identifiziert mit London, National Gallery N° 635.

[b]) Michiel l. c.: El retratto de esso M. Andrea, a oglio, mezza figura, che contempla li frammenti marmorei antichi fu de man de Lorenzo Lotto. Hamptoncourt N° 72.

[c]) Michiel l. c.: El quadro delle due mezze figure d'una giovine e una vecchia da driedo, a oglio, fu de man de Jacomo Palma.

[d]) Michiel S. 160: Le molte figurette de bronzo sono moderne de man de diversi maestri.

[1]) panno rosso.
[2]) Leutestube.
[3]) telaio; wohl hier = quadro.
[4]) fusto del letto.
[5]) abburattare, cernere la farina dalla crusca.
[6]) stromento composto di due legni, con cui si dirompe il lino e la canapa per nettarli dalla materia legnosa.
[7]) conca.
[8]) Gerahmt.

Cinque ruodoli *[rotoli]* de tella vergada.
Un ruodolo de tabi[1]) carnason[2]) col marizo.[3])
Un fornimento da letto de damasco zallo *[giallo]*, recamado attorno tutte le coltrine, con dui cussini d'oro, et el suo covertor d'arzento.
Una coltra biancha.
Un sagio de panno negro.
Dui vestidi de ormesin negro.
Un cavezzo[4]) de panno rosso de brazza 14 in circa.
Sie zipponi vecchi negri di diverse sorte.
Sie para di calze di panno negro intirege (?) vecchie.
Due centure *[cinture]* de veludo con lì passetti[5]) d'arzento.
Un letto, un stramazzo devisado et un paiarizzo.
Sie casse depente e dorade con li coverchi de nogara.[a])
Un scrigno de ferro.
Due testoline de piera viva, su i balchoni.
Un refrescador,[6]) et un secchiello de bronzo.
Due cassellette compagne delle casse.
Un retratto de una donna nuda nella callesella[7]) della lettiera.[b])
Un quadretto de un Christo sopra la porta.
Un scagno *[scanno]* de nogara, et un scagnetto piccolo in mezzado.
Un quadro da fuogo,[8]) con tutti li sui fornimenti da fuogo.

Nel mezzado:

Seda trivisana in pelli *[peli]* filladi *[filati]* L. 273 s[i] 4.
Item strusi[9]) L. 7 s[i] 5, et struzze[10]) L. 12 s[i] 3.
Cinque pesi de seda cruda, con do *[due]* masse[11]) da trazer,[12]) et altri tre matelli,[13]) pesorno L. 9 alla grossa.

---

[a]) Vgl. oben S. 60 Anm. a.
[b]) Michiel S. 160: La Nuda grande destesa da drietto el letto fu de man de Jeronimo Savoldo Bressano.

[1]) sorta di drappo.
[2]) color di carne.
[3]) Unerklärt.
[4]) ruotolo.
[5]) fermaglio (Schließen).
[6]) rinfrescatoio, vaso dove vi mette acqua fresca.
[7]) spazio tra il letto e il muro.
[8]) Wohl Ofenschirm.
[9]) seta floscia.
[10]) Unerklärt.
[11]) matassa.
[12]) cavar la seta dai bozzoli.
[13]) Unerklärt.

Seda lezi (?)[1] in pelli L. 2 s^i 9.
Item della ditta L. 1 s^i 7. Item struzze L. l. s^i 7.
Un duliman[2] paonazzo de zambellotto, et un de moccaiaro negro.
Una lettiera de nogara schietta, con letto, dui stramazzi, dui cavazzali, et dui cussini.
Sette pezzi de libbri de diverse sorte, coperti de cuoro.
Vasetti de piera cotta, cioe maiolica per le reme del mezzado.
Tre figurine.
Testoline diese de diverse sorte de legno dorade.
Medagie dorade de piombo XIIII.
Quatro testoline de marmoro su i balchoni del mezzado, et uno caramal de marmoro.
Un pezzo de feltre biancho tarmado.[3]
Un scagno de nogara.
Un Christo de bosso.
Cinque scagni de nogara parte, et parte de albeo depenti.
Dui forcieri[4] depenti de rosso et biancho, et due schiavine nuove.
Una cassa vecchia.
Un spadon senza fodro[5] in la camera da famegi.
Taieri de peltre nº XI et due piadene grande, et una piccola.
Sie casse rosse del mezzado, con l'arma Odona.
Taieri de peltre nº VII, vecchi.

In camera scura:

Botte nº XII.
In cameretta, tre caratelli (?)[6] piccoli.
Barille nº 19, et quarte do.
Item pironi[7] d'arzento nº 13, et cuslier[8] d'arzento cinque.
Cortelli *[coltelli]* XII, col manego d'arzento, con dui cortelli grandi da servir, et piron grando col manego d'arzento, con lettere, et arma Odona.

Robbe trovade nel scrigno de ferro sopraditto:

Una tazza d'arzento lavorada a relievo dorada.
Una cadenella *[catenella]* in massa col suo curadente[9] et perla.

---

[1] ? legieri.
[2] sottoveste di panno senza fodera = dolman.
[3] tarmato; von Motten zerfressen.
[4] forziere, baule.
[5] Scheide.
[6] botticella.
[7] forchetta.
[8] cucchiaio.
[9] stecco, d. h. Zahnstocher an massivgoldenem Kettchen. Ein solches kostbares Stück sieht man auf dem Porträt von Oliverio in Dublin; vgl. Ludwig, Jahrbuch XXVI Beiheft S. 156.

Un saffil[1]) biancho ligado in oro.
Un rubin ligado *[legato]* in oro.
Una piera de rospo[2]) ligado in oro.
Dui anelleti, uno con una piera biava, et l'altro con una turchesetta[3]) d'arzento dorado.
Una moneda de santa Lena rotta.
Una crosetta *[crocetta]* d'arzento.
Un'altra crosetta d'arzento con certi rubinetti.
Cinque corniole.[4])
Scudi venetiani trentaotto e mezzo.
Venetiani vecchi, over siotti[9]) nº cinque.
Ongari[10]) nº tresento e ottanta.
Moneda ducati ottanta.

1555. Die 23 Junij.

Ego suprascriptus Notarius me contuli ad domum suprascriptam, ad effectum finiendi inventarium de quo supra, et inventa fuerunt bona infrascripta . . . *[omissis]* . . . videlicet:
Due cordella de bianche vecchie.
Cinque pezze da barcha.[5])
Tella da camise *[camicie]* per le fie *[figlie]* et fioli *[figli]* in tutto per 27 camise.
Due camisole de dimito biancho.
Fil de lin *[lino]* biancho L. $5^1/_2$.
Bombaso[6]) fillado L. $4^1/_2$.
Un pezzo di lisato[7]) de brazza 3 in circa.
Tre pezzetti de lenzuoli vecchi.
Quatro casse rosse vecchie, et una lettiera verde, con un letto et strammazzo, e coltra, et cavazzal, in la camera scura.
Dui letti, et dui stramazzi, dui cavazzali et dui cussini, et due casse grande, in la camera delle massare[8]) et tre coltre usade.
Due lume longe d'allabastro.
Un caramal de bronzo.
Una gondola fornida con el felze[9]) vecchio.

---

[1]) zaffiro; wohl sehr heller Saphir, in Goldfassung.
[2]) Wohl ein Stein, dem geheime Kräfte zugeschrieben wurden, so wie die «piera de aquila», «piera de asino» (vgl. Ludwig, Venezianischer Hausrat S. 319, Z. 30 u. 31.)
[3]) blau, türkisfarben.
[4]) Unerklärt.
[5]) ? panni; Tücher, die für das Brot gebraucht wurden.
[6]) bambagia, cotone.
[7]) Unerklärt; offenbar Stoffgattung.
[8]) fante, serva.
[9]) coperta di tela della gondola.

Nell'andedo *[andito]* da basso:

Un busto de piera viva, senza testa et brazza con el suo pè.

Teste, quadri, et bustetti de diverse sorte attorno el ditto andedo sopra le reme in tutto n° 27.[a])

Mastelli,[1]) cinque tra grandi et piccoli.

Due caldiere nelli fornelli.

Una caldiera col manego.

Un mastello de rame.

Intorno l'andedo che vien in corte, et in essa corte, se attrovano busti de piera viva grandi et piccoli, teste, gambe et brazzi, et piedi in tutto n° 59.

Un pitter[2]) de marmoro tondo col suo coverchio.

Due bacinetti piccole de marmoro.

Una zara[3]) granda alla damaschina arente [?] la lozetta.

Sopra le reme della lozetta, nelli capitelli, sie figure de terra cotta, et due balle de piera sopra la porta dell'horto.

In horto se attrovano tra teste, busti et gambe de piera viva in tutto n° 24.

In la corte una fontana de piera viva et bronzo.

In horto balle sie de marmoro biancho et rosso con li sui capitelli.

Una tavola vecchia sotto la loza *[loggia]*.

Due cariege[4]) de nogara con damascho zallo.

Cariege de nogara da pozzo[5]) n° 7.

Sie scagni da sentar[6]) de nogara depenti.

Pezze sette de veludi zenoini,[7]) sie *[sei]* negri et una cremesina, una delle qual se attrova à Treviso appresso miser Felippo di Santi.

Una centura de cuoro con li passetti, et cai d'arzento.

Lenzuoli grossi strazzadi *[stracciati]*	para	n°	5.
Lenzuoli sottili strazzadi	„	„	3.
Lenzuoli de bombaso strazzadi	„	„	2.
Lenzuoli grossi buoni	„	„	4.
Lenzuoli sottili boni	„	„	4.
Lenzuoli lavoradi boni	„	„	6.

---

a) Hier ist Michiel (S. 155—157) viel ausführlicher, als das Inventar; er hebt mehrere Stücke der «corte a basso» durch Beschreibung hervor. Das eine der von diesem erwähnten Stücke, nämlich den überlebensgroßen Kopf eines Herkules, findet man übrigens auf Lottos Bildnis des Odoni vorn wiedergegeben.

1) conzo, misura di vino.
2) vaso, vaso da fiori.
3) vaso grande di terracotta.
4) sedia.
5) cariege da pozzo = sedia a bracciuoli.
6) sedere.
7) ? genuini.

Camise bone		nº 12.
Fazzuoli buoni		„ 7.
Entemelle buone	para	„ 7.
Scarpette	„	„ 12.
Pezze da man bone		„ 7.
Pezze da man strazzade		„ 2.
Mantili[1]) sottili		„ 16.
Mantili strazzadi		„ 10.
Tovaglie da tavola		„ 3.
Tovaglie da man curte bone		„ 10.
Una tovaglia strazzada		„ 1.
Pezze da pie		„ 4.
Tovaglioli boni sottili		„ 30.
Tovaglioli boni grossi		„ 29
Tovaglioli strazzadi		„ 11.
Mantili per cusina boni		„ 7.
Mantili per cusina strazzadi		„ 2.

Inventario de libbri et scritture et altro [*omissis*]:

Ogli da Lezze chiari posti a santa Foscha nel magazen da cha Lippamano miara[2]) 18.

Megi[3]) de levante posti in uno magazen alla zudecca netti stara 475 in circa [*omissis*].

El supplimento delle croniche coperto de carton del padre Filippo carmelitano.

Libbro de medicina de mro Din da Fiorenza.

Actum Venetijs in domo habitationis suprascripti Domini Jacobi de Odonibus q. Domini Aloysii, posita in confinio sancte Crucis, presentibus Domino Francisco Zuchato q. Domini Andree, ser Baptista de Utino q. ser Michaelis ac ser Jo. maria Patavino filio ser Pasqualini, testibus vocatis et rogatis.

(S F) Ego Franciscus Colonna q. Dni Hieronimi publicus apostolica imperiali venetiarumque auctoritatibus notarius, suprascriptis omnibus . . . presens fui, et rogatus . . . scripsi etc.

[*Sezione Notarile Miscellanea notai diversi. — Inventari dal 1554 al 1559 39, nº 58.*]

---

1) tovaglia da tavola, piccola.

2) migliaia.

3) miglia, specie di biada minuta.

1548
3. Jan.

Testament des Gabriel Vendramin.

In Christi nomine Amen. Considerando io Gabriel Vendramin fo de m. Lunardo la pace à questo mundo et precipue fra li consanguinei eser la piùj utile et di magior contento de ogni altra cossa che si possi desiderar, et tanto magiormente, per eser quella unicha che pol unir lhomo cum el nostro Signor Dio, per depender da lei lo amor et la charità, ne mi par, che quando lhomo habi molto exchogita, chel possi trovar il melgior instrumento, si da trovar essa pace, como di mantenirla, quanto he l'ordine, debo adunque desiderar de ordinar la faculta mia de modo che, metendo freno ali apetiti desordenati et accomodando li desiderosi ordinariamente viver, quelli li, quali ordenerò eser mei heredi, habino causa di poter dar opera alla virtù et viver quietamente, itache quello, che cum tante fatiche di mente et di corpo, postponendo la juventù, se ha aquista, conserva et da le fortune del mundo preserva, prima a laude et gloria del nostro Signor Dio, dal qual depende ogni bene, poi a honor et beneficio deli posteri sia causa del optimo et desiderato fine, et perho atrovandomi per la Dio gratia sano del corpo et dela mente, volgio che quello che io ordenerò in questi fogli, sia la mia unicha voluntà; et prima che altro ordeni, prego la maiestà de Dio per li meriti del suo fiol miser Jesu Cristo habi misericordia à l'anima mia, et vogli poi concidermi gratia che quello, che io ordenerò cum la voluntà de sua Maiestà, sia conforme. Voglio eser sepulto à Santa Maria di Servi da Venetia, la spesa delo exequio per causa de non dar da dir al mundo ne à una via, ne à l'altra, prego li mei comissarij che vogli tenir la via de mezo cum far mediocre exequio, et questo lasso sopra la loro consientia *[omissis]*.

Item atrovandomi haver in uno mio chamerin et fora de esso chamerin molte picture a ogio et a guazo in tavole et telle, tute de mano de eccellentissimi homeni, da pretio et da farne gran conto, item molte carte designate à mano, parte cholochate chochade in alguni libri, parte in quadri et parte fora de libri et quadri simelmente de mano de homeni eccelenti et da farne gran contto, item molti desegni stampidi in carte cum rame et legnio, parte posti in alguni libri et una gran parte fora de essi libri. Item molte antiquità de pietra et di metallo, cioè teste, busti di marmoro antique et di metallo, nele quale ne sono qualche pezo integro, tute cosse de gran valor, item vasi et vaseti de pietra dura et altri fragmenti de pietra dura, tute cosse da gran pretio. Item molti vasi de terra cota antiqui. Item molte medagie d'oro et d'argento et molte de rame, bronzo, laton et chorintio, tute antique de gran valor. Item molte medagie d'oro et de argento et de metalo moderne. Item molti lavori rari de metallo, lavoradi ala damaschina. Item corni de animali et altre cosse diverse che si atrovano in esso chamerin de gran vajuta [valuta], come he una testa de morto de tuto tundo de chameo picholissima et altre

cosse che saria troppo prolisso à nararle, però dicho tuto quello che si atrova in esso chamerin, le quale tute cosse montano de molti centenara de duchati, como distintamente del tuto è sta fate le partide sopra i nostri libri à conto de fornimenti, et se hano costa, se chaveria molto piùj del costo, ne questa spesa ha deschomoda caxa nostra de uno duchato; imo posso dir eser sta avanzata, ne achade render la ragion. Non volgio restar de dir che tute queste cosse si per la sua eccelentia et rarità, como etiam per la faticha de molti ani hauta per causa de aquistarle, et masime per eser sta quelle che a tante fatiche di mente et di corpo, che io ho patido ne li negotij familiari, che mi ha dato uno pocho de riposso et quiete de hanimo, et perhò mi sono tanto grate et chare, che sum astreto pregar et exortar quelli, in chi pervenirano le sopradite cosse, che voglino usar diligentia de sorte, che non perischano, de il che non dubito che, se sarano homeni studiosi de virtù, che altramente possino far, et per non manchar anchora io de provederli, voglio et ordeno che, non havendo io in vita mia de tute et qualunque sorte cosse, existente in esso chamarin, como fora de esso chamerin, et precipue le picture, per eser state poste in piui lochi dela caxa per adornamento, che se ritroverano in qualunque locho, da poi la morte mia subito sia fato inventario de mano de nodaro publicho et testimonij, le quali tute cosse voglio et ordino, che non si possino vender, ne impegnar, ne etiam prestar ne tute, ne parte soto alguna forma che dir et imaginar si possi, ma il tutto sia conditionado soto le medeme streture, che io ho posto il stabile *[omissis]*.

[A tergo.] Die Tertio mensis Januarij 1547 Indictione sexta Rivoalti. Testamentum mei Gabrielis Vendramino q. Clarissimi D. Leonardi scriptum manu mea propria meam ultimam continens voluntatem etc. *[omissis]*.

Io Zuan Alvixe varotter fo de ser Lucha testimonio pregado.

Io Gasparo varotter de Zamaria Barzoto fui testimonio pregado schrise.

[Sezione Notarile. Testamenti. Notaio Antonio Marsilio. B^a^ n° 1201, Testamento 403.]

Zu diesem Testament gehört der folgende Nachtrag, von dem Ludwig gelegentlich bereits die Zeugenunterschriften abgedruckt hat (Jahrb. d. preuß. Kunstslgn. XXIV Beiheft, S. 92).

Die XIII mense martij 1552 Indictione X[a] Rivoalti. Quomodo et pertanto Io Cabriel [!] Vendramin del quondam Clarissimo messer Lunardo havendo fatto il mio testamento de mano mia propria et quello apresentatto al quondam messer Michiel Rampano nodaro, al qual li promissi XIIII ducati stimulato da lui: ma poche per la verità lui non ha messo rivelar del suo salvo, scontrado cum la copia ho apresso de mi, perhò mi par el si possi contentar per legato special de ducati diexe da esser datto alla sua commissaria *[omissis]*.

Io Titian Vecellio condam messer Gregorio fui testimonio zurato et pregatto.

Io Vilielmo chondam messer Zuane depentor foi testimonio zurado et pregado.

[Atti del notaio Pilloto Vicenzo. B[a] n[o] 772, Testamento 220.]

Von der kostbaren Sammlung des Gabriel Vendramin gibt uns die Beschreibung des Marc' Antonio Michiel (ed. Frizzoni S. 214) einen Begriff. Es befanden sich zwei Stücke von allerhöchstem Rang, die man noch nachweisen kann, darin: Giorgiones «Familie» (jetzt im Pal. Giovanelli in Venedig) und Jacopo Bellinis Skizzenbuch, das im British Museum bewahrt wird. Außerdem besaß Vendramin eine Reihe höchst interessanter Gegenstände, flandrische Bilder und eine Folge von Büchern mit Tieren von der Hand berühmter Meister. Einige Notizen über Vendramin findet man, vom Ab. Jacopo Morelli zusammengestellt, in der Frizzonischen Ausgabe des «Anonymus». Nach dem Tode des Besitzers († 15. März 1552, nach den Genealogischen Tabellen des Marco Barbaro, Venedig, St. Arch. t. VII, Cod. Miscell. 900, fol. 199) blieb die Sammlung vereinigt; sie war, wie man aus einer Angabe bei Scamozzi (abgedruckt bei Frizzoni) ersieht, zu Anfang des 17. Jahrhunderts unter Verschluß, «fino a tanto che venghi in essere alcuno della famiglia che ne abbi diletto». Die späteren Schicksale scheinen nicht bekannt zu sein.

1592
10. Nov.

Inventar des Nachlasses des Alessandro Ram.

Die 10 novembris 1592.

Lo infrascritto inventario de robbe, mobile et altro di raggion del q^{m} Sig^{r} Alessandro Ram, rittrovate in casa della sua habitation posta in contrà de S. Fosca, eccettuato quello che si ritrova sotto bolla. Fù presentato à me nodaro pubblico alla presentia dell'infrascritti testimonij per la Mag^{ca} Madonna Diana, sorella del ditto q^{m} Sig^{r} Alessandro et per il sig^{r} Giacomo Marcheti interveniente per nome del sig^{r} Camillo Ram, fratello di esso q^{m} sig^{r} Alessandro, heredi per mità ditti fratello et sorella del predetto q^{m} sig^{r} Alessandro. Il qual sig^{r} Jacomo è stato posto al governo per il ditto q^{m} sig^{r} Alessandro fino che lui sig^{r} Cammillo venirà in questa città per forma del suo testamento di 17 ottobrio prossimo passato sottoscritto di sua mano: pregando ditti signori Diana et Jacomo ut supra intervenienti, che esso inventario registrar debbi nelli atti publici del mio notariado, il tenor del quale inventario seguita et è tale; cioè:

Adi primo novembrio 1592.

Inventario di tutte le robbe del q^{m} sig^{r} Alessandro Ram fuori del bollo, come appresso seguita, e prima: Spaliere che era nella camera de Mad^{a} Lugretia pezzi n° 3 brazza 24.

Un pezzo di spaliera con un'arma bianca in mezo de brazza 5.
Un ditto de br. 2.
Un ditto de br. 10. } della camera del sig^{r} Alessandro.
Un altro de br. 10.
Spaliere vecchie del portego pezzi n° 9.
Un razzeto[1]) vecchio scavezzo[2]) in mezo.

---

[1]) Diminutiv von arazzo.

[2]) rotto.

Un'antiporta vecchia.
Tapedi grandi da tavola n° 3.
Carpete[1]) da tavola n° 2.
Uno pavioneto[2]) de sarza verde vecchio.
Una spaliera rossa vecchia a colone br. 6.
Spaliere verde br. 8.
Spaliere della camera del Marcheti cavezzi 5 grandi in tutto br. n° 35 compreso doi pezzeti per coverta de muro de uno brazo l'uno.
Tapedi diversi da cassa boni n° 16.
Tapedi da cassa vecchi n° 12.
E più tapedi doi un vecchio et un buono.
Carieghe in portego de noghera n° 14 vecchie.
Carieghe de cuoro in portego n° 7 vecchie.
Scagni de noghera schietti in portego n° 16.
Detti da pozo n° 6.
Carieghe de cuoro n° 2 era nella camera de Mad^{a} Lugretia.
Cuori d'oro vecchi n° 2.
Ditto uno schietto rovan da cassa.
Cavezzi de tovaglioli n° 4 in tutto tovaglioli n° 36.
Una carpeta de veludo vecchio negro stratagliada mità de fodra zala [*gialla*].
Fasse [*fascie*] de lincioli [*lenzuoli*] lavorate de seda negra in più cavezzi braza n° 49.
Bandinelle[3]) de tella n° 3.
Uno armaro [*armadio*] de gotti[4]) in portego rosso.
Doi credenze in ditto portego con le sue scantie.
Uno napamondo con un piè di bronzo in portego.
Uno ferral[5]) attacato in portego.
Quadri de paesi de Fiandra n° 7.
Uno detto della Madonna indorado.
Uno quadro de Flaminio.
Uno detto del Foscarini.
Una resteliera con picche e lanze n° 14 e 6 targhe con l'arma Foscarina.
Stramazzi n° 3 doi novi et un vecchio era nella camera del sig^{r} Alessandro.
Una fontana con il suo secchio e ramina[6]) da lavar in portego.
Una tavola in portego grande con le sue cassele [*cassette*] de noghera.
Uno banco lavorato con osso bianco vecchio e rotto in portego.
Tre spadoni.
Una busta[7]) de cuoro con istrumenti musicali n° 4.

[1]) Wohl andres Wort für «Teppich»; englisch: carpet.
[2]) Diminutiv von paviòn, bandiera.
[3]) tela per coprire le pezze; panno contro la polvere.
[4]) bicchiere, tazza.
[5]) fanale, lanterna.
[6]) ramino, vaso di rame per acqua.
[7]) arnese, che serve a custodire cose; hier: Lederfutteral.

Una corda grossa nova da pozzo.
Mezo sacco con corali da lavorar e da pestar.
Doi torcoli.[1])
Una testa de rame rotta.
Una roda *[rota]* de ferro.

Nella camera del Marcheti:

Un quadro de san Zuanne de Titiano.[a])
Uno detto della passion del signore.
Uno detto della pietà.
Un san Hieronimo.
Un quadro de ritratto del sig^r^ Alessandro.
Uno detto con Mad^a^ Valentina et m. Julio.
Uno detto de Venere.
Uno detto turco.
Uno detto avo del sig^r^ Alessandro.[b])
Uno detto de suo padre.
Doi detti de filosophi.
Uno detto della Madonna in taglio di legno.
Un Dose.
Un Bacco.
Una Donzella.
Un quadreto della Madonna.[c])
Doi scrittorii de noghera napolitani.
Doi targhe.
Una tavola.
Uno satiro de marmo.
Una testa de marmo.
Carieghe de cuoro n° 4.
Scagni de noghera senza pozo[2]) n° 9.
Cavedoni de laton uno paro con li sui fornimenti.
Uno fornimento della ditta camera de ormesini bianchi c doreti telli[3]) n° 30.

---

[a]) Wohl zweifellos das Bild, das Michiel S. 209 beschreibt: La tavola del S. Zuane che battezza Cristo nel Giordano, che è nel fiume insino alle ginocchia, con el bel paese, ed esso M. Zuane Ram ritratto sino al cinto, e con la schena contro li spettatori, fu de man de Tiziano. Jetzt in der kapitolinischen Galerie in Rom.

[b]) Michiel S. 208: El retratto de esso istesso M. Zuanne Ram fu de mano de Vicenzo Cadena a oglio.

[c]) Vielleicht Michiel S. 208: La pittura piccola della Nostra Donna che va in Egitto fu de man de Zuanne Scorel.

[1]) torchio, istrumento da stampar; hier aber wohl: molinello da seta.

[2]) Appoggiatoio, bracciuolo.

[3]) pezzo di tela.

In portego:

Teste, brazzi, gambe, mano e diverse cose de marmo pezzi. nº 73.[a])
Uno feral vecchio.
Una tavola in doi pezzi lavorata con pietre diverse et una tavola che si mette sotto di quella per fodra.[1])
Uno paro de cavedoni vecchi de laton ruzeni.[2])
Doi zacchi,[3]) uno con maneghe e l'altro senza, ruzeni.
Doi vasi de creda verde grandi.[b])
Doi detti piccoli.
Vasi doi grandi de porcellana, uno de quali è rotto.
Una tavola quadra vecchia.
Uno forciere con libri e scritture vecchie, et uno murion[4]) de veludo negro vecchio.
Una bala da napamondo involto in tella.
Uno schachiero con schachi fatto in libro.
Tre quadri vecchi, cioè uno della Madonna, un vecchion todescho,[c]) et un tellaro.
Telleri per quadri nº cinque.
Una cassa con ferri diversi et alcuni cesendelli.
Una tavolla de noghera con il suo teller.
Una cassella con ostreghe de radise de perle.[5])
Una cestella con pomoli de vero [*vetro*].
Uno quadro della Madonna era in sopraletto.
Uno forciero serrato con chiave.
Una pilella[6]) picola de marmo lavorata con il coverchio.
Uno specchio de azzala[7]) senza cassa.
Uno quadro della madonna indorato.
Una valise [*valigia*] de panno mischio[8]) con veludo naranzato.[9])

---

a) Michiel l. c.: Le molte teste e li molti busti marmorei sono opere antiche.

b) Michiel l. c.: Li molti vasi de terra e tra li altri uno grande integro sono opere antiche. Item porcellane, e infinite altre galanterie.

c) Verbirgt sich unter dieser Nummer des Inventars ein Hauptstück aus dem Besitze des Zuanne Ram, das Michiel an erster Stelle anführt? S. 206: El retratto de Rugerio de Burselles pittore antico celebre in un quadretto de tavola à oglio, fin al petto, fu de mano de l'istesso Rugerio fatto al specchio nel 1462.

1) fasciame, rivestimento di tavole nelle parti interne.
2) irruginito.
3) giaco; arme da dosso, fatta di maglie di ferro con catenata insieme.
4) ? morione; armatura difensiva del capo.
5) Kassette mit Perlmuttermuscheln.
6) piccola acquasantiera.
7) acciaio.
8) di più colori.
9) color d'arancio.

Doi facioli[1]) de burato.[2])
Tre ramini de laton, doi lavorati et uno schietto, et una coppa.
Doi secchi de bronzo de aquasanta piccoli.
Una tavoletta quadra de marmo.
Doi figure de bronzo.
Vasi de maiolica de diverse sorte n° 35 in armaro.
Trapolette con il becho[3]) n° 10 et un fiascheto di mistura paonazzo et doi verdi in pezzi n° 13.
Uno moreto con uno animal in mano.
Uno calamaro de legno con un paro de forfe[4]) et un temperarino.
Uno pittereto[5]) da pesar de alabastro.
Candelieri de peltre n° 10.
Fiaschi de peltre n° 13.
Ramini da aqua de peltre n° doi.
Una fontana [?] de peltre.
Doi scachieri con scachi.
Uno fiasco de rame.
Quattro vasi de laton con li sui coperchi.
Quattro mezolere[6]) de peltre.
Doi scaldavivande de laton.
XXV taieruoli de peltre cioe 24 alla damaschina et uno schietto.
Piati detti infondidi n° 9 e tre piatelli da savoneti [?][7]) in tutto pezzi n° 12.
Quadreti diversi n° 16.
Figurete de bronzo diverse comprese quattro teste in tutto numero 25.[a])
Uno brocoliero[8]) con veludo cremesin con il suo cuoro.
Uno mazzo de frezze *[freccie]* rosse.
Piadene tra grande e piciole de serpentina con scudelli tutti n° XI.
Una piadena de porcellana grande.
Pezzi n° 10 de porcellana tra cadini e scudelle.
Piadenete de porcellana n° cinque.
Doi para de bragoni[9]) uno bianco et uno negro.
Coverchi de porcellana n° 9.
Una targa indorata con il suo cuoro.
Uno corale.

---

a) Michiel S. 208: Le molte figurette de bronzo sono opere moderne.

1) ? = fazuol.
2) burata; strumento di legno, per cernere la crusca dalla farina.
3) trapoletto, ursprünglich Mausefalle; muß hier aber ein Gefäß mit Schnauze sein.
4) forbici.
5) vasetto.
6) arnese piano o ritondo senza piedestallo, per tenervi sopra fiasco e bicchieri in sulla tavola.
7) Identisch mit saponeti (Ludwig, Venezianischer Hausrat S. 325 Z. 13, S. 337 Z. 6)?
8) brocchiere; piccola rotella a difesa (Tommaseo-Bellini).
9) calzoni?

Uno pezzo de spaliera verde.
Una scattola grande con margaritine impirade.[1]
Uno sacheto, con dette despirade.[2]
Uno fiascho de mastici.[3]
Un'altra scatolla con un poco de margaritine despirade.
Doi manerini[4] piccoli.
Uno quadro della Madonna indorato in camera delle pute.
Uno ditto con doi donne con una testa in mano.
Uno ditto con un todescho.
Uno con un frate de san Francesco.
Uno con la testa de san Giovanni.
Uno ditto con una figura de homo vestido all'antica.
Uno paro de cavedoni de laton con il suo ferero da fuogo.
Una tavolla con pieta (?) miniata.
Una cassella de noghera con scritture.
Uno tavolino con la sua cassella.
Una tavolla granda schietta con il suo piede de noghera.
Doi lettiere de noghera con doi litti de piuma et doi stramazzi.
Doi pavioni[5] de tella, uno fisso et l'altro chiaro.
Doi staiere [*stadere*] grande con le sue cadene et marchi,[6] et un'altra piccoleta in tutto n° 3.
Una Madonna indorata nell'altareto.
Una passione del Signore intagliata di legno.
Una Madonna de legno schietta.
Quattro candelieri de bronzo picolini.
Una santa di bronzo.
Quadreti diversi numero tre.
Uno impola[7] de bronzo.
Doi figurete de marmo de santi.
Una cassella de avolio [*avorio*].
Doi refrescadori uno di latone lavorato e l'altro alla damaschina.
Una cassa piena de ferramenti et libri.

In cusina:

Peltri taieruoli numero 22.
Piati fondidi n° 3.
Scudelle n° XI.
Scudelini n° 3.

[1]) infilate (aufgezogen).
[2]) sfilate.
[3]) ragia di lentischio (Mastix).
[4]) accetta, scure.
[5]) ? bandiera.
[6]) piombino, peso della stadera.
[7]) ampolla.

Fondelli de stagno cioe mezolere[1]) nº 4.
Una padella de rame.

In cassa peltri come qui sotto:

Taieruoli de peltre nº 22.
Scudelle con le recchie[2]) de peltre nº 14
Una mezolera grande.
Bacili nº doi.
Un piato grande fondido.
Sei piati grandi.
Sei piu picoli.
Otto piu sotto.[3])
Doi piatti grandi.
Diece piu picoli.
Disnove *[dicianove]* piu sotto.
Sette piu sotto.
Disdotto *[diciotto]* piu sotto.
Scudelle nº cinque.
Piatelleti piccoli nº 6.
Uno piato fondido lavorado.
Lavezi[4]) nº 2.
Stagnade nº 3.
Caldiere nº 3.
Uno refrescador de laton.
Coverchi da fuogo de rame nº doi.
Cadene nº doi.
Doi gradelle *[gratelle]* et una fressora.
Uno paro de cavedoni.
Tre aromari *[armadi?]* attorno la cusina.
Una tavolla.
Morteri de piera nº doi.
Uno ditto de bronzo.
Doi concoli[6]) da pan.
Uno panariol.[7])
Uno albuol.[8])
Secchi de rame doi novi e doi vechi e uno piccolo in tutto nº 5.

---

[1]) tondo; arnese piano e ritondo senza piedestallo.
[2]) orecchio per attaccare arnesi in cucina.
[3]) wohl: più piccoli.
[4]) laveggio; vaso di pietra viva per cuocervi entro la vivanda, in cambio di pentola.
[5]) farsora, padella.
[6]) tavola con cui si porta il pane a cuocere.
[7]) asse del pane.
[8]) arca, dove s'impasta la farina per fare il pane.

Secchi de latone nº doi.
Doi refrescadore de rame.
Fondelli de laton nº XXV et doi grandi, in tutto nº 27.
Doi secchieli piccoli de laton.
Detti de rame, uno schietto et uno lavorato nº 2.
Bacili de laton, doi grandi et uno fondido nº 3.
Uno coverchio de foghera[1]) de rame.
Secchi a sonde[2]) de rame nº doi.
Doi scoladori[3]) da salata de rame et uno de laton, in tutto nº 3.
Doi padelle de rame fondide con li sui maneghi.
Candelieri sette et tre desfatti in tutto nº 10.
Uno lume de laton con tre bichegnioli.[4])
Fondeleti da zoneti[5]) nº 2.
Doi padelle de rame.
Un bacil de rame lavorado alla damaschina.
Tre armeri grandi da vesture.
Lasesioli [?][6]) boni pezzi nº 26.
Spedi[7]) de cusina nº 5.
Uno paro de cavedoni de ferro antichi.
Una cassa de ferro con li suoi fornelli.
Uno fornello de ferro.
Una foghera picola de rame.
Uno instrumento de rame da far pastici.
Doi cadene da fuogo.
Doi tavolle con sui telleri.
Uno casson grande.
Una burattaora.[8])
Lavezi de terra, uno grande et doi mezani nº 3.
Doi gramole da pan.
Doi trepie da fuogo de ferro.
Uno paro de cavedoni de laton che era della camera del sig^{r} Alessandro.
Una cazza[9]) de rame da liscia.[10])
Doi cazze da aqua de rame.
Pironi d'arzento nº cinque vecchi.
Tre piteri grandi de creda.

---

[1]) braciera.
[2]) Unerklärt.
[3]) specie di vaso bucherato, per l'insalata.
[4]) luminelli.
[5]) Unerklärt.
[6]) Unerklärt.
[7]) spiedi per l'arrosto.
[8]) burata.
[9]) arnese per prendere l'acqua dalla secchia.
[10]) ? lissa, bucato.

Mastelli[1]) n° 6 tra grandi et picoli.
Tavolle da lavar n° quattro.
Botte candiote [?] vecchie n° 4.
Tre ferri da tirar aqua lavoradi.
Doi cerchi de ferro.
Doi folli[2]) da organi.
Uno quadro della madonna nell'andar zo della scalla.
Uno quadro con doi anzoletti che butta aqua, à pie della scalla.
Quattro schiavine[3]) picole.
Para X lincioli usadi, compreso uno paro de lavoradi.
Otto coltre bianche de bombaso imbotide.[4])
Tre dette de seda colorade.
Tre felzade, doi rosse et una bianca.
Uno letto de piuma della massara.
Mantilli usadi n° 7.
Tovaglioli usadi n° 35.
Et qui è il fine del soprascritto inventario, come di sopra registrato.

Actum Venetijs in contrata sancte Fusce in domo suprascripta presentibus D. Francisco q^m^ Marci prottho ad officium clar^morum^ Dominorum Provisorum comunis, et ser Francisco Danielis Guerra fabro ferario de confinio sancti Leonis testibus vocatis et rogatis.

Ego Antonius Brinis publicus Venetiarum notarius premissa ex actis meis exemplari et in fidem subscripsi.

[Sezione Notarile. Miscellanea notai diversi. — Inventari dal 1591 al 1599. B. 44.]

Michiel hat uns die Beschreibung der Kunstwerke des M. Zuanne Ram a S. Stefano hinterlassen. Wohl aus derselben ursprünglich spanischen Familie stammte Alessandro, dessen Nachlaßinventar hier publiziert ist. Doch war er in einer anderen Stadtgegend wohnhaft, wie jener ältere Ram, und von den Kunstsachen, die Michiel aufführt, scheinen nur einige im Besitz des jüngeren dieses Namens vorhanden gewesen zu sein; auch sie lassen sich nicht mit Sicherheit mit jenen identifizieren.

---

[1]) conzo; misura di vino.
[2]) mantice.
[3]) sargina; coperta di letto di lana ruvida.
[4]) ripieno di cotone e fittamente trapuntato.

Anhang

Die Maler Battista Franco und Polidoro da Lanciano schätzen die Bilder im Besitz der Chiara Sanuda ab.

1556
20. Juli

Adi 20 lugio 1556 in Venetia.

In obedientia del comandamento sive intimation fatta de mandato delli mag. Sig. Judici de Proprio Noi Baptista Francho et Polidoro da Lanzano siamo stati alla casa de Madona Chiara Sanuda et li habiamo stimato li infrascripti quadri et pitture et prima in una camera:

Tre tele de paesi senza fornimenti	duc.	10
Uno quadro de un retratto et uno de nostra dona con li sui timpani	„	16
Uno retratto de una dona et uno Christo in croce de relievo	„	3
Nove quadreti de testoline et uno paesino	„	13
Uno quadro con do putini et cinque casse con pitture . .	„	12

In un altra camera:

Uno quadro de uno Christo morto et altre figure non finite, ma mancho che abbozate.
Uno spechio con foglia intagliate et uno altro senza fornimento tondo.
Una nostra dona dorata anticha.
Uno san Marcho.
Un'altra nostra dona.

Uno quadreto de san Hieronimo, et tutti li altri insieme .	„	14

In la terza camera:

Doi quadri de nostra dona et uno spechio dorati all'anticha.
Un'altro quadro anticho con uno pocho d'oro intorno.

Quatro altri quadreti vechii con le teste sole et tutti insieme	„	5

In portego:

Uno quadro de Noe scorzado alquanto.
Sette quadreti de più sorte fra magiori et minori vechii, et tristi . . . . duc. $3^1/_2$

In mezado:

Uno retratto de una dona . . . . „ 2
Et perchè la soprascritta gentildona ne ha deto, se in questi quadri et pitture per il tempo corso de doi anni li fusse over potesse esser alcuna tara, che si contenta essa gentildona a sodisfattione dell'altra parte si debba per iustitia et conscientia nostra stimare che tara possi esser per questi anni doi delle sopraditte pitture, perho dicemo noi soprascritti che non vi è ne puol esser quasi, tuttavia dicamo che al più pol esser de tara de ducati doi, videlicet . . . . . . „ 2
Jo bapta franchi scultor subscripsi.

Die 31 Julij 1556.

Suprascriptus Dominus Jo. Baptista juravit in forma.

Die XI Augusti.

Supradictus Dominus Polidorus juravit in forma.

[Proprio. Mobili. B^a 20, c. 38 t.]

Obiges Dokument gehört streng genommen nicht zu dem Kapitel: Anonymus; doch hatte es Ludwig, der es einmal erwähnt (Hausrat S. 178), den obigen Inventaren beigefügt, so daß er es wohl zusammen mit ihnen zu publizieren gedachte. Die hier genannten Bilder lassen sich nicht identifizieren, da wie so oft in älteren Inventaren, Künstlernamen fehlen.

Nachrichten über venezianische Maler



Die Bellini

Die zahlreichen Bellini, über die Ludwig Nachrichten zusammengebracht hat, lassen sich leider nicht zu einem Stammbaum vereinigen. Es muß geradezu als fraglich hingestellt werden, ob überhaupt zwischen diesen einzelnen Zweigen Beziehungen des Blutes existierten. Nahe ist die Verwandtschaft offenbar nicht gewesen. So ist es wohl angebracht, im wesentlichen nur Nachrichten über diejenigen Bellini zu veröffentlichen, die wegen Gleichheit des Vornamens und der Lebenszeit eventuell mit den Malern verwechselt werden könnten. Zunächst aber seien einige Notizen über die ältesten urkundlich nachweisbaren Bellini gegeben.

1380, 20 März, macht ein Leonardus Belino quondam ser Bertucii Belino de confinio sancti Raphaelis sein Testament. Seine Frau heißt Cristina, der Sohn nach dem Großvater Bertuccio. (Sezione Notarile. Pietro Pensaben. B^{a} 830.)

Die Frau des Sohnes Bertuccio, Pasqua, machte zwei Jahre später, 1381 (m. v.), 31 Januar ihr Testament. (Ebendort.)

1382, 14 August fungierte ein Petrus Bellino ser Nicholaij als Zeuge. (Ebendort.)

Mit dem Vater des Malers Jacopo, Nicoletto Bellino, der Zinngießer war und, in der Pfarrei von S. Salvatore wohnhaft, am 11. April 1424 seinen letzten Willen niederschrieb (P. Paoletti, Raccolta di documenti. I. p. 5), darf nicht verwechselt werden ein Coletus Belin de confinio sancti Nicolaj de Mendicolis, der 1418, 26 Mai sein Testament machte. (Sezione Notarile. Ambrogio Baffo B^{a} 563.) Die Frau dieses Coletus Belin hieß Dorothea, während die erste Frau des Zinngießers Nicoletus Belin Zanina, die zweite Franceschina hieß.

Um die Mitte des 15. Jahrhunderts gab es in Venedig außer dem Maler Jacopo mindestens zwei andere Bellini gleichen Vornamens. 1448, 20 August wird der eine im Testament seiner Mutter Maffea Belino relicta Tofali Bellino de confinio sancti Nicolaj de Mendicolis erwähnt. (Sezione Notarile. Francesco d' Elmi. B^{a} 361.) Er ist wohl identisch mit Jacopo, Vater jenes Goldschmieds Petrus Belino, ebenfalls aus der Pfarrei S. Nicolai, der uns durch eine von Paoletti (o. c. I. S. 19) publizierte Notiz von 1470 bereits bekannt war. Von 1487 (m. v.), 17 Februar liegt wiederum eine Unterschrift Pietros vor, der sich jetzt «quondam ser Jachomo» nennt. (Sezione Notarile. Simon Roveda. B^{a} 858, n° 52.)

1447, 11 August macht ein Franciscus Bellinus quondam ser Baxilij Belini piscator de confinio sancti Martialis, der einen Jacopo zum Sohn hatte, sein Testament. (Sezione Notarile. Filippo Triolj. B^{a} 974.) 1464, 10 März wohnte dieser Jacopo in der Pfarrei S. Geremia (Esaminador Preces. R^{o} 29, c. 15^{t}), er war von Beruf Sammetweber, velutarius. (Ebendort. R^{o} 30, c. 45.) 1482, 10 Mai lebte Jacopo noch. (Sezione Notarile. Niccolò Riga. B^{a} 829, n° 58.)

Außer dem Maler Giovanni Bellini gab es im 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts andere Persönlichkeiten, die den gleichen Namen trugen. Ein Johannes Bellino ist von 1441, 10 September, bis 1444 (m. v.), 27 Januar als Pfarrer von S Giovanni in Bragora urkundlich nachweisbar. (Sezione Notarile. Niccolo Gruato. R^{o} 576, Prot. 107, und Canc. Inf. Franciscus ab Helmis. Prot. 36, c. 212^{t}.)

1479, 1. März wird Ser Zuan Alvise Belin de ser Domenego als Mitglied in die Scuola della Carità aufgenommen. (Scuola grande della Carità. Ordin. delle successioni. 1450—1545.)

1493 ist Ser Zuanne batista de Zuanne Belin Mitglied der Scuola grande di S. Marco. (Scuola grande di S. Marco. R° 4, Mariegola. 1480—1549.)

1511, 16 März, und 1513, 5 März wird Ser Battista de Belin dachomo ala Zudecha als Mitglied der Scuola della Carità genannt. (Scuola grande della Carità. Ordin. delle successioni, 1450—1545.)

Von dem Maler Giovanni Bellini aus Modena (vgl. Paoletti. I. S. 19) hat sich noch eine unveröffentlichte Notiz gefunden:

1542, 6 aprilis.

Testis: Dominus Joannes de Belinio de Mutina.
[Sezione Notarile. Diotisalvi Benzon. R° 373, c. 66.]

* * *

Während sich von Giacomo und Gentile Bellini nur einige Unterschriften gefunden haben, enthalten die Giovanni betreffenden hier publizierten Dokumente auch einige Nachrichten über Bilder des Meisters. Jener Gabriele Zorzi, der in dem Dokument von 1481 genannt wird, war eine den Bellini sehr nahestehende Persönlichkeit. Nicht recht in Einklang mit Marin Sanuto gibt nämlich eine der von Cicogna gesammelten Inschriften (Museo Correr, Ms. Cicogna 1976 und 2011, 2) an, Giovanni sei bei S. Giovanni e Paolo in einer Gruft mit Gabriele Zorzi beigesetzt.

Das Altarbild, das, wie Donato Civalelli in seinem Testament vom 10. August bestimmt, Giovanni Bellini für S. Maria in Zara malen sollte, scheint nicht ausgeführt worden zu sein. Herr Vittore Brunelli in Zara, der den Accordo mit Giovanni Bellini gefunden haben sollte (vgl. L' Arte, XI. S. 386), teilte auf eine Anfrage liebenswürdigerweise folgendes mit: Im Archiv der Benediktiner von S. Grisogono ist der Kompromiß vom 15. Oktober 1551 zwischen den Nonnen von S. Maria und den Erben Civalelli erhalten, die damals noch nicht den Anordnungen des Erblassers nachgekommen waren und nun die Nonnen mit einer Zahlung von 300 Dukaten abfanden.

Ausgeführt und heute noch erhalten ist dagegen die Pala, die Jacomo Dolfin bei Giovanni Bellini für S. Francesco della Vigna bestellt hatte, denn man braucht wohl nicht Bedenken zu tragen, sie mit dem bekannten heute noch in dieser Kirche befindlichen Werke Bellinis zu identifizieren, das das Datum 1507 trägt. — Dagegen wird es wohl nicht leicht sein, die Nachricht, daß Bellini in seinem letzten Lebensjahre an einer Madonna für die Schwester Franz I. von Frankreich arbeitete, auf eins der erhaltenen Werke zu beziehen. Das gleiche gilt für das Christusbild, das Helena Trivisan 1521 ihrem Sohn Domenico vermachte.

1457, 12 aprilis.

Testis: Ser Jacobus bellino ser Nicolaj pictor de contracta sancti Giminiani.
[Cancelleria Inferiore. Francesco Elmo. B^a 76, Prot. X, c. 80^t.]

1460, 16 Julii.

Testis: Ser Jacobus bellino quondam ser Nicolaj pictor de confinio sancti Zeminiani.
[Canc. Inf. Franc. Elmo. B^a 75, Prot. XII, c. 117.]

1466, 1 decembre.

Test°. Ego Cecilia dalla Spada . . .
Testis: Jacobo belino pictor quondam ser Nicolai.
[Sezione Notarile. Bartolomeo Grassolario. Bª 480, nº 224.]

1467, 13 octobris.

Testis: Ser Jacobus bellino pictor de confinio sancti Geminiani.
[Canc. Inf. Francesco Elmo. Bª 75, Prot. XIIII, c. 83ᵗ.]

1463 *[m. v.]*, 29 fevrer.

Testis: Jo Zentil Belin depentor fio de ser Jacomo in la contra de san zuminian in le cha de ipercolatori testimonio scrisse.
[Sez. Not. Niccolò Avanzo. Bª 46, nº 116.]

1481, 9 maii in contrata Sante Marine in domo ser Gabrielis Georgii.
. . . ser Matheus Mando quondam Johannis de contrata Sancte Marine . . . confessus et manifestus fuit per se et suos heredes habere habuisse et manualiter recepisse . . . tempore contractus matrimonii dicte done Elene filie ser Gabrielis Georgii in dotem et dotis nomine ducatos trecentos . . .
Testis: Dominus Joannes Bellinus pinctor Sancte Marine.
[Sez. Not. Giovanni Antonio Mando 1479—1495. Cassa IV, Cassella 3, filza 18.]

1497, 10 augusti.

Testamento . . . Ego Donatus Cievalelus eques nobilis iadrensis de confinio Sancti Johannis novi . . . volo meas fideles comissarias dilectam sororem meam dominam sororem Marchitam ordinis Sancti Benedicti monalium nobilium Jadre et dilectam sororem meam dominam Colizam relictam quondam domini Cressi . . . Corpus namque meum volo quod deponatur apud ecclesiam Sancti Joannis et Paolo ordinis predicatorum quousque portetur Jadrem . . . Item volo et ordino quod residuarii mei teneantur et sint obligati in termino anni unius cum eorum comoditate portari facere corpus meum Jadrem simul cadavere quondam domini Hyeronimi fratris mei quod est Padue . . . et sepeliatur dictum cadaver meum et cadaver supra scriptum quondam fratris mei apud ecclesiam Sancte Marie ordinis Sancti Benedicti. In qua ecclesia volo quod de bonis meis fiat capella in honorem Virginis Mariae a dextris ecclesie in qua expendatur ducati trecenti auri simul cum eius palla altaris, quam fieri volo per dominum Joannem Bellino, in qua etiam volo quod fiat sepulcrum meum et fratris mei marmoreum . . . *[Omissis.]*
[Sez. Not. Pietro Florian. Bª 408, nº 95.]

1505 *[m. v.]*, 7 fevrer.

Testamento . . . io Jacomo Dolfin fo de messer Piero del confin de santa Ternita. *[Omissis.]*

El mio corpo sia posto in la sepoltura mia in cesia de san francesco dela Vigna se quela havero fata far avanti la mia morte et se veramente quela non havesse fato far voglio che per li mei comesarii subito la sia fato far in questo modo et in terra il mio corpo sia posto in deposito dela quondam mia madre. Voglio et ordeno che in la cexia predita de messer san francesco sia fato uno altar con la sepoltura davanti come se quelo da cha grimani et sopra dito altar sia posta la mia pala over ancona la qual al presente me fa messer Zuanne Belin con li sui adornamenti et cum la cortina davanti come se rechiede . . . *[Omissis.]*

[Sez. Not. Cristoforo Rizzo, Ba 205, no 1228.]

1515, ultimo octobris.

Oratoribus nostris apud Christianissimam Maestatem.

Habiamo deliberato, attento quello che circa cio no scrivesti ne li superiori zorni, donar alla Illustrissima Madonna de Lanson *[Alençon]* uno quadro de pictura de la imagine de la gloriosa verzene, questo piui excellente et perfecto che esser el possi: et perche in questa nostra cita ne habiamo pur ritrovati alcuni pulcherimi, ma vechii et alcuni hanno varie oppositione, iuxta li appetiti de quelli li hanno visti, consistendo questa cosa ne la voluntate et desyderio de chi l'ha à goder, et desyderando nuy imprimis satisfare a la Excellentia sua habiamo deliberato pel dicto effecto farne fare uno novo in tuta belleza et perfectione. Et per ho volemo et commettemovi, che . . . debiate far intender questo desyderio et intention nostra a la prefata illustrissima Madonna cercando intender el suo voler et piacer circa la grandeza et qualita de dicto quadro. Lo esser de la gloriosa verzene cum el fiolo, qual figure la voria li fusseno dai canti et de qual grandeza, et in summa ogni altra particularita necessaria. Nel che userete ogni possibile diligentia per modo che quanto primum intendiamo el tuto, possiamo mettere in executione el desyderio nostro.

[Capi del Consiglio dei Dieci. Lettere, filza 16.]

1515 *[m. v.]*, 15 januarii, Venetiis.

Magnifico et clarissimo Domino Joanni Baduario doctori et equiti, oratorio veneto ad Christianissimam Majestatem francorum proficiscenti,

In Placentia.

. . . Solicito etiam la perfectione del quadro de la illustrissima sorela del Christianissimo che in vero sera bela cosa; el maistro è Zuan Bellin et pochissimo li mancha a compirlo perfectamente . . .

Servitor et Compadre Gaspare a Vidua.

[Procuratori di S. Marco, Serie Mista. Ba 57.]

1521, 17 maii.

Testamento . . . Jo Helena Trivisan consorte del magnifico messer Vito Antonio fo de messer Marco della contrà de San Stin . . . a Domenego mio

fiol . . . lasso in segno de amor uno Christo fato per man de Zuan Belin . . . *[Omissis.]*

[Sez. Not. Bortolomio Raspi. Ba 446, no 168.]

Girolamo Dente.

G. Ludwig (Jahrbuch der Königlich Preußischen Kunstsammlungen. XXIV. Beiheft S. 114 ff.) hat einige Urkunden publiziert, aus denen hervorgeht, daß Tizian im November 1525 Cecilia, die ihm bereits Söhne geschenkt hatte, heiratete. Die Ehe wurde eingesegnet durch den Diakon von S. Giovanni Nuovo Paulus Petri, «habitator Cenetae»; unter den Trauzeugen befand sich dessen erst etwa 15 Jahre zählender Bruder Hierolimo pictor. Ludwig hat nun die naheliegende Hypothese ausgesprochen, daß dieser Hierolimo mit dem von den älteren Autoren als Hauptgehilfen Tizians genannten Girolamo Dente identisch sei. Nun zeigt das Testament Girolamo Dentes, daß sein Vater tatsächlich Pietro hieß, und ferner gibt ein Zeitgenosse an, daß der Maler aus Ceneda stammte (Ortensio Lando, Sette libri de cathaloghi etc. Venezia 1552), womit der Identitätsbeweis erbracht ist. Girolamo Dente ist demnach um 1510 geboren und mindestens seit 1525 in Tizians Atelier tätig gewesen. Irrtümlich ist Ludwigs Angabe, das noch von Moschini in S. Giovanni Nuovo genannte Altarbild Dentes sei noch in dieser Kirche. Leider ist auch diese einzige gut beglaubigte Arbeit Girolamos im 19. Jahrhundert entfernt worden. — Girolamo war mit Paula, der Tochter eines Thomas Paliaga verheiratet, die 1552 ihr Testament und 1555 ein Kodizill dazu aufsetzte. Sie lebte noch, als Girolamo 1563 seinen letzten Willen niederschreiben ließ.

1552, 23 octobris.

Testamento . . . ego Paula filia quondam domini Thome Paliaga et uxor domini Hieronimi Dente pictoris . . .

[Sez. Not. Cedule testamentarie. Lett. D.]

1555, 17 ottobris.

Codicillo . . . io Paula fiola del quondam messer Thome Paliaga et consorte de messer Hieronimi Dente depentor . . .

[Ebendort.]

1562 *[m. v.]*, 22. Januarii.

Testamento . . . Essendo io Hieronymo Dente pitor fo de messer Piero sano della mente, corpo et intelletto, et volendo far el mio testamento son andato al Cancello di Marcantonio di Cavanis fu de ser Zan Maria Nodaro de Venetia, et quello ho pregato lo scriva, et dapoì la morte mia lo compisca et robori secondo gli ordini della citta.

Dicendo in questa forma: Prima reccomando l'anima mia al suo Creator, alla gloriose Verzene Maria e a tutta la corte Celestial. Lasso tutti li mei beni de cadauna sorte et in cadaun loco existenti alla mia carissima consorte

Paula Paliaga quali mi aspettano, et poteva aspettar per cadauna via et modo, la qual instituisco mia herede universal residuaria et commissaria con questa condizione che la non possi lassar detti mei beni a sui fratelli ma ben sia in sua libertà de disponer de quelli et lassarli a cadauna altra persona come li parerà.

Interrogato dal Nodaro delli loci pii della Terra, pover vergognosi, convertide e presonieri ho resposo che lasso ducati vinticinque al hospedal de S. Zuanne Polo. Et questo voio sia el mio ultimo testamento et ultima volunta. *[Omissis.]*

[Ebendort.]

Philipp Esengren.

Von diesem Künstler wohl deutscher Abstammung spricht Ridolfi kurz in der Vita des Damiano Mazza. Esengren soll anfangs Goldschmied, dann Maler und Kunsthändler gewesen sein. In dem Libro di Tanse wird er von 1614—1629 aufgeführt (G. Nicoletti, Estr. dall' Ateneo Veneto, 1890, Settembre—Ottobre, S. 17). Wie sein Testament zeigt, stand er in freundschaftlichen Beziehungen zu Matteo Ponzone, zum Padovanino und zu anderen venezianischen Malern.

1631, 19 maii.

Testamento . . . io Filippo Esegren pittor de contrà di San Stephano . . . *[Omissis.]* Lasso in segno d'amore a messer Alessandro Varotari mio compare pezzi di rilievo numero 50 da esser per lui scielti a sua satisfattione et una dozena de libri de disegno a sua satisfattione come di sopra . . . Item lasso al Signor Iseppo Alabardi pittor libri quattro di dissegno de mano del signor Palma et al Signor Matthio Ponzon libri sei di dissegno di mia mano fatti nell' accademia et al Signor Filippo Zanimberti altre tanti libri. *[Omissis.]*

[Sez. Not. Giovanni Vignon. B^a 1027, n° 68.]

Jacobello del Fiore.

Von Malern mit dem Vornamen Jacobello sind uns bereits mehrere bekannt, die am Ende des 14. und zu Anfang des 15. Jahrhunderts in Venedig tätig waren: Jacobello Catanio, Bonomo, Buleghela, Alberegno, della Chiesa, dal Fiore. Zu diesen tritt nun ein weiterer Maler Jacobello, der vor 1435 gestorben sein muß, denn am 7. Mai dieses Jahres macht seine Witwe ihr Testament.

1435, 7 maij.

Test^o . . . Ego Maria relicta ser Jacobeli pictoris de confinio sancti Jeremia . . .

[Sez. Not. Benedetto Croce. B^a 1155, n° 329.]

Während dieser Maler wohl kaum in einem verwandtschaftlichen Verhältnis mit dem bekannten Jacobello del Fiore gestanden hat, ist dies von einem bereits 1428, 21. August als verstorben erwähnten Jacobus de Flore, dessen Witwe Agnesina in zweiter Ehe mit einem Johannes de Laurentio vermählt war, wohl anzunehmen. Hierfür spricht nicht nur die Gleichheit der Geschlechtsnamen, sondern auch der Umstand, daß der zweite Gatte Agnesinas im Jahre 1439 von dem bekannten Maler Jacobello del Fiore zu einem seiner Testamentsvollstrecker ernannt wurde. (Vgl. das Testament bei Paoletti, II. S. 8.) Zweifelhaft ist, ob der erste Gatte Agnesinas Maler gewesen ist.

1428, 21 Augusti.

Agnesina filia quondam ser Andree Bocho et relicta ser Jacobi de flore ad presens uxor ser Johannis de Laurentio.

[Miscellanea Atti Notai diversi. Cassa VIII, Cassella VI, Filza V. Notaio Enrico Silerii. Ba 5]

Bereits Paoletti ließ uns von einem Maler Nicolaus Flor hören, dessen Frau Catheruza am 10. März 1404 ihr Testament machte. Eines unserer Dokumente zeigt nun, daß dieser Nicolaus ein Sohn des Malers Francesco de Flore, also der Bruder des bekannten Jacobello ist. Catheruza scheint dem Niccolò del Fiore keine Kinder geschenkt zu haben. Zu seiner Erbin setzte der Maler die Adoptivtochter Flora ein.

1405, 24 Augusti.

Testo . . . Ego magister Nicolaus filius magistri Francisci de Flore pictor de confinio sancti Luce . . . instituo fideicomissarios dilectum patrem meum ser Franciscum de Flore . . . Residuum omnium meorum bonorum . . . dimitto filie mee adoptive Flore . . .

[Sez. Not. Cipriano Sacchetti. Ba 924, no 122.]

Auch über Jacobello liegen mehrere noch unveröffentlichte Nachrichten vor:

1427, 26 maii.

. . . presente provido viro ser Jacobo de flore quondam ser francisci pictore Venetiarum habitatoris in contracta sancti Moysi teste . . .

[Atti Miscellanea notai diversi. Cassa VIII, Cassella VI, Filza II. Ba 2. Francesco a San Basso]

Von 1431, 8. Februar ist ein Notariatsakt, der einen Hausverkauf betrifft, erhalten. Ein in der Pfarrei von S. Maria Zobenigo gelegenes Haus ging damals aus Jacobellos Besitz in den des Patriziers Antonio Bono über. Da aber Antonio Bono nicht imstande gewesen war, sogleich die ganze Kaufsumme von 332½ Dukaten dem Maler auszuzahlen, hatte er ihm einen Teil seines Silberzeugs verpfändet. Am 8. November 1432 zahlte er dann durch seinen Vertreter Michele de Bonomo den Restbetrag von 111½ Dukaten und erhielt von Jacobello das Pfand zurück.

1431 *[m. v.]*, 8 Februarii.

Manifestum facio ego Jacobellus de Flore pictor de confinio sancti Moisi . . . quia in Dei et Christi nomine do vendo atque transago vobis

nobili viro Anthonio Bono condam domini Nicolai . . . unam proprietatem terre et case . . . Que est una domus . . . posita . . . in confinio sancte Marie Jubanico.

Der Ludwigschen Abschrift dieses wie des folgenden Dokuments fehlt die Angabe des Fundortes. Es gelang nicht, diesen festzustellen. Beide Urkunden sind von dem Notar Andrea Marevidi ausgefertigt, doch verzeichnet die Statistica della Sezione Notarile des Staatsarchivs wohl eine Busta (721) Testamente, aber keine Atti dieses Notars.

1432, 8 novembris.

. . . Nunc autem ego Michael procurator predictus et procuratorio nomine predicto habui et recepi a vobis ser Jacobo de Flor dicta argenteria per ipsum dominum Anthonium vobis data et consignata pro vestra cantella . . . et ego Jacobus de Flor a vobis ser Michaele commisso et procuratorio predicto habui et recepi dictos ducatos centum undecim cum dimidio pro resto predicto . . .

Am 11. September des gleichen Jahres stellte Jacobello das Eigentum der Catheruza, Witwe des Steinmetzen Andrea sicher. Aus den Testamenten der Frau Jacobellos geht hervor, daß diese Catheruza ihre Schwester, also die Schwägerin des Künstlers war.

1432, 11. septembris.

Ser Jacob de Flore pictor quondam ser Francisci de confinio sancti Moysi . . . rogavit cartam securitatis done Catheruzie relicta Andree Taiapetra de quodam clamore facto per ipsum super investitura posita super proprietate dicti condam ser Andree Taiapetra prezij dotis predicte done Cateruzie ad nomen ipsius done Cateruzie . . .

[Proprio, Vadimoni. R° 2, c. 60ᵗ.]

Paoletti hat einen Auszug aus dem Testament der Witwe Jacobellos, Lucias, von 1462, 25. September veröffentlicht. Dieses Testament hat Lucia durch ein anderes ersetzt, das sie am 10. November 1463 niedergeschrieben hatte und dann zwei Tage vor ihrem Tode (1464, 17. Mai) notariell beglaubigen ließ. Da diese Urkunde recht anschaulich zeigt, wie wohlhabend die Familie Jacobellos war, geben wir das Testament mit einigen Kürzungen wieder:

1464, 15 maggio.

. . . Ego Lucia relicta ser Jacobi de Flore de contrata sancte Agnetis . . . venire feci ad me presbiterum Fantinum Saraco plebanum Sancti Moysi et Venetiarum notarium et sibi porigens ac presentans unam cedulam bombicinam testamentariam exposui atque dixi quod iuxta ipsius cedule tenorem volebam per ipsum notarium post meum obitum. Cuius cedule tenor talis est.

. . . 1463, 10 novembre . . . mi Lucia relicta de ser Jacomelo de fior . . . voio esser mie fideli commessarii Cataruza mia sorela, Constantin di Constantini mio zenero et mia fia Marina . . . In primis e volo et ordeno che la mia dota che sono ducati siecento siano despensati et dati secondo lo infrascripte modo . . .

(Folgen die Legate an Klöster.)

Item lasso a mia fia marina ducati 400 . . . a mia sorela Cataruza ducati 250 . . . a tre mie nevodi zoè Jeronimo, Alevixe e Francesco ducati 15 per chadauno.

. . . Item lasso ala nostra serva Nastaxia ducati 15 e quanto aspeta ala mia parte la laso libera e francha. Et cum . . . abia alcuni pro ala camera de imprestedi che sono cercha mille e duxento ducati voio et ordino che sian despensadi secondo lordine infrascripto. Imprimis e laso a quatro mie neze zoè Agustina, Isabeta, Agnesina et Helena per chadauna de quelle ducati duxento et cinquanta . . .

Item laso a mio fio Hercules ducati 15 . . . a Chatarina che fo mia serva ducati 3 . . . a 2 mamole de mia fia Marina del qual una a nome Lucia e laltra Madalena per chadauna ducati 3.

(Der Rest soll in zwei Teile geteilt und den Klöstern der Carità und von S. S. Giovanni e Paolo gegeben werden.)

Item laso a mia fia Marina ducati setanta i quali e imprestai in 2 poste a mio zenero Constantino di Constantini . . .

Item lasso tuti i mie liberi al monasterio de Santa Croce dela zudecha . . .

Item laso tute la mia parte de le chaxe a Padoa a mio zener Constantin de Constantini e a so fioli mascoli. Item laso al nodaro che fara questo mio testamento ducati 3. El residuo de tuti mie beni . . . laso a mia fia Marina . . .

Item cum sit che al presenti me atrovo aver de contadi ducati 200 doro voio et ordeno e si laso i predicti ducati 200 a 2 mie neze zoe Agustina et Ixabeta . . .

Item laso a pre Nicolò de S. Agnese ducati 2 . . . ale done de S. Daniele de Veniexia ducati 3 . . . ale done de S. Maria dela nunciata ducati 2 . . . ale done de S. Margarita de Torcello ducati 2 . . . alle done de Santa Croce de la zudecha ducati 2. Et hic finit tenor dicte cedulle.

[Sez. Not. Atti Fantin Saraco. B^a 910, n° 333.]

Schließlich liegt eine Reihe von archivalischen Nachrichten über den Adoptivsohn Jacobellos, Ercole, vor. Er fungierte als Zeuge:

1440, 29. Ottobre.

Test^o . . . Ego Luzia de magdala . . .
Testis . . . hercules de flore pictor.
[Sez. Not. Felice Bruno. B^a 565, n° 140.]

1445, 6 martij.

Ser Hercules quondam ser Floris pictor sancti Agnetis testis.
[Cancel. Inf. Franciscus ab Helmis notarius. B^a 75.]

1447, 10 junij.

Test^o . . . ego Nicolaus de Antonio scudelarius de confinio Sancti Jeminiani . . .

Testes — Ser Marcus cimator condam stephani sancti moisi — Ser Hercules fior condam ser Jacobelli sancte Agnetis.

[Sez. Not. Testamenti Anastasio Cristiano. Ba 464.]

Ferner hören wir, daß Ercole verheiratet gewesen ist. Seine Frau Maria machte nach venezianischer Sitte vor ihrer ersten Niederkunft am 22. September 1447 ihr Testament. Später hören wir weder von ihr noch von einem Kinde Ercoles etwas. Dieses wie Maria selbst müssen 1461, als Ercole seinen letzten Willen aufsetzte, nicht mehr am Leben gewesen sein. Andernfalls würde er sie mit Legaten bedacht haben.

1447, 22. septembris.

Test° . . . ego Maria uxor Erculis de Flore pictoris de confinio Sancte Agnetis . . . Residuum vero omium aliorum meorum bonorum . . . dimitto filio aut filie ex me nascituro vel nasciture, cum ad presens sum gravida et aliis qui in futurum nascerentur . . .

[Sez. Not. Andrea Davanzago. Ba 368.]

Im Jahre 1459 fungierte Ercole gemeinsam mit einem Antonio Belino als Zeuge:

1459, 26 Julij.

Test° . . . Franceschina relicta del quondam ser Jacomo guffo del confin de san Zuminian . . .

Testes . . . Hercules de flore pictor sancti agnetis et Antonius belino sancti pantaleonis.

[Sez. Not. Testamenti Domenico Rosso. Ba 988.]

Im folgenden Jahre kaufte Ercole einige in der Pfarrei S. Trovaso gelegenen Gebäude für 240 Dukaten von Marco Ruzini.

1460, 7 novembre.

El nobel omo messer Marco Ruzini quondam messer Rugier a vendudo a ser Ercules di Fior dipentor una chaxa da stazio chon 2 caxe dasezenti mese soto quela da stazio mese nel confin de san Trovaso per ducati 240 doro . . .

[Quattro Ministeriali. Stride e Chiamori. R° 38, c. 43t.]

In den nächsten Jahren fungierte Ercole wieder als Zeuge:

1461, 27 augusti.

Testamento . . . Petrus Nani de contrà sancte barnabe . . .

Testis: ser hercules de flore pictor . . .

[Sez. Not. Benedetto de Soris. Ba 1109.]

1466, 17 maii.

Testamento . . . Belina relicta ser Anthenoris de Paulis . . .

Testes: ser Hercule de flore pictor, magistro Jacobo Juliani de Faventia incisor lignorum.

[Ebendort.]

Paolo de Franceschi und Paolo de' Freschi.

Paolo de Franceschi oder de' Freschi nennt Zanetti den flämischen Schüler Tintorettos, der von Ridolfi und Boschini als Paolo Franceschi oder Fiamingo erwähnt wird. Nur Stringa weiß in seinen Noten zu Sansovinos Venetia (c. 77) von einem Paolo de' Freschi zu berichten, der laut Inschrift im Jahre 1602 im Auftrage des Primicerio Alvise Diedo am Portikus von dessen Wohnung in der Nähe von SS. Filippo e Giacomo die Bildnisreihe der Primicerii von dem 1180 erwählten Benedetto Falier bis zu Alvise Diedo herab malte. Da das von Stringa überlieferte Datum nicht zu dem von Ridolfi mitgeteilten Todesjahr 1596 des Paolo de' Franceschi paßt, zweifelte bereits Cicogna (III. S. 85) an der Identität des Flamen Paolo de' Franceschi mit Paolo de' Freschi.

Wie der Publikationsvermerk unter dem Testament des Paolo de' Franceschi zeigt, ist der Künstler wirklich, wie Ridolfi angibt, 1596 gestorben und kann also nicht die 1602 datierte Bildnisreihe für Alvise Diedo gemalt haben. Die Existenz eines Malers Paolo de' Freschi ist ebenfalls urkundlich nachweisbar: Der Maler Paulo de Cristoforo di Fresci fungierte im Jahre 1578 als Trauzeuge. Während Paulo de' Franceschi, wie aus den Bestimmungen seines Testaments hervorgeht, keine Kinder hatte, denn nach dem Tode seiner Frau soll an seine Schwester und deren Kinder die gesamte Erbmasse übergehen, hatte Paolo de' Freschi einen Sohn Niccolò, von dem die Akten der Avogaria Comun im Jahre 1621 sprechen.

Sonst wissen wir nichts von Paolo de Freschi; Paolo de' Franceschi oder, wie er meist genannt wird, Paolo Fiamingo ist uns dagegen einigermaßen gut bekannt. 1573 hat Gasparius Patavinus eine «Büßende Magdalena» Paolos gestochen unter Angabe, daß der Künstler aus Antwerpen stammt. Im Buch der venezianischen Malergilde wird Paolo von 1584—1596 geführt (G. Nicoletti, Estr. dall' Ateneo Veneto, 1890, Settembre e Ottobre, S. 11). Durch Girolamo Bardi (Dichiaratione di tutte le istorie etc., Venetia, 1587, c. 36 r) ist die «Einschiffung des Dogen Sebastiano Ziani» in der Sala del Gran Consiglio als Werk des Paolo Fiamingo beglaubigt. Eine «PAVLVS FRANCIS: CHI. F.» bezeichnete «Pietà» befindet sich in der Pinakothek in München.

1578.

Matrimonio fra Anna fia de Francesco del Ferro e Nicolò di Bartolomeo ... testimonio: mistro Paulo de Cristoforo di Fresci pittor.

[Archivio di S. Martino. Venezia. Matrimonii.]

1596, 16 decembris.

Testamento: Io Paulo de franceschi Fiamengho pittor sano per la Dio gratia della mente et intelletto ma infermo del corpo stando in letto, desiderando ordinar le coze mie ho fatto chiamar venir a me Antonio Brinis nodaro di Venetia in casa della mia habitatione della contra de San Cantiani el ho pregato scriva questo mio testamento et ultima volonta dapoi la mia morte lo compisca et robori con le clausole necessarie secondo li statuti nostri di Venetia ... lasso a Cornelia mia consorte tutto il mio havere tutti li mei beni di ogni sorte mobili et stabili et di ogni raggion che mi ritrovo haver al mondo et ch'ho et potesse haver in ogni tempo, le qual debbi galder il tutto in vita sua senza impedimento di alcuno non potendo esser astretta

a render conto ne Inventario ne manco investir cosa alcuna del mio, e dapoi la sua morte quanto li lasso vadi a mie sorelle, et non essendo vive mie sorelle vadi a sui fioli. Lasso a Anna mea massara ducati diese per una volta. *[Omissis.]*

[A tergo.]

Die 16 Decembris 1596.

Testamentum Pauli de franciscii fiamengo pictoris de contracta sancti cantiani. — Die 20 dicti publicatum fuit viso cadavere.

[Sez. Not. Antonio Brinis. Ba 158, no 759.]

1621, 19 maii.

. . . Nicolaus de Frischis quondam Pauli pictoris in confinio Sante Marine contra quem . . . processum fuit.

[Avogoria commun. Raspe. 1620—1621, no 60.]

Battista Franco.

Battista Franco ist wahrscheinlich 1498 in Venedig geboren (Cicogna V. S. 425f.), ist, wie Vasari berichtet, 1518 nach Rom gegangen und hat sich lange Zeit dort sowie in Florenz und in Urbino aufgehalten. Erst gegen Ende seines Lebens kehrte er nach Venedig zurück. Im November 1554 wohnt er in der Pfarrei S. Margherita in einem der Familie Foscari gehörigen Hause, wie die Conditione des Girolamo Foscari, Bischofs von Torcello, und dessen Bruder Piero zeigt. Wenige Monate später läßt Battista, als er sich krank fühlt, den Notar kommen und setzt seinen letzten Willen auf. Aus diesem Testament vom 20. März 1555 erhellt, daß Giacomo ein natürlicher Sohn Battistas war. Zum alleinigen Testamentsvollstrecker ernennt Battista einen Giuliano Taverna aus Mailand, dem er also großes Vertrauen entgegenbrachte. Die Freundschaft zwischen den beiden Männern hat aber nicht lange gehalten; es war noch nicht ein Jahr vergangen, als Taverna eine Klage wegen Beleidigung gegen Battista Franco anstrengte. Gleichzeitig schwebte ein Verfahren gegen Taverna, der als Häretiker von einem Maler Constantin da Cremona bei der Inquisition denunziert worden war. Beide Prozesse scheinen für Giuliano Taverna günstig verlaufen zu sein. Die von der Inquisition vernommenen Zeugen, unter denen sich auch Paris Bordone befand, brachten nichts den Angeklagten Belastendes vor, und so scheint es hier gar nicht zur Verhandlung gekommen zu sein. Vor den Signori di Notte Civil wurde dagegen Battista Franco unter Androhung einer einmonatlichen Gefängnisstrafe gezwungen, dem Giuliano Taverna Abbitte zu leisten. — Nach Vasari ist Franco 1561 gestorben.

1554, 28 novembre.

In obbedientia della parte del ec^{mo} Consiglio de Pregadi Io Hieronimo Foscari Vescovo di Torcello et io Piero Foscari fratelli fo de messer Marcho damo in nota all' officio delle signorie vostre ec^{mi} signori X savii sopra le Xme la infrascritta condicion nostra di tutti li nostri bene, che si atroviamo:

Case in Santa Margherita:

Una casa da statio habita maistro Battista pictor da Venetia paga ducati 30. *[Omissis.]*

[X Savii sopra le Xme. Estimo 1537. B^a 119, n° 1555.]

1555, 20 martii.

Testamento . . . Ego Johannes Baptiste quondam ser Jacobi de Franchis pictor sanus in presentiarum mente et intellectu licet corpore infirmus venire ad me feci Antonium de Contentis Venetiarum notarium ad domum habitationis mee sitam in confinio S. Margarite Venetiarum . . . voglio sia mio commissario solo maistro Zulian Taverna quondam messer Brunoro milanese, qual etiam voglio sia presente al mio testamento lasso mio solo herede, et residuario di tutti li mii beni di qualunque sorte Giacomo mio fiol natural sia mio fio, ho non mio fiol, qual ho havuto con Francesca da Urbino la qual Francesca voglio stando con il ditto mio fiol et vivendo bene sia anchor lei conmissaria et usufruttuaria fin la vive del mio insieme con il ditto mio fiol, et in caso che mio fiol predetto Giacomo morisse avante sua madre vadi tutt o il mio residuo alla ditta Francesca sua madre. Interrogatus de interrogandis respondit mi non voglio ordinar altro perchè mi par che sia più cosa pia lassar ai sui.

Io Juliano Taverna sopradeto fuij testimonio zurato et pregato, fazo fede del dito testator. — Io Nicollo di Perin marzer sul campo de santa Malgarita fui testimonio pregado et zurado e fazo fede del dito testator. — Io Berto de Antonio di Tunini barbier in sul campo de sancta Malgarita fui testimonio pregado et zurado et fazo fede del ditto testator.

[A tergo.] Testamentum D. Joannis Baptiste de Franchis pictoris confini sancte Margarite Venetiarum de quo rogatus fui Ego Antonius de Contentis Venetiarum notarius. — Die 21 mensis Martii 1555 presentata alia similis cedula in manibus Not. Ven. Antonii Marsilii in cancellaria inferiore iuxta formam legis.

[Sez. Not. Antonio Contenti. B^a 253, n° 142.]

Senza data.

Giulian Taverna da milan intagliator di christalli sta in Corte Contarina a san Marcho il qualle e dipresator dila fede di Christo come si po saper per di molti, i quallj ne cognosco una parte ms. Pariss pittore sta a Santalvixc in Cortte di cauali e Felixe Sansain gioielario sta a San Roco i Castello forte e questo ne sa asai et ne ragionatto e ne a meso inttesta amolti di sta sua perversa et aboninevol lingua riprovo per Aramano pittore sta a san Zanipolo a preso lo spealeto et maistro Gasparo zogiero et maistro Batista pittore sta a santa Malgarita in Corte dil bottaro et uno suo carcon il quale a nome Izepo et e fiolo del mischier che sta a san Salvatore in sul canton per mezo il spisier o di Coralo ett infiniti li quali si troverano, a dormitto e dorme con due sorele le quale le tiene tutavia tute sue e forse da otto ani che ne tiene una di ese et la tolse via dal suo marito et lui si

trova de eta de ani 60 et a lui quatro over sique fiole da maritare con uno suo fiolo, e dapriegi di infiniti ett duno suo faratelo frate sdegia si di sta sua diabolicha upunione e si anco di non volere andar da sua moglie pregando le vostre eccelentissime sigorie ne pilgii quele strade di schivar untan scandolo.

io Constantia de Zaniacomo da Crema pitore sta S. Bernaba in Cale di Cerchieri in le Case de mag° messer Iacomo Gosoni.

[Santo Ufficio. Processi. Ba 13. — Zulio Taverna.]

1556 *[st. com.]*, 22 februarij.

He venuto al tribunal uno giovine, el qual dissi io sono Constantin de Zan Jacomo de Crema depentor stago a S. Barnaba in cali di cerichieri in le case del magco messer Jacomo Gossoni et querelo Zulian Taverna da Milan intagliator di christali sta in corte Contarina a S. Marco el qual straparla de la fede di Christo et dice che le messe sono baglie et che el manzo carne di venere et sabato et che morto el chorpo morto l'anima et queste cose Armano depentor sta a S. Zuanipolo a presso l'hospetal me l'ha deto et anche Baptista depentor sta Sta Margarita in corte del boter me ha dito ch'el straparla de queste cose et anche de la quadragesima, et Paris depentor a S. Alvise in orte del cavalo et Felise Sanser di zoglie sta a S. Rocho in Castel forte me hanno dito ch'el dito Zulian straparla contra tutti li sacra riti de la giesia, et ancho Isepo che e sta garzon del dito Zulian et e fiolo del muschier che sta a S. Salvator per mezo el spicier del coral mi la deto assai cose del dito Zulian ch'el straparla contro la giesia et la fede di Christo et che lui tien mala vita et pratica con due sorele de le qual cose le Signorie vostre se potrano giustificar dali sopranominati testimonij.

[Santo Ufficio. Processi 13. — Zulian Taverna.]

1556 *[st. c.]*, 29 febbruari.

Magister Baptista de Franchis pictor de contra sancte Margharite in curia Bottarij in domibus de cha Foscharina testis ut supra productus juratus citatus monitus et examinatus suo juramento quod prestitit respondit ut infra videlicet. Et primo domandato se lui cognosce Zulian Taverna et in che modo et da quanto tempo in qua, respose cosi non lo cognoscesse, io son suo inimico grande et me he stato in casa et m'ha fatto mille insulti et havemo hauta lite insieme et se havemo ditte de le vilanie uno con al altro et eramo davanti li Signori de Note civil et certi zentilhomeni se hano messe per acordarne et attenta inimicitia per ipsum supra narata ac etiam lite de qua supra Tribunal decrevit quod aliter non examinetur sed ipsum licentiavit dicens inter hi me chiamono sora nome Semoleli.

[Santo Ufficio. Processi. Ba n° 13, c. 30. — Zulian Taverna.]

1556 *[st. c.]*, 29 februarij.

D. Paris Bordon pictor de contra S. Marcialis habitans in curia nuncupata del chavallo testis super querella productus, citatus, juratus monitus

et examianatus super querella supra data suo juramento respondente in forma. Et primo domandato se lui cognosce Zulian Taverna . . . rispose lo cognosco za assai tempo che lavora in casa de piaza, postea eidem lecta querela et inter super ea respondit: io stavo alle volte a casa sua che mangiavano anche della carne ma in vero mi dove posso dir chel fusse non devesser se da sabbato o per de altro giorno. Et molte volte ho ragionato et pranzato con lui et in vero non li ho mai sentito dir cosa alchuna contra le messe ne contra l'actione ne contra li facti della Sta giesia. Et in vero se mai el ghe ne lavesse parlato io non haveria sopportato ne li haveria prestato li orechie perche a nostri dispiaccia de·ste cose tanto quanto a persono che viene. Et aliud reticens . . . credo chel sia da uno mese in circa chel detto Zulian se lamenta con me che uno depentor sopranoma Semolei in casa del qual el ditto Zulian soleva star gli haveva ditto viiania grande et che tra di loro litigavano et me par che el detto Zulian habbia data una querela al dito Semolei colli Signori di Notte civil, ne altro so — Super generalibus recte iuravit et relectum —

[Santo Ufficio. Processi. B^a^ 13, c. 29^t^. — Zulian Taverna.]

1556, 5 martii.

Magister Armanus pictor penes monasterium Sanctorum Johanis et Pauli Venetiarum quondam Bartholomei de Armanis Brixiensis testis ut supra productus, citatus, juratus, monitus et examinatus super querela supra producta suo juramento quod prestitit respondit ut infra videlicet.

Et primo domandato se lui cognosce Zulian Taverna . . . respose mi el cognosco perche solevo già andar da messer baptista Semoleli depentor ad aiutarlo et questo messer Zulian tolse una camera ad affito de sopra el ditto messer Baptista et in questo modo lo cognosco. Postea eidem lecta querella et inter super ea respondit. Signori mi so ben chel ragionava ale volte el dito Zulian con el sopradeto messer Baptista de le cose de la fede, ma veramente mi non ve saperia dir cosa alcuna che lui habia dito perchè in vero non ghe mettemo a mente, bene diro una cosa senza che le Signorie Vostre me la domanda che ritrovandomi dal deto messer Baptista al tempo che la contrà de S. Nicolo era pestata el ghe andava de quelli de S. Nicolo de Scalzi in camisa a S. Roco el dito messer Zulian ragionandoli in casa disse sti poverini vano a S. Rocho doveriano prima recorer a Dio che è il principale et poi a S. Rocho come avocato ne altro vi so dir che l'habia dito de le cose contenute in ditta querela che me recorda ne mai li ho visto manzar carne de venere et sabado et altri giorni prohibiti perchè non ne devo li fati sui. Super generalibus recte relectum et juravit. —

[Santo Ufficio. Processi. B^a^ 13, c. 33^t^.]

Signor Auditor.

La Signoria vostra avertischa che ad istantia de Batista Semoleij ho da altri, ano fato testimoniar contra di me uno Isepo, quale sie stato mio

fante, al presente porta labito do frate, mi rubo una volta algune roba et le vendette et stete alguni giorni absenti di mi Zuliano et una sera uno suo fratte con uno suo cugnato me lo condusero a chasa et io per amore suo lo ritenette, da poij mi fece molte altre tristizie in chasa et solevato da Bastista Semoleij diceva voler eser depentor. Io vedendo et hogni giorno facea de mal in pegio fuij sforzato abaterlo et chacarlo fora de chasa mia et per tale chausa fece de male parolle contra dito Semoleij che me lavea solevato contre di me.

[Santo Ufficio. Processi. B^a 13. — Zulia Taverna.]

1555 *[m. v.]* die 3. Januarii

Querella m. Juliani Taverna de confinio Ste Margarite contro Baptistam Semoleum pictorem.

1556 die 9 martij.

I Magnifici Domini Noctis Civilis visis omnibus in persente passu contentis ad bussulos et ballotas condemnaverunt dictum Baptistam per mensem unum in carceribus et restituere honorem querellanti et in expensis et hoc cum reservatione gratie si petierit.

De parte — 4.
De non — —

Die dicta

Suprascriptus m. Battista petiit gratiam de ultrascripta condemnatione.

Die dicta

Mag^ci domini noctis civilis absente Maripetro ad bussulos et ballotas terminaverunt quod suprascriptus m. Battista stare debeat per totum persentem diem in carcere presentis officii et quod restituere debeat honorem querellanti et non restituendo condemnetur in carceribus per mensem unum et in expensis. Illico coram mag^cis dominis noctis ad civilia sedentibus pro tribunis suprascriptus m. Battista dixit suprascripto m. Juliano vi restituisco l'honor et voi setti un' homo da ben et etiam dixit hoc in presentia de molti altri de lofficio.

Philippus de Sandeis officii noctis. C. coad. expedivit.

[Santo Ufficio. Processi. B^a 13. Zulian Taverna.]

Giacomo Franco.

Battistas Sohn, der als Stecher und Verleger graphischer Werke wohlbekannte Giacomo Franco, ist im Jahre 1550 geboren, denn ein von Cicogna (V. S. 431) publizierter Eintrag im Necrologio von S. Moisè zu Venedig besagt, daß Giacomo am 28. Juni 1620 70jährig starb. Giacomo zählte also, als der Vater sein Testament machte, nur fünf Jahre. Ein Passus im Testament Battistas, der Giacomo als seinen natürlichen Sohn bezeichnet, ist etwas sonderbar formuliert. Battista sagt dort: «Giacomo mio fiol natural, sia mio fio, ho non

mio fiol, qual ho havato con Francesca da Urbina.» Das Testament des Giacomo Dolfin, von dem ein Stück unter den Giovanni Bellini betreffenden Nachrichten mitgeteilt wurde, enthält fast die gleiche Wendung, doch spricht sich Giacomo Dolfin ausführlicher und darum verständlicher aus. Dieser Patrizier hatte von einer Dienerin einen Sohn Francesco, den er in Ermangelung legitimer Kinder zum Universalerben einsetzt. Da aber, wie er sich ausdrückt, «sono sta molte mormoration utrum questo Francesco, sia mio fiuol, ho non sia mio fiuol» erklärt er Francesco ausdrücklich für seinen Sohn und Erben. Das gleiche hat auch Battista Franco sagen wollen.

Giacomo Franco hat am 16. Juni 1620, also kurz vor seinem Tode, sein Testament gemacht. Giacomo scheint kinderlos gestorben zu sein, wenigstens hinterließ er Freunden seine Habe. Unter jenen nennt er mehrere Künstler, so den Maler Titian, wohl zweifellos der sogenannte Tizianello, ferner Palma Giovane und einen Maler Guielmo. Von Luca Bertelli, deren Tochter ebenfalls von Giacomo bedacht wird, existieren einige Stiche nach Tizian und Domenico Campagnola. Wir hören weiter von einigen Kunstwerken, die Giacomo hinterläßt, von einer Pietà und einem Bildnis von Palma, von einem Porträt Tintorettos, von vier Landschaften des Ludovico Fiamengo. Ridolfi spricht in seinen Meraviglie des längeren von diesem Flamen, den er Ludovico Pozzosarato nennt, und von dem in Treviso, wo er lange tätig war, noch einige Bilder existieren. Ebenfalls die «Verlobung der Heiligen Katherina» in S. Rocco zu Conegliano, die fälschlich Beccaruzzi zugeschrieben wurde, ist sein Werk. Hier präsentiert sich Ludovico als mittelmäßiger Imitator Veroneses. Doch sagt Ridolfi, daß Ludovico vornehmlich Landschaftsmaler war und als solcher Vorzügliches leistete. — Die im Testament genannten «Madonne da Treviso in rame, in legno» sind gewiß die Reproduktionen eines wundertätigen Madonnenbildes in Treviso, auf die sich auch ein Giacomo am 17. Juni 1597 verliehenes Privileg bezieht (Cicogna V. S. 443).

(Siehe auch unter Palma Giovane.)

1620, 16 Junij

Non volendo io Giacomo Franco quondam Battista dessegnador morir senza testamento, et cosi lasciar quel poco che mi trova senz' ordine, pero sano gratia del Signor Iddio di mente, et intelletto se ben del corpo infermo nel letto ho fatto chiamar, et venir da me nella casa dove habita in contrà de San Moise in Frezzaria Fausto Doglioni nodaro di Venetia et l'ho pregato, che scriver el voglia questo mio testamento. *[Omissis.]*

Casso et annullo ogn' altro testamento che havesse fatto sin hora, che voglio che questo solamente vaglia et sia eseguito. Voglio che il pre Francesco Bertelli prete titolato in San Moise habbi cinque ducati per una volta tanto, item lasso a messer Titian pitor ducati vinticinque per una volta tutta la cusina de rami peltri, cavioni cento giardini spirituali tutto sia di esso Titian. Voglio che madona Paula Rotta habbi ducati vinti per una volta, voglio che mia comare vedova mogier del grota de Padova habbi ducati diece per una volta, voglio che la fia de Luca Bertelli maridada in Guielmo pitor habbi per una volta ducati vinti. Voglio che il Palma pitor habbi una moneda d'oro, che val ducati vinti che la goda per amor mio. Voglio che D. Bernardin prior de Padova de San Antonio de Viena habbi quattro paesi di mano de Lodovico Fiamengo che la goda per amor mio et di piu tutte le madone da Treviso in rame in legno. Voglio che R. Inocentio spiritual prior de Modena

habbia un Christo morto de man del Palma et un retratto del Tentoreto et un retrato del Palma. Voglio che la Signora Modesta Carpera habbia il mio anello Diamante, et una tazza d'argento; il resto poi de tutto quello che ho, et mi può aspettare lasso a Isepo mio stampador cosi robba come danaro, stampe et quel tanto che mi trovo; con questo che dia a mia comare Cecilia che fo muger di Hieronimo Marcer ducati cinque per una volta tanto, et a dona Luchina mogier del Todesco Zaffo ducati cinque per una volta; ne voglio altro. Interrogato de locis piis respondit lasso a quel poveromo che è povero lui. Preterea etc. signis etc. signum etc.

Io antonio del condam francesco perineto fui pregato et zurato.

Io Zuanne quondam Andrea Polenni marzer in frezaria fui presente pregado et giurado.

[A tergo.]

Testamentum domini Jacobi Franco quondam Battista dessignarius de quo rogatus fui ego Faustus Doionus Venetiarium notarius die 16 Junii 1620.

1620, 28. Junii publicatum visu cadavere.

[Fausto Doglion Sezione notarile Busta nº 328, nº 297.]

Niccolò Frangipane.

Um die Ehre, Niccolò Frangipane hervorgebracht zu haben, streiten sich seit alters die Patrioten Paduas und des Friauls, und der gütliche Vorschlag Girolamo de' Renaldis (Della pittura friulana. Udine, 1798), zwei Künstler dieses Namens anzunehmen und jeder Partei den seinen zu geben, ist ungehört verhallt. Pietrucci hat Niccolò seiner Biografia degli artisti padovani (Padova 1858) eingereiht und auf der andern Seite machen Joppi und Bampo in ihrer Storia dell' Arte nel Friuli, allerdings ohne ihre Quellen zu zitieren, die Angaben, Niccolò sei 1555 in Tarcento als Sohn des Rechtsgelehrten Niccolò Frangipane geboren, habe sich in Wien (!?) im Malen ausgebildet und sei 1600 in der Heimat gestorben, indem er einer Witwe Faustina di Colloredo zwei Töchter hinterließ.

Diese Angaben passen nicht zu unserer Urkunde, laut der Niccolò, der Sohn eines Matteo, bereits 1563 einen Auftrag für ein Altarbild erhielt. Da aber nicht anzunehmen ist, daß Joppi und Bampo ihre Aussagen aus der Luft gegriffen haben, wird man Renaldis Vorschlag nun annehmen und an die Existenz zweier Niccolò Frangipani glauben müssen. Der eine, den man jetzt Padua zuerkennen kann, Niccolo di Matteo, muß mindestens um zehn Jahre älter als der 1555 geborene Friulaner Niccolò di Niccolò gewesen sein, da er 1563 für S. Eufemia di Mazorbo ein Altarbild malte. Ihm muß man auch aus höchst einfachem, chronologischem Grunde die «Assunta» in S. Francesco in Rimini zuschreiben, die nach Tonini (Guida di Rimini, 1864. S. 80) 1565 signiert und datiert ist. Da ich, als ich vor Jahren in Rimini war, mich um Niccolò Frangipani nicht bekümmert habe, das Altarbild aus Mazorbo aber nicht nachweisbar ist, bin ich nicht imstande zu sagen, ob eine Kreuzabnahme in der Frari zu Venedig, die «NICOLAVS FRANGIPANIS / PINXIT 1593» signiert ist, dem Niccolò di Matteo oder vielmehr dem Niccolò di Niccolò gehören mag. Das gleiche gilt für ein kürzlich vom Museo Civico zu Udine erworbenes Halbfigurenbild, das Pan und einen schlafenden Hirten darstellt und die Inschrift »nicolaus frangipanis f. 1597» trägt. Ebenso läßt sich

einstweilen nicht sagen, welcher der beiden Niccolò im Jahre 1594 in das Buch der venezianischen Malergilde eingetragen wurde (G. Niccoletti, Il libro di tanse; Elenco II Estr. dall' Ateneo Veneto. 1890. S. 18).

1563, 29 zugno in parlatorio del Monastero de sancta Eufemia in Mazorbo.

El se dechiara per la presente scrittura come la Reverenda Monaca suor Eufemia Abbadessa di detto Monasterio et per nome de esso monasterio se è convenuta con maistro Nicolo Frangipane quondam Matheo depentor qual sta in Birri in contra de san Canzian che il ditto maistro Nicolò li depenza la palla del Altar grande a tute sue spese si de colori come de ogni altra cosa che bisognera in ditta palla et pictura, et questo per precio de ducatti quaranta a lire sie soldi quattro per ducato, nella qual palla habiano de essere quattro sante martire al vivo et una Madonna sopra le dette quattro sante sentata sopra una ninola con angioli et il Christo in brazo la qual Madonna sia al vivo et il ditto maistro Nicolò se obliga darli tal pittura per tuto il mese di Agosto proximo che viener et essa Reverenda Monaca li da al presente per parte a bon conto ducati diese et grossi 6 a L. 6 s. 4 per ducatto come appar per ricever de man del ditto maistro Nicolò nel libro de li riceverii del monasterio.

Dechiarando che li colori de le pitture siano de li più fini che siano si li azuri oltramarini come la grana. Et in fede di ciò io Claudio Alaveno medico di ditto monasterio ho scritto la presente de mia man de consentimento de tute le parte presenti il Reverendo messer pre Lonardo Vio, confessor, et messer Lorenzo de Motoni procurator de ditto monasterio et messer Gasparo Rossini quali si sottoscriverano.

Io suor Euphemia sopra schrita afermo ut supra de volontà de tute.

Io pre Leonardo Vio confessor delle sopradite Reverende Monache fui presente ut supra.

Io Nicolo soprascritto afermo ut supra et rezevi lire 63 s. 10 a bon conto.

Io Lorenzo di Motonj fui presente ut supra —

Io Gasparo Rosin fui presente ut supra —.

Weitere Zahlungen:

1563, 24 luio — 63 Lire
1563, 13 septembrio — 69 Lire
1563, 8. novembre — 14 Lire, 10 soldi.

Restzahlung:

1563 *[m. v.]* 6 fevrer — 29 Lire.
[S. Eufemia di Mazzorbo. Ba 6, fasc. 27.]

Michele Giambono.

Den von Paoletti publizierten Nachrichten über Michele Giambono sind einige hinzuzufügen:

1443, 18 septembris

Testis: ser Michael Zambon pictor de confinio Sancti Gregorij.
[Sez. Not. Franciscus ab Helmis. Ba 74. Prot. XXVIIII. c. 29t.]

Unter dem Datum 1462, 6. September bringt Paoletti die Notiz, daß Giambono seine Haushälterin Chaterina an Ser Maphio rosso vermählt hat. Das ist nicht richtig, Das von Paoletti zitierte Dokument nennt Catherina am genannten Tage bereits «relicta Maphei Rosso». Die Heirat hatte im Jahre 1459 stattgefunden.

1462, 6. septembris.

Dona Chaterina relicta Maphei Rosso de confinio sancti Nicolai comprobavit de sua repromissa que fuit ut infra cum una cedula rerum datarum in dotem condam Mapheo Rosso . . . tenoris huius modi, videlicet: 1459 die secunda mensis Junij. Sia manifesto a tuti lezerà questa presente scriptura chome magistro Michiel Zambon . . . a marida sua mamola Chatherina in ser Maphio Rosso da san Nicolò.
[Proprio. Vadimoni. Ro 4, c. 47t.]

Schließlich hat sich eine Unterschrift des Künstlers von 1462 gefunden

1462, 20 aprilis

Ego magistro michael zambono . . . subscripsi.
[Sez. Not. Atti Nadal Colonna. Ba 360.]

Johannes Petri de S. Apollinare.

Im Museo municipale in Rieti befindet sich nach Angabe Dr. Bombes ein Triptychon, Kreuzigung mit Heiligen, das folgendermaßen signiert ist: «hoc depinxit zan̄inus petri abitator veēcis i c̄trata sāti apoliāris». Ich kenne das Bild, das in der venezianischen Literatur bisher nicht besprochen wurde, nicht und kann deshalb nur hypothetisch den Künstler des Triptychons in Rieti mit einem Joannes Petri in Verbindung bring n, der im Jahre 1407 in S. Apollinare in Venedig wohnte.

1407, 30 iunii

Testamento . . . Bartholomea filia quondam ser Mattei Vantari relicta ser Albertini . . .
Testis: Joannes quondam ser petri pictor de s. Appolinare.
[Sez. Not. Francesco de Soris. Ba 1233, no 78.]

Camillo Mantovano.

Vasari spricht in der Vita Gengas (Ed. Milanesi. VI. S. 318) und in der des Francesco Salviati (VII. S. 18) von Camillo Mantovano, den er als Maler von Landschaften und Festons rühmt. Bisher hatten wir für Camillo wenig sichere Daten. Patzak (Villa Imperiale. S. 24 und S. 10 der Anmerkungen) hat Camillos Anwesenheit in Pesaro für den 14. März 1537 urkundlich nachweisen können und hat ferner einen von Gronau gefundenen Brief der Herzogin Giulia publiziert, der von Fossombrone am 7. Dezember 1546 datiert ist (S. 262 f.). Patzak nennt den Sinn des Briefes dunkel und meint, er könne sich vielleicht auf Fresken Camillos im Stadtpalast in Pesaro beziehen. So kann man den Briefpassus aber unmöglich interpretieren. Ich kann auch nicht finden, daß sich die Herzogin unklar ausgedrückt hat. Sie schreibt: «Was die Ledertapeten betrifft, so teilen wir Euch als endgültigen Entschluß folgendes mit. Laßt durch jenen Camillo sobald als möglich und nach dem Gutachten und den Angaben Gengas einen Karton anfertigen, den man dann mit der nötigen Anzahl von Häuten nach Spanien schicken soll, denn man hat uns gesagt, daß wir in Venedig schlecht bedient werden würden.» Um Fresken handelte es sich also nicht, und so zwingt der Brief auch nicht zur Annahme, Camillo sei noch im Jahre 1546 in Pesaro gewesen. Nach unseren Dokumenten hat es vielmehr den Anschein, daß er seit 1541 dauernd in Venedig lebte. Wie eine unter den den Giuseppo Salviati betreffenden Urkunden mitgeteilte vom 16. Dezember dieses Jahres zeigt, war Camillo in Gemeinschaft mit Salviatino für Francesco Saraceno tätig gewesen. Wegen der Bezahlung entstanden Streitigkeiten, die dann, wie in Venedig üblich, durch das schiedsrichterliche Gutachten anderer Künstler geschlichtet wurden.

Verschiedenes Neues bringt das Dokument vom 19. Juni 1547. Wir erfahren hier einmal den Familiennamen Camillos, de Capelli, erfahren ferner, daß Camillo einen Bruder Bernardino hatte, der ebenfalls Maler war, und daß ihr bereits verstorbener Vater Zuan Maria den gleichen Beruf ausgeübt hatte, vor allem aber, daß der berühmte Xylograph Niccolò Boldrini damals die Schwester Camillos, Ganzenua, heiratete. Der Ehekontrakt setzt die Mitgift auf 200 Dukaten fest und bestimmt außerdem, daß die Brüder Camillo und Bernardino das junge Paar ein Jahr lang in ihrem Hause zu beherbergen und zu beköstigen haben. Die Brüder wohnten damals in der Pfarrei von S. Marina. Dort machte dann auch Camillo am 1. Oktober 1568 sein Testament. Als Heimat des Vaters wird hier nicht Mantua, sondern Mirandola angegeben. Dort wird der Vater geboren und später nach Mantua gezogen sein. Zur Universalerbin setzte Camillo seine Haushälterin ein. Er wird also keine Kinder gehabt haben, vielleicht niemals verheiratet gewesen sein. Groß war die Hinterlassenschaft wohl nicht, denn der Erblasser rechnet mit der Aufzehrung des Kapitals. Nur wenn beim Tode der Universalerbin etwas übrig bleibt, soll Camillos Nichte, die älteste Tochter Niccolò Boldrinis zur Aussteuer 25 Dukaten erhalten. Den Bruder Bernardino erwähnt Camillo nicht. Vielleicht war er bereits gestorben. Da weder die zeitgenössischen Autoren von Bernardino sprechen, noch irgendwelche Arbeiten von ihm bekannt sind, wird anzunehmen sein, daß er vorwiegend als Gehilfe seines Bruders tätig war. — Nicht ganz zwei Wochen, nachdem Camillo seinen letzten Willen aufgesetzt hatte, starb er am 13. Oktober 1568.

1547, 19 Junii

D. Camillus et Bernardinus de Capellis Mantuani fratres Pictores ex una et D. Nicolaus Boldrino vicentinus intaleator parte

ex altera . . . sponte unanimes et concordes devenerunt atque deveniunt ad infrascriptum contractum nuptialem et pacta matrimonialia modis, pactis et conditionibus infra annotatis . . . Primo li prefati messer Camillo et Bernardin fradelli prometteno dar al sopraditto messer Nicolo per sua legitima sposa et moglier . . . madonna Ganzenna loro sorella . . . per dote veramente et nome di dote de ditta madona Ganzenua promettono li ditti fradelli insieme et in solidum dar et pagar al soprascritto messer Nicolo suo cugnado presente et stipulante ducati dusento de contadi de lire VI s. 4 de pizzoli per ducato . . . oltra de cio promettono ditti fradelli ut supra insolidum, tenir in casa sua ditti Jugali per anno uno et a quelli farli le spese del viver senza pagamento alcun de fitto ne di ditte spese . . .

Costituida davanti mi nodaro et testimonii infrascritti, madonna Zuanna Panazza relicta del quondam messer zuan maria de Capelli depentor voluntariamente si constituisse pieza et principal pagadora insolidum con ditti suoi fioli, obligando percio si et tutti gli suoi beni presenti et futuri, et specialiter una sua Casa posta in Rever destretto di Mantoa fra li suoi confini fin a integra satisfattion . . .

Et illico fatta venir fuora ditta novizza fur fatte le parole de presenti per el Reverendo messer lo Piovan et fu data la man a ditta madona Ganzenua per el suprascripto messer Nicolo suo marrido cum osculo pacis in signum veri matrimonii iuxta ritum sacrosante romane Ecclesie.

. . . Actum fuerunt hec omnia in contracta sancte Marine Venetiarum in domo habitationis dictorum fratrum de Capellis presentibus Magistro Joanne Cancellerio siculo pictore mediatore dictarum nuptiarum ut dixerunt et Magistro Joanne quondam ser dominici aromatario nec non Magistro Andrea quondam ser bernardini Stringario ambobus de dicta contracta fidem facientibus mihi notario de cognitione dictorum contraentium testibus ad predicta vocatis et rogatis, multis aliis postea assistentibus ad dationem manus.

[*Ex margine.*] Domini Nicolai Boldrino contractus nuptialis.

[*Sez. Not. Domenico Bonamor. R° 378.*]

1568, 1 octobris

Test° . . . Io Camillo Mantoano pittor, che fù de ms Zuan Maria di Capelli etiam pittor della Mirandola, hora habitante in contrà de Santa Marina sano per gratia de Dio della mente etc. . . .

Et tutta mia robba, . . . lasso a Dona Piera figliola del quondam ser Agnolo de Bonin da Calvallese della Riviera de Salò. Et questo in ricompensa delle sue fatiche, et della fidel servitù, che la mi ha fatto gia anni tredese et piu senza haver havuto salario alcuno. Et però la instituisco mia universal herede . . . Et se dapoi la sua morte se ritroverà esser restato delle mei beni, voglio che la sia tenuta di lassar ducati vinticinque per il maridar della figliola piu granda de Ganzenua mia sorella moglier de maistro Nicolo Vesentin intagliador, per l'anima mia. [*Omissis.*]

Io Francesco pitor fiol de m. Antonio Dipolini da Salò testimonio zurado et pregado sotoschrisse.

Io Zandomenezo pitor fiol de Antonio trentin barchariol da margera testimonio zurado et pregado sotoscrissi.

Ego Gaspar Folianus Venetiarum Notarius rogatus subscripsi.

[*A tergo.*] 1568 die primo octobris.

Testamentum Domini Camilli Mantuani pictoris quondam ser Joannis mariae de confinio Sancte Marine Venetiarum.

[*Sez. Not. Gasparo Fogliano. B° 407, n° 37.*]

1568, 13 ottobre

E morto Camillo depentor. S. Marina.

[*Provveditori alla Sanità. Necrologi. R° 803.*]

Giovanni Pietro Meloni.

Über diesen Künstler haben Bailo und Biscaro (Paris Bordone, S. 26) mehrere Nachrichten publiziert. Wie unser Dokument vom 25. September 1534 zeigt, wohnte der Maler damals noch in Venedig in der Pfarrei S. Apollinare; später zog er nach Treviso, der Heimatstadt seiner Frau, wo er 1539 als «pictor e Venetiis» urkundlich nachweisbar ist. Unsere Urkunde von 1540 bezeichnet Giovanni Pietro bereits als habitator Tarvisii. Dort war er bis 1570 tätig.

1534, 25 septembris.

Quietatio scole Sancte Marie charitatis de Venetijs.

In domo habitationis infrascriptorum jugalium posita in confinio s[i] Apollinaris.

Plenam et irrevocabilem finis et quietationis cartam rogavit . . . sub his ser Johannes petrus q[m] ser lodovici de melonibus pictor in confinio sancti Apollinaris scole sive consortio sancte Marie Caritatis de Venetijs a spectabile domino Nicalao a Turri gastaldione ipsius scole ceterisque ad bancham deputatis . . . me notario infrascripto pro eis stipulante de et super illis ducatis duodecim quos alias gratiarum per dictam scolam dare obtentum fuit honeste tunc domicelle domine Mariete filie magistri Simonis Trevisani bullatoris ad officium macelli et uxoris transducte ipsius ser Johannis petri in et ad computum dotis et pro maritare ipsius domine Mariete cum pacto de ulterius nil petendo. [*Omissis.*]

[*Sez. Not. Atti Diotisalvi Benzon. R° 355, c. 113.*]

1540, 20 augusti.

Plenam et irrevocabilem . . . quietationis . . . ac dotis cartam rogavit et rogat cum suis heredibus . . . ser Joannes Petrus q[m] ser Lodovici de Cremona pictor ad presens habitator Tarvisii honeste domine Mariete filie

magistri Simeonis de Johanne Tarvisini bollatoris ad macellum . . . uxori sue legitime jam a se desponsate licet absenti sed ser Johanni sutori fratri dicte dom. Mariete ibi presenti vice et nomine eiusdem Mariete et . . . stipulanti de et super . . . summa . . . dotis et repromisse ipsius D. Mariete . . . quam fuisse et esse dixit in et de ducatis centum viginti duobus. *[Omissis.]* testes ser Joseph filius d[ni] Bernardini de Melchiore draperius fidem faciens de persona suprascripta ser Johannis Petri, ser Johannes q[m] ser Jacobi barbitonsoris sutor. —

[Sez. Not. Atti Diotisalvi Benzon. R° 356[bis], fasc. II, c. 124[t].]

Parrasio Michiele.

Parrasio Michiele kommt bei Ridolfi recht schlecht weg. Er wird als ein sehr wohlhabender Dilettant geschildert, der sich von anderen für seine Bilder die Entwürfe machen ließ. Um dann die Welt für sich und seine Bilder zu gewinnen, soll er die Kenner zu sich eingeladen und mit Süßigkeiten und guten Weinen bewirtet haben. Es liegen nun so viele für Parrasio recht günstige Aussagen von Zeitgenossen vor, und zwar von solchen, die schwerlich mit einem Glas Wein zu erobern waren, und ferner ist urkundlich überliefert, daß Parrasio für den Dogenpalast und von den Prokuratoren Aufträge erhielt, was auch nicht mit etwas Konfekt zu erreichen war. Kurz, es scheint, daß jene Anekdoten böswillige Erfindungen von Konkurrenten waren, die dann Ridolfi, der ja Parrasio nicht mehr gekannt hat, bona fide in sein Buch aufgenommen haben mag. Eine «Ehrenrettung» dieses gewiß nicht hervorragenden, aber immerhin nicht ganz uninteressanten Malers, soll an anderer Stelle versucht werden. Hier sei nur gesagt, daß die beiden Dokumente vom 2. Juli 1550 auch nicht recht zu Ridolfis Erzählung passen. Die Vermögensverhältnisse pflegen das Milieu zu bestimmen, in dem man verkehrt, aus dem man sich auch die Frau nimmt. Wie wir nun sehen, war Parrasio mit Marietta, der Tochter eines deutschen Bäckers namens Martin Cosmer, verheiratet. Dieser hatte seinen Verwandten Jakob Egid, der Lastträger (bastasius von βαστάζω) am Fontaco dei Tedeschi war, zum Testamentvollstrecker ernannt. Der Bäcker Martin Cosmer scheint 1550 gestorben zu sein. Jedenfalls bestätigten am 2. Juli dieses Jahres die Kinder des Verstorbenen dem Herrn Bastasius von ihm ihr Erbteil ausgezahlt erhalten zu haben. Gleichzeitig stellten Parrasio und sein Schwager Jacobus de Salvionis, der Holzhändler in Ravenna war, die Mitgift ihrer Frauen sicher. Es ist nicht recht wahrscheinlich, daß Parrasio, den wir hier in einem vermutlich höchst ehrenwerten, aber doch ausgesprochen kleinbürgerlichen Milieu finden, dessen Frau eine für damalige venezianische Verhältnisse keineswegs sehr glänzende Mitgift (scheinbar 200 Dukaten) in die Ehe brachte, selbst ein schwer reicher Mann gewesen ist, der nur zum Zeitvertreib Bilder malte. — Das Bild Parrasios in der Libreria, für das am 25. September 1563 die Leinwand bezahlt wurde, läßt sich mit keinem erhaltenen identifizieren.

1550, 2 Julii.

Dos domine Mariete uxoris domini Parasii pictoris.

Cartam dotis fecit et facit cum suis heredibus et successoribus dominus Parasius pictor venetus domine Mariete uxori sue presenti . . . et filie

quondam ser Martini Cosmer alemani olim furnarii in confinio sancti Nicolai presenti stipulanti et recipienti pro se, heredibus et successoribus suis de ducatis centum sibi dari promissis per dictam dominam Marietam uxorem suam et per dominum Jacobum Eged alemanum cognatum suum et commissarium supradicti quondam ser Martini Cosmer furnarii olim patris dicte Mariete ad bonum computum dotis date . . . quos quidem ducatos centum confitetur habuisse et effectualiter recepisse inter denarios et res mobiles . . .

Actum Venetiis in confinio Sancti Luce in domo habitationis jugalium predictorum.

Ser Johannes Xisto todesco fructarolo in Rialto ad signum campane et ser Joannes Petro tessario brix. ambobus de dicto confinio testibus.

[Sez. Not. Alvise Schinelli. R° 1186, c. 222 t.]

Quietatio ser Jacobi Egid alemanni bastasii in fonticu Theutonicorum.

Constituta personaliter coram me notario et testibus infrascriptis domina Marieta quondam Ser Martini Cosmer alemanni olim furnarii in confinio Sancti Nicolai et uxor domini Parasii pictoris veneti agens in presentia predicti viri sui sibi licentiam et parabolam dantis omnia infrascripta faciendi tenore huius publici et autentici instrumenti sponte se vocavit et vocat contenta et integraliter satisfacta de sua portione sibi tangente de bonis paternis a dicto domino Jacobo Egid alemanno bastasio in fonticu Theutonicorum a cognato suo et commissario testamenti dicti quondam ser Martini patris sui partim datam in dotem per dictum dominum Jacobum Eged predicto viro suo et partim datam ipsi domine Mariete.

[Omissis.]

Actum Venetiis . . . presentibus ser Joanne todesco fructarolo in Rialto ad signum campane et magistro Joanne Petro tessario . . . testibus.

[Sez. Not. Alvise Schinelli. R° 1186, c. 223.]

Cartam dotis fecit . . . dominus Jacobus de Salvionis . . . mercator lignamis et habitator in Ravenna . . . domine Gasparine uxori sue . . . et filie quondam ser Martini olim furnarii . . . de ducatis 200.

[Ebendort c. 221 t.]

Constitutus personaliter coram me notario . . . dominus Josephus filius ser Martini Cosmer alemanni olim furnarii . . . confitetur habuisse et effetualiter recepisse suam partem . . . de bonis paternis a domino Jacobo Egid . . .

[Ebendort c. 223 t.]

1563, 25 settembrio.

Fabricha nova incontro el palazo . . . per cassa conttadi a Andrea telaruol Lire 6 per brazza 8 tella e per fattura al marangon Lire 3 per aver fatto il telaro a da depenzer maistro Paraxio.

[Procuratia de Supra. Quaderno Chiesa 3 R° 51, c. 244.]

Marchio di Michieli, genannt Marco Vicentino.

Marco Vicentino gehört wie sein Vater Andrea zu den sich um Palma Giovane gruppierenden Manieristen. Bilder von ihm sind u. a. in S. Barnaba — wie sein Testament zeigt, wohnte er in der Nähe dieser Kirche — und im Carmine erhalten.

1615, 28 septembris.

Testamento . . . io Marchio dito Marco fiol del signor Andrea di Michieli dito Vesentin pitor della contra di San Barnaba . . .

[Omissis.]

[Sez. Not. Paolo Dario, B^a^ 325, n° 539.]

Francesco da Milano.

Francesco da Milano, eigentlich Francesco Figini oder Pagani, ist von Januar 1503 bis zum Juni 1542 in Serravalle und Ceneda nachweisbar (G. Biscaro, Archivio stor. dell' arte, Serie 2, vol. 1, S. 227 f.). Das bisher ziemlich kleine Oeure dieses nicht uninteressanten Provinzmalers wird mit der durch unser Dokument vom 4. Februar 1530 beglaubigten und datierten «Taufe Christi» auf dem Hochaltar der kleinen Franziskanerkirche S. Giovanni in Serravelle wesentlich bereichert. Der Künstler hat sich ganz genau an die Vorschriften des Accordo gehalten, hat unten in der Jordanlandschaft Franziskus und Antonius zu den Seiten der Taufgruppe aufgestellt, über der die Taube schwebt, und oben in einer «nebula» die Gestalt des segnenden Gott-Vaters erscheinen lassen. — Auf Grund des gut erhaltenen Bildes in Serravalle kann man dem Francesco da Milano mehrere andere Altarbilder zuschreiben, so eine Madonna mit Heiligen in Anzano bei Serravalle, eine «Anbetung der Hirten» in S. Martino zu Conegliano und eine «Pietà», früher in S. Francesco zu Conegliano, jetzt im Depot der Akademie zu Venedig.

1529 *[m. v.]*, 4 februarii.

In conventu fratrum minorum sancti Francisci de burgo superiore Serravallis.

Notum sit omnibus qualiter die suprascripta venerandi Domini fratres conventus predicti . . . cum magistro Francisco de Mediolano pictore convenerunt ad invicem pactis modis et condictionibus infrascriptis videlicet quod servando la forma del scripto altre volte facto tra li venerabili frati del dicto convento et el prenominato mistro Francesco scripto per man de ser Bernardin Mantovan nodaro de Serravalle al qual se habia relatione. Una et altra de le predicte parte se contentano et acordano chel predicto mistro Francesco faza la palla o vero anchona del prefacto convento su la tavolla che esso mistro Francesco ha in casa sua za pagada da li frati a questo effecto su la quale da la parte de soto vadano quatro figure videlicet uno Christo nudo in piedi et uno san Zuane Baptista in piedi batizante el dicto Christo da la man destra de li quali sia depento uno san Francesco in piedi

da la sinistra uno sancto Antonio da Padova in piedi: da la parte de sopra se faza una nebula circondante dicta palla in la quale sia uno Dio Pare mezo overo in scurzo et tra la nebulla predicta et la testa de Christo sia depento uno Spirito sancto in forma de columba pur in scurzo cum uno paiese conviniente a essa palla. Et cercha el pagamento se acordano et contentano le dicte parte che fornita essa palla, la quale el sopranominato esso mistro Francesco promete et se obliga haver fornita quanto specta ala tavolla senza li fornimenti per tuto el 1530 ala piu longa videlicet Millecinquecento trenta, alora siano da cordo de la merzede de esso mistro Francesco, le dicte parte o vero sel bisognera che do homeni experti de larte stimano la dicta palla li quali homeni le dicte parte se obligano trovar in termene de uno mese da poi fornita la opera predicta dando faculta ad essi homeni ellecti che non siando essi do da cordo possano ellezer uno terzo alle parte non suspecto per estimar la merzede predicta, alhora li dicti frati se obligano in termene de tre anni immediate sequenti da poi facta la extimatione da li homeni electi ut supra, o vero seguito lacordo del precio tra le dicte parte haver pagato integralmente el predicto mistro Francesco in questo modo videlicet che ultra vintiocto ducati quali esso m[ro] Francesco ha receuto da li dicti frati a conto de essa palla hora, darano el primo anno da poi la estimatione o vero acordo predicto. La terza parte de li danari de la stima o vero acordo che sera facto da li dicti vinti octo ducati in suso et cusi successivemente omni anno fino el terzo inclusive et in casu chel primo anno da poi la dicta stima o vero acordo li dicti frati non habiano satisfacto mistro Francesco predicto de la terza parte come de sopra se contiene o vero mancasse el secundo anno de pagar una altra terza parte contentano che esso mistro Francesco possa procieder contra le intrade de essi frati, o vero convento per tuta la summa o vero acordo supradicti che serano facti intendendo che li supradicti vintiocto ducati che ha za receuto esso mistro Francesco vadano in conto de quello che sera stimata o vero tra le parte acordato el precio de la dicta palla come è sopradicto, le quale cose prometeno essi signori frati ex una et esso mistro Francesco ex altera servare inviolabilmente.

Presentibus Laurentio et Andrea fratribus filijs magistri Leonardi Magdalene testibus rogatis.

Ego Jacobus Minutius notarius Serravallensis rogatus ab ambabus partibus scripsi.

[A tergo.]

Scrito ultimo cum maestro Francesco depentor circa la palla dell'altar maggiore 1529.

[Manimorte. San Giovanni Battista di Serravalle. Pacco II°.]

Bartolomeo und Benedetto Montagna.

Das Altarbild Montagnas, von dem der hier veröffentlichte Vertrag vom 24. März 1519 handelt, ist gewiß nicht auf jenes Polyptychon zu beziehen, von denen sich Teile

noch in S. Nazaro e Celso, andere im Museo Civico zu Verona befinden, denn dieses ist beträchtlich früher und für die Capella di S. Biagio gemalt. Was aus dem für Bernardinus Vulpinus begonnenen und dann um 1519 auf Kosten der Mönche von S. Nazaro e Celso vollendeten Bild geworden ist, weiß ich nicht zu sagen.

Cessio jurium honeste domine Chaterine relicte q^m^ spectabilis domini Bernardini Vulpini facta venerabili Monasterio sanctorum Nazarij et Celsi de Verona.

1519, 24 martij, Verone in contrata sancti Nazarij in ecclesia sanctorum Nazarij et Celsi, in capella sancti Blasij a parte versus meridiem presentibus ser Bernardino q^m^ Joannis dicto Rosso, et magistro Bernardino q^m^ Andree ambobus de contrata sancti Nazarij testibus idoneis notis.

Quoniam ex conventione facta cum magistro Bartolomeo Montagna pictore de Vincentia spectabilis doctor Bernardinus Vulpinus q^m^ Domini Alberti erat verus debitor de ducatis quadraginta auri pro mercede cuiusdam picture cuiusdam ancone in tella, ut in scripto manu eiusdem domini Bernardini apud infrascriptos dominos monacos, relictum per dictum magistrum Bartholomeum pictorem sicut confessi sunt infrascripti domini monachi. Ad computum quorum ducatorum quadraginta prout in libro dicti D. Bernardini apparet a c. 65. dictus magister Bartholomeus habuit ducatos quattuordecim auri in duabus vicibus, videlicet in minalibus quadraginta duobus frumenti, et mortuo ipso domino Bernardino a dictis infrascriptis dominis monachis ducatos X auri, ex quo restat tantum creditor ducatorum sexdecim. Qui ducati sexdecim ut ipsi magistro Bartholomeo possent dari et solvi penes ipsos dominos monachos posita fuit quantitas quedam bladorum, ut ipsa ancona e manibus ipsius magistri Bartholomei haberetur et loco suo in dicta ecclesia statueretur iuxta mandata prefati domini Bernardini. Et quia necessitate urgente fuit necesse dicta blada dari et exiberi filiis eiusdam domini Bernardini post eius mortem, sicuti afirmavit et dicta domina Catherina, volentque dum potest, omnia altera habere suam debitam executionem et finem suum sortiri, nec habens meliorem modum hoc tale debitum ducatorum sexdecim satisfaciendi quam per infrascriptum cessionem, agens per se et suos dicto nomine heredes, titulo et nomine cessionis dedit cessit ac relaxavit Reverendo Domino Stephano de Novaria priori et Reverendo Domino Dionisio de Verona cellerario sanctorum Nazarij et Celsi predicti ambobus ibidem presentibus et acceptantibus nomine et vice dicti monasterij et dominorum monacorum suorum jus directi dominii sibi dicto nomine spectante in una petia terre casamentive in villa Cazani pro qua iure livelli Bernardinus Henrici Cilese habitator Cazano solvere tenetur in anno soldos vigintiquinque denariorum veronensium. Et hoc tantum pro annis tribus continuis proxime venturis videlicet 1519, 1520, 1521, qui . . . ascendunt ad summam ducatorum sexdecim predictorum, quibus ducatis sexdecim solutis jus predictus revertatus etc. — Et pro quibus ducatis sexdecim sic exigendis ut supra dicti domini monachi teneantur. Et sic solemniter promittunt prefate D. Chaterine exigere dictam anconam a dicto magistro Bartolomeo pictore suis propriis expensis. Sic enim verum

si pluris inveniretur debitum quam duc. sexdecim dicta domina Chaterina promittit eos indemnes ab eo pluri conservare.

Cum capitulis promissionis et obligationis renunciationis solitis in similibus instrumentis requisitis et apponi consuetis et ut latius in instrumento rogato per me notarium infrasciptum. Ad quod etc.

Ego Omnibonus filius q^m Jacobi de Basinis de sancto Bonifacio pubblicus imperiali auctoritate notarius ac judex ordinarius predictus exemplum manu propria scripsi. In quorum fidem etc.

[Manimorte. San Giovanni di Verdara R° 6, c. 87.]

1529, 18 marcii, Vincentie in domo infrascripti egregii viri Benedicti Montagna emptoris posita in contrata sancti Laurentii.

Ibique titulo venditionis et pretio finito convento et terminato ducatorum quatuordecim et marculorum quadraginta unius cum dimidio, quorum ducatorum quatuordecim egregius vir Benedictus quondam egregii viri Bartholomei Montagna pictoris civis Vincentie dedit et exbursavit ... egregio viro Cristophoro quondam Gandini de Gandino civi Vincentie nomine Laurentii filii quondam Bartholomei Zophani de Montevitali retro acquirendo infrascriptam peciam terre ... pro quibus denariis et pretio dictus Laurentius ... dedit, tradidit, vendidit et alienavit ipsi Benedicto Montagna ... unam peciam terre ... positam in pertinentiis Montisvitalis *[Omissis]*.

[Manimorte. Miscellanea pergamena. S. Maria Maddalena di Vicenza.]

Domenico und Joseph Morone.

Daß der 1461 in Verona als Zeuge fungierende Domenico pictor magistri Augustini Pelachani kein anderer als Domenico Morone ist, zeigen die von Gerola (Madonna Verona III, S. 110) publizierten Anagrafi. Jener Francesco di ser Petri a Blado aber ist ebenfalls eine unter anderem Namen bekannte Persönlichkeit, nämlich Francesco Benaglio (vgl. L. Simeoni in Nuovo arch. ven. Nuova serie t. V. S. 252ff.).

Joseph Morone, der Enkel Domenicos und Sohn Francescos (Gerola a. a. O.), hat sich, wie unsere archivalischen Notizen zeigen, 1549 in Venedig aufgehalten. Paolo Pini (Dialogo della Pittura, Venezia 1548, c. 24) zählt zu den damals lebenden «valenti pittori» einen Giosefo il Moro. Ich möchte annehmen, daß dieser mit Joseph Morone identisch ist, zumal der Veroneser Maler in den Anagrafi von 1541 als Iseppo Moro aufgeführt wird.

1461, 23 marcii, in Verona.

... presentibus Dominico pictore magistri Augustini Pelachani de sancto Vitali Verone ...

[Manimorte. Monastero di S. S. Nazaro e Celso di Verona, Catastico. B^a 2, c. 66^t.]

1461, 28 marcii, Verone.

... presentibus Francisco pictore filio ser Petri a blado de Pergamo de sancto Matheo cum cortinis *[?]* Verone et Dominico pictore

filio magistri Augustini Pelachani quondam Petri de sancto Vitali Verone . . .

[Ebendort c. 62t.]

1549, 8 martii, Venetiis.

Testis: ser Joseph Moronus pictor Veronensis.

[Sez. Not. Agostino Pellestrina. Rº 10644, c. 112t.]

1549, 14 martii.

Testis: magister Josef Moronus pictor veronensis.

[Ebendort c. 130t.]

Battista, Marco und Giulio d'Angelo, genannt del Moro.

Battista d'Angelo hat den Beinamen del Moro von seinem Schwiegervater Francesco Torbido angenommen. Als Battista dal Moro unterschreibt er sich bereits 1553 in jenem Brief, den er mit Brusasorci, Farinato und Paolo Veronese an den Kardinal Ercole Gonzaga richtete, um Bezahlung für die Altarbilder zu erhalten, die die vier Maler für die Kathedrale von Mantua gemalt hatten. Der Beiname ging dann auch auf die anderen Mitglieder der Familie über, von denen neben Battista Marco und Giulio für die Kunstgeschichte von Bedeutung sind. Marco wird einstimmig als Sohn des Battista bezeichnet, was das Testament dieses vom 6. April 1573 bestätigt, Giulio dagegen gilt seit Zanetti als Bruder des Battista. Hiergegen spricht sehr viel. Einmal der offenbar sehr große Altersunterschied. Battista ist bereits 1553 als Maler tätig, verheiratet, und als er 1573 sein Testament macht, ist einer seiner Söhne mit Hinterlassung einer Tochter bereits verstorben, eine Tochter Battistas ist Witwe. Er selbst mag nicht mehr lange gelebt haben. Jedenfalls war er nicht mehr 1610, wie Bernasconi, der Vater vieler Irrtümer, meinte, noch am Leben, schon Adriano Valerini nennt ihn 1586 in seinem Bellezze di Verona als verstorben. Giulio dagegen wird erst im Jahre 1584, als er in das Buch der venezianischen Malergilde eingetragen wurde (G. Nicoletti, Estr. dall' Ateneo Veneto, 1890, S. 17), zum erstenmal als Künstler erwähnt, und die meisten seiner festdatierbaren Werke liegen sogar jenseits der Jahrhundertgrenze. Ferner spricht doch wohl auch der Umstand, daß Giulio sich ebenfalls dal Moro nennt, nicht dafür, daß er der Bruder des Battista war. Wer nimmt denn den Namen des Schwiegervaters des Bruders an?

Zanetti scheint also hier schlecht unterrichtet gewesen zu sein, und ich wüßte nichts, was gegen die Identifizierung Giulios mit dem diesen Namen tragenden, im Testament genannten Sohn Battistas spräche.

Battista spricht in seinem Testament von einigen seiner Arbeiten. Mit den «Stampe», die sich damals zum Teil außerhalb des Hauses befanden, und die Marco an sich nehmen soll, sind offenbar keine Blätter, sondern Platten gemeint. Die noch nicht vollendeten «opere» für das Friaul möchten Bilder gewesen sein, aber weder Maniago noch Joppi bringen Nachrichten über Bilder Battistas oder Marcos im Friaul. Auch über die palla di S. Apostolo (wohl S. S. Apostoli) fehlt, soweit ich sehe, jegliche weitere Kunde.

Über die Schicksale der beiden Lünettenbilder, die Marco del Moro für den Hof der Procuratia malte, ist einiges bei Besprechung der Paolo Veronese betreffenden Urkunden gesagt. Im Jahre 1577 befand sich Marco unter den Sindici der Malergilde

(siehe unter Domenico Tintoretto). Sein Todestag steht nicht fest. Am 21. Juni 1585 war er jedenfalls noch am Leben (Moschini, Guida di Venezia, II, S. 609).

Von Giulios Tätigkeit dagegen, der, wie bemerkt, 1584 in das Buch der Malergilde eingetragen war, hören wir zum ersten Male, daß, als er um 1587 mit anderen Malern den Soffitto der Sala dello Scrutinio dekorierte (Gir. Bardi, Dichiaratione di tutte le istorie nelle Sale dello Scrutinio e del Gran Consiglio, Venetia, 1587, c. 24 und 31). Im Winter 1613/14 war, wie hier mitgeteilte Zahlungsvermerke zeigen, Giulio wiederum im Dogenpalast tätig, und zwar schmückte er damals den Gang, der zu den Räumen des Dogen führte, mit Stuckfiguren und Malereien aus. Giulio wird bis zum Jahre 1615 im Libro di Tanse aufgeführt, doch möchte er damals noch nicht gestorben sein, denn die Figuren des Georg und Stephanus und die beiden Dogenbüsten an der Fassade von S. Giorgio Maggiore scheinen erst 1618 vollendet worden zu sein (Cicogna, IV, S. 276 und 402 ff.).

1473, 6 aprilis.

Testamento . . . Io Battista dal angolo detto dal Moro pictor de Verona fo de messer Altobello della contrada di santa maria formosa . . . ritrovandomi al presente per gratia d'Iddio sano di mente et Intelleto benchè alquanto infermo del corpo, stando nel letto ho fatto venir da me vettor maphei nodaro di Venetia, quale ho pregado aciò li beni miei inordinati non rimanghino che scriver debbi questo mio testamento, et quello occorrendo la morte mia pubblicar, compir et roborar con le clausule solite iuxta li ordini della citta. [*Omissis.*] Commissario veramente et executore di questo mio testamento instituisco et ordino el signor Roberto Lenuzuola gentilhuomo veronese, quale prego che occorrendo la morte mia vogli exeguire quanto per questo mio testamento ordino. Primo voglio che alla mia diletta consorte Lucretia sii sodisfata imediate la sua dote sopra li miei beni, la qual dote fu de ducati quatrocento, cioè ducati cento tra denari contadi, ori et arzenti, et ducati 300 restanti in tanti beni mobili avuti da lei. E perchè detta mia consorte mi da intentione di tenire ed allevare apresso di se Paulina mia nezza fo figliola del quondam Alessandro fu mio figliuolo voglio che a detta Paulina sii dato al tempo del suo maritare ducati vinticinque, et un letto fornido el qual tempo intendo quando lei sarà in anni 14 in 15 et per alimenti di essa Paulina et de detta mia consorte voglio li siano prestadi ducati vinti all' anno delli miei beni et questi siino tratti dal fitto grande delli ducati 60 all' anno. Et se per caso detta mia consorte si volesse maritare non voglio habbi cosa alcuna delli detti ducati vinti. El residuo veramente de tutti e cadauni miei beni si mobili come stabili caduchi inordinati et presenti et futuri in qualunque loco existenti lasso alli miei carissimi figlioli Marco, Cyro et Giulio egualmente fra de loro. Ben voglio che Marco sii quello che habbi il governo della facultà come maggiore delli altri alli quali sii obbligato render conto del suo manegio, et voglio sii pagato quanto si è debito per conto dello acquisto della casa di Verona et quello sii fatto del tratto dello affitto grando delli ducati 60, talmente detta casa resti necessaria heredità libera et sicura. Item ordino sii dato ogni anno a Polixena mia figliola vedova mentre lei viduarà ducati tre per conto di affito di casa, et altri ducati quatro per suo alimento al anno et ciò sii tratto dello affito della casa

predetta che si affita ducati XX et maridandosi lei Polissena voglio in tal caso cessi tal legato de ducati 7. Item ordino che Caterina mia nuora debbi governar la sua figliola nominata Margarita alla quale sii dato ducati cinque al anno per suoi alimenti et al suo maritare ducati XXX. et un letto fornido come ho ordinato sii dato a Paulina sua sorella. Voglio che le stampe mie tutte, così quelle sonno in casa come fuori, pervenghino in mano di mio figliol Marco nè per alcuno sii per ciò molestato, perhò ch'io intendo si habbino metter alla stampa quando tutti insieme conveniran di farle stampare a commun benefficio, et così in tal caso tutte esse stampe vadino a comune loro benefficio. Et perchè mi atrovo alcune opere non anchora finite per il Friuli et se locoresse che per morte mia mancassero di finirsi, in tal caso voglio siino finite per Marco per essere lui atto a tal finimento et li fratelli haver debbino la terza parte di tutto quello si cavera, et Marco li due altri terzi. Quanto alla palla di san apostolo dichiaro che quello si caverà, oltre quello si è havuto sii diviso per metà, l'una sii delli ditti miei figliuoli et l'altra sii de Marco. Quanto alla mia sepoltura voglio quella sii senza pompa ma tolto il capitollo di contrà con le fantoline de l'hospedale di San Zuane Polo et accompagnado dala nostra fraterna de pictori, come è consueto. Et dimandado dal nodaro come è consueto delli loci pietosi della cità ho detto non volere altro ordinare salvo che prego la mia consorte vogli andare alle perdonanze solite della cita et pregare Iddio per l'anima mia. Praeterea etc. si quis etc.

Io pre gaudentio de prospinis subdiacono titulato de santa maria formosa fui testimonio pregato et zurato.

Io piero de bernardo rizo boter a san zuane polo fui testimonio pregato et zurado.

[A tergo] = 6 aprilis 1573 — Testamentum domini baptiste delangulo pictoris.

[Sez. Not. Vittor Maffei. Ba 657, no 153.]

1564 *[m. v.]* 7 fevrer.

Per cassa conttadi a maistro Marco Anttonio de Battista Moro depentor ducati 42 a bon contto del depenzer li quari sotto lo porttego della corte dela procuratia, c. 317 — Lire 4, soldi 4.

[Procuratia de supra. Quaderno Chiesa Nr. 3. Ro 51, c. 317.]

1565, 31 marzo.

Per cassa contadi a maistro Marco del Moro depenttor ducati 8 per resto de aver depentto dui mezi tondi posti in cortte dela procuratia qual montta ducati 50, c. 323 — Lire —, soldi 16.

[Ebendort.]

1613, 9 decembre.

A maistro Giulio dal Moro ducati quaranta a bon conto delle figure et ornamenti di stucco fatti da lui appresso l'arme sopra la porta dell' andedo,

che passa in sala de S. Serenità appar per polizza del protto de 6 del pre sente — ducati 40.

[Magistrato del Sal. Mandat. Reform. Palatii, 1613—1614. R° 70.]

1614, 22 marzo.

A maistro Giulio dal Moro ducati trenta aboncontο delle pitture fatte da lui nell' andedo per passar in sala de Sua Serenità appar per polizza del protto de 20 del presente ducati 30.

[Ebendort.]

1614, 15 aprile.

A maistro Giulio dal Moro pittor ducati cento per diverse fatture fatte da lui nell' ingresso della sala di Sua Serenità cioè ornamenti di stucco con figure pure di stucco e di pittura appar per polizza del protto de hoggi delli quali si abbatte ducati settanta, che ha havuto a questo conto, restano ducati trenta.

[Ebendort.]

Girolamo Muziano.

Ridolfi gibt an, daß Girolamo Muziano 1528 in Acquafredda bei Brescia geboren und 1590, also ein Jahr, nachdem sein Bruder Battista ihn zu seinem Testamentsvollstrecker und Universalerben eingesetzt hatte, in Rom gestorben sei.

1589, 24 aprilis.

Testamento . . . io Battista Mutiani protto di corazzeri nell' Arsenal figliuolo fo del quondam messer Marco armarolo da Bressa . . . lasso a Zuana figliuola del quondam Bortolo da Bargi mia carissima consorte tutto quello che si ritroverà in casa mia al tempo della mia morte . . . Alla sua morte veramente lascio herede universale di tutti li mei beni ut supra Hieronimo Mutiano mio fratello o essendo lui morto gli suoi figliuoli lo quale anco lascio commissario et essecutor di questo mio testamento.

[Sez. Not. Nicolò Doglioni. B^a 343, n° 108.]

Palma Giovane.

Dem bereits bekannten Testament des Palma Giovane sei hier das seiner Frau hinzugefügt, die offenbar im ersten Wochenbett ihren letzten Willen niederschreiben ließ. Als Zeuge fungierte der Stecher Giacomo Franco.

1582, 16 augusti.

Testamento . . . io Andriana fiola del quondam messer Batista Sendon e moglie de messer Jacomo Palma della contra de San Samuel . . . ritro-

vandomi sana per la dio gratia della memoria senso et intelletto benche del corpo inferma giacendo nel letto gravida . . . lasso mio solo heriede et commissario messer giacomo mio marito al qual lasso tutta la mia dote in vita che il vive, et doppo la sua morte vadi a mei fioli, o fiole se ne havero e, mancando quelli o non ne havendo torni detta robba a mei fratelli. Interrogata delli lochi pii dissi non voler ordinar altro, et questo disse voler esser il suo testamento et ultima volontà. Preterea etc.

Io Giacomo Franco fu del condam Battista francho fui testimonio zurado et pregado.

Io Lorenzo Maphejj fo de messer Anzolo Antonio servitor ala vittoria fui testimonio giurado et pregado.

[*A tergo:*]

Testamentum domine Andriane uxoris domini Jacobi Palma de confinio Sancti Samuelis de quo rogatus fui ego Paulus Lion venetiarum notarius sub die 16 Augusti 1582.

[Sez. Not. Paolo Lion. Ba 580, no 56.]

Francesco Pelosio.

Die Pinakothek zu Bologna besitzt ein Triptychon, Madonna mit Kind und Heiligen, das die Signatur des Francesco Pelosio trägt, von dem wir sonst keine Werke noch irgendwelche Nachrichten besaßen. Unter den archivalischen Notizen Ludwigs fand sich nun folgende:

1474, 6 octobris.

Testamento . . . Margarita uxor ser pasqualini peloxo . . . comissarium autem huius mei testamenti et ultime voluntatis instituo et esse volo magistrum franciscum peloxo pictorem cognatum meum [*Omissis*].

[Sez. Not. Bartolomeo Grassolario. Ba 481, no 647.]

Antonio Pisano.

Den von Biadego veröffentlichten Dokumenten über Pisanello ist eines hinzuzufügen, durch das erst recht klar wird, warum er im Jahre 1442 in Venedig vor Gericht gestellt wurde. Er hatte am Hofe des Lodovico Gonzaga, der im Dienste des Herzogs von Mailand gegen die 1438 gebildete Liga kämpfte, zu der der Papst, Florenz, Venedig u. a. gehörten, Lästerreden geführt, und zwar wohl gegen die Republik von S. Marco. Pisano muß mit dem Lästern sehr weit gegangen sein, denn der Staatsanwalt stellte den Antrag, dem Künstler die Zunge abzuschneiden; doch wurde dieser horrende Antrag einstimmig abgelehnt, und man begnügte sich, dem Künstler zu verbieten, Venedig zu verlassen, sowie irgendwelche Verkäufe ohne Erlaubnis des Rates der Zehn abzuschließen. Wie eine von Biadego publizierte Urkunde zeigt, gestattete man aber bald dem Künstler, auf zwei Monate nach Ferrara zu reisen.

1442, 17 octobris.

Capita et advocatus comunis. — Si videtur vobis per ea que dicta et lecta sunt, quod procedatur contra Antonium dictum Pisanum pictorem de Verona pro verbis turpibus et inonestis quibus usus fuit in Manthua cum domino Ludovico de Gonzaga sicut constat per scripturas lectas in isto consilio.

de procedendo ——— 10
non 4 — non sinceri 3.

Dominus dux consiliarij omnes et capita. —

Volunt quod iste Antonius Pisanus pictor remaneat confinatus hic Venetijs. Et non possit eidem dari licentia nisi per quatuor partes istius consilij, non possendo vendere bona sua sine licentia huius consilij, sed bene gaudeat bonis suis. Et si contrafecerit frangendo confinem tractetur pro rebelle et eius bona intelligantur confiscata in nostrum comune.

de parte ——— 17.

Advocatus comunis. —

Vult quod iste Antonius die Veneris proximi XVIIII presentis post nonam ducatur in medium duarum colonarum in platea sancti marci et ibi amputetur eius lingua. Et postea baniatur perpetuo de Venetijs et de omnibus terris et locis nostris tam a parte terre quam maris . . . De parte — 0, non sinceri — 0.

[Cons° X. Misti. R° 12, c. 118.]

Zuane Salamandra.

Unter den zahlreichen flämischen Künstlern, die sich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Venedig aufhielten, befand sich ein von 1581 bis 1597 im Libro di Tanse (G. Nicoletti, o. c.) aufgeführter Zuane Salamandra. Von der Frau dieses Malers liegen drei Testamente aus den Jahren 1578, 1581 und 1586 vor, die zeigen, daß die Familie Salamandra zu Cesare Vecellio in näheren Beziehungen stand. Zuane Salamandra ist vielleicht jener Giovanni Fiamingo, dem in S. Giuliano eine „Fußwaschung" und ein „Christus in Gethsemane" zugeschrieben werden.

1578, 8 septembris.

Testamento . . . io Medea Salamandra moglie de ser Zuane pittore del quondam un altro messer Zuane Salamandra fiamengo della contrà de San Vidal de Venetia . . . *[Omissis.]*

[Sez. Not. Marc' Antonio Figolin. B^a 394, n° 662.]

1581, 19 novembris.

Testamento . . . io Medea fiola del quondam Guielmo di Marenzi mogier de miser Zuane depentor Salamandra della contra de San Zuane degolado . . . lasso a Daria fia natural de miser Cesar depentor Vecelli de Cadore et a Bettina fia legittima del detto fra tutte due ducati trenta . . .

Lasso al detto miser Cesare Vecelli le mie quatro casse de nogara intagiade in segno d'amor. *[Omissis.]*

[Ebendort nº 599.]

1586, 21 decembris.

Testamento . . . io Medea fiola del quondam miser Guielmo Marenzi et moglie de miser Zuane Salamandra pittor . . .

[Ebendort.]

Giuseppe Porta, genannt Salviati.

Giuseppe Porta, aus Castelnuovo in der Garfagnana stammend, wurde nach Vasari durch einen Oheim, der bei dem Erzbischof von Pisa, Onofrio Bartolini, Sekretär war, nach Rom gebracht und dem Francesco Salviati anvertraut. Mit diesem kam dann Giuseppe nach Venedig, wo er, als Francesco wieder nach Mittelitalien zog, blieb, wozu ihn mehrere größere Aufträge bewogen haben werden.

Vom 16. Dezember 1541 liegt eine schiedsgerichtliche Entscheidung vor. Giuseppe Salviati und Camillo Mantovano waren für Francesco Saraceno tätig gewesen, und der Auftraggeber scheint Schwierigkeiten in betreff der Bezahlung gemacht zu haben. Die Sachverständigen, entschieden nun, daß Giuseppe 88, Camillo 55 Dukaten zu erhalten habe. Leider wird nicht gesagt, um welche Arbeiten es sich handelte. Diese werden wohl in dem erwähnten Kompromiß näher bezeichnet gewesen sein; doch gelang es nicht, diesen aufzufinden. Der Maler Joannes Antonius de Rusconibus, der neben Vitrulio Buonconsiglio und einem mir nicht bekannten Zisius als Schiedsrichter fungierte, wird 1538 im Libro di Tanse erwähnt (vgl. G Ludwig, Jahrbuch Königl. Preußischen Kunstsammlungen, XXVI. Beiheft p. 61). Ich glaube, wir müssen ihn mit dem bekannten Architekten gleichen Namens, der in seiner Jugend auch Maler gewesen ist, für identisch halten. Dessen Lehrer Nicolò Tartaglia läßt in seinen Questioni ed inventioni (Venezia, 1546, c. 36 t) M. Zuanantonio di Rusconi pittor e architettor als Fragesteller auftreten. (Vgl. auch den Brief Tartaglias an Hier. Cardano, Venezia, 7. agosto 1539. Ebendort c. 126 t.)

In jener Zeit wird Giuseppe bereits an dem Karton für den großen „Stammbaum der Maria“ gearbeitet haben, mit dessen Ausführung in Mosaik in S. Marco Vincenzo Bianchini am 1. März 1542 begann (Saccardo, Les mosaïques de S. Marc, p. 291), und ferner fällt in diese Zeit die Dekoration der Villa Priuli in Treville, wo Ridolfi die Bezeichnung «Joseph Garfagninus 1542» las.

Am 6. Juni 1548 ernannte Giuseppe, statt seines im Jahre 1544 zu diesem Amt erwählten Bruders Vincenzo einen anderen seiner Brüder Antonio zu seinem Sachwalter in der Heimat, um diesen Akt bereits am 6. März 1549 zu widerrufen und statt dessen den Notar Niccolò Puglia von Castelnuovo zu ernennen.

Salviati ist dann bis zu seinem Tode, von kürzerer Abwesenheit abgesehen, dauernd in Venedig tätig gewesen. 1556 und 1560 erhielt er Zahlungen für Arbeiten in der Libreria di San Marco (siehe unter Paolo Veronese). 1565 hielt er sich in Rom auf und malte in der Sala Regia des Vatikans (R. Lanciani, Storia degli Scavi di Roma, III, S. 228), war aber im Oktober 1566, als er mit Tizian, Tintoretto, Zelotti, Palladio und Danese Cattaneo darum einkam, als Mitglied in das Buch der Florentiner Akademie eingetragen zu werden, sicherlich wieder in Venedig (Milanesi bei Vasari, VII, S. 483), denn am



GIUSEPPE SALVIATI VENEDIG, PALAZZO REALE

26. September 1566 ist bereits in einem Beschluß des Rates der Zehn von dem «pittor dell' antisala del Collegio» die Rede (Lorenzi, Documenti etc. Dok. 710, S. 337), der kein anderer als Salviati ist, welcher damals den Soffitto des Anticollegio im Dogenpalast malte. Die Restzahlung für diese Arbeit erfolgte am 9. Juli 1567 (Lorenzi, Dok. 726, S. 346). Über die Darstellungen gibt eine gleichzeitig erschienene Schrift Auskunft (Francisci Zannii Veneti explicatio picturae, quam nuperrime Josephus Salviatus Venetiis in aula ducali exaravit. Giulitus, 1567). Der Soffitio mit den Malereien Salviatis ging schon nach wenigen Jahren, bei dem Brande von 1574 zugrunde. Ob der Künstler damals noch am Leben war, wissen wir nicht genau. Milanesi gibt an, Giuseppe sei um 1575 gestorben. Die letzte mir bekannte Nachricht von Salviati ist ein Brief, den er in Venedig am 27. November 1573 an Marco Mantova in Padua schrieb, den er den Girolamo Campagna empfiehlt (Gonzati, La Basilica di S. Antonio di Padua I. S. CI. Doc. XCIII).

1541, 16 decembris.

Nos Vitruvius et Zisius ambo pictores nec non Joannes Antonius de Rusconibus etiam pictor pro tertio ellectus judices arbitri et arbitratores comunes amici et amicabiles compositores per et inter Dominum Franciscum a Saraceno ex una et Dominum Joseph Porta de Graffagninis et Dominum Camillum Mantuanum ambos pictores ex altera volentes differentias ipsarum partium diffinire viso ergo imprimis compromisso in nos facto scripto per notarium infrascriptum, visa ellectione tertii, viso loco differentie ad quem omnes tres personaliter accessimus et visis videndis et consideratis considerandis et super hiis habito bono et diligente consilio ac matura deliberatione, auditisque ipsis partibus et quidquid dicere et allegere voluerunt pro favore jurium suorum.

Christi nomine invocato, a quo omne bonum et rectum procedit judicium, sedentes ad cancellum notarii infrascripti quem locum nobis ellegimus pro idoneo ad hanc nostram sententiam arbitrariam proferendam et promulgandam arbitrando et sententiamus in hunc quem sequitur modum videlicet quod dictus dominus Camillus Mantuanus habere habeat a dicto domino Francisco a Saraceno et sic enim sententiamus ducatos quinquaginta quinque pro opera sua prestita in predicto loco differentie. Dictus autem Dominus Joseph Porta similiter habere habeat ducatos octuaginta octo occasione predicta et si quid dicti pictores habuerunt ad computum sue mercedis debeat excomputari in computo suprascripto. *[Omissis.]*

[Sez. Not. Giov. Maria de Cavagnis. R° 3348, c. 590.]

1548, 6 Junii.

Dominus Joseph Porta pictor quondam domini Ludovici de Castro Novo Carfagnano in presentiarum habitator in confinio S. Pauli venetiarum sponte et libere cassavit, revocavit et annullavit instrumentum procure per ipsum d. Joseph factum et stipulatum in personam d. Vincentij Porta eius fratris ac scriptum et rogatum per dominum Nicolaum de S. Donino notarium publicum Imperialem et habitantem in dicto castro Novo de anno 1544. Ita quod nullius existat valoris ac momenti ac si minime factum fuisset et in

quantum opus ut omni meliori modo, quo potuit specialiter constituit d. Antonium Porta et eius fratrem absentem tamquam presentem procuratorem suum et commissum specialiter et expresse ad intimandum huius modi revocationem dicto domino Vincentio et de novo in loco predicto ac per eundem notarium infrascriptum producendum revocandum et anullandum et super inde quamlibet scripturam tam publicam quam privatam faciendam et generaliter.

Testes excellentissimus legum doctor d. Vincentius Angussuola nobilis vicentinus et d. Joanis Antonius de quarteriis venetiarum notarius.

[Ex margine.] Procura d. Joseph Porta pictoris.

[Ebendort. R° 3252, c. 186.]

1549, 6 martii.

Excellens Pictor Dominus Josephus Porta quondam domini Ludovici de Castro Novo Grafagnani moram transiens in hac alma civitate Venetiarum prius cessando, revocando quodcumque instrumentum procure per ipsum factum usque in presentem diem in personam quorumcumque, omni meliori modo quo potuit, constituit dominum Nicolaum Puglia notarium dicte loci absentem, tamquam presentem procuratorem suum atque commissum ad petendum, exigendum, recuperandum et recipiendum quascumque summas et quantitates denariorum, rerum et bonorum sibi constitorum debentium a quibuscumque hominibus et personis quacumque ratione et causa et de acceptis finem et quietationem faciendum, item voluntarie sive judicialiter dividendum cum dominis Joanne, Vincentio et Antonio fratribus suis quecumque bona tam mobilia quam stabilia ubivis posita et situata in fraterna existentia cum dictis suis fratribus. *[Omissis.]*

[Ebendort. R° 3253, c. 45 t.]

Tintoretto.

Unsere erste Notiz vom 22. Mai 1539 wäre, da nähere Bezeichnungen wie der Vatersname fehlen, nicht sicher auf Tintoretto zu beziehen, würde sie nicht durch eine zweite vom 8. Juli 1544 ergänzt, in der als Wohnort wiederum S. Cassiano angegeben wird. Daß einmal der Campo, einmal die Brücke zur näheren Bestimmung der Wohnung angegeben wird, wiegt wohl nicht schwer. Es wird das Haus gemeint sein, das sowohl an den Platz, wie an die Brücke stößt, die nach S. Maria Mater Domini führt. Bei dem Dokument von 1544 ist gewiß jeder Zweifel ausgeschlossen, da nicht nur der Vorname, sondern auch das Gewerbe des Vaters angegeben wird. Wir sehen hier Tintoretto in Beziehungen zu dem bekannten Verleger Francesco Marcolini.

Im Jahre 1548 scheint Tintoretto schon in der Pfarrei von S. Marcilian gewohnt zu haben, denn in den Zahlungsvermerken für das Hochaltarbild der Kirche S. Marcilian wird der Maler ohne alle unterscheidenden Bezeichnungen nur ganz kurz Maestro Jacomo genannt, was wohl nicht geschehen wäre, hätte er damals noch jenseits des Kanals gewohnt. Daß nun der Maestro Jacomo mit Tintoretto wirklich identisch ist, beweist das

Bild, der hl. Marcilian mit Petrus und Paulus, das jetzt über einem Seitenaltar der Kirche aufgestellt ist, von Boschini aber auf dem Hochaltar erwähnt wird. Wie die Zahlungen zeigen, wurde das Bild etwa im Mai 1548 begonnen und war im Dezember 1549 vollendet. Am 16. September 1551 erhielt Tintoretto dann einen weiteren Auftrag, nämlich die Chorkapelle zu dekorieren. Sehr umfangreich wird diese Dekoration nicht gewesen sein, denn der Maler erhielt für sie nur 25 Dukaten. Was Tintoretto hier darstellte, wissen wir nicht. Sansovino sagt, Tintoretto habe in S. Marcilian die Geschichte (la historia) des Titelheiligen gemalt. Doch ist es in Anbetracht der großen Nachlässigkeit Sansovinos möglich, daß damit das Hochaltarbild gemeint war. Um 1600 wurde die Kirche «grandemente abbellita di dentro in modo tale, che pare un'altra», wie Stringa berichtet. Damals werden die Malereien Tintorettos, von denen keiner der späteren Autoren spricht, zerstört worden sein. — Tintoretto bewohnte, laut der Condition des Baldissera di Mastelli vom 13. Januar 1555, ein diesem gehöriges Haus bei S. Marcilian und zahlte 42 Dukaten Miete.

Das von 1560—1567 reichende Quaderno Chiesa verzeichnet Zahlungen der Prokuratoren de Supra an Tintoretto. Da die Aussagen dieser Zahlungsvermerke aber nur zum Teil präzis genug sind, um sie auf bestimmte Bilder beziehen zu können, wurden die folgenden von Ludwig nicht bearbeiteten Bände nach ergänzenden Nachrichten durchforscht, die, weil einigermaßen zahlreich und einer recht ausführlichen Interpretation bedürftig, anderen Orts veröffentlicht wurden (Jahrbuch der Königl. Preußischen Kunstsammlungen Bd. XXXII. S. 25ff.) Dort ist ausgeführt worden, daß die Bilder, für die Tintoretto am 1. März 1560 beinahe 90 Dukaten erhielt, Prokuratorenbildnisse waren, ferner daß es aller Wahrscheinlichkeit Tintoretto war, der das ebenfalls am 1. März 1560 genannte Bildnis des Vincenzo Capello gemalt hat. Aus den Jahren 1562 und 1563 liegen Zahlungen an Tintoretto für ein Bildnis des Prokurators Marchio Michiel vor. Man würde nicht zögern, jenes Porträt mit dem Bildnis des Marchio Michiel in der venezianischen Akademie (No. 499) zu identifizieren, das sicherlich identisch ist mit dem von Boschini in der Procuratia de Supra genannten Bildnis dieses Prokurators, spräche nicht die Notiz vom 7. September 1565 von einer Unze Ultramarin, die der Künstler für das Porträt verwandt haben soll, während auf dem Bildnis in der Akademie kein Ultramarin zu entdecken ist. Nun kann man sich aber überhaupt nicht recht ein Prokuratorenbildnis Tintorettos mit größeren Mengen von Ultramarin vorstellen. Marchio Michiel war überdies Capitano generale, war also — und ist auch auf dem Porträt der Akademie — im Harnisch darzustellen. So unsympathisch mir auch das Hinweginterpretieren urkundlicher Aussagen ist, möchte ich doch hier annehmen, daß der Zahlungsvermerk für Ultramarin falsch gebucht sei. Tintoretto hat in jenen Jahren so viele Arbeiten verschiedenster Art für die Prokuratoren ausgeführt, daß ein derartiges Versehen sehr wohl denkbar ist. Merkwürdig ist schließlich, daß der Schreiner Antonio erst im August 1565, also mehr als zwei Jahre nachdem Tintoretto Restzahlung für das Porträt erhalten hatte, für den Holzrahmen, über den jenes gespannt wurde, bezahlt wird. — Das Bildnis genießt übrigens heute — meines Erachtens sehr unverdientermaßen — wenig Ansehen. Der Galeriekatalog führt das Porträt unter Domenico Tintoretto auf, und Gustav Ludwig, der die Dokumente übersehen zu haben scheint, schrieb es den Jacopo Pistoja zu (Jahrbuch der Kgl. Pr. Kunsts. XXVI, Beiheft S. 154).

Am 19 Februar 1563 erhielt Tintoretto 25 Dukaten für ein Lünettenbild im Hof der Procuratia. Andern Orts zu publizierende Notizen zeigen, daß diese Lünette die heute in der Brera befindliche Pietà ist, die beim Abbruch der alten Prokuratien aus den Hof in das dritte Zimmer der Procuratia de Supra übertragen wurde, dort von Boschini erwähnt wird und im Anfang des 19. Jahrhunderts nach Mailand gesandt wurde.

In den Jahren 1565 und 1567 erhielt Tintoretto Zahlungen für Arbeiten im Haus des Prokurators Giovanni da Legge, doch wird nicht klar, welcher Art diese waren. Der Sinn der Notiz vom 2. Oktober 1566 endlich ist ebenfalls etwas dunkel. Keine andere der ziemlich zahlreichen Nachrichten über Bilder Tintorettos in der Libreria sprechen von Bildnissen.

Die in der Urkunde vom 6. Januar 1575 erwähnte Verkündigung, die sich damals in Arbeit befand und nach ihrer Fertigstellung in den Albergo de Scuola dei Mercanti kommen sollte, ist wohl sicherlich identisch mit einem von Boschini dort erwähnten Werke des Domenico Tintoretto. Domenicos Geburt wird allerdings meist nach Ridolfis Angabe, der Künstler sei 1637 im Alter von 75 Jahren gestorben, auf 1562 angesetzt. Wäre das richtig, so müßte Boschinis Attribution irrig gewesen sein, oder das 1575 entstandene Bild müßte bereits nach wenigen Jahrzehnten durch ein Werk Domenicos ersetzt worden sein. Es hat aber den Anschein, daß Ridolfis Angaben falsch sind, daß Domenico um mehrere Jahre früher als 1562 geboren ist, denn er war bereits 1577 Sindico der Malerzunft. Die drei anderen Bilder des Albergo der Scuola de' Mercanti wurden von Palma, Paolo Veronese und dessen Bruder Benedetto gemalt (siehe unter Paolo Veronese).

Domenico Tintoretto hat dann später in Gemeinschaft mit Aliense eine große Anzahl von Bildern für den Saal der Scuola gemalt, die bei Boschini beschrieben sind. Wie unsere Dokumente zeigen, waren bis zum 19. Oktober 1591 vier nicht näher bezeichnete Bilder bereits abgeliefert, und die beiden Maler erhielten nun den Auftrag für sieben weitere Bilder, sowie für zwei «mezzi quadri», die den Altar flankieren und auf denen die Mitglieder der Scuola dargestellt werden sollten. Diese beiden Bilder, die Boschini übergangen hat, deren Provenienz aus der Scuola de' Mercanti aber urkundlich feststeht (vgl. G. Ludwig, Bildersendungen nach Wien, Jahrb. der Kunsts. des Allerh. Kaiserh. XXIV. S. XV) befinden sich heute in der Akademie zu Wien (No. 2 und 3). Die Benennung «Jacopo Tintoretto», die die Bilder dort erhalten haben, ist unseren Urkunden gegenüber aufzugeben. Leider sind aber deren Aussagen etwas zweideutig; es wird nicht klar, ob Domenico oder Aliense oder ob beide zusammen diese Bildnisse gemalt haben. Die letzte Annahme hat wenig für sich, auch sind die Bilder, soweit ich mich erinnere, einheitlichen Charakters. Die Stilkritik wird wohl die Frage, Domenico Tintoretto oder Aliense, beantworten können.

Am 27. Dezember 1592 erhielten schließlich Giacomo, Domenico Tintoretto und Aliense den Auftrag für je ein Deckenbild des Saals, und zwar sollte Giacomo die „Eherne Schlange» in der Mitte des Soffitto malen, Domenico «Moses, der Wasser aus dem Felsen schlägt», Aliense endlich den «Mannaregen». Boschini und Zanetti geben diese scheinbar verschollenen Bilder sämtlich dem Domenico.

(Siehe auch unter Torbido).

1539, 22 maii.

Testamento . . . Io Caterina dicta monicha fiola del quondam m. Zuan Maripiero del confin de S. Felixe . . .

Io mistro Giacomo depentor sul champo de san Chasan testimonio zurado pregado.

[Sez. Not. Giacomo Zambelli. Ba 1101, no 63.]

1544, 8 julii in domo habitationis domini Francisci Marcolini stampatoris de confinio sancti Hermacora.

Domina Andriana relicta s. Vincentii Manzolo . . . filiorum suorum . . .

procuratores . . . constituit . . . dominum Johannem Mariam de Forziis . . . et dominum Bartolomeum Marcolini filium ser Bernardini . . .

Testes: Dominus Franciscus Marcolini filius domini Bernardini stampator de confinio sancti Hermacora.

Ser Jacobus pictor filius ser Baptisti tinctoris super ponte sancti Cassiani.

[Sez. Not. Giacomo Formento. Rº 5580, c. 9 t.]

1548, 8 mazo.

Per maestro Jacomo depentor a cassa condati a lui a bon conto ducati vinti per far la palla nello altar grande nella chiesia de san Marcilian iuxta l'accordo. — Lire 124, soldi 6.

[Scuole piccole. Convicinato S. Marcilian. Bª 305, Zornal A, 1541—1580, c. 2.]

1549, 4 decembre.

Per maestro Jacomo depentor a cassa contadi a lui ducati quindese a bon conto de far la palla de San Marcilian. — Lire 93, soldi —.

[Ebendort c. 30 t.]

1549, 12 decembre.

Per maestro Jacomo depentor a cassa contadi a ser Natal Bon ducati quindese per resto di sua mercede di haver fatto la palla de San Marcilian, di suo ordine dati al ditto. — Lire 93, soldi —.

[Ebendort c. 30 t.]

1551, 11 ottobrio.

Per spese fatte in la nostra giexia de san Marcilian a cassa conttadi a maestro Jacomo depentor Lire trenta a bon conto de depenzer la capela grande in adornarla in exegution de partte prexa adi 16 settembrio pasatto, val Lire 30, soldi —.

1551, 16 ottobrio.

Per spese fatte in giexa de san Marcilian a cassa contadi a me per Anttonio nostro prete ducati cinque, disse per dar a maestro Jacomo depentor a bon conto de sua mercede per depenzer justa la parte, val Lire 31, soldi —

1551, 30 ottobrio.

Per spexe fatte in giesia de san Marcilian a cassa contadi a maestro Jacomo depentor Lire trentta a bon conto de depenzer la capella, — Lire 30, soldi —.

1551, 11 novembre.

Per spexe ditte a cassa contadi a maestro Jacomo detto ducati cinque per depenzer la dita capela, val Lire 31, soldi —.

[Ebendort c. 37.]

1551, 29 novembre.

Per spexe fatte in giexia de San Marcilian a cassa contadi a maestro Jacomo depentor lire trenta tre per resto de li ducatti 25 per depenzer la Capella de ditta giexia justa la partte de 16 di settembrio pasato, val — Lire 33, soldi —.

[Ebendort c. 37 t.]

1554 *[m. v.]*, 13 zener.

Condition di Baldissera di Mastelli . . .

In san Marcillian la casa che nui habittemo . . .

Item in ditta contra una casa in soler afittada a ser Luca di Schietti.

Item sotto la ditta casa sta ser Jacomo depentor paga de fitto ducati 42.

[X Savii sopra le Xme. Estimo 1537. Ba 122, no 2531.]

1560, 1 marzo.

Maistro Jacomo Tentoretto fa li quadri che siano a poner in procuratia die dar per lui medemo tratto dal libro — c. 216 — Lire 8, soldi 16, dan. 9 : 12.

[Procuratia de Supra. Quaderno Chiesa no 3, Ro 51, c. 59.]

1560, 1 marzo.

Spexe per el ritratto del clarissimo messer Vizenzo Capello procurator die dar per lei medeme tratto dal libro h, carta 451 — Lire 1, soldi 11, danari 7.

(Gegenüber.)

Spese per il retrato alincontro die aver adi 30 decembrio 1586 *[sic]* per lor medeme per suo resto porto in libro h, carta 220 — Lire 1, soldi 11, danari 7.

[Ebendort c. 92.]

1562, 26 settembrio.

Spexe per el retratto del Clarissimo Messer Marchio Michiel clarissimo procurator die dar per cassa ducati 1. 17. 25 per braza 18 terlixe datta a Jacomo Tentoretto pittor per parte de di ditto, c. 209 — Lire —, soldi 3, dan. 5 : 25.

1562, 18 novembrio.

Per cassa a ser Jacomo Tentoretto ducati quindexe apar per poliza de di 17 ditto, c. 213 — Lire 1, soldi 10.

1563, adi 3 april.

Per cassa conttadi a ser Jacomo Tentoretto ducati quindexe per resto dell ditto retratto apar per poliza de di 28 frever 1562 — c. 226 — Lire 1, soldi 10.

1565, adi 7 settembrio.

per cassa conttadi a maistro Jacomo Tentoretto pittor ducati 4 per azuro oltramarin onza una posto nel suo retratto in procuratia — c. 345 — Lire —, soldi 9, dan. —, pic. 12.

[Ebendort c. 210]

1565, 22 avosto.

per cassa conttadi a maestro Anttonio marangon L. 3. 6. per aver fatto el tellaro dove sia a poner el retratto del Clarissimo Michiel procurator per parte *[?]* de questo — c. 341 — Lire —, soldi 1, dan. 1 : 6.

[Ebendort c. 331.]

1562 *[m. v.]*, 19 frever.

per cassa a ser Jacomo Ttentorello *[sic]* pittore ducati 25 per poliza de di 17 ditto ett fo per far uno quadro de pintta in uno voltto della cortte dela procuratia nostra — c. 219 — Lire 2, soldi 10.

[Ebendort c. 220.]

1565, 16 ottobrio.

Spexe delle caxe del Clarissimo messer Zuane da Leze procurator . .

per cassa conttadi a Jacomo Tenttoretto depentor Lire 62 per poliza de questo di — c. 360 — Lire —, soldi 13.

[Ebendort c. 378.]

1565, 26 novembrio.

Spexe della caxa tocha al Clarissimo messer Zuane da Lese procurator . . . per cassa conttadi a Jacomo Tentoretto depentor Lire 62 per poliza de di ditto — c. 360 — Lire 1, soldi —.

[Ebendort c. 358.]

1567, 9 mazo.

Spexe dela caxa del Clarissimo messer Zan da Leze procurator . . . per cassa conttadi a ser Jacomo Tenttoretto ducati 6. 18. 18. per poliza de 8 ditto — c. 428 — Lire —, soldi 13, den. 6 : 18.

[Ebendort c. 405.]

1566, 2 ottobrio.

per cassa conttadi a ser Jacomo Tenttoretto depenttor ducati 10 a bon contto del far de ritratti per far li quadri vano nela libraria per poliza de questo di — c. 400 — Lire 1, soldi —.

[Ebendort c. 391.]

1575 *[m. v.]*, 6 genaro.

Essendo ridotta la Fabrica della Scola nostra de Madona Santa Maria e S. Christofolo de Mercanti a buon termine, et massime l'albergo d'essa, che

è quasi finito et parendo al Magnifico Vicario Salor governator et suoi Colleghi esser necessario adornarlo con qualche bella Pittura per dar anco animo alli governatori che pro tempore succederanno di far il medesimo, hà fatto far un Quadro della Assuntion della Madonna insieme con el suo Signor Vicario et Compagni alla Banca de loro proprii danari et quello vogliono liberamente donar a detta nostra Scola per ornamento del suo Albergo.

Però l'anderà parte, che mette il sudetto magnifico governator che finito che sarà detto Quadro debba esser messo nell' Albergo della Scola predetta in fazza d'esso per mezo la Porta tra li due Balconi essendo stato fatto a quella intenzione in quell' aria e per quel loco —

della Parte n° 21 }
de Non n° — } Presa.

[Scuola Mercanti. Ba 413.]

1577, 21 Octobrio.

Capitoli de miniatori quali sono notati capitolo per capitolo . . .
In tempo di M. Vicenzo Lombardo gastaldo . . .
Sindici:
Ser Baldissera die Gulielmo.
Ser Marco dal Moro.
Ser Domenico da S. Marsilian.
[Arte dei depentori. Ba 103.]

1591, 19 ottobre.

Vedendosi li quadri quatro fin ora fatti nella sala della presente scola nostra per il signor Domenego Robusti Tentoreto figliolo del Signor Jiacomo et per il signor Antonio Aliensis riuscite con sattisfatione universale non solo di quelli della nostra scola, mà anco di tutti gl'altri da chi sono stati veduti et considerando il vantaggio, con che si hanno avuti. Però mette parte il magnifico signor Bortolamio Moro governator et il signor Mario Finetti vicario che sia dato carico alli medesimi pittori di continuare a finire tutto il restante delli quadri, che mancano intorno la predetta Scola. Dovendo esser fatti nelli due mezi quadri, che vanno dalle bande dell' Altare li retratti di tutti quelli di Banca, et delli XII presenti.

Della parte de si — n° 19 }
de nò — n° — } et fù presa.

[Scuola Mercanti. Ba 413.]

1591, 24 ottobre.

Il magnifico signor Bortolamio Moro governator in essecution della sudetta parte è rimasto d'accordo con li sopradetti pittori delli sette quadri restanti intieri, et delli due mezi, sono per quadri otto intieri in tutto in raggion di ducati 30 da L. 6 : 4 l'uno, cioè ducati trenta l'uno, dovendogli esser datti dalla scola nostra le telle et gli azuri in fede di che li sudetti pittori si sottoscriveranno di sua propria mano.

Io Antonio Aliensis pittor soprascritto me contento et mi obligo ut supra.

Io Domenico Robusti sopradetto mi contento et mi obligo ut supra. *[Ebendort.]*

1592, 27 decembre.

Il magnifico messer Francesco di Zorzi dignissimo governator della scola di S. Christofolo de Mercanti è convenuto et rimasto d'accordo con li sottoscritti pittori di far li tre quadri grandi di mezo sotto il sofittado della sala della scola nostra delle historie come qui sotto sarà dichiarito et detto per il pretio et mercato a ratta portione di quello sono stati pagati gl'altri intorno i muri della salla.

Il magnifico signor Giacomo di Robusti detto Tentoretto nostro honorando fratello di scola per l'amor, che porta alla detta scola nostra si contenta di far il quadro grande de mezo et farli la historia del serpente di Bronzo, che fù elevato nel deserto dalli ebrei, et da quelli adorato, per il pretio sopradetto.

Il signor Domenico suo figliolo farà l'altro quadro verso l'Albergo con dipingerli la historia di Moisè, et con il percoter della verga nel sasso trasse l'acqua di quello.

Il signor Antonio Aliensi farà l'altro quadro verso l'altar con l'historia, che Iddio fece piover la manna alli Ebrei nel deserto, et li sopradetti pittori si sottoscriveranno di sua mano propria affermando come di sopra, dichiarando che li è stato consegnato la terlixe per tuti li sopradetti quadri.

Io Giacomo Robusti detto Tentoretto affermo ut supra.

Io Domenico soprascritto affermo ut supra.

Io Antonio Aliensis soprascritto affermo ut supra.

[Ebendort.]

Tizian und dessen Verwandten.

Das Votivbild des Bischofs Giacomo Pesaro im Antwerpener Museum ist zweifellos eins der frühesten Werke Tizians. Crowe und Cavalcaselle wollten aus dem Umstand, daß Papst Alexander VI. neben dem knienden Bischof dargestelllt ist, schließen, daß das Bild nicht nach dem Tode des Papstes (18. August 1503) entstanden wäre, denn es sei unwahrscheinlich, daß irgendein Italiener das Angedenken dieser allgemein verhaßten Persönlichkeit später noch habe ehren wollen. Nun zeigt aber das Testament des Bischofs Pesaro, daß dieser noch vierzig Jahre nach Alexanders Tode für den Borgiapapst die Gefühle dankbarer Anhänglichkeit hegte. Er bestimmt, daß an sechs Tagen der Woche eine Messe für Alexander gelesen werden soll. Wenn nun hiermit auch jenes Argument hinfällig wird, bleibt doch wohl die Datierung um 1502 bestehen. Dafür spricht die nicht nach, sondern vor dem Sieg von S. Maura liegende Situation der Darstellung: Der zum Kommandanten der päpstlichen Flotte gegen die Türken ernannte Bischof kniet mit dem ihm verliehenen Banner in den Händen, vom Papst empfohlen vor dem Apostelfürsten, um dessen Segen für das Unternehmen zu erflehen. Im Hintergrunde liegt die Flotte zum Auslaufen bereit. Wäre das Bild nach dem Siege entstanden, so wäre gewiß

irgendein Zeichen des Erfolges angebracht, wie auf der tatsächlich für den Sieg von S. Maura gestifteten Pesaromadonna, wo das päpstliche Banner mit Lorbeer geschmückt ist und zwei gefangene Türken den Triumph des Legaten weiter veranschaulichen.

Die Notiz vom 6. März 1520, die besagt, daß Tizian am genannten Tage als Zeuge fungierte, mag für Regesten nicht ganz wertlos sein, von größerer biographischer Bedeutung ist das Schreiben der Häupter des Rates der Zehn an die Beamten des Magistrato del Sal vom 30. November 1537, das eine uns in den großen Zügen bereits bekannte Episode etwas weiter aufklärt. Tizian hatte schon im J. 1513 den Auftrag übernommen, für die Sala del Gran Consiglio ein Bild der Schlacht bei Cadore zu malen, war aber zum großen Ärger der Capi dieser Verpflichtung nicht nachgekommen. Nun hatte Pordenone im Jahre 1536 begonnen den Soffitto des damaligen Bibliotheksaales, der späteren Sala dello Scrutinio zu dekorieren und erwarb sich durch promptes Arbeiten bald die Gunst der Auftraggeber. Vielleicht lag es auch in der Absicht Pordenones, durch pünktliche Erfüllung seiner Versprechungen zu einem für Tizian ungünstigen Vergleich aufzufordern, jedenfalls erreichte der Grimm über die Saumseligkeit Tizians bei den Capi gerade in dieser Zeit seinen Höhepunkt, und sie dekretierten am 23. Juni 1537, daß Tizian die Einnahmen aus der Sansaria am Fontaco dei Tedeschi, die er seit vielen Jahren als Vorauszahlungen für seine Arbeiten im Dogenpalast bezogen hatte, zurückzuzahlen habe. Tizian scheint nun alle Hebel in Bewegung gesetzt zu haben, um diesen Beschluß rückgängig zu machen. Vor allem, beeilte er sich die «Schlacht bei Cadore» nun endlich zu vollenden, wovon Aretin in einem Brief vom 9. November 1537 berichtet. Dadurch scheint es Tizian gelungen zu sein, den Zorn der Capi zu besänftigen, die nun, wie unsere Urkunde vom 30. November 1537 zeigt, die Provisoren des Magistrato del Sal anwiesen, Tizian die beiden Bilder (außer der «Schlacht bei Cadore» «Barbarossa vor dem Papst») vollenden zu lassen. Dem Pordenone aber sollten nach Gutdünken andere Bilder in der Sala del Gran Consiglio zugewiesen werden, denn es sei nicht opportun, die von Tizian begonnenen Bilder von dem «anderen» vollenden zu lassen; wenn dieser «andere» sich darüber beklagen sollte, würden sie ihn schon zufrieden stellen. Mit dem «anderen» kann nur Pordenone gemeint sein. Die Capi scheinen also anfangs noch weiter gegangen zu sein, als wir bisher wußten. Tizian hat offenbar die Aufträge für die Sala del Maggior Consiglio an Pordenone abtreten sollen, hat aber dann durch intensives Arbeiten an der «Schlacht bei Cadore», vielleicht auch durch Fürsprache einflußreicher Gönner erreicht, daß die Capi nicht bis zum Äußersten gingen und ihm die zugewiesenen Bilder ließen. Pordenone aber erhielt als Entschädigung Aufträge für andere Malereien im Großen Saal. Nachdem Pordenone den Soffitto im Bibliothekssaal vollendet hatte, schickte er sich an, die Arbeit in der Sala del Gran Consiglio zu beginnen, für die er am 22. November 1538 eine Anzahlung von 50 Dukaten erhielt, die aber nicht über die Anfänge hinaus gediehen sein kann, denn im Dezember folgte er bereits einer Aufforderung des Herzogs Ercole II., nach Ferrara zu kommen, wo er am 14. Januar 1539 plötzlich starb (vgl. Lorenzi, S. 213 ff., und Crowe und Cav. Tiziano, I. S. 420 ff.).

Daß Tizian die Bildnisse der Dogen Andrea Gritti und Pietro Lando für die Sala del Maggior Consiglio gemalt hat, wußten wir bereits durch Lorenzi (Dok. Nr. 559), der die Order an den Magistrato del Sal vom 27. Mai 1547 veröffentlicht hat, laut welcher Tizian für das damals gemalte Porträt des Dogen Francesco Donato dieselbe Summe erhalten sollte, die ihm für die Bildnisse der Vorgänger des Dogen bezahlt worden war. Trotzdem die Bilder bei dem Brande von 1577 zugrunde gegangen sind, wird die genauere Kenntnis der Entstehungszeit doch nicht ganz wertlos sein.

Diesen Nachrichten über Tizian seien einige Notizen angefügt, die seine Verwandten betreffen, Unterschriften des Sohnes Pomponio, des Bruders Francesco und des Neffen Fabrizio, endlich das Testament Lauras, der Frau des Cesare Vecellio.

1542, 9 martii.

Considerando mi Jacomo da cha da pesaro per la dio gratia et della sede apostolica Episcopo di papho commorante nella nostra Cita di Venetia . . .

[Omissis.]

Item volemo et ordenemo che per il primogenito mascolo che qui sotto ordinaremo, da poi pero la morte de ditti messer fantin et lunardo el qual al messer fantin volemo che fino chel vivera sia quello, et da poi lui il ditto lunardo che metta una mansionaria in perpetuo dove che a loro parerano elegendo uno prete secular che sia de bona condittione et fama qual sia obligato ogni giorno eccettuando uno giorno alla settimana che volemo chel sia exempto celebrar messa per l'anima della felice recordatione di Alesandro papa sexto, et della veneranda memoria del Reverendissimo Cardinal Adriano quali furono nostri cordialissimi patroni, al qual sacerdote eletto in mansionario volemo che sij scritto condittionate le daie sopra il Reverendo clero di Treviso de ducati 24 all'anno, qualle furono comprate in nome della nostra fraterna, siando obligati li mei commissarij et heredi a translatar ditte daie da conto della fraterna et far le metter a conto della mia Commissaria conditionate alla ditta mansionaria, et in caso che qualcuno tempo fusseno francate ditte daie per la Illustrissima Signoria et restituti li denari volemo che dette denari restituti siano investiti in uno altro fondo securo con questa condittione che siano sempre et perpetuo obligati per ditta mansionaria. Et morti che sarano li ditti messer fantin, lunardo, et primogenito ch'ordinemo, et tutti della Casa da cha da pesaro mascoli legitimj et de legitimo matrimonio procreati et etiam de ogni altro Collomello da cha da pesaro, quali volemo che succedano in loco delli descendenti del ditto lunardo nel deputar ditto sacerdote tantum et non in altro, volemo che ditto sacerdote et mansionario sia posto et deputado per il Guardiano et bancha della scola preditta de san Marco, et ditta mansionaria sia posta nella chiesa del corpus domini de Venetia.

[Omissis.]

Item lassemo al Reverendo messer Gio: Maria da cha da pesaro fo fiol del ditto quondam messer vettor fu nostro fratello, nostro charo nepote et a noi sempre obedientissimo, tutto quello che lui apparesse nostro debitor per li mei libri, over per altra via, et oltra ghe lassemo insegno d'amor uno bacil et uno ramin d'arzento, meza dozena de tondi de arzento, meza dozena de scudelle de arzento, et meza dozena de scudelinj de arzento, una dozena de pironj de arzento, et una dozena de Cussier di arzento, et uno paro de saliere de arzento et una dozena de Cortelli con il manego d'arzento, et tre over quattro sottane da rocheto et dui mantelli delli miglior ad eletione, et come parera a esso messer zuan maria, et tutti li libri in theologia, et philosophia et in Jure che sono nostre.

[Omissis.]

[A tergo.]

Testamentum Reverendissimi Domini Jacobi pisauri episcophi paphonensi rogatus sub die 9 mensis martij 1542 inditione XV Riovatti.

Die 24 martij 1547 hora una nottis obijt et die 25 dicti mensis de mane fuit publicatum.

[Sez. Not. Giacomo Zambelli. B^a 1101, n° 121.]

1520, 6 martii.

Cum alias ut asseritur domina Helena relicta quondam Georgij Spiera de confinio sancti Hermacore et Fortunati promiserit duabus monialibus et monasterio sanctorum Rochi et Margarite pro monachare Franceschine filie quondam ser Valentini Spiera et in presentiarum sororis prudentie nuncupate neptis prefati quondam ser Georgii Spiera et dicte domine Helene ducatos ducentos investiendos in uno fundo pro utili et beneficio dicti monasterij.

[Omissis.]

Actum Venetiis ubi supra presentibus domino Petro Paulo de Sinistris domini Augustini et domino Ticiano de Cadubrio domini Gregorij de Celis pictore de contrata sancti Samuelis testibus vocatis et rogatis.

[S. S. Rocco e Margherita. B^a 1, R^o n° 1, C. 12.]

1537, 30 novembre.

Dominis provisoribus salis dicimus et ordinamus, che adherendosi quanto a bocha fu ordinato per li provisori nostri dobiate lassar continuar al Excellente pittor Tician li dui telleri per lui principiati nel mazor Consiglio, li qual promette finir con prestezza. Deputando nella ditta sala al Exellente pittor Zuan Antonio da Pordanon quelli altri lochi et quadri come vi parera: non essendo conveniente nelli quadri principiati per el ditto Tician altri se ne habbi ad impazar, et se altri si sente agravato comparj avanti de nuj che non li mancharemo de justicia. Dato die ultimo novembris 1537.

Paulus Valiresso. C. C. X.
Johannes delphino. C. C. X.
Marcus Antonius Cornelius. C. C. X.

[Capi del Consiglio dei Dieci. Lettere. Filza n° 37.]

1540, 18 augusti.

Domini Provisores Salis dent magistro Ticiano pictori de pecuniis ad hoc deputatis ducatos 25 pro sua mercede ob picturam per eum factam de effigie quondam serenissimi Principis Domini Andreae Gritti posita in maiori consilio iuxta illud quod fuit servatum pro illa serenissimi quondam principis Grimani die 3 junii 1523 — videlicet duc. 25.

[Liber mandatorum de pecuniis capsae illustr. Consiglio X, 1521—1547.]

1541, 29 martii.

Dominis Provisoribus Salis, quod dent magistro Ticiano pictori de pecuniis ad hec deputatis ducatos X pro parte et ad bonum computum ducatorum 25, quos habere debet ob picturam per eum factam de effigie presentis serenissimi Principis Domini Petri Lando positae *[sic]* in majori consilio, iuxta illud quod fuit servatum de illis aliorum serenissimorum principum prout constat fide officii salis diei 28 junii 1540, subscripta manu ipsorum D. Provisorum, nec non mandatorum diei 3 junii 1523 et 18 augusti 1540 — videlicet duc 10.

[Ebendort.]

1541, 27 aprilis.

D. Provisoribus salis, quod dent magistro Ticiano pictori de pecuniis ad hec deputatis duc. XV pro resto eius mercedis ob picturam per eum factam de effigiae *[sic]* presentis Serenissimi Principis Domini Petri Lando positae *[sic]* in maiori Consilio ut constat fide officii Salis, — videlicet duc. 15.

[Ebendort.]

1545, 3 novembris.

Locatio — Dominus Zacharias de Priolis quondam magnifici Aloysii . . . dedit et locavit Joanni Antonio de Marianis campos . . . *[Omissis.]*

Testis: Ser Fabricius Vegelio de Cadubrio pictor de confinio sancti Leonis.

[Sez. Not. Giacomo Formento. R° 5580, c. 112t.]

1546, 17 augusti.

Testamento . . . Io Margarita fia del quondam Bonhonio de Cornolta distretto de Bergamo et moglier de magistro Bernardin de Pezin caseler da Vedana bergamasco del confin di San Bortolamio in calle del leonbianco.

[Omissis.]

Io Pomponio figliollo de M. Titiano pittore de sancto Cantiano fui testimonio presente iurato et pregado.

[Ebendort. Ba 413, n° 202.]

1550, 26 octobris.

Testamento . . . Ego Marina filia quondam magnifici domini Johannis Vendramino et relicta spectabilis domini Nicolai de Albertis quondam domini Andree . . . *[Omissis]*.

Testis: Io Francesco Vecellio fui testimonio iurato et pregado.

[Sez. Not. Donato Viti. Ba 372, n° 55.]

1569, 9 septembris.

Testamento ... Io Laura consorte de miser Cesaro Vicellio dessegnador, sana per la Iddio gratia della mente et intelletto benche gravida, et prossima al parto hò deliberato far il mio testamento de mano de Francesco Rhenio nodaro di Venetia qual ho fatto venir nella casa della mia habitation in contra de San Moyse appresso frezzaria et esso nodaro ho pregato vogli scriver come qui sotto ordinero de mia bocha. Prima riccomando l'anima mia al signor Iddio omni potente et alla gloriosissima vergine Maria, et à tutta la corte celestial, voglio quando piacera al signor Iddio chel mio corpo sia sepulto à San Francesco in una cassa, ordino et voglio che tutto il mio che mi attrovo, et che spettar mi potesse la mia dote et altro sia ogni cosa de mio fiol o fiola che parturiro et altri mei fioli se ne havero, et morendo hora senza heredi tutta la mia dotta debbi tornar dove la è venuta cioe à mio miser Barba miser Piero Moro Scudier del Serenissimo Principe, et à sua moier mia ameda, con questo che diano à mio Marido de essa mia dote ducati cento, et oltra di cio gli lasso la contradotta che lui me ne ha fatto. Il livello che mi ha dato in dota mia madona ameda, doppo la mia morte sia suo libero et expedito che la possi fare cio che li par et piace, commissario et executor di questo mio testamento lasso ditto mio miser Barba miser Piero Moro. Lasso à mia madre ducati diese per segnal d'amor. Interrogata dal nodaro delli hospedali et luoghi pij risposi non voler ordinar altro.

Io domenego di consorti scudier dil Serenissimo principe fui testimonio zurado et pregado.

Et io mistro Jacomo da piasenza marangon a san Moise fui testimonia zurado e pregado.

[A tergo.]

Testamentum domine Laure uxoris ser Cesaris Vicellij designatoris. — 1569, 9 septembris.

[Sez. Not. Atti Francesco Renio. Ba 848, no 499.]

Francesco Torbido.

Gustav Ludwig (Jahrb. K. Pr. Kunsts. XXVI. Beiheft S. 103 und 149) hat bereits das Gutachten vom 4. Juni 1547 des Piero di Inganadi und des Zampiero Silvio über drei Bilder Torbidos für die Scuola della Trinità publiziert. Hier sei nun der Accordo vom 2. Januar 1547 wiedergegeben. Torbido hat dann bald den Auftrag zu einem vierten Bilde erhalten, das am 8. Dezember 1547 wenn noch nicht vollendet, doch schon begonnen gewesen zu sein scheint. Am 23. März 1550 faßte die Scuola dann den Beschluß, den Zyklus vollenden zu lassen, und unter dem 24. September ist wieder eine Zahlung für ein Bild Torbidos gebucht, und zwar scheint dieses Bild zum Ersatz für ein zugrunde gegangenes resp. beschädigtes gemalt worden zu sein, worauf der Ausdruck «per refar un quadro» deutet sowie der Umstand, daß das Bild als zweites des Torbido bezeichnet

wird, während es faktisch das fünfte der von ihm für die Scuola gemalten Bilder war. Dafür, daß sich Torbido damals noch in Venedig aufhielt, liegt auch ein weiteres Zeugnis vor: Am 12. September 1550 fungierte der Künstler als Zeuge.

Schon Gustav Ludwig hat darauf hingewiesen, daß die Bilder Torbidos identisch sind mit vier Genesisdarstellungen, die Boschini der Schule des Martin de Vos zuschrieb. Der Zyklus wurde von Tintoretto vollendet. Leider gelang es nicht, Dokumente aufzufinden, die ganz unzweideutig von diesen Schöpfungen Tintorettos, zu denen der «Sündenfall» und «Kains Brudermord» in der venezianischen Akademie gehören, sprechen. Zwei Notizen aus dem Jahre 1553 sind aber für die approximative Datierung dieser Werke doch nicht ohne Wert. In einem Beschluß vom 25. November heißt es, daß der Albergo der Scuola mit Bildern ausgestattet sei, ausgenommen die Wände zu den Seiten des Altars, und daß nun für diese Stelle Bilder hergestellt werden sollen. Dem entspricht die Angabe vom gleichen Tage, Maestro Zuanmaria habe die «smussi» auf beiden Seitenwänden und die Rahmen über dem Eingang vergoldet. Es ist nicht ganz klar, was mit «smussi» gemeint ist; smussare heißt die Ecken abstumpfen. Dafür aber, daß die smussi irgend etwas mit den Bildern zu tun haben — vielleicht sind es Teile des Rahmens — spricht die Erwähnung von smussi per li 5 quadri in dem Konto vom 24. September 1550. Im November 1553 scheint also die Dekoration der Seitenwände und der Eingangswand vollendet gewesen zu sein. Leider gibt weder Boschini noch ein anderer der älteren Autoren genauere Angaben über den Standort der Bilder Tintorettos in der Scuola della Trinità, nur die Rinnovazione sagt, daß die getrennten Verkündigungsfiguren zu den Seiten des Altars gehangen haben. Dieses waren offenbar die Bilder, deren Herstellung am 25. November 1553 beschlossen wurde. Die Genesisdarstellungen Tintorettos werden aber mit denen Torbidos an den übrigen Wänden gehangen haben, sie sind also vor dem November 1553 entstanden. Da in dem Konto vom 24. September 1550 aber bereits fünf Bilder genannt sind, während, wie es scheint, Torbido von diesen fünf nur vier gemalt hat, davon das eine, wie gesagt, zweimal, ist wohl anzunehmen, daß Tintoretto bereits 1550 mit den Bildern für die Scuola begonnen hatte.

1546 *[m. v.]* 2 zener.

Di quanto apiazer sia apreso il grande Idio ladornamento dil tabernachullo suo questo si lege nelle sachre littere et pero seguendo li nostri progenitori le vestigie delli antichi padri del vechio et novo testamento se ano afatichato con tutti li modi sono stati possibili de adornar el suo tabernachullo et caxa de Dio perchè questo vero sia el se vede quelli adornamenti fatte nela schuola nostra et masime in el sofitado di quella con non pichollà spexa de esa schuola dilche ritrovandosi tal cosa eser inperfetta et cognosando il magnifico guardian sopradito chelle vestigie de lor progienitori et padri de schuolla non sono fatte che ad onor et gloria della santissima Ternità se a inzegniatto con ogni industria de prinzipiar tre quadri de esa schuolla da eser fatti in pichtura con la instoria dela santissima Ternità zovè la creation del mondo da la banda destra intrando in schuolla et avendo trovato che messer Francesco Turbido pichtor la sufitientia del qual a tutti è nota moso da zelo de carità a promeso far de sua propia mano li preditti tre quadri per merzede de ducati XXV a lire 6 soldi 4 per ducato oltra le telle che intrerano in esi quadri però mete per parte el preditto guardian che li sia conzeso de poter far far al preditto pittor tal bona opera et darli esi ducati 25. Con dichi-

aration che finita sia lopera sia quella diligentemente per dui periti de larte eletti per loro parte et stimata et non valendo tanto sia tenuto refare fino ala suma de esi duc. 25, et stimandosi valler de piuj contenta de non dimandar piuj de esi ducati 25 con questo che questi siano finiti per 15 de mazo proximo 1547 sotto pena de ducati X da eser aplicadi al ospital della piettà et perchè eso guardian a bon chonto li da ducati X et restituir essi ducati X et alle chose predítte si sottoscrivera chusi eser chontento el restante veramente fino ala suma de esi ducati 25 eso guardian sia obligato darli finita et estimata lopera et non altrimente.

De si numero 20, de non n° 0, et fu prexa.

Io Ixepo de Marchiori scrisi, Io Francescho Turbido sopradito son chontento e prometo a quanto di sopra e scrito.

[Scuola SS. Trinità alla Salute. Notatorii 1531—1734. Ba 706, c. 74—75.]

1547, 8 decembrio.

Havendo il magnifico messer Vicenzo Quartari dignissimo guardian speso nel far far el quarto quadro . . . ducati 10 del suo, che di tanto e rimasto dacordo con ser francesco turbido pittore del ditto pero mette per parte chel possi tuor ditti ducati 10 delli danari della schuola nostra mettendo a debitto de ditta nostra schuola . . .

[Ebendort c. 78t.]

1550, 23 marzo.

. . . che vedendosi chiaramente quanto sii necessario di finir, se non intutto al mancho in parte, li quadri che manchano a finirse in la nostra schuola de pictura et altro, landera parte che mette el prefatto Magnifico guardian nostro, che ad honor et laude della santissima Trinità et per adornamento de ditta nostra schuola . . . se possi per ditto guardian spender ducati quindese delli danari della ditta schuola per pagamento de ditta pictura et altro; con questo che esso guardian et compagni de bancho et zontta et altri della schuola habbino a spender delle sue proprie borse altri ducati 15 per questo medesimo effetto . . .

[Ebendort c. 87.]

1550, 24 settembrio.

. . . magnifico messer Zuane dala vidoa vardian che avendo speso in diversi cose bisognose per la schola nostra come per far e dorar i smussi per i quadri et far far netto la palla et far refar un quadro fu speso in tuto duc. 16 e Lire 5, soldi 14.

[Ebendort c. 92t.]

Adi ditto.

Conto delle contrascritti ducati 16, Lire 5, soldi 14.

Per il quadro segondo fatto per maestro francesco Turbido L. 12,8

Per terlise per el ditto quadro „ 4,14

Per doi marangon lauvro et fece li smussi per li 5 quadri nuovi et altre operatione necessarie per la schuola per zorni doi L. 6.

[Omissis.]

[Ebendort.]

1550, 12 septembris.

. . . presentibus . . . domino Francisco Turbido quondam Marci pictore dicto Mauro . . .

[Sez. Not. Marc'Antonio Cavanis. R° 3254.]

1553, 25 novembre.

Accio dil tutto sii acompagnato lalbergo di la schuola nostra de quadri si come in bona parte e che non mancha fornir nisi dale bande del altar nostro: Però l'andera parte che mette il preditto nostro vardian messer Domenego Bonamor che si debba far far i telleri dale due bande del altar seguendo l'ordine deli altri telleri lassando pero star li dui quadri che sonno sopra le porte dale bande preditte et farsi debba con mancho spesa si potra:

Dela parte ———— n° 16 }
De non ———— n° 2 } et fu presa.

[Scuola S. S, Trinità. B^a 706. R° 1. c. 119.]

Adi ditto.

. . . perchè maestro Zuan maria preditto ha indorado li smussi dala banda zancha et destra della schuola nostra et indorado le soaze dela banda sopra la porta . . .

[Ebendort c. 118^t.]

Paolo Veronese.

Die Angabe, die Vincenzo Zeno in seiner Conditione vom 14. Januar 1555 macht, daß nämlich Paolo Veronese in einem seiner Häuser in Venedig wohnt, ist für die Biographie des Künstlers von einiger Bedeutung. Unser frühestes Datum für den venezianischen Aufenthalt Paolos war bisher der 3. Juni 1555, an dem er, als wohnhaft in Venedig bezeichnet, den Auftrag für die «Transfiguration» in Montagnana erhielt. Wie sich nun zeigt, hatte Paolo aber schon früher seinen Wohnsitz nach Venedig verlegt. — Seitdem Zanetti in dem Archiv der Procuratia de Supra Zahlungen für die Deckenbilder der Libreria di San Marco aufgefunden und zum Teil in seiner Pittura veneziana (Ed. 2. S. 336f.) publiziert hat, weiß man, daß diese Dekoration 1556 begonnen worden war, und man hat ferner durch Zanetti erfahren, welche sieben Maler je drei Tondi für den Soffitto malten, nämlich Giuseppe Salviati, Veronese, Zelotti, Battista Franco, Zuane del Mio, Giulio Licinio und Schiavone. (Die älteren Autoren hatten teils falsche, teils unvollständige Angaben gemacht.) Nun enthalten die Ludwigschen Dokumentenabschriften unveröffentlichte Vermerke von Zahlungen vom 1. März 1560 an jene sieben Maler. Ludwig hat, was nahe lag, diese Zahlungen ebenfalls auf die Arbeiten in der Libreria bezogen, wie eine Notiz von seiner Hand am Rande der Abschrift zeigt.

Ob Zanetti die Notizen von 1556 aus den betreffenden Kassenbüchern selbst, die heute fehlen (Cassier Chiesa, 1541—68 und Quaderno Chiesa 1534—60) gezogen hat, läßt sich nicht sagen. Heute sind nur Kopien erhalten, die L. Pittoni (La libreria di S. Marco, Pistoja, 1903) teilweise, aber nicht korrekt und ohne Angabe des Fundortes mitteilte. Deshalb und weil auch Zanettis Wiedergabe der Zahlungsvermerke weder vollständig noch frei von Ungenauigkeiten ist, werden die Notizen hier nochmals abgedruckt.

Von den Accordi sind nur drei, aber im Original, erhalten, und zwar sind es die Verträge mit Salviati, Franco und Licinio (Proc. de Supra, B^a 68, fasc. 2, c. 6, 8, 10). Sie sind vom 19. August 1556 datiert und lauten alle gleich. Der mit Giuseppe Salviati abgeschlossene ist von L. Pittoni (o. c. S. 111 f.) veröffentlicht worden: Die drei Tondi sollen nach Skizzen, die die Künstler vorgelegt haben, bis Ende des nächsten Januar, also 1557, vollendet sein. Bei Nichteinhaltung des Termins sollen nur 15 statt 20 Dukaten ausgezahlt werden. Leinwand und Ultramarin werden den Künstlern von der Procuratia gestellt. Ende September und Anfang Oktober 1556 haben nun die sieben Künstler eine Anzahlung von 20 Dukaten erhalten, der dann am 10. Februar 1557 weitere 40 Dukaten folgten. Die Einträge dieser beiden Zahlungen sind — wenigstens in den Kopien — untereinander gesetzt, und zwar ist die Notiz vom 10. Februar 1557 mit Aufzählung aller sieben Küntler in jedem einzelnen Konto wiederholt worden, wobei die 40 Dukaten, die dem die Rechnung betreffenden Künstler gezahlt worden waren, am Rand nochmals wiederholt und den darüberstehenden 20 Dukaten von September, bzgl. Oktober 1556 addiert worden sind. Zanetti setzt nur neben Veroneses Namen die 40 und 60 Dukaten und auch nicht untereinander, sondern nebeneinander, als ob Veronese 100 Dukaten, die übrigen nur 40 erhalten hätten, während alle sieben Maler, den Accordi mit Salviati, Franco und Licinio entsprechend, 60 Dukaten empfingen.

Was haben nun die Zahlungen vom 1. März 1560 zu bedeuten? Die Deckengemälde scheinen vertragsmäßig Ende Januar 1557 fertig gewesen zu sein, die sieben Künstler erhielten am 10. Februar die ihnen von 60 noch zustehenden 40 Dukaten. Mehr hatten sie nicht zu verlangen. Die Annahme, die Prokuratoren wären mit der geleisteten Arbeit so zufrieden gewesen, daß sie dem Zelotti noch 28 Dukaten (1 Lira de' grossi = 10 Duk., 1 soldo de' grossi = $^1/_2$ Duk.), den anderen sechs Künstlern noch 20 Dukaten gezahlt hätten, hat wenig für sich, zumal dieser generöse Akt dann doch wohl nicht nach drei Jahren, sondern gleich nach Vollendung der Bilder erfolgt wäre. Ferner ist anzunehmen, daß, als man wünschte, die Ausgaben für die Deckenbilder der Libreria übersichtlich zusammengestellt zu haben, und deshalb die betreffenden Einträge aus den Kassenbüchern kopieren ließ, man die Zahlungen von 1560 mitkopiert hätte, falls sie sich wirklich auf den Soffitto beziehen. Man muß also glauben, daß die Künstler der Deckenbilder weitere Aufträge von den Prokuratoren erhalten haben. Die verlorenen Kassenbücher würden wohl näheren Aufschluß geben. Jetzt läßt sich nur folgende Vermutung äußern. An den Wänden des Bibliothekssaales hingen eine Reihe von mehrfigurigen Kompositionen und einzelnen Philosophenfiguren, die Boschini beschreibt und benennt. Allerdings nennt Boschini hier keine Arbeiten von Licino, del Mio und Zelotti, aber es gibt gute Gründe, anzunehmen, daß Boschinis Angaben bei den Wandbildern nicht weniger unzulänglich als bei den Tondi des Soffitto sind, wo er statt des Zuane de Mio die sagenhaften Brüder Fratini, statt Licinio ein zweites Mal Battista Franco nennt. So darf man die Hypothese, die anderenorts etwas eingehender erörtert worden ist (Jahrbuch der Königl. Preußischen Kunstsammlungen XXXII. S. 37), aussprechen, die Zahlungen vom 1. März 1560 seien für Teile der Wanddekoration des Bibliothekssaales erfolgt.

Von den 21 Tondi des Soffitos sind zwei im siebzehnten Jahrhundert zugrunde gegangen, und zwar ein Bild Zelottis und eines des Zuane del Mio, die dann durch



BATTISTA ZELOTTI — VENEDIG, PALAZZO REALE



Arbeiten des Padovanino und des Bernardo Strozzi ersetzt wurden. Von besonderem Interesse sind die Bilder des Veronese, Zelotti, Schiavone und Salviati. Veronese hat hier seinen ganz eigenen Stil gefunden. Die kurz vorher gemalte Decke der Kirche S. Sebastiano ist noch nicht ganz frei von jenen Gewaltsamkeiten, die Nachklänge des Studiums der Mantuanischen Fresken des Giulio Romano sein werden. Zelottis Persönlichkeit steht noch im Halbdunkel. Er wird heutzutage als Strohmann bei Benennungen geringerer paolesker Bilder mißbraucht. Als urkundlich beglaubigte und fest datierte Arbeiten werden, wenn man einmal versuchen wird, Zelottis Oeuvre zu ordnen, die Bilder der Libreria als sicheres Fundament von großer Bedeutung sein. Das gleiche gilt für die Tondi des ebenfalls einigermaßen nebelhaften Figur Schiavones und des halbvergessenen venezianisierten Toskaners Giuseppe Salviati. Höchst unerfreulich und gleichzeitig auch von untergeordneter historischer Bedeutung sind dagegen die Arbeiten des Battista Franco, Giulio Licinio und Zuane del Mio, die sich, obgleich aus Venedig, resp. von der Terra ferma stammend, in Rom zu Manieristen schlimmster Sorte ausgebildet haben. Sie haben zum Glück auf den Entwickelungsverlauf der venezianischen Malerei keinen Einfluß auszuüben vermocht. Venedig war so gesund, daß es das römische Gift wieder ausstieß.

* *
*

Am 20. November 1564 und am 6. April 1565 erhielt Paolo Zahlungen, zusammen 50 Dukaten, für zwei Leinwandbilder in Lünettenform, die er für den Hof der Prokuratien gemalt hatte. Die Rahmen wurden durch Francesco Bragadin vergoldet. Zwei weitere Lünetten malte Marco del Moro und eine fünfte Tintoretto. Sansovino erwähnt diese Bilder, ohne die Sujets zu nennen. Als die alten Prokuratien abgebrochen wurden, um dem Neubau Scamozzis Platz zu machen, brachte man die Lünetten in die Procuratia de Supra. Doch ließ man die Bilder, die wohl durch Feuchtigkeit gelitten hatten, vorher durch Tintoretto restaurieren, wie Urkunden zeigen, die ich anderenorts mitgeteilt habe. Tintoretto scheint gerade die Bilder seines Antipoden sehr gründlich vorgenommen zu haben. Boschini wenigstens hat sie nicht mehr als Arbeiten Paolos erkannt. Nach ihm hingen im ersten Zimmer der Procuratia zwei Lünetten, die Johannes den Täufer predigend und die Parabel vom Reichen Mann darstellten, und die er der «Schule des Damiano», wohl des Damiano Mazza, zuschreibt. Im zweiten Zimmer befand sich eine Lünette mit dem Barmherzigen Samariter, die Boschini dem Battista del Moro zuweist, im dritten Zimmer schließlich die Lünette Tintorettos, die jetzt in der Brera befindliche Pietà und die fünfte, ein Verlorener Sohn angeblich von Parrasio Michiel. Nachweisbar ist heute nur die Pietà Tintorettos.

Am 15. September 1579 erlitt Veronese den Verlust eines Sohnes mit Namen Camillo.

Diesen Nachrichten seien zwei weitere hinzugefügt, die sich beim Kollationieren fanden. Sie ermöglichen es, Bilder, die Paolo und sein Bruder Benedetto für die Scuola dei Mercanti bei der Madonna dell'Orto gemalt haben, zu datieren. Im Jahre 1575 war von dem damaligen Governator der Scuola für den neuen Albergo eine «Assunta» von der Hand des Domenico Tintoretto gestiftet worden. Damals wurde die Hoffnung ausgesprochen, die folgenden Governatori möchten diesem Beispiel folgen und weiteren bildlichen Schmuck für den Albergo stiften. Das geschah denn auch, und am 31. Dezember 1577 wurde der Beschluß gefaßt, eine neu gestiftete «Geburt Mariä» anzunehmen. Boschini nennt im Albergo der Scuola ein Bild dieses Gegenstandes, das sich heute in der Akademie zu Wien (Nr. 88) befindet, als Werk des Benedetto Caliari. Diese Zuschreibung ist recht glaubhaft. Innerhalb weniger Jahre waren die Wände des Albergo mit Bildern bedeckt, auch die Fläche über der Tür, so daß eine dort eingelassene Tafel,

die daran erinnerte, daß der Albergo unter dem Governator Valentin Cesaro erbaut worden war, nicht mehr zu sehen war. Darüber beschwerte sich der Sohn des inzwischen verstorbenen Cesaro, was zur Folge den am 29. Oktober 1581 gefaßten Beschluß hatte, die Erinnerungsinschrift solle nunmehr in die Türschwelle eingegraben werden. Das Bild aber, das über der Tür hing, und von dem in jenem Beschluß gesagt wird, daß es das zuletzt gestiftete sei, ist, wie sich aus Boschinis Beschreibung ergibt, die «Verkündigung» Paolos in der venezianischen Akademie (No. 260). Da anzunehmen ist, daß der Protest des um den Nachruhm seines Vaters besorgten Sohnes wohl bald nach der Bedeckung der Inschrifttafel durch Paolos Bild erfolgt ist, wird man Vollendung und Aufstellung der «Verkündigung» für das Jahr 1581 anzusetzen haben. Zu den Seiten der «Verkündigung» waren nach Boschini zwei Chiaroscurofiguren, Fides und Charitas (jetzt No. 258 und 262 der Akademie zu Venedig), und zwei dekorative Stücke mit Putten, die ovale, Reliefs vortäuschende Medaillons stützen (jetzt No. 146 und 147 der Brera), angebracht. Diese Seitenteile sind offenbar nicht eigenhändig, sondern nach Entwürfen Paolos in der Werkstatt von Gehilfen ausgeführt. Das Mittelbild dagegen ist scheinbar ganz und gar von Veronese gemalt.

1554 *[m. v.]*, 14 zenier.

Per obedir ala parte presa nell' Excellentissimo Consiglio di Pregadi Magnifici Signori Dieci Savii sopra le Decime:

Io Vincenzo Zen fo de messer Piero fo de messer Catarin el daro in nota le condition mie de tuti li beni io mi atrovo pervenuti in mi de quondam mio padre et etiam aquistati per mi como qui sotto apar —

Una casa da statio dove io habito posta in la contra de santo Apostolo sopra la fondamenta de croxechieri fo mesa ducati quaranta —

Item una meza in corte de la candela con altro tanto locho di sopra tien el tuto ad afitto ser Paulo Veronese pictor per ducati trentaduo. *[Omissis.]*

1554 neli 14 zenier R^{mi} D^{ni} Daniel Venier alli X Savij teste — Zuan Battista Barbarigo aj X Savij teste —

[Dieci Savij sopra le Decime. Estimo 1537. B^{a} 120, n° 1848.]

Copie tratte dal zornal di Chiesa.

1556, 23 settembre.

Per ser Iseppo Salviati depentor a cassa contadi a lui a bon conto de ducati 60 che l'ha fatto mercado de far tre tondi del zielo de la fabrica nova all' incontro del Palazzo tutti tre ducati 60 duc. 20

1556 *[m. v.]*, 10 febbraio.

Per ser Alvise Tomasini nostro gastaldo per conto a parte a ser Giovan Giacomo de Martinioni da Bergamo nostro affittual se li consegna per debitore per pagar per conto delle depenture fatte in libraria giusto le suoi mercedi ducati 280.

Li quali pittori sono videlicet

Ser Iseppo Salviati — ducati 40 . . . . „ 40

duc. 60



PAOLO VERONESE VENEDIG, PALAZZO REALE



Paulo da Verona	—	duc.	40
Battista da Verona	—	„	40
Zuane de Mio	—	„	40
Julio Lizin	—	„	40
Battista de Franchi	—	„	40
Andrea Schiavon	—	„	40
		ducati	280.

[Procuratia de Supra. Ba 68, fasc. 2, c. 7.]

1556, 24 settembre.

Per ser Paulo da Verona depentor per cassa contadi a lui ducati 20 d'ordine del clarissimo miser Antonio Capello cassier a bon conto del suo accordo che monta ducati 60 per el depenzer de 3 quadri della fabrica nova di contro al palazzo . . . . . duc. 20

1556, *[m. v.]*, 10 febbraio.

Per ser Aloise Tomasini . . .
Paulo da Verona — ducati 40 . . . . „ 40
duc. 60

[Ebendort c. 12.]

1556, 24 settembre.

Per ser Julio Lizin depentor per cassa contadi a lui ducati 20 de ordine del clarissimo miser Antonio Capello cassier a bon conto del suo accordo che monta ducati 60 pel depenzer de 3 quadri della fabrica nova all'incontro del Palazzo . . . . . duc. 20

1556 *[m. v.]*, 10 febbraio.

Per ser Aloise Tomasini . .
Julio Lizin — ducati 40 . . . . , ... „ 40
duc. 60

[Ebendort c. 11.]

1556, 24 settembre.

Per ser Battista Franchi depentor a cassa contadi a lui ducati 20 de ordine del clarissimo cassier a bon conto del suo accordo che monta ducati 60, per depenzer de 3 quadri della fabrica nova all'incontro del Palazzo . . . . duc. 20

1556 *[m. v.]*, 10 febbraio.

Per ser Aloise Tomasini . . .
Battista de Franchi — ducati 40 . . . . „ 40
duc. 60

[Ebendort c. 9.]

1556, 29 settembre.

Per ser Andrea depentor per cassa contadi, li dette ser Ludovico de Maffei mio collega, ducati 20 a bon conto del depenzer li tondi della libreria nova . . . . duc. 20

1556 *[m. v.]*, 10 febbraio.

Per ser Aloise Tomasini . . .
Andrea Schiavon — ducati 40 . . . . „ 40

duc. 60

[Ebendort c. 15.]

1556, 9 ottobre.

Per mistro Battista Veronese depentor per cassa contadi a lui a bon conto del depenzer el sofitto della fabrica all'incontro del Palazzo . . . . duc. 20

1556 *[m. v.]*, 10 febbraio.

Per ser Aloise Tomasini . . .
Battista da Verona ducati 40 . . . . „ 40

duc. 60

[Ebendort c. 13.]

1556, 9 ottobre.

Per maestro Zuane de Mio depentor a cassa contadi a lui a bon conto del depenzer el soffitto della fabrica all'incontro del palazzo . . . . duc. 20

1556 *[m. v.]*, 10 febbraio.

Per ser Aloise Tomasini . . .
Zuane de Mio — ducati 40 . . . . „ 40

duc. 60

[Ebendort c. 14.]

1557, adi 17 lujo.

Io Tomaso da Enpoli fo fede come per insino adi 7 di febraro 1556 *[m. v.]* io vende alli signori procuratori onzze 21 dazurro oltramarino per ducati tre lonzza el quale tolsono per dare a pittori dovevon dipinser el soffittato della libreria nuova el quale azuro monto ducati 63, che me fu pagato dal chiarissimo miser Antonio Capello in dua partite coe ducati 20 adi 13 detto et ducati 43 adi 27 deto per prezzo di detto azurro, et in fede o fato questa scritura di mia propria mano.

Io Tomaso sopradetto scrissi.

[Ebendort c. 17.]



ANDREA SCHIAVONE VENEDIG, PALAZZO REALE





ANDREA SCHIAVONE VENEDIG, PALAZZO REALE

1560, 1 marzo.

Maistro Battista de Verona depenttor die dar per lui medemo tratto dal libro h, carta 272 — Lire 2, soldi 16.

[Procuratia de supra. Quaderno Chiesa nº 3. Rº 51, c. 80.]

Adi ditto.

Ser Iseppo Salviatti pittor die dar per lui medemo tratto dal libro h, carta 378 — Lire 2, soldi —.

Maistro Paullo depenttor da Verona die dar per lui medemo tratto da libro h, carta 378 — Lire 2, soldi —.

Maistro Jullio Lizin pittor die dar per lui medemo tratto dal libro h, carta 379 — Lire 2; soldi —.

Maistro Battista di Franchi pittor die dar per lui medemo tratto dal libro h, carta 379 — Lire 2, soldi —.

Andrea depenttor die dar per lui medemo porto in questo tratto del libro h, c. 380 — Lire 2, soldi —.

Maistro Zuane de Mio pittor die dar per lui medemo tratto dal libro h, carta 382 — Lire 2, soldi —.

[Ebendort c. 81 und 82.]

1564, 20 novembrio.

Spexe extraordinarie per cassa conttadi a maistro Paullo da Verona depenttor ducati 10 a bon contto del depenzer li mezi tondi sotto el porttego dela cortte de procuratia per poliza de di 16 ottobrio, c. 312 — Lire 1, soldi —.

[Ebendort c. 297.]

1565, 6 april.

Per cassa conttadi a Ser Paulo pittor veronexe ducati 40 per resto de ducati 50 de aver fatto li dui mezi tondi in cortte della procuratia per poliza de 4 ditto, c. 327 — Lire 4.

[Ebendort c. 317.]

1564 *[m. v.]*, 28 fevrer.

Per cassa conttadi a maestro Marttin Moro marangon ducatti 5 abon contto del far due quadri che si depenze sotto el porttego dela cortte dela procuratia, c. 319 — Lire —, soldi 10.

Adi ditto.

Per cassa conttadi a maestro Marttin Moro marangon ducati 1. 22. 12 a contto del far due quadri de marangon sotto landedo della procuratia c. 319 — Lire —, soldi 3, dan. 10.—12.

1565, 15 aprile.

Per cassa conttadi a maestro Marttin napolitan L. 12 per aver fatto dui telleri alij dui mezi tondi in corte dela procuratia dove depense Paullo

Veronese per polizza de di ditto — c. 327 — Lire —, soldi 3, dan. 10:14.

[Ebendort c. 318.]

1565, 18 april.

Conttadi a ser Francesco Bragadin indorador Lire 16 . . . per aver indorado le soaze deli quadri de cortte, c. 329 — Lire —, soldi 5.

Adi ditto.

A Francesco Bragadin indorador ducati 16 . . . per aver dorado dui altri mezi tondi de quadri di cortte, c. 329 — Lire 1, soldi 12.

[Ebendort c. 317 und 331.]

1579, 15 settembre.

E morto Camillo fiol de misser Paulo Veronese pitor.

[Provveditori alla Sanità. Necrologi. R° 812.]

1577, ultimo decembrio.

Havendo il magnifico messer Giacomo Grillo governator passato con li suoi colleghi qui sottoscritti fatto far un quadro della natività della Madonna quella à laude del nostro Signor Iddio donato alla nostra scola l'anderà parte, che mette il magnifico messer Angelo Tornimben governator presente, che il detto quadro sia accettato et tenuto nel nostro albergo dove è messo, non potendo quello esser levato via se non de consentimento delli cinque sesti del capitolo nostro ridotto al n° di 60 in su.

[Scuola Mercanti. Scuole piccole. B^a 413.]

1581, 29 ottobre.

L'anno 1573 essendo benemerito governator di questa veneranda Scola il quondam magnifico messer Valentin Cesaro et continuandosi la fabrica di essa scola giusta la parte et ordini presi fù fabricato etiam in tempo suo l'Albergo, il qual fece incassar nel muro sopra la porta di esso Albergo un pezzo di pietra viva con lettere intagliate, che dichiarivano esser stato fatto detto Albergo in tempo che detto Cesaro fu guardian et perchè dalli magnifici governatori successori per adornamento di esso Albergo di tempo in tempo sono stà coperti li muri di pitture sopra telleri et finalmente quella parte sopra la porta, di modo che vien ad esser coperta detta pietra con le lettere sudette, de che dolendosi il signor Filippo Cesaro fu suo figliolo. *[Omissis.]* Però l'andera parte che mette il magnifico messer Gerolimo Comini governator al presente, che sopra il sogier della porta di detto albergo dalla parte di dentro siano intagliate queste lettere: Fu fatto questo Albergo l'anno 1573 essendo governator il magnifico messer Valentin Cesaro . . .

[Ebendort.]

Francesco Zaganelli.

Die Nachricht, daß Francesco Zaganelli 1517 in Ravenna war, sagt uns kaum etwas Neues, sei aber dennoch hier mitgeteilt:

1517, 27 novembris, Venetiis.

Testamento . . . Anastasius quondam domini Zaneti de Celana *[?]* civis et notarius Ravenne . . . comissarios meos instituo dominum Joannem fratrem meum, magistrum Franciscum de Zaganellis de Codognola pictorem . . . Heredes autem meos universales instituo et esse volo Franciscum et Benedictum filios meos . . . filii mei teneantur et debeant dare victum et vestitum magistro Francisco de Zaganellis et domine Cecilie eius uxoris et domini Joanni fratri meo in domo familiariter manere volentibus. *[Omissis.]*
[Sez. Not. Bartolomeo Pedretti. B^a^ 786, n° 2.]

Santo Zago.

Von dem Tizianschüler Santo Zago, der in dem Libro di Tanse als Santo figurer dito el Zago (Nicoletti, l. c. S. 12) wahrscheinlich 1530 eingetragen ist, liegt nur eine Notiz von 1542 vor, die ihn als Mitglied der Scuola grande die S. Giovanni Evangelista nennt.

1542.

Ser Santto Zago depentor.
[Scuola grande di S. Giovanni Evangelista. R^o^ 14, Mariegola.]



Nachrichten über Mosaizisten



Antonio a Musaico.

1470, 7 martii.

Ego Paulus guarnerio *[la parte sequente del documento è illegibile]*. *[Omissis.]*

Ego Antonius quondam Jacobi a musaico de confinio sancti gervasii subscripsi.

[Sez. Not. Nadal Colonna. Bª 360, Protocollo 43.]

1498, 5 novembris.

Testamento ... ego Antonius a musaico quondam Jacobi salariatus super ecclesia sancti marci de confinio sancti Geminiani *[Omissis]*. In quo quidem meo ultimo testamento instituo et esse volo meas fidei commissarias Zuanam uxorem meam peramabilem et Catheruzian olim filiam quondam fratris mei Joannis Jacobi neptem meam.

[Sez. Not. Gregorio Trina. Bª 958, nº 26.]

Vgl. Saccardo, Les Mosaïques de Saint-Marc a Venise, Venise 1897, p. 32, 39, 42.

Silvestro Barbetta und Piero di Zorzi.

Silvestro Barbetta und Piero di Zorzi unterschrieben 1492 gemeinsam ein Testament. Dieser Umstand läßt auf ein näheres Verhältnis zwischen den beiden Männern schließen und erlaubt wohl den Mosaizisten und Neffen Petrus, von dem Silvestro Barbetta in seinem Testament vom 30. Juni 1512 spricht mit Piero di Zorzi zu identifizieren. Ob Piero der Bruderssohn Silvestros war, also auch den Namen Barbetta führte oder der Sohn einer Schwester Silvestros war, läßt sich nicht entscheiden. Jedenfalls spricht der offenbar nicht allzu große Altersunterschied dafür, daß Silvestro den Piero mit nepos als seinen Neffen und nicht als seinen Enkel bezeichnete. Daß der Petrus condam georgii pictor, der 1462 als Zeuge fungierte, wirklich, wie Gustav Ludwig scheinbar annahm, der Mosaizist ist, ist nicht ganz unwahrscheinlich, aber nicht als völlig gewiß anzusehen.

1442, 25 dicembris.

Ego Menegina uxor Pauli calafati de confinio sancti Martialis. *[Omissis.]*

Testis: Ser Silvester Petri Barbeta quondam Joannis sancti Martialis.

[Sez. Not. Tomaso Pavoni. Bª 797, Protocollo nº 35.]

1462, 21 martij.

Ego Andreas bono quondam ser ognabeni de volpatis de feltri lanarij. [*Omissis.*]

Ego petrus condam georgii pictor testis subscripsi.

[*Sez. Not. Pietro de Rubeis. Ba 870.*]

1483, 22 junii.

Testamento . . . Ego Caterina Dandulo. [*Omissis.*]

Testis: Silvestro barb[*etta*] dal musaico.

[*Sez. Not. Antonio Savina. Ba 1236, no 212*]

1492, 25 junii.

Testamento . . . Ego franceschina relicta quondam ser francisci a cerva quondam domini Alexandri de confinio sancti Juliani. [*Omissis.*]

Io silvestro barbeta del musaicho testis subscripsi.

Io piero di zorzi del muxaicho testis subscripsi.

[*Sez. Not. Lorenzo Stella. Ba 876, no 355.*]

1512, 30 junii.

Testamentum . . . Ego Silvester Barbetha quondam Petri, magister a misayco [*sic*] ecclesiae Sancti Marci de confinio etiam Sancti Bassi . . . instituo et esse volo meum solum fidei commissarium Petrum a musayco meum nepotem una mecum in domo morantem. [*Omissis.*] Corpus meum humo derelinquens, unde sumptus est, quod volo sepelliri in archis scollae misericordiae, de qua sum frater. [*Omissis.*]

[*Sez. Not. Gregorio Trina. Ba 960, no 685.*]

Vincenzo und Domenico Bianchini.

Daß Vincenzo Bianchini gerade kein musterhafter Staatsbürger war, wußten wir bereits. Saccardo (o. c. p. 51 ff.) hat Urkunden publiziert, die zeigen, daß Vincenzo 1524 wegen schwerer Körperverletzung zu zwei Jahren Gefängnis und zehn Jahren Verbannung verurteilt wurde. Die Jahre seiner Verbannung scheint er in Treviso verbracht zu haben, wo er sich 1528 wieder eines schweren Verbrechens, der Münzfälscherei, schuldig machte und von neuem zu einer Kerkerstrafe verurteilt wurde. Der Begnadigungsakt vom 10. Dezember 1533 steht aber nicht ganz im Einklang mit den von Saccardo gebrachten Nachrichten, nach denen dank den Bemühungen der Prokuratoren de Supra, die den Mosaizisten für die Arbeiten in S. Marco nötig hatten, die 1524 verhängte Verbannung bereits am 24. August 1532 aufgehoben wurde, und nach denen Vincenzo seit dem September dieses Jahres wieder in S. Marco arbeitete, was nicht möglich wäre, wenn der Künstler erst im Dezember 1533 aus der Haft entlassen worden wäre. Vielleicht war der damals gefaßte Beschluß nur ein formeller, der die bereits

tatsächlich geschehene Haftentlassung nachträglich legitimierte. Neben einer Unterschrift Vincenzos als Zeuge hat sich noch der Vertrag eines Verkaufes, den die Frau des Künstlers Franceschina 1558 abschloß, gefunden. Aus demselben Jahre ist das Testament der Tochter des Domenico Bianchini, Creusa, datiert, das Bartolomeo Bosza als Zeuge unterschreibt.

1533, 10 decembris in consilio X.

Quod iste Vincentius furlanus a musaico de Venetiis retentus ex dominio quod fuerat correus nominatus a quondam Philippo de Valuassono confesso et condannato ad penam ignis Tarvisii anno 1528 pro monetis falsis confectis per ea qua lecta et dicta sunt e carceribus pro nunc relaxetur.

De si 13, de non 2, non sinceri 2.

[Consiglio X. Criminal. B^a^ 7.]

1537, 15 martii.

Testamento ... Io Zuanna fia de messer Bernardo da Patrasso et consorte de messer Agustin da Riva Dottor della contrà di Sant' Anzolo. *[Omissis.]*

Io Vicenzo Musoico fo de messer Antonio di Bianchi da Udene testimonio pregado et zurado scrisse.

[Inquisitori di Stato. R^o^ Testamenti 1470—1692. B^a^ 912.]

1558, 22 junii.

Testamento ... Creusa filia Dominici Blanchini et uxor ser Jabobi naparii confinis S. Thome Venetiis ...

Testes: Bartolamio Bozza fo de ser Francesco et Vicenzo dalpho de ser Francesco.

[Sez. Not. Antonio Contenti. B^a^ 253, n° 44.]

1558, 13. Septembris.

Madona Franceschina moier de messer Vicenzo dal Musaico, come heriède, et residuaria del quondam messer Domenego Bonifacio spicier al segno de San Zuane.

Hozi con presentia, et consentimento de ser Zuane et Zorzi sui fioli ha venduto a messer Alberto Martinello per nome de messer Cechin suo fratello tutte le robbe, et massaritie che forno della spetiaria del predetto quondam messer Domenego per ducati 342 come se dice apparer per Instromento scritto et pregato per me Hieronimo Pantho Nodaro sotto el di de hozi, et perche nel ditto Instromento il pagamento si haveva a far in questo modo Ducati dusento al Magnifico messer Francesco Venier et fratelli patroni della Casa et botegha per conto de fitti scorsi, et li altri ducati Cento quarantado alla prefata madona Franceschina venditrice, la qual madonna Franceschina ad esso non obstante che a lei li doveano esser exborsadi tal danari, vuol et contenta che siano dati a madona Marina sua fiola a conto

del legato cassato per il quondam messer Domenego predetto qual è de ducati 200 come appar nel suo testamento pregado per Francesco di Michieli nodaro di Venetia sotto di 9 Agosto proximo passato. Per tanto la prefata madona Marina constituida in presentia de mi Nodaro et testimonij infrascritti ha havuto, et actualmente recevuto in pronta et numerata peccunia d'oro et d'arzento da messer Antonio dalla vechia esborsante per nome del sopradicto messer Cechin Martinello li sopradicti ducati cento quarantado, delli quali fa fin et perpetua quietation al sopradicto messer Antonio per nome come di sopra. *[Omissis.]*

Actum Venetiis in domo habitationis dictorum matris et filiorum posita in confinio Sancti Canciani presentibus Magistro Hieronimo Zago quondam ser Bernardini sutore et Philippo oldonino filio ser Antoni de Cremona fidem faciente de suplicantis matre, filiis et filiabus ser Rugerio da Parma filio magistri Baptiste sutoris de Vincentia, et ser Dominico de quondam ser Jacobi Palamina de Valoseder districtus Trenti, testibus ad premissa vocatis et rogatis.

Ego Philippus de Cavaneis Venetiarum notarius *[manca un pezzo di carta]* premissis rogatus in fidem subscripsi.

[A tergo.]

Madona Franceschina dal Musaico.

[Miscellanea Atti Notai diversi, Filippo Cavagnis. Bª 1.]

Bartolomeo Bozza.

1594, 1 settembre.

Testamento . . . Bortholamio bozza dal musaico fu de messer Francesco . . . *[Omissis.]* Voglio che siano mie fedel Commissarij l'eccellente messer Aloise Vedoa et messer Francesco Bozza mio nevodo insieme con messer Batista Bonassina mio zenero alli qualli lasso piena autorita di poter eseguir in tuto et per tuto quanto si contiene in questo mio testamento potendo per nome mio comparer in ogni guidicio collegio et magistrato si in questa come in ogni altra cita adomandar deffendender scuoder et pagar facendo tuto quello che potessi far io medesimo essendo in vita. Quanto alla mia sepoltura voglio esser sepolto al Corpus domini con quella manco spesa si potra. Et per che mi ritrovo haver due figluiolle cioe Arcanzola et Lugrecia luna delle qual sii maridata nel sopra detto messer Batista mio comissario l'altra sii in casa mia et ha nome Lugrecia alla qual Lugrecia lasso ducati cinque cento per il suo maridar delli mei beni et la caseta posta nel confin de San nicolo in ruga con questa condicion che morendo detta Lugrecia senza fiogliuli mascoli o femine detta caseta debbia divenir in Arcanzola et suoi figluoli. Il residuo di tutti li altri mei beni presenti et futuri li

qualli per ogni via et modo aspetar mi potesse lasso a messer Francesco Bozza mio nepotte et a Arcanzola et Lugrecia mie fiole a tuti per egual porcion le qualli debbino et possino haver quanto io li lasso senza contradicion alcuna siano over non siano mie figliuole. Et questo voglio die sia il mio testamento et ultima volunta. A laude et gloria de el mio signor iddio eterno Amen. Item ordeno che la sopra ditta Lugrecia sia maridata con consentimento de li mei comissarii et non altramente. [*Omissis.*]

[*A tergo.*]

Havendo messer Bartholomeo Bozza fo de messer Francesco dal Musaicho Citadin de Venetia fato di propria sua mano come disse el presente suo testamento quello ha presentato a me Marcantonio de Cavancis nodaro di Venetia pregandomj che occorrendo el caso della sua morte lo compissa et roborj secondo li ordini della terra: Et interogato da me nodaro delli loci pij, poveri vergognosi et schiavj ha risposo chel lassa et cargo di far cerca cio quello parerà alli sui Commissarij. Et questo vuole sia el suo ultimo testamento et ultima volunta Preterea etc.

Testibus D. Rochus chatanius quondam domini francisci antonij aromatarius ad signum duarum cervarium et domino laurentius serabilius fo de luce barbitonsor in confinio sancti viti et modesti Venetiarum.

Die 18 octobris 1594 obijt contrascriptus testator.

Et publicum fecit ac insinuavit.

[*Sez. Not. Marcantonio de' Cavagnis, B^a 193, n° 138.*]

Siehe auch unter Bianchini.

Giacomo Pasterini.

1643, 21 junii.

Testamento . . . io Giacomo Pasterini quondam Triultio di questa [*?*] al presente habia [*sic*] in Contrà di San Samuel in Corte de Zotti et case di detta scolla de Zotti maestro de Musaico . . . [*Omissis*] lasso a Don Tomaso Cannonico di San Marco mio fratello per una volta tanto cinque ducati, item a messer Prospero mio fratello ducati cinque per una volta tanto, item a Pietro de Battista mio nepote per una volta tanto.

[*Omissis.*]

[*A tergo.*] Die 27. Febrarii 1652 [*m. v.*] publicatum et roboratum per Angelum Alexandri ducalem cancellarium viso cadavere.

[*Sez. Not. Angelo Alessandri. B^a 1139, n° 155.*]

Vgl. Saccordo, o. c. p. 77 ff.

Francesco, Valerio und Arminio Zuccato.

Dem bereits öfters abgedruckten Testament des Francesco Zuccato sei hier zur Ergänzung ein kurzer Auszug aus dem letzten Willen seiner Frau Chiara vom 3. August 1577 hinzugefügt. Chiara vermachte ihrer Schwester Lucretia ein flämisches Madonnenbild. Auch im Besitze Valerios befanden sich, wie wir aus seinem Testament ersehen, wertvolle Bilder, darunter eine heilige Katharina von Paolo Veronese und ein Christus in Gethsemane, der etwas unklar als «che vien da Tizian» bezeichnet wird. — Valerio Zuccato hatte sein Testament am 14. März 1576 niedergeschrieben, aber unterlassen, es notariell beglaubigen zu lassen. Nach seinem Tode begaben sich deshalb am 25 Februar 1577 seine Witwe Apollonia und sein Sohn Arminio in die Cancelleria, um für das Testament Rechtsgültigkeit nachzusuchen, die auch, nachdem drei Zeugen die Schrift der Urkunde für die Valerios erklärt hatten, gewährt wurde. Valerio wird kurz vor dem 25. Februar 1577 gestorben sein, da die Hinterbliebenen nicht lange gezaudert haben werden, den letzten Willen des Verstorbenen rechtskräftig zu machen. — Saccardo kannte das Datum des Testamentes des Arminio Zuccato, sagte aber, daß der Todestag des Künatlers unbekannt sei. Ein Vermerk auf der Rückseite des Testamentes vom 21. Januar 1606 sagt, daß es am selben Tage «viso cadavere» eröffnet worden sei. Arminio ist also wenige Stunden, nachdem er seinen letzten Willen niedergeschrieben hatte, gestorben.

1577, 3 augusti.

Testamento ... Chiara relitta del quondam messer Francesco Zuchato dal musaico ... commissari et di questo mio testamento essecutori lasso mio nevodo Arminio Zuchato fo fiol de ser vallerio che fu fratello de mio marido et Lugretia vedoa, mia sorella, che fu moglier de Mathio calafado ... *[Omissis.]* Lasso alla predetta lugrezia mia amantissima sorella ... el quadro de nostra Donna fiamenga. *[Omissis.]*

[Sez. Not. Marin Renio. B^a 840, n° 213.]

1576, 14 marzo.

Testamento ... Io Valerio Zucatto fo de messer Sebastian depentor del confin de san provolo di Venetia. *[Omissis.]* Voglio che sieno Comesarij la mia amantissima consorte Apolonia il mio carissimo et amorevole figliolo Erminio, et il mio honorato compare leccelente messer Francesco Asonica, qualli non voglio che abbino cargo di far altro inventario ne di tenir conto alcuno di quella pocha robba chio lasso ma sollamente di eseguir in far eseguir quanto che per mi sara ordinatto et cusi li priego che voglia fare. *[Omissis.]*

Voglio ancora che la mia carissima consorte galda qualche cossa de musaico de queli che si trovera, et quello che Arminio li parera, insieme con quella tella de santa catarina de man de paulo veronese in tella depenta et uno deli mei ritrati et quel cristo alorto che vien de tizia *[sic]* deli quali sia soi liberi.

Io Valerio Zucatto ho scritto il sopra mio testamento.

1577 adi primo marzo.

Esendo adimandato io Zuane Valerii fo de messer Francesco per li Clarissimi signori sopra gastaldi et cancellieri inferiori se io conoscho la litera scrita in queste facciate di folgio dico per mio giuramento quella parermi esser litera scrita de mano del quondam messer Valerio Zuchato et questo dicho per le cognicioni et pratecha io ho di essa sua litera per aver apreso di me alcuni suoi riceveri et haverlo ancho veduto a sciverli et cusi afermo esser la verita di quanto ho diposto di sopra. Iuravit.

Adi primo detto.

Essendo adimandato io Francesco Gradenigo de messer Marin per li Clarissimi signori sopragastaldi et cancelierj inferiorj se io conosco la littera scritta nell' oltrascritte due facciate di foglio dico per mio giuramento quella esser littera scritta da mano del quondam messer Valerio Zucchatto; et questo dico per la pratica ho di essa sua littera per haverlo io piu volte veduto scriver nella sua bottega et fuorj et cosi affermo esser la verità di quanto ho deposto di sopra. Iuravit.

Adi 4 marzo 1577.

Essendo adimandato io Vicenzo Manolesso fo de messer Agustin per li clarissimi signori sopragastaldi et Cancellieri inferiori se io conosco la littera scritta nell' oltrascritte due facciate di foglio dico per mio iuramento quella esser littera scritta de mano del quondam messer valerio Zuccatto et questo dico per la pratica ho di essa sua lettera per haverlo io piu volte veduto scriver in diversi loci, et cosi affermo con la verita di quanto ho deposto come di sopra. Iuravit.

1577, 24 martii.

Aloysius Mocenigo Dei gratia Dux Venetiarum etc. supplicavit humiliter dominio nostro Armenius Zuccatus heres institutus per quamdam cedula testamentaria Valerii Zuccati eius patris ut cedulam ipsam manuscripti ejus patris scriptam et post eius obitum repertam dignaremur in vim publici, et authentici testamenti relevari mandare, cum clausulis necessariis et opportunis ut testatoris voluntas finem habeat debitum prout in eius supplicatione unde visa responsione virorum nobilium supragastaldiorum nostrorum adhibito etiam consilio et opinione cancellariorum nostrorum inferiorum consulentium per soprascripta cedula testamentaria relevari debeat, et omnibus consideratis hodie cum nostris ordinatis consiliis minori de quadraginta et maiori gratiam illi fecimus et concessimus quod fiat ut petitur et consulitur qua re auctoritatem consiliorum omnibus ad quos spectat mandamus ut suprascriptam gratiam nostram observent.

[A tergo.]

1576 *[m. v.]*, 25 februarij in cancellaria. Hec cedula testamentaria manu ut dicitur quondam ser Valerii Zuccato fuit presentata per dominam Apoloniam

olim eius uxorem beneficiatam et cum presentia ser Arminii Zuccato olim filii ipsius quondam ser Valerii.

Relevandam.

Publicata die 26 apriliis 1577,

[Sez. Not. Gerolamo Longini. B[t] *1200, n*[o] *156.]*

1605 *[m. v.]* 21 januarii.

Testamento ... Io Arminio Zucatto del quondam ser Valerio, seben per gratia di nostro Signore sanno della mente et intelletto, amalato del corpo et stando in letto in casa della mia solita habitation nel confin de San Provolo volendo far il mio testamento ho fatto venir a me Andrea di Ercoli nodaro et quello ho pregato che lo vogli scriver et in caso di mia morte publicar, compir et roborar. Raccomando primieramente l'anima mia a Dio et alla madre sua sempre gloriosa vergine madona santa maria et a tutti li Santi. Intendo et voglio che pre messer Anzolo Lippamano mio nepotte presente in San Zulian sia patron et solo commissario de tutto il mio, et perche el trovera delle mie scritture dove ghe danari e erediti, e livelli, e crediti che ho in provintia vogio che sia suo et lui non habbi da render conto a nessun et questo perche ho havutto una lungha servitù d'anni 38 in circa da sua madre, e della servitu chel me fa adesso in questo mio urgentissimo bisogno non havendo alcuno in questo mondo. *[Omissis.]* Al Signor Francesco Cucina lasso un di mei quadri qualghe piaserà a lui, et a messer Giovanni Battista Pietrobelli el simile un quadro qualghe piaserà a lui. Della mia sepultura si faci quella spesa che vorra pre magistro Anzolo et lui sij in obligho di paghar li miei debiti. Quanto alli luochi pij ricercatimi dal nodaro, lasso la cura a detto pre Antonio et voglio che lui mi dichi le messe de sangregorio. Preterea etc. si quis etc. signum etc.

Io Zuane deli arpischordi sul champo de San Filippo Jacomo sui testimonio pregato et iurato.

Io Giacomo ponzon fio de Tomasso dalle madonne sul Campo sopra dicto sui testimonio pregato et iurato.

[A tergo.]

Testamentum domini Arminij Zucatto quondam ser valerii.

1605, 21 Januarii.

Die dicta publicatum viso cadavere.

[Sez. Not. Ercolo d'Andrea. B[a] *357, n*[o] *76.]*

Nachrichten über Miniaturmaler



Baldassare de Terzago.

1515, 17 aprilis.

Ego Petrus Balbi quondam magnifici Domini Alovisij de confinio sancti Juliani . . .

[Omissis.]

Io pre baldisare de terzago miniator son sta testimonio zurado e pregado de questo testamento ordinado de boca propria del dito testador.

[Sez. Not. Girolamo de Bossis. Ba 53, no 464.]

Bartolomeo Sforza.

1522, 9 septembre in la preson forte in Venezia.

Testamento . . . Essendo mi Bartholomio Sforza conduto in preson in la forte sententiato a morire hozi de marti *[Omissis]* Laso al governo de mie figliole Fiordelise e Manadoro la eccelentia de messer Marcho da mantoa Doctore jure civile. *[Omissis.]*

[A tergo.] 1522 adi marti 9 setembre testamento de mi bartholomio Sforza fo de messer Antonio maria miniatore cittadin padoan scrito de mia propria mano. *[Omissis.]*

[Sez. Not. Avidio Branco. Ba 43, no 57.]

Cristoforo Cortese.

1439 *[m. v.]*, 25. februarij.

Testamento . . . Ego Christoforus Cortexe miniator de confinio sancti Silvestri. *[Omissis.]*

Testes: Ser Johannes piloto pictor sancti Silvestri. Presbiter Petrus Jacobi sancti Apollinaris.

[Sez. Not. Ambrosio Baffo. Ba 563.]

Francesco di Antonio.

1540.

Ser Francesco de Antonio bombardier miniador.
[Scuola Grande di S. Marco, Mariegola 1480—1547, R° 4, c. 54t.]

1540 *[m. v.]*

Ser Francisco quondam Antonio miniador.
[Ebendort R° 19, Notatorio, c. 44t.]

1553, 11 martij.

Commissio domine Medee uxoris magistri Pauli bombardini. *[Omissis.]*
Testis: Ser Franciscus miniator frater suprascripti magistri Pauli.
[Sez. Not. Diotisalvi Benzon. R° 368, c. 63t.]

Gasparo de Segitii (Gasparo de Sequitis).

Gemeinsam mit einem in der Pfarrei von S. Pantaleone wohnhaften Philipus quondam Petri unterschrieb Gaspare de sequitis pictor fo de maistro christofalo am 16. März 1514 die Testamente eines in S. Pantaleone wohnhaften Ehepaares. Danach wird wohl anzunehmen sein, daß auch der Maler sein Haus in dieser Pfarrei hatte. Ferner liegen Nachrichten über einen Miniator Gasparo de Segitii vor, dessen Vater ebenfalls Cristoforo hieß. Dieser Gasparo wird 1574 in die Scuola di S. Giovanni Evangelista aufgenommen, macht 1575 in der Pfarrei von S. Barnaba sein Testament und stirbt ebendort am 8. März 1576. Waltet zwischen beiden Identität? Die große Distanz der Daten spricht nicht für diese Annahme, nimmt ihr aber doch nicht jegliche Wahrscheinlichkeit. — In dem 1530 angelegten Libro di Tanse ist Gasparo Segizzi figurer eingetragen (G. Nicoletti, Estr. dall' Ateneo Veneto, 1890, Sett. — Ottobre, p. 12). Im Jahre 1539 malte ein Gasparo die Commissione des Prokurators Piero Grimani, doch da außer Gasparo de Segitii in jener Zeit ein anderer Miniator gleichen Vornamens lebte, der am 12. April 1551 in der Pfarrei S. Moise starb, so ist die im Kassenbuch der Prokuratoren der Supra befindliche Notiz nicht ohne weiteres auf Gasparo de Segitii zu beziehen.

1514, 16 martii.

Testamento . . . Ego bernardino minio quondam domini Ermolaj de confinio sancti panthaleonis. *[Omissis.]*

Ego philipus quondam domini petri de confinio sancti pantaleonis testis juratus et rogatus subscripsi.

Ego gaspare de sequitis pittor fio de maistro christofalo fu testimonio zurado et pregado subscripsi.

[Sez. Not. Antonio Marsilio. Ba 1206, n° 107.]

1514, 16 martii.

Testamento . . . Ego Dorothea filia domini Aloisii salvazo et uxor presens domini Bernardini Minio de contracta sancti pantaleonis. *[Omissis.]*

Ego philipus quondam domini petri de confinio sancti pantaleonis testis rogatus juratus scripsi.

Io Gaspare de Sequitis pittor fio de mistro christofalo fu testimonio pregado et zurado subscripsi.

[Ebendort. Ba 1210, no 591.]

1539, 17 zugnio.

Per spexe straordinarie cassa conttadi a maistro gasparo inminiador ducati 3 aconto de la miniadura de la chomision de mi piero grimani procurattor.

[Procuratia de Supra. Quaderno Chiesa. Ro 2.]

1551, 12 aprile.

E morto magistro Gasparo miniador San Moise.

[Provveditori alla Sanità. Necrologio 2, 1550—52. Ro 795.]

1574, marzo.

Acettado: Ser Gasparo segitti miniador.

[Scuola di S. Giovanni Evangelista, Mariegola 1466—1592. Ro 10.]

1575, 14 aprilis.

Testamento . . . io Gasparo di segitij miniador del quondam messer christofolo della contra de San Barnaba in corte della procuratia. *[Omissis.]* Voglio esser sepolto alli carmini con quella spesa parera all'infrascritti mei Commissarii et spezialmente alla mia dileta consorte cornelia. *[Omissis.]*

[Sez. Not. Giacomo Gentili. Ba 507, no 18.]

1576, 8 marzo.

E morto messer Gasparo miniador S. Barnaba.

[Provveditori alla Sanità. Necrologio. Ro 810.]

1579, 12 maij.

Testamento . . . io Cornelia de Utino fo consorte del quondam Gasparo Miniador di contrà San Barnaba. *[Omissis.]*

[Sez. Not. Bernardino Moravio. Ba 736 no 25.]

1581, 15 novembris.

Testamento . . . mi Cornelia da udene fo consorte de quondam messer Gasparo Miniador della contra di San Barnaba. *[Omissis.]*

[Ebendort.]

1587, 19 augusti.

Testamento . . . Io Cornelia da Udene relicta de ser gasparo miniador della contrà de San Barnaba de Venetia. *[Omissis.]*

[Sez. Not. Francesco Mondo. B^a 682, n° 336.]

Zorzi Colonna.

1553, 7 lugio.

Item hanno ut supra a bossoli et balloti terminato rettrovandonsi retenuto in preson ser Zorzi Colonna miniador quale ha fatto diverse opere per la procuratia, li sia prestato della cassa della giesia ducati 6 per la sua liberatione. *[Omissis.]* Dovendo . . . il padre de ditto ser Zorzi che è depentor qui in piazza constituirsi . . . per ditto suo fiol di attender ut supra.

Die dicta.

Constitutus in procuratia ser Joanes Antonius Colonna pictor pater suprascripti ser Georgii miniatoris carcerati in casone Frezzarie. *[Omissis.]*

[Procuratia de Supra. Decreti e Terminazioni 1552—59. R^o 128, c. 22.]

1560, 1 marzo.

Maistro Zorzi Colonna miniador die dar per luj medemo per resto tratto dal libro h, c. 254 — Lire 2, soldi 2, dan. 6, pic. 21.

[Procuratia de Supra. Quaderno Chiesa. R^o 51, c. 63.]

1560, 13 settembrio.

Spexe per el far dela Comision del Clarissimo messer Marchio Michiel procurator die dar per lei medeme . . . — Lire 2, soldi 17, dan. 8, pic. 11.

Adi ditto.

Per spexe estraordinarie ducati 1, 3, 3 si portta da quel contto a questi per tanti datti a Zorzi miniador a bon conto apar in libro h in carta 468, — Lire —, soldi 2, dan. 3, pic. 3.

Adi 7 novembrio.

Per cassa conttadi a maistro battista liberer da santa Aponal Lire 4, soldi per ligar la ditta e conttadi a Zorzi Colonna miniador ducati cinque fo adi 8 mazo a bon contto de miniar, valle Lire —, soldi 11, dan. 3, pic. 15.

Adi 28 ditto.

Per cassa conttadi a ser Zorzi Colonna miniador ducati 5, 2, 15

per resto de ducati 20 che cossi e sta judicha per el Sansovino protto, carta 130, — Lire —, soldi 10, dan. 2, pic. 15.

[Ebendort, c. 123.]

Johannes Blasii.

1439, 14 augusti.

Ego Albertus georgii cristalerius de confinio sancti geminiani. *[Omissis.]* Testes: magister Johanes blasij miniator et ser bortholomeus de vincentia sancti geminiani.

[Sez. Not. Tomaso Tomei. B^a 1238, n° 47.]

1446, 17 Septembris.

Testis: Magister Johannes quondam ser Blasij miniator de contracta sancti Juliani.

[Canc. Inferiore, Franciscus ab Helmis. B^a 75.]

Zuan Battista da Udine.

1568 *[m. v.]* 27 frever.

Per spese per i graduali a cassa contadi a ser Zuan Battista de Udene miniador per carte n° 168 miniate per lui cioe carte n° 58 a figure a Lire 10 l'una Lire 580 et carte n° 110 con litere a Lire 5 l'una Lire 550 come per l'accordo fra esso ser Zuan Battista et della procaratia appar et sotoscrito di sua mano et posto in filza di marcadi appar fano in tutto Lire 1130 che sono ducati cento e ottanta do, danari 6, piccoli 6 val Lire 18, soldi 4, den. 6, pic. 6.

[Procuratia de Supra. Cassier Chiesa 1568—80.]

1568 *[m. v.]* 28 frever.

Per spese per far i graduali cassa contadi a ser Zuan Battista da Udene miniador per carte n^o cinque cioe tre con figure a Lire 10 l'una Lire 30 et due con littere a Lire 5, Lire 10 in tutto Lire 40, val L —, soldi 12, dan. 10, pic. 26.

[Ebendort.]

Folgen weitere Zahlungen am gleichen Tage.

Giovanni Battista Clario.

1576, 10 septembris.

Testamento . . . io Zuanbattista clario fiol de ser nicolo miniador della contra de San Silvestro.

[Sez. Not. Antonio Brinis. B^a 157, n° 494.]

Battista.

1437, 12 maii.

Audita et plenarie intellecta devota supplicatione Baptiste miniatoris fidelis nostri, qui per virum nobilem ser Bernardum Bolani olim potestatem Muriani, ob vulnus illatum in personam cuiusdam Sclavoni super brachio cum una frizia, dum idem Baptista luderet ad arcum cum aliis sociis super litore sancti herasmi casualiter et non voluntarie, quia exclamavit contra ipsum Sclavonum quando vidit eum va a largo va a largo, absens condemnatus fuit in libris quadraginta parvorum et intellecta responsione consilio ipsius ser Bernardi nec non considerato casu inopinato, fiat gratia eidem Baptiste quod solvat libras quinque parvorum completa gratia, et a reliquo absolvatur.

[*Al margine*] 12 maii consulta per consiliarios. — Item capta per capita.
[*Grazie. R. 24, c. 2 t.*]

Zuan Francesco Grazioso.

1484, 18 aprilis.

Ego margarita uxor ser Johannis cazaroti de confinio sancti Juliani [*Omissis.*]

Ego Zuan frazisco grazioxo da Vicenza miniador testis subscripsi.
[*Sez. Not. Lorenzo Stella. Ba 876, no 515.*]

Jacopo del Giallo.

Jacopo di Antonio di Jacopo Giallo ist 1520 und 1525 in seiner Vaterstadt Florenz nachweisbar (Milanesi in den Noten zu den Vite Vasaris, t. IV. p. 557f.). Urkundliche wie literarische Zeugnisse zeigen nun, daß sich Jacopo jahrzehntelang in Venedig aufgehalten hat. Dort hatte er sich scheinbar schon niedergelassen, als ihm Aretin am 23. Mai 1537 einen Dankesbrief sandte (Aretino, Lettere, Paris 1609, t. I. c. 103 t.) Jacopo hatte das Titelblatt eines Exemplars der Stanzen Aretins, die dieser der Kaiserin Isabella zum Geschenk machen wollte, gemalt. Der Kaiser, meint Aretin, würde die maniera wiedererkennen, besäße er doch jenes «Officiuolo», das Jacopo für den Kardinal Ippolito gemalt habe, und das Papst Paul dem Kaiser geschenkt habe. Im folgenden Jahre ist Jacopo urkundlich in Venedig nachweisbar: Am 16. Juni fungiert er als Zeuge, und am 29. Dezember erhält er von den Prokuratoren de Supra eine Zahlung. Auf Grund dieser Feststellung wird man glauben dürfen, daß ein Psalter, den Cicogna (IV. p. 376) in S. Giorgio Maggiore in Venedig sah, und der angeblich «Jaco. Grillo flore. f. 1538» bezeichnet war, das Werk des Giallo war. Auch Moschini hat in seiner Abschrift des Libro di tanse den Geschlechtsnamen des Florentiner Miniators entstellt. Der dort aufgeführte Giacomo

del Fallo miniator (G. Nicoletti, l. c. p. 8) ist wohl sicherlich mit unserem Künstler zu identifizieren. Eine Zahlungsnotiz vom 29. April 1539 spricht von der Commissione des Prokurators Giovanni da Lezze, die Jacopo gemalt hatte. Damals scheint Jacopo als der größte Meister in seiner Kunst angesehen worden zu sein. In seinem 1539 datierten achten Dialog der Dialogi piacevolissimi (Venezia 1590) sagt Niccolo Franco, daß das, was Serlio als Baumeister, Tizian als Maler, sei Giallo als Miniator. Am 7. Juni 1542 richtete Aretin einen zweiten Brief an den Künstler, um ihn zur Geburt eines Sohnes zu beglückwünschen. Zu Anfang des Jahres 1555 wohnte der Künstler in einem dem Leonardo Bellani gehörigem Hause bei S. Maurizio. — Es hat den Anschein, daß Giacomo nicht nur Miniaturen, sondern gelegentlich auch Dekorationen größten Umfangs schuf, denn Palladio (Architettura, Libro II., Ed. 1642, p. 48) sagt, daß die von ihm für die Familie Badoer in Polesine errichtete Villa mit Grotesken von Giallo fiorentino dekoriert worden sei.

1538, 16 junii.

Testamento . . . Nicolo Sarati fu de messer Alessandro . . .

Firma: Io Jacomo del giallo furentino miniator testimonio pregato et gurato *[sic]* scrisse.

[Sez. Not. Avidio Branco. B^a 44, n° 310.]

1538, 24 decembrio.

Per maistro Jacomo dal zallo miniador a cassa contadi a lui ducati 5 a conto del miniar el libro de canto fermo *[?]*.

[Procuratia de Supra. Cassier Chiesa, 1534—41. R^o 2.]

1539, 29 aprile.

Per spese straordinarie a chaxa chonttadi a maistro Jacomo dal zalo miniador per la miniadura dela chomicion del magnifico messer Zuan da leze de procurattor ducati 8.

[Ebendort.]

1554 *[m. v.]* 31 zener.

Io Leonardo Bellani fo de misser Alexandro do in notta . . . li mii beni:

In la contrà de s. moritio una caxa habitta zallo depentor fiorentin paga ducati 11.

[X Savii sopra le Decime. Estimo 1537 B^a 122 n° 2582.]

Lionardo Bellini.

1463, 7 decembre.

Refferisco io Ulixes di Aleoti haver dado de comandamento a Lunardo Belin pentor over miniador fa la promission del Serenissimo misser lo Doxe per parte ducati 4 oro i qual mie die secondo uxanza esser restituidi e pagadi per questo offitio.

[Ufficiali alle Rason Vecchie. 1458—1468. R^o 25 p. 138.]

1469, 7. septembris.

Testis: Ser lunardus bellino quondam ser pauli de Venetijs.
[Cancelleria Infer. Franecsco Elmi. Ba 75.]

1479 *[m. v.]*, 7 januarij.

Testamento . . . Tomasius de Jadra condam Pauli marinarius . . .
Testis: Ser Leonardus Pauli pictor habitator Padue.
[Sez. Not. Priamo Busenello. Ba 66, no 375.]

Nastagio di Tadio.

1481 *[m. v.]*, 26 februarij.

Ego soror Margarita tertii minorium ordinis relicta quondam ser Jacobi pardi de confinio sancti Bartolomei. *[Omissis.]*
Io Nastagio di Tadio fiorentino miniatore.
[Sez. Not. Lorenzo Stella. Ba 875, no 35.]

Piero Cocco.

1589, 7 julij.

Testamento . . . io Piero quondam Simon Cocco dalla Zuecha miniador della contra de San Luca. *[Omissis.]*
[Sez. Not. Francesco di Boni. Ba 75, no 113.]

1589, 30 luglio.

E morto ser Piero de Simon miniador S. Lnce.
[Provveditori alla Sanità. Necrologio. Ro 821.]

Pietro Bonacossa.

1459, 23 octobris.

Ser Johannes Moixe quondam Guilielmi de Cataneo. *[Omissis.]*
Testis: petrus quondam Johannis bonacossa miniator de confinio sanctorum apostolorum.
[Sez. Not. Bartolomeo Grassolario. Ba 481, no 482.]

1479, 22 augusti.

Ego alovisius marcello quondam magnifici domini Alexandri. *[Omissis.]*

Ego petrus miniator quondam Johannes bonachosse de confinio sancti Johannis degolati testis subscripsi.

[Sez. Not. Priamo Busenello. Ba 66.]

1483, 11 septembris.

Ego maria filia quondam marini marci et uxor ser alovisij filii ser andree de Venetiis de confinio sancti Johannis decolato. *[Omissis.]*

Ego Johannes andreas filius ser petri miniatoris testis iuratus subscripsi.

[Ebendort, no 282.]

Simone.

1373, 6 decembris.

Ego Nicolota uxor ser dominici furnarij de confinio sancte marie formose. [Omissis.]

Ego Symon miator testis subscripsi.

[Sez. Not. Domenico Persemolo. Ba 793.]

Stefano da Parma.

1472, 18 aprilis.

Testamentum . . . ego Clemens de Plagagna librarius de confinio sancti Salvatoris. *[Omissis.]*

Ego Stefanus de Parma miniator de confinio S. Salvatoris testis subscripsi.

[Sez. Not. Giovanni Grimani. Ba 476, protocollo a c. 37t.]

Berichtigungen und Zusätze.

Zu Seite 56. Das an zweiter Stelle des Inventars aufgeführte Elfenbeintäfelchen aus dem Besitz des Alvise Odoni muß im 15. Jahrhundert zu den Kostbarkeiten gehört haben, die Papst Paul II. schon als Kardinal in seinem Palast von S. Marco — dem jetzigen Palazzo di Venezia — vereinigt hatte. Ein unlängst publizierter Artikel hat eines der Reliquiarien, das von hier stammt, nachgewiesen und die Inschrift mitgeteilt, deren Anfangsworte die gleichen sind, wie auf der Elfenbeintafel der Sammlung Odoni (vgl. L'Arte XIII, 1910, S. 256). In dem von Müntz (Les Arts à la cour des papes, II) mitgeteilten Inventar Pauls II. finden sich zwei offenbar untereinander ähnliche Elfenbeintafeln (l. c. S. 236); sie trugen das Barbo-Wappen und eben jene Inschrift, doch läßt der Zusatz zu «tabula eburnea antiqua», der sie als «magna» bezeichnet, die Identifizierung mit dem Stück im Odoni-Besitz nicht als gesichert erscheinen, während die Provenienz aus Pauls II. Sammlung nicht zu bezweifeln ist.

Namenverzeichnis

Architetti.

Intagliatori.

Lapicidi.

Miniatori.

Muratori.

Maestri di musaico.

Orefici.

Pittori.

Scultori.



Herrosé & Ziemsen, G. m. b. H., Wittenberg.





